This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

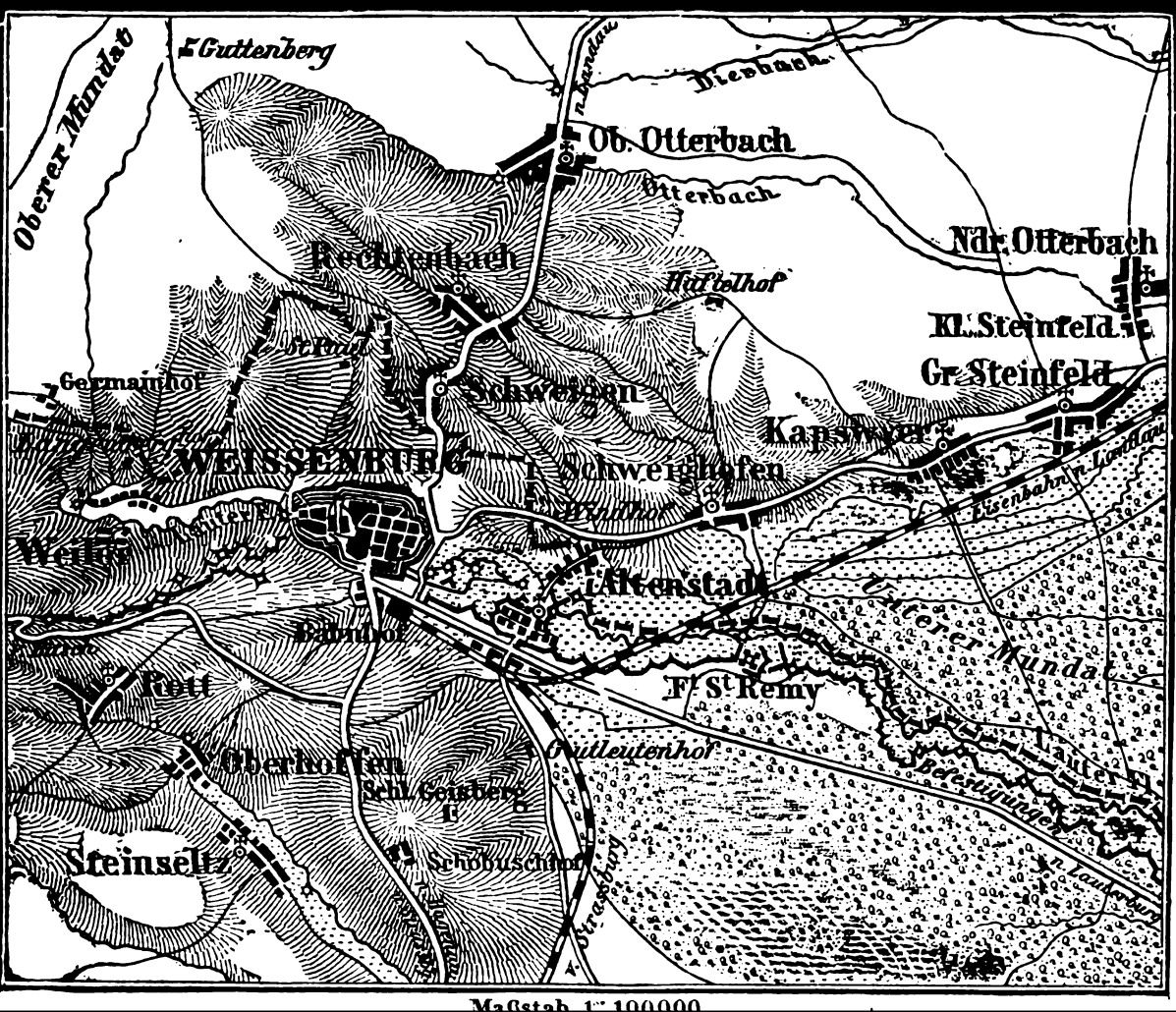
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Geschichte des kurmärkischen Dragoner-regiments NR. 14

Ilsemann

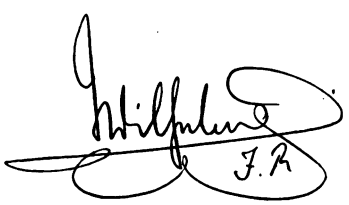
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

96.94 898

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

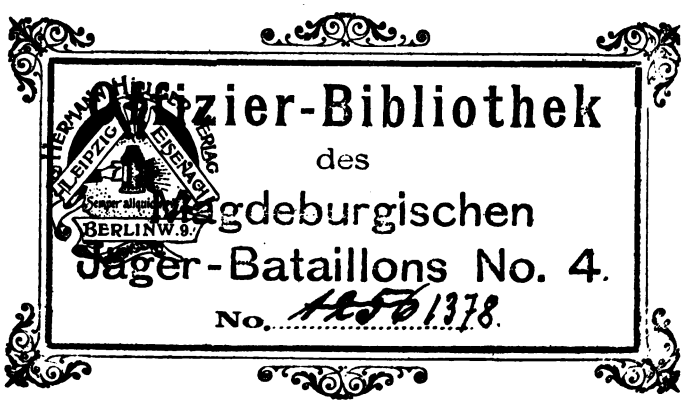
des

Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14.

Von

Ilsemann

Oberleutnant im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14.



Berlin.
Hermann Hillger Verlag.
1907

Digitized by Google

Ger 269.114

HARVARD COLLEGE
MAY 28 1932
LIBRARY

Quellennachweis.

Kriegstagebücher und Gefechtsberichte des Regiments.

Akten des V. Armeekorps und der 10. Division.

Der Krieg gegen Frankreich 1870/71, vom Großen Generalstabe.

Regimentsgeschichten: Dragoner-Regiments Nr. 21; Dragoner-Regiments Nr. 22; Dragoner-Regiments Nr. 16; Husaren-Regiments Nr. 9.

Hunkler, Geschichte der Stadt Colmar (1838).

Dr. Waldner, Geschichte der Stadt Colmar (1905).

Bekleidungs-Ordnung, II. Teil.

Gütigst zur Verfügung gestellte, beziehungsweise mitgeteilte Tagebücher, Erinnerungen usw.:

Sr. Exzellenz des Herrn Generalleutnant von Bercken,

des Herrn Oberst a. D. von Schmidt,

des Herrn Rittmeister a. D. Klettwig,

des Vereins ehemaliger Kurmärkischer Dragoner in Berlin, namentlich dank der Bemühungen des Herrn Vorsitzenden L. Warnke,

des Herrn Professor Engel in Colmar.

Die Kapitel

„Die Kavallerie-Kaserne",

„Gemeinnützige Einrichtungen"

„Anlage A: Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung"

sind von Oberzahlmeister Herrmann bearbeitet.

Den vorgenannten Herren, namentlich dem Herrn

Oberzahlmeister Herrmann,

für die freundliche Unterstützung bezüglich der Ausstattung der Geschichte sage ich an dieser Stelle aufrichtigsten Dank.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Léopold roi des Belges

Digitized by Google

Digitized by Google

Sr. Majestät

Leopold II.

König der Belgier,

dem erlauchten Chef des Regiments

in alleruntertänigster Ehrfurcht

gewidmet.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung 9

Erster Abschnitt.

Von der Bildung des Regiments bis zur Mobilmachung 1870 12

Zweiter Abschnitt.

Das Kurmärkische Dragoner-Regiment im Kriege gegen Frankreich 1870/71 16

Dritter Abschnitt.

Friedensjahre 1871—1907 80

1. Friedenstätigkeit. Besondere Ereignisse. Bemerkenswerte Vorkommnisse 80
2. Se. Majestät Leopold II., König der Belgier, als hoher Chef des Regiments 129
3. Die Garnison Colmar und das Heim des Regiments 151
4. Sport und Jagd 171

Stammliste des Offizierkorps des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 182

Anlagen:

A. Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung (von Oberzahlmeister Herrmann) 190
B. Stammliste des Offizierkorps 197
C. Liste der Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens 224

Digitized by Google

Einleitung.

Rastlos enteilt die Zeit. Das große Bahrtuch der Vergessenheit senkt sich über vieles Vergangene. Nur Weniges entreißt dieser finsteren Decke die Geschichte, um es der Nachwelt zu überliefern.

Das große Buch der Weltgeschichte, Tausende von Jahren umfassend, befaßt sich nur mit ganzen Nationen und Staaten und mit Auserwählten, die einen entscheidenden Einfluß auf den Lauf der Geschehnisse gehabt haben.

So wird das Preußische Königreich in der Geschichte fortleben, manchen großen Gedanken, manche Lehre der Nachwelt überliefern, so wird die Geschichte der preußischen Armee nicht vergessen, jenes Werkzeuges in der Hand der Meister, denen wir die Größe Preußens, denen wir den herrlichen Neubau des Deutschen Reiches verdanken.

Mit der Armee sind auch die Teile geehrt, aus denen sie bestanden und besteht.

Der großen Geschichte aber fehlt der Platz für die Schicksale des einzelnen Regiments, und es ist wohl auch nicht ihre Aufgabe, die Geschichte einzelner Truppenteile und Regimenter der Nachwelt zu überliefern.

Hat aber das Buch der Weltgeschichte keinen Raum für uns, was hindert uns, selbst unsere Geschichte in die Hände unsrer Nachfolger zu legen. So haben es die meisten preußischen Regimenter gehalten; Truppen, die auf einen Zeitraum von 200 Jahren und darüber zurückblicken und in ihrer Geschichte Taten aufbewahren, in denen sich die Entwicklung des ganzen Staates spiegelt.

Digitized by Google

Kann sich mit ihnen auch unser erst 40jähriges Regiment nicht messen, so ist doch auch seine Geschichte schon mit manchem bunten Blatt geziert, das uns mit berechtigtem Stolz erfüllt. War es doch dem damals erst vier Jahre alten Regiment schon beschieden, an der Niederwerfung des Erbfeindes und dem Wiederaufbau des Deutschen Reiches tätigen Anteil zu nehmen.

Daß damals ein echter deutscher Reitergeist dem jungen Kurmärkischen Dragoner-Regimente innewohnte, dafür legen die Taten Zeugnis ab, von denen die Geschichte berichten darf.

So sei sie denn eine Erinnerung an frühere Geschlechter und diene dem kommenden zum Sporn und zur Nacheiferung.

Damit erfüllt die Spezialgeschichte den gleichen hohen Zweck wie die Weltgeschichte und erweist so erst ihre volle Berechtigung.

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Von der Bildung des Regiments bis zur Mobilmachung 1870.

Das Jahr 1866 hatte Preußen den entscheidenden Sieg in dem Kampfe um die Vorherrschaft in Deutschland gebracht. Nun galt es mit Blut und Eisen das Errungene zu behaupten, sich erneut zu rüsten gegen die Angriffe der Neider, die an allen Grenzen und namentlich an der Westgrenze zu drohen begannen.

Diese Rüstungen hatten die Neubildung von drei Armeekorps zur Folge, ihnen verdankt auch unser Regiment seine Entstehung.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 30. Oktober 1866 wurde die Errichtung des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 verfügt und dieses am 5. November 1866 formiert. Die 3. Eskadron des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5, die 2. und 6. Eskadron des 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 und die 5. (kombinierte) Eskadron des 2. Leibhusaren-Regiments Nr. 2 bildeten den Stamm der neuen Truppe.

Es waren bunte Uniformen, die hier zusammenkamen, aber es war ein guter Kern aus alten bewährten Regimentern, der den neuen Dragonern das Leben gab.

Vier kleine Garnisonen in der Provinz Posen sollten die Heimat des Regiments werden; in einer Gegend, in der die zivilisierende Kultur des Westens sich nur langsam Bahn gebrochen hatte. Der melodische Gruß des polnischen Bauern empfing den Ankömmling, der Pfiff der Lokomotive war hier ein noch unbekannter Ton.

Digitized by Google

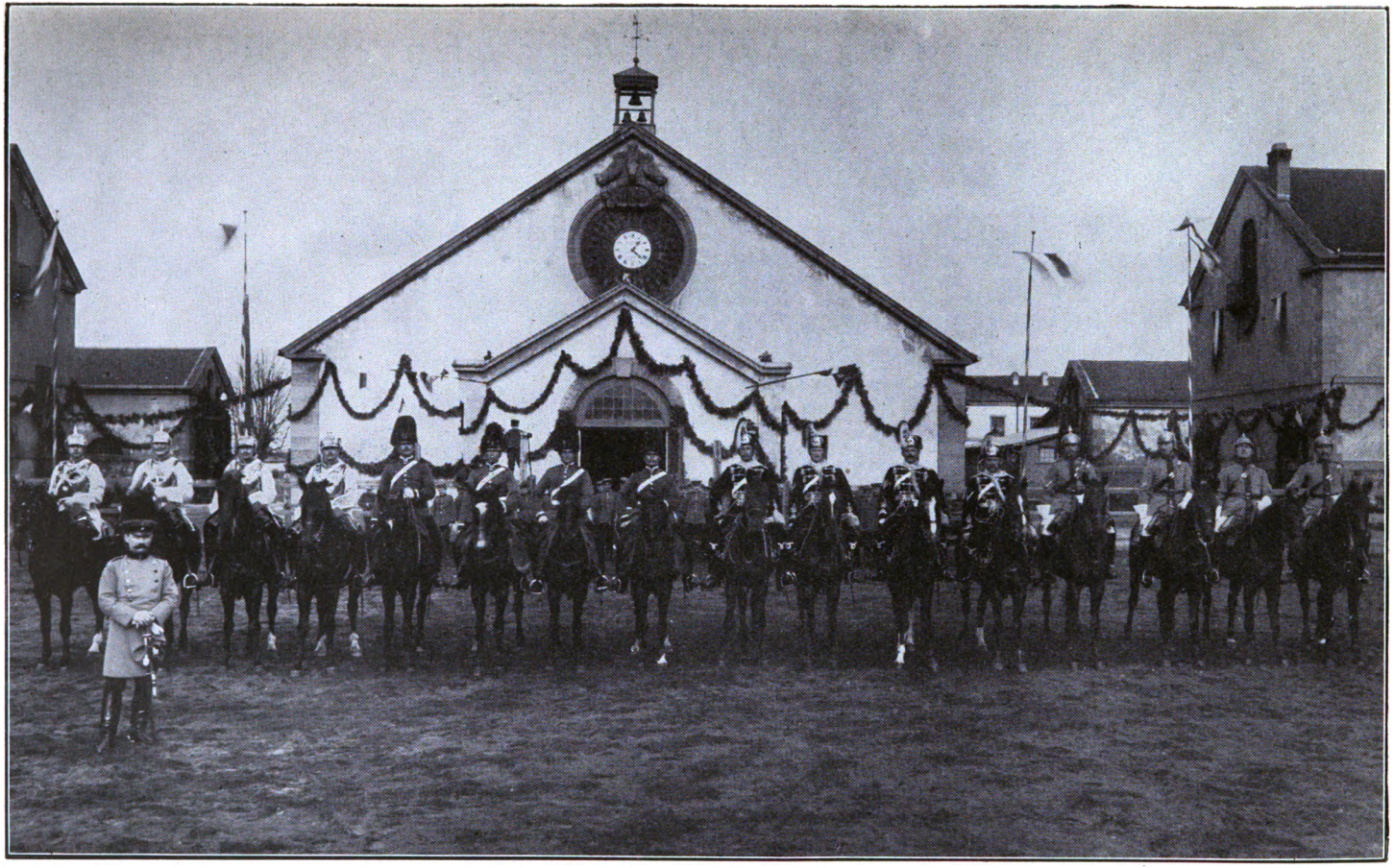
Gostyn, vier Meilen vom Bahnhofe Lissa entfernt, war der Standort der neuen dritten Eskadron, zur Zeit der Pferdemärkte ein besuchter Ort, doch sonst einsam und schmutzig, kaum 1000 Seelen beherbergend. Etwa sechs Meilen von Gostyn entfernt liegt Kozmyn. Kein Kirchturm zeigt uns von ferne den Ort, der die zweite Schwadron aufgenommen hatte. Der mit Rasen bewachsene Marktplatz erinnerte an die nicht mehr fernen Steppen des Ostens. Immer näher kommt man der Prosna, der Grenze des russischen Reiches. Pleschen mit 5000 Einwohnern liegt vor uns — die größte und Stabs-Garnison des Regiments. Hier stand die 1. Eskadron — frühere Kürassiere — und die aus den übrigen vier Stammeskadrons kombinierte 5. Eskadron, ein Gemisch von buntesten Uniformen.

Nur das Offizierkorps trug schon die neue hübsche Uniform, den hellblauen Dragonerrock mit schwarzem Sammetbesatz und weißem Vorstoß an Kragen und Aufschlägen (goldene Knöpfe und goldenen Beschlag).

Noch einmal müssen wir weiter ostwärts, um auch Ostrowo zu besuchen, die Heimat der 4. Eskadron, die hier mit dem 1. Bataillon 47. Regiments zusammen die Ostgrenze des Norddeutschen Bundes sicherte. Vor den anderen Eskadrons hatte sie den Vorteil, gute Stallungen und eine Reitbahn zur Verfügung zu haben, die bisher den 1. Ulanen zustanden. — Mit dem Offizierkorps des Infanterie-Bataillons bahnte sich bald ein kameradschaftlicher Verkehr an.

Die Aussicht, die sich den in diese von allem Verkehr abgeschlossenen, von gebildeten Menschen kaum bewohnten Ortschaften Verschlagenen bot, war nun freilich wenig glänzend. Doch wiesen auch diese Garnisonen Vorzüge auf, die wenigstens dem Reiter und Soldaten Ersatz für das boten, was der Mensch entbehren mußte. Feld und Acker waren dem Reiter noch nicht durch Bodenkultur verschlossen; der leichte weiche Boden eignete sich vortrefflich zum Reiten; Jagdritten und Felddienst setzte nur das russische Zollamt eine Grenze. Auch Reitbahn und Ställe entstanden bald in den kleinen Garnisonen, und des Dienstes Uhr schien für Zeiten hinaus gestellt. Ein reges Leben innerer Tätigkeit begann, galt es doch die verschiedenartigen Teile, aus denen das Regiment

Digitized by Google



Uniformen

Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5. | 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4. | 2. Leibhusaren-Regiments Nr. 2. | der Eskadron Jäger z. Pf. Nr. 14, welche dem Regiment von 1897 bis 1905 angegliedert war.

aus welchen das Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 gebildet wurde.

Digitized by Google

zusammengewürfelt war, in möglichst kurzer Zeit zu einem harmonischen Ganzen zusammenzuschweißen.

So nahte der Sommer 1867, und das neue Regiment rückte zum erstenmal zum Exerzieren aus. Den ersten Tag seines Zusammenseins, den 6. Juli, feierte es durch Übergabe seiner Standarte, die Se. Majestät der König ihm am 3. Juli zu Potsdam nach feierlicher Weihe und Nagelung verliehen hatte.

Erst im folgenden Jahre hatte das Regiment zur Zeit des Manövers Gelegenheit, mit den Truppen der 10. Division, der es angehörte, bekannt zu werden. Es exerzierte unter dem General von Bernhardi mit dem 2. Leibhusaren-Regiment Nr. 2 und dem 1. westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1 in der Brigade und wurde sowohl von seinem Divisionskommandeur, Generalleutnant von Kirchbach, wie auch von seinem berühmten kommandierenden General, dem General der Infanterie von Steinmetz, besichtigt.

Die Jahre 1868 und 1869 vergingen in angestrengter Friedenstätigkeit, nur von der Manöverzeit angenehm unterbrochen.

Die Manöver führten in die echt polnischen Kreise der Provinz. Offiziere und Mannschaften lernten die tadellose Gastfreundschaft der polnischen Häuser schätzen, die sich freilich sonst von jedem Verkehr der verhaßten Preußen fernhielten. Um so herzlicher gestalteten sich die gesellschaftlichen Beziehungen zu den deutschen Besitzern und Beamten der Umgegend. Die Stunden froher, ungezwungener Geselligkeit in den gastlichen Häusern von Stiegler-Sobotha, Jouanne-Malinie, Bandelor-Dobrzycze, des Landrats Stahlberg-Ostrowo entschädigten für den Mangel an Verkehr in den Garnisonen selbst.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Das Kurmärkische Dragoner-Regiment im Kriege gegen Frankreich 1870/71.

Über die Ereignisse in der Welt nur durch verspätet eintreffende Zeitungen unterrichtet, im Austausch der Meinungen nur auf die wenigen Kameraden angewiesen, beschäftigte man sich in den kleinen Garnisonen fast gar nicht mit der Politik, und wohl die wenigsten Offiziere hatten etwas von dem drohenden Wetter bemerkt, das sich im Frühjahr 1870 am politischen Himmel zusammenzog.

Mit der Möglichkeit eines Krieges mit dem alten Erbfeinde Frankreich hatte man wohl schon seit dem Feldzuge in Österreich gerechnet; daß sie aber so dicht vor der Tür stand, hatte niemand glauben wollen. Groß war daher die Überraschung, als in der Nacht vom 15. zum 16. Juli der Telegraph den kurzen, aber inhaltsschweren Befehl aus Berlin brachte: „Die Armee ist planmäßig mobil zu machen".

Kein Befehl ist seit dem Bestehen des Regiments mit größerer Freude aufgenommen worden. Hinausgehen sollte es aus den engen Verhältnissen der polnischen Grenz-Garnisonen, die Eintönigkeit des Dienstes sollte unterbrochen werden, vielleicht auf Jahre hinaus. Jetzt konnte man die Erfolge der Friedensarbeit ernten; der ideale Endzweck des Soldatenberufs, sein Leben für das Vaterland einzusetzen, sollte erfüllt werden.

Durch den preußischen Generalstab und seinen genialen Chef, Generalfeldmarschall von Moltke, bis auf das kleinste Rädchen fertiggestellt, setzte sich jetzt die Mobilmachungsmaschine in Gang, um sicher und reibungslos ihre Arbeit zu tun.

Digitized by Google

Auch die Mobilmachung des Regiments ging ohne Störung nach vorgeschriebenem Plane vonstatten.

Am 20. Juli wurde das Regiment zu vier Feldeskadrons in Gostyn zusammengezogen. Die bisherige 1. Eskadron wurde Ersatz-Eskadron und hatte demnach unter Führung des Premierleutnants Graf Lüttichau zurückzubleiben. Die bisherige 5. Eskadron wurde an ihrer Stelle 1. Feldeskadron. Die Offiziere wurden wie folgt auf die Eskadrons verteilt:

1. Eskadron. Führer: Rittmeister von Massow.
Leutnants: Premierleutnant von Senden,
Sekondeleutnant von Wacholtz,
Sekondeleutnant von Kloer, vom reitenden Feldjägerkorps.

2. Eskadron. Führer: Rittmeister Taistrzik.
Leutnants: Premierleutnant der Reserve Pförtner v. d. Hölle,
Sekondeleutnant von der Berswordt,
Sekondeleutnant Schneider.

3. Eskadron. Führer: Major von Wentzky.
Leutnants: Premierleutnant von Livonius,
Sekondeleutnant Roserus,
Sekondeleutnant von Packisch,
Sekondeleutnant der Reserve Daege.

4. Eskadron. Führer: Rittmeister von Bercken.
Leutnants: Sekondeleutnant Klettwig,
Sekondeleutnant von Holy-Ponieçitz,
Port.-Fähnrich von Wrochem.

Ersatzeskadron. Führer: Premierleutnant Graf Lüttichau.
Leutnants: Sekondeleutnant Graf Mielczinski,
Sekondeleutnant von Jaraszewski.

Der Regimentsstab bestand aus dem Kommandeur, Oberst von Schön, dem etatsmäßigen Stabsoffizier, Major Klockmann, dem Adjutanten, Sekondeleutnant Freiherr von Stosch, Oberstabsarzt Dr. Rebenstein, Assistenzarzt Dr. Ostrowitsch, Dr. Ziegler, Zahlmeister Kaufnicht.

Digitized by Google

1 Leutnant von Wrochem. 2 Leutnant von Bülow. 3 Premierleutnant von Stosch. 4 Assistenzarzt Dr. Ostrowicz. 5 Premierleutnant von Hollwede. 6 Leutnant von der Berswordt. 7 Leutnant Klettwig. 8 Leutnant von Sydow. 9 Zahlmeister Kaufnicht. 10 Leutnant d. R. Boldt. 11 Leutnant d. R. Daege. 12 Leutnant von Holy-Poniecitz. 13 Leutnant von Rothkirch und Panthen. 14 Premierleutnant von Livonius. 15 Leutnant d. R. Großer. 16 Leutnant Schaeffer. 17 Premierleutnant von Senden-Bibran. 18 Leutnant Schneider. 19 Rittmeister Graf Lüttichau. 20 Rittmeister Frh. von Brandis. 21 Rittmeister von Taistrzik. 22 Major Klockmann. 23 Oberst von Schoen. 24 Oberstabsarzt Dr. Müller. 25 Major von Wentzky. 26 Rittmeister von Berken. 27 Rittmeister von Massow.

Das Offizierkorps 1871.

Vom 21. bis 26. Juli wurden die Eskadrons durch Reservisten auf ihre Kriegsstärke gebracht, die Reservisten wurden eingekleidet, Waffen und Ausrüstungsstücke in Stand gesetzt. Am 27. Juli fand Parademarsch und Feldgottesdienst des ganzen Regiments auf dem Reitplatze der 3. Eskadron bei Gostyn statt, am 28. Juli rückte das Regiment geschlossen aus und marschierte nach Feuerstein, wo Ortsunterkunft bezogen wurde. Durch einen Marsch am 29. Juli erreichte das Regiment Lissa, wo es am 30. Juli 2^{50} Uhr morgens verladen wurde. Zusammen mit den alten berühmten Infanterie-Regimentern der X. Division, den Siegern von Nachod und Skalitz, alten Bekannten von den Manövern der Vorjahre, eilte das Regi-

Digitized by Google

ment dem Westen zu, hinein in einen neuen Abschnitt seiner jungen Geschichte. —

Zwei Tage und zwei Nächte dauerte die Eisenbahnfahrt; am Morgen des 1. August betrat das Regiment pfälzischen Boden, hart an der französischen Grenze. In Landau wurde es ausgeladen und bezog zehn Kilometer südlich von dieser Stadt Ortsunterkunft in Steinweiler und Hayna.

Es war nunmehr die Divisionskavallerie der 10. Division, deren Führer soeben Generalleutnant von Schmidt geworden war. Ihr bisheriger Kommandeur, Generalleutnant von Kirchbach, wurde zum Nachfolger des kommandierenden Generals des V. Armeekorps, des berühmten Führers der ersten Armee, General von Steinmetz, ernannt. Das V. Armeekorps war jetzt ein Teil der dritten Armee. Deren Führer, Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen, besichtigte am 3. August das ganze Armeekorps, nachdem es am 2. August abends alarmiert und im Biwak nördlich Billigheim zusammengezogen worden war. Die stürmische Begrüßung seitens der Truppen wies der Kronprinz mit den Worten zurück: „Kinder, laßt das; erst nach dem 1. Siege!“ Nach der Truppenschau wurden die kurzen markigen Worte verlesen, die Se. Majestät der König bei der Übernahme des Oberbefehls an sein Heer richtete:

H. Qu. Mainz, den 2. August 1870.

An mein Heer!

Ganz Deutschland steht einmütig in Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Verteidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Herdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesamte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit Mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

gez. Wilhelm
R.

Digitized by Google

Kaiser Wilhelm und seine Paladine.
Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

Digitized by Google

Weißenburg.

Der 3. August war für das Regiment der letzte Tag auf deutscher Erde für lange Zeit, für manchen auf immer.

In der Frühe des 4. August trat die dritte Armee auf vier Straßen den Vormarsch gegen die französische Grenze an. Der Armeebefehl schrieb vor, daß die Lauter noch an diesem Tage mit Vortruppen überschritten werden sollte. Das V. Armeekorps marschierte über Barbelroth und Nieder-Otterbach auf Groß-Steinfeld und Kapsweier, Truppen der 9. Division in der Avantgarde, das Regiment — hinter der Korps-Artillerie — im Gros.

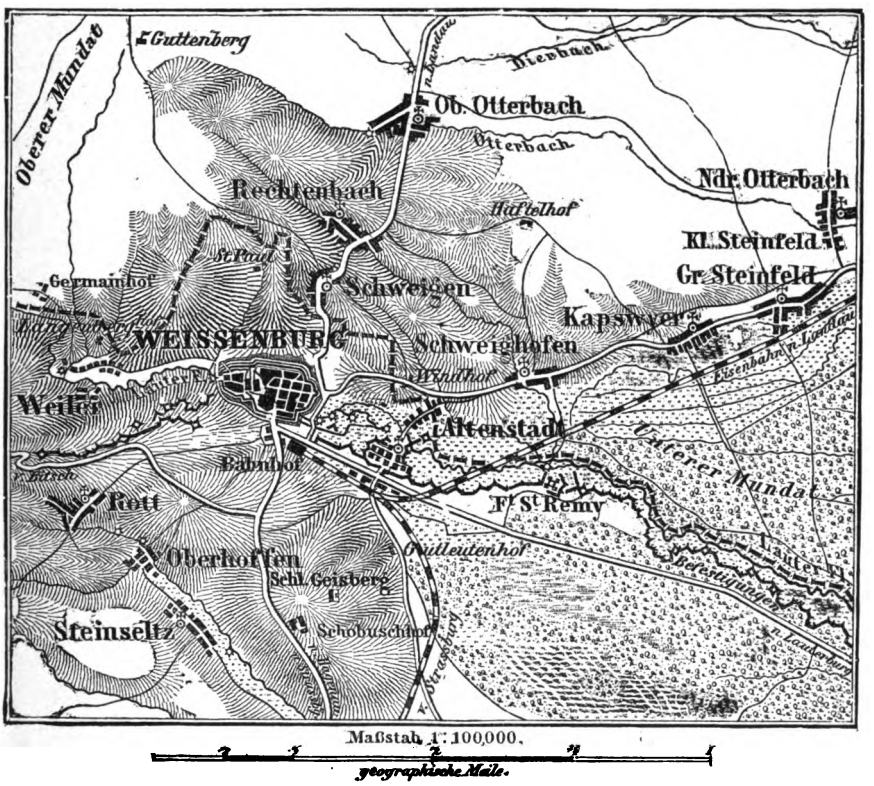
Erst wenige Stunden war man marschiert, als schon Kanonendonner verkündete, daß die Teten der dritten Armee zum ersten Male auf den Feind gestoßen waren. Gegen 11 Uhr vormittags wurde das Regiment zusammen mit der Korpsartillerie aus der Marschkolonne vorbefohlen. Die Artillerie fuhr auf der Höhe des Windhofes auf und eröffnete das Feuer gegen Weißenburg und die von der französischen Division Abel Douay besetzten Höhen südlich der Lauter. Das Regiment nahm dem erhaltenen Befehl entsprechend an der Straße Weißenburg-Schweighofen, östlich des Windhofes, Aufstellung. Als die Infanterie des V. Armeekorps zum Angriff gegen die feindliche Stellung vorging, trabte auch das Dragoner-Regiment 14 durch Altenstadt vor, überschritt die Straße Weißenburg-Lauterburg, ging zwischen dem linken Flügel des V. und dem rechten des XI. Armeekorps hindurch, passierte im feindlichen Feuer den Eisenbahndamm Weißenburg-Straßburg und gelangte bis in einen Hohlweg unmittelbar unter dem Hange des Geisberges.

Weiteres Vorgehen verbot heftiges Feuer vom Schloß Geisberg her, dessen Besatzung bis jetzt den wiederholten Angriffen der 7. Königs-Grenadiere hartnäckigen Widerstand geleistet hatte.

Wenn das Regiment hier auch nicht tätig in das Gefecht eingreifen konnte, so erwies sich doch sein Vormarsch als nützlich. Es konnte das mit den größten Schwierigkeiten verbundene Auffahren der 1. und 3. Batterie auf die Höhe des Geisberges unterstützen. Dem Feuer dieser zwölf Geschütze vermochte die tapfere, nur aus

Digitized by Google

200 Mann bestehende Besatzung des Schlosses, die durch ihr energisches Aushalten der Division Douay den Abzug ermöglicht hatte, nicht länger Stand zu halten. Um 2 Uhr nachmittags erschien am großen Eckturm die weiße Flagge als Zeichen der Kapitulation.



Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71" (Hermann Hillger Verlag).

Jetzt ging das Regiment im Trabe und im Galopp in südwestlicher Richtung gegen die Rückzugslinie der Franzosen vor. Der Selzbach-Abschnitt, noch vom Feinde besetzt, hielt den weiteren Vormarsch wieder auf, und als das Regiment schließlich den Übergang bewerkstelligt hatte, war es dem Feinde schon gelungen, das wein- und waldbewachsene Gelände südwestlich von Riedselz zu erreichen. Ihm hier — mit dem durch Abgaben stark geschwächten Regiment — noch Schaden zufügen zu können, war aussichtslos.

Digitized by Google

Patrouillen wurden vorgesandt, und diese meldeten, daß der Feind seinen Rückmarsch in südwestlicher Richtung fortgesetzt habe. Die Reiterarbeit der Nachlese blieb dem Regiment für heute ver-

5te Depesche
vom
Kriegs-Schauplatz.

Mainz, 4. August.

An die Königin Augusta!

Berlin.

Unter Fritzen's Augen heute einen glänzenden aber blutigen Sieg erfochten durch Stürmung von Weißenburg und des dahinter liegenden Gaisberges. Unser 5. und 11. Corps und 2. bayrisches Armee-Corps fochten.

Feind in Flucht. 500 unverwundete Gefangene, eine Kanone und das Zeltlager in unseren Händen.

Divisions-General Douai todt. Von uns General v. Kirchbach leicht gestreift.

Mein Regiment und 58er starke Verluste. Gott sei gepriesen für diese erste glorreiche Waffenthat! Er helfe weiter!

Wilhelm.

Druck v. Ernst Litfaß, Königlichem Hofbuchdrucker, Wilhelmstr. 6.

Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71" (Hermann Hillger Verlag).

sagt; die Infanterie riß den Lorbeer des Tages wohlverdient allein an sich. Verhältnismäßig groß waren ihre Verluste; 91 Offiziere und 1460 Mann waren tot oder verwundet; unser tapferer komman-

Digitized by Google

dierender General hatte in den vordersten Reihen einen Streifschuß erhalten.

Die Verluste des Regiments betrugen: 2 Mann verwundet, 5 Pferde tot bzw. verwundet.

Abends biwakierte das Regiment zusammen mit der 19. Infanteriebrigade und 1. Batterie als Avantgarde des südlich Altenstadt biwakierenden V. Armeekorps auf dem blutig erstrittenen Geisberge. Die 1. Eskadron wurde den Vorposten zugeteilt, die zu beiden Seiten der Hagenauer Straße vorgeschoben waren.

Wörth.

Nicht lange währte die Rast. Schon am 5. August ging die dritte Armee erneut in der Richtung auf Reichshofen und Hagenau vor, da man keine sicheren Nachrichten hatte, in welcher dieser beiden Richtungen die Franzosen abgezogen wären. Das V. Armeekorps marschierte in zwei Kolonnen auf Preuschdorf, die 9. Division über Soulz—Merkwiller, die 10. Division — in deren Avantgarde das Kurmärkische Dragoner-Regiment — über Steinselz—Bremmelbach—Memelhofen—Lobsam—Lampertsloch. Die von Premierleutnant von Livonius geführte Spitze der 3. Eskadron — die schon in der Frühe mit einem Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 37 und einer Batterie auf Wörth vorausgesandt war — und Patrouillen stellten bald den Feind in bedeutender Stärke auf den Höhen westlich der Sauer bei Fröschweiler fest, wo er sich anscheinend zu erneutem Widerstande vorbereitete. Vom Anmarsch der Deutschen schien er noch keine Ahnung zu haben. Man sah eine Eskadron Chasseurs in Stalljacken und auf Decke die Pferde in der Sauer tränken. Schon am Abend des 5. August trafen die Vorposten des V. Armeekorps mit den französischen Vorposten an der Sauer zwischen Wörth und Gunstett zusammen.

Auf Vorposten östlich Wörth befand sich während der Nacht vom 5. zum 6. August die 3. Eskadron bei der 20. Infanteriebrigade. Die 4. Eskadron wurde dem Vorpostenbataillon II./50 in Gunstett zugeteilt, der Rest des Regiments biwakierte beim Gros des Armeekorps zwischen Preuschdorf und Diefenbach.

Digitized by Google

Schon am frühen Morgen des 6. August entspann sich bei Wörth zwischen Vorposten des V. Armeekorps und den Wörth besetzt haltenden Franzosen ein ziemlich lebhaftes Gefecht um den Besitz dieses Ortes. Der Kampf wurde, da vom Armeekommando für diesen Tag ein Ruhetag vorgesehen war, und die Truppen daher angewiesen waren, sich mit dem Feinde nicht ernstlich zu engagieren, bald wieder abgebrochen. Artillerie hatte hierbei jedoch mitgewirkt. — Den bei Langensulzbach stehenden Bayern war, den erhaltenen Weisungen gemäß, der bei Wörth vernehmbare Kanonendonner das Signal zum unverzüglichen Angriff gegen den feindlichen linken Flügel. Da die Franzosen ihrerseits um diese Zeit Gunstett angriffen, wo sie, wie wir sehen werden, lebhaften Widerstand fanden, erschallte bald nördlich und südlich von Wörth der Schlachtenlärm.

Dies veranlaßte auch den General von Kirchbach, den Feind nunmehr in der Front ernstlich zu beschäftigen und zu diesem Zwecke die Korpsartillerie in Tätigkeit zu setzen.

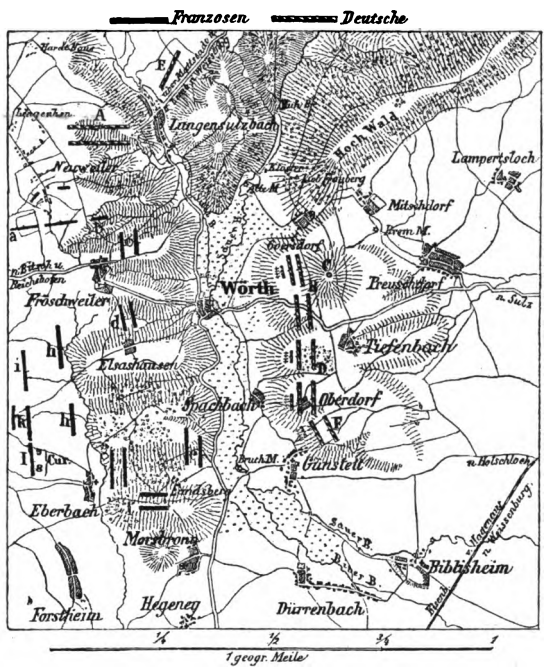
Um 10 Uhr vormittags erhielt das Regiment, das noch auf dem Biwaksplatz bei Preuschdorf stand, den Befehl, die Korpsartillerie bei ihrem Vorgehen gegen Wörth zu begleiten. Im Trabe ging es an der Tete der Artillerie über Diefenbach vor. Westlich dieses Ortes, am Osthange des Sauertales, fuhr die Artillerie auf; das Regiment blieb zu ihrer Deckung an der Straße nach Wörth. Hier schloß sich die 3. Eskadron wieder an, während die 4. Eskadron den ganzen Tag detachiert blieb.

Ihre Tätigkeit wird weiter unten geschildert werden.

Auf den westlichen Hängen der Sauer — in überaus starker Stellung — stand die Armee Mac Mahons. Wie eine Festung lag auf der Höhe gegenüber das Dorf Fröschweiler, das den Hauptstützpunkt der feindlichen Stellung bildete. Gegen diese war inzwischen die Infanterie des V. Armeekorps zum Angriff vorgegangen. Unter mörderischem Feuer, bis an die Brust im Wasser stehend, durchwatete sie die Sauer. Nur Schritt für Schritt und unter furchtbaren Verlusten vermochte sie nach vorwärts Boden zu gewinnen. Untätig mußten die Dragoner zusehen. Die Sauer und das Gelände westlich derselben schlossen die Verwendung von Kavallerie völlig aus.

Digitized by Google

Endlich — nachdem schon ein Teil der Artillerie auf das rechte Sauerufer vorgezogen war — kam auch für das Regiment die Hoffnung zu tätigem Mitwirken. Gegen 2 Uhr nachmittags erhielt es den Befehl, nördlich Wörth — bei Waldmühle — die Sauer zu überschreiten. Der Überbringer des Befehls — Hauptmann im Generalstabe der 10. Division von Struensee — führte selbst das Regiment im Galopp nach der bezeichneten Stelle. Hier traf es mit dem 3. Chevauleger-Regiment, der Avantgardenkavallerie des I. bayrischen Armeekorps, zusammen. Beide Regimenter überschritten die Sauer, die Bayern blieben am Übergang halten, während das Dragoner-Regiment noch bis an die Straße Wörth-Langensulzbach vorging. Hier erhielt es Feuer aus dem vorliegenden Walde und erkannte, daß der Waldrand in seiner ganzen Ausdehnung stark von den Franzosen besetzt war. Gegen diesen Wald entwickelte sich die 1. bayrische Division, deren Infanteriespitze soeben die von den beiden Kavallerie-Regimentern benutzte Brücke überschritt.



Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71 (Hermann Hillgers Verlag).

Schon einmal heute waren die Bayern hier vorgegangen. Auf die ihnen durch Premierleutnant von Livonius der 3. Eskadron überbrachte Mitteilung des Generals Walther von Montbary, das Gefecht werde wieder abgebrochen, hatten sie das blutig Errungene wieder aufgegeben. Nun mußten sie erneut unter großen Verlusten den schon einmal erkämpften Boden wiedergewinnen. Da ein

Digitized by Google

Eingreifen in das Gefecht hier völlig ausgeschlossen war, zog sich das Dragoner-Regiment Nr. 14 wieder an seine Division nach Wörth heran.

Durch das feindliche Feuer wurden 1 Offizier (Leutnant von Packisch) und 2 Mann verwundet. In Wörth blieb das Regiment stehen, bis es nach 5 Uhr abends den Befehl erhielt, den geschlagenen Feind in der Richtung nach Reichshofen zu verfolgen. Über das mit Toten und Verwundeten besäte Schlachtfeld ging es in scharfem Tempo vorwärts, vorbei an Fröschweiler, das — erst nach hartnäckigstem Kampfe soeben von den Deutschen erstürmt — ein schauerliches Bild der Verwüstung bot.

Beim Verlassen des großen Waldes, östl ch Reichshofen, stieß das Regiment auf das Ende der zur Verfolgung auf Niederbronn entsandten bayrischen Truppen. Vom Feinde waren nur in weitester Ferne noch einzelne versprengte Reiter zu sehen. Fortgeworfene Waffen und Ausrüstungsstücke, zahlreiche stehen gebliebene Munitions- und Proviantwagen gaben überall beredtes Zeugnis von der eiligen und regellosen Flucht der Franzosen.

Das Regiment begleitete noch den Angriff der Bayern auf Niederbronn, stellte den Abmarsch des Feindes nach Philippsburg fest und bezog erst 10 Uhr abends — durch die Dunkelheit an weiterer Verfolgung verhindert — Biwak bei Reichshofen. Von hier aus wurden folgende Meldungen an die 10. Division nach Wörth zurückgesandt:

1. Biwak bei Reichshofen 6. 8. 70. 10 Uhr abends.

Den Feind verfolgt, bis das I. bayr. Korps die weitere Verfolgung übernahm. Bei Niederbronn fand noch Artillerlegefecht zwischen den Bayern und dem Feinde statt. Niederbronn wurde von den Bayern genommen. Die Flucht der Franzosen scheint eine sehr eilige gewesen zu sein, da die Straße nach Reichshofen besonders mit zurückgelassenen Bagagen bedeckt ist. Rekognoszierungen auf des Feindes rechter Flanke haben nichts Erhebliches ergeben. Der Überbringer (Regimentsadjutant von Stosch) kann Näheres durch eigene Anschauung bestätigen.

(gez.) v. Schön.

Digitized by Google

2. Biwak bei Reichshofen 6. 8. 70. 10 Uhr abends.

Den Feind verfolgt, bis I. bayr. Armeekorps die Verfolgung übernahm. Der Feind hat sich über Niederbronn zurückgezogen in Richtung auf Philippsburg. Bei Philippsburg fand noch ein Artilleriegefecht zwischen den Bayern und dem Feinde statt.

(gez.) von Schön.

Die erste Meldung ist von der Division dem Generalkommando und von diesem dem Armeekommando nach Sulz weitergegeben worden.

Was dem ganzen Regiment am Tage von Wörth nicht beschieden gewesen war — mit den Franzosen im Nahkampf die Waffen zu kreuzen, blieb der 4. Eskadron vorbehalten, deren Tätigkeit seit ihrer Detachierung nachgeholt werden muß.

Ihr Chef — Rittmeister von Bercken — hatte 1866 mit seiner Eskadron erster Ulanen bei Nachod eine österreichische Batterie genommen, wofür ihm der hohe Orden Pour le mérite verliehen worden war. — Die Eskadron war am 5. August nachmittags dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 50 — Führer Hauptmann von Kamptz — zugeteilt, welches zur Sicherung der linken Flanke des V. Armeekorps bis zum Eintreffen des XI. Armeekorps nach Gunstett entsandt wurde. Hier angekommen, schob Hauptmann von Kamptz die 5. Kompagnie gegen die Bruchmühle, die 6. an den Südausgang des Dorfes vor und blieb mit dem Rest des Detachements gedeckt hinter dem Dorfe stehen. Für die Dragoner begann sofort ein anstrengender Sicherungs- und Aufklärungsdienst, der die ganze Nacht fortdauerte. Es mußte sowohl vor der Front aufgeklärt, als auch über Biblisheim die Verbindung mit dem XI. Armeekorps hergestellt werden.

Dieses war am Morgen des 5. August nach Sulz marschiert, hatte dann aber auf die Meldung über die feindliche Stellung an der Sauer hin Befehl erhalten, eine Rechtsschwenkung zu machen und bei Hölschloch zu biwakieren.

Unter den vorgesandten Patrouillen war die des Leutnants Klettwig besonders erfolgreich. Dieser war mit dem ersten Zuge an die — merkwürdigerweise von den Franzosen nicht besetzte — Sauerbrücke bei Gunstett vorgeritten. Er sah von hier aus ein

Digitized by Google

großes französisches Lager westlich der Straße Wörth-Morsbronn, worüber er sofort mündliche Meldung an den Vorpostenkommandeur — General Walther von Montbary — schickte. Kurze Zeit darauf kam eine Eskadron Chasseurs auf Decke, ohne Waffen, zum Pferdetränken an die Sauer geritten. Klettwig überschritt sofort mit seinem Zuge die Sauer und ritt an dieser entlang auf die feindliche Eskadron los. Beim Anblick der so plötzlich erschienenen preußischen Reiter jagte diese in wilder Auflösung der Höhe zu. Sie verfolgend, erhielt der Dragonerzug Infanteriefeuer und mußte sich schleunigst über die Sauer zurückbegeben, fortwährend beschossen von der französischen Infanterie, deren Geschosse jedoch viel zu hoch über den Köpfen der Dragoner hinpfiffen. Ohne Verluste erreichte der Zug bei Gunstett seine Eskadron.

Um 4 Uhr morgens kam der Vorpostenkommandeur persönlich zur Eskadron. Seine größte Sorge war die, daß der Feind unter dem Schutze der Höhen unbemerkt abziehen könnte. Er verlangte daher von Rittmeister von Bercken eine Offizierpatrouille und erteilte selbst dem hierzu bestimmten Leutnant Klettwig den Auftrag, über die Sauer vorzureiten und festzustellen, ob die Franzosen noch in ihren gestrigen Stellungen verblieben seien. Klettwig ritt mit 1 Unteroffizier und 5 Dragonern erneut über die Sauerbrücke, erreichte die Straße Wörth-Morsbronn und von hier aus — in einer Mulde gedeckt — die Höhe des Lausberges. Sich im Sattel aufrichtend, sah er plötzlich über den Rand der Mulde hinweg kaum 150 Meter vor sich ein großes Biwak. Es herrschte noch tiefste Ruhe darin. Die Leute schliefen, um die Feuer gelagert, in denen einzelne herumstocherten, um sie bei dem strömenden Regen in Glut zu erhalten. In den überraschenden Anblick vertieft, hatte Leutnant Klettwig das Herankommen einer feindlichen Infanteriepatrouille nicht bemerkt. Er sah sie erst, als sie schon auf etwa 200 Meter herangekommen war und bereits auf ihn anschlug. In langem Galopp ritt er nun nach der Sauerbrücke zurück, lebhaft beschossen. Sein Pferd erhielt einen Streifschuß am Hals. Westlich Gunstett traf er General Walther von Montbary, dem er über das Gesehene Meldung erstattete. — Jetzt ertönten drüben Signale, die sich auf dem ganzen Höhenzuge bis Fröschweiler fortpflanzten. Von der Stelle aus, an der Leutnant

Digitized by Google

Klettwig das französische Biwak gesehen hatte, gingen kurz darauf Schützenschwärme, gefolgt von zwei Zuavenkompagnien, gegen die Bruchmühle vor. Das lebhafte Feuer der 5. Kompagnie zwang sie bald zum Umkehren. Um 7 Uhr vormittags gingen von neuem starke Schützenschwärme bis zur Morsbronn-Wörther Straße vor, während von den Höhen aus ein heftiges Granat- und Gewehrfeuer gegen das Mühlengehöft und Gunstett gerichtet wurde. Die Mühle geriet in Brand, indessen verließ die 5. Kompagnie ihre Stellung nicht und löschte auch bald das Feuer. Zu ihrer Unterstützung hatte inzwischen Hauptmann von Kamptz die beiden hinter Gunstett stehenden Kompagnien vorrücken lassen. Der Feind unternahm jedoch keinen ernstlichen Angriff, begnügte sich vielmehr mit Unterhaltung seines Gewehr- und Geschützfeuers, welches von den preußischen Schützen erwidert wurde und diesen nur geringe Verluste beibrachte.

Die 4. Eskadron stand während dieses Gefechts auf ihrem Biwaksplatze bereit. Die kleine Senke, in der sie hinter Hopfen verborgen stand, war infolge des während der ganzen Nacht anhaltenden strömenden Regens zum Sumpf geworden. Zum Glück für Leute und Pferde konnte Gunstett eine gute Verpflegung liefern. Gegen die Bewohner dieses Ortes mußte jedoch am 7. August standrechtlich vorgegangen werden. Sie hatten während der Schlacht Verwundete massakriert. Auch wurde festgestellt, daß Leute in Bauerntracht von den Dächern aus auf die deutschen Truppen geschossen hatten. Auch die Eskadron hatte unter diesen Franktireurs zu leiden. Es wurde mehrfach vom Dorfe her auf sie geschossen, wodurch sie ein Pferd verlor.

Erst gegen 11 Uhr vormittags traf die Korps-Artillerie des XI. Armeekorps auf dem Schlachtfelde ein und fuhr links von der des V. Armeekorps auf, die bis dahin allein dem Feuer der französischen Artillerie ausgesetzt war. Nach ihr kam auch das Husaren-Regiment 14 an und stellte sich neben der Kurmärker-Eskadron auf.

Die Schlacht ging vorwärts.

Um 2 Uhr 30 nachmittags ritten auch die Eskadrons — die Dragoner mit den Husaren — über die Sauer, auf deren rechtem Ufer, hinter dem Niederwald, zunächst wieder Halt gemacht wurde.

Gegen 5 Uhr nachmittags überbrachte ein Adjutant des Ober-

Digitized by Google

kommandos dem Husaren-Kommandeur — Oberst v. Bernuth — den Befehl, in der Richtung auf Reichshofen vorzugehen. Rittmeister von Bercken, weit entfernt von seinem eigenen Regiment, mit seiner Schwadron allein zu schwach, um etwas auszurichten, und doch beseelt von dem Drange nach Tätigkeit, bat den Oberst von Bernuth, mitreiten zu dürfen. Los trabten die Eskadrons, wohl drei Viertelstunden lang über eben noch umstrittene Gefilde. Eine württembergische Batterie, auf Ansuchen des Kommandeurs den Husaren zugeteilt, folgte. Bei Gundershofen erhielt die Spitze Feuer von feindlicher Infanterie, die sich jedoch bald hinter den Falkensteinbach zurückzog.

Jetzt sah man nördlich Gundershofen zwischen dem Falkensteinbach und der Straße nach Reichshofen eine französische Wagenkolonne, die sich anscheinend festgefahren hatte. Die vordersten Wagen reichten nach Gundershofen hinein. Oberst von Bernuth gab darauf sofort den Befehl zur Attacke. Die 4. Eskadron des Husarenregiments 14 schickte er gegen den Südausgang von Gundershofen und durch dieses hindurch, um die Franzosen am Entkommen zu hindern. Mit den übrigen vier Eskadrons ging er gegen die Straße Gundershofen—Reichshofen vor. Die Kolonne verfügte über zahlreiche Bedeckung, bestehend aus Kürassieren und Infanterie, welche größtenteils die Gewehre zusammengesetzt, also von der Annäherung der preußischen Reiter anscheinend nichts gemerkt hatte. Erst als die 4. Husarenschwadron aus dem Dorfe hervorbrach und mit „Marsch! Marsch! Hurra!" attackierte, wurde den Franzosen die Sachlage klar.

Jetzt begann ein lebhaftes Schießen, teils von den Wagen her, teils aus den Fenstern der dortigen Eisengießerei.

Ein allgemeines Durcheinander entstand, die Husaren machten kräftigen Gebrauch von der Klinge, hatten aber auch verhältnismäßig große Verluste. Die drei andern Husarenschwadronen und die Kurmärker-Schwadron waren inzwischen nördlich von Gundershofen herumgetrabt und hieben nun ebenfalls in den Feind ein. Französische Infanterie, welche auf den Höhen westlich des Falkensteinbaches erschien und ihr Feuer auf die preußischen Reiter richtete, wurde bald durch die württembergische Batterie zum Rückzuge gezwungen.

Digitized by Google

Erbeutet wurden: 1 Geschütz, 4 Munitionswagen und 16 andere Fahrzeuge. 13 Offiziere und 186 Mann wurden gefangen genommen.

Erst spät abends traf die Eskadron im Biwak des Regiments bei Reichshofen ein, freudig begrüßt von den Kameraden; hatte sie doch das Eis der Untätigkeit gebrochen und den ersten Lorbeer um die Standarte des jungen Regiments geflochten. Ihre Verluste bei der Attacke betrugen 7 Pferde.

Der Eskadronchef Rittmeister von Bercken, ferner Leutnant Klettwig und Wachtmeister Andrecky, welche sich besonders durch Tapferkeit ausgezeichnet hatten, erhielten das eiserne Kreuz 2. Klasse; sämtliche Teilnehmer an der Attacke erhielten später für die gemachte Beute eine Geldbelohnung von 5 Talern und mehr.

An Verlusten hatte das Regiment an diesem Tage im ganzen:

1 Offizier verwundet (Leutnant von Packisch),
1 Mann tot,
1 Mann verwundet,
7 Pferde.

Auf dem Vormarsche gegen die Maas.

Der Tag nach der Schlacht bei Wörth war für die Truppen der dritten Armee ein Ruhetag. Das Regiment wurde aus seinem Biwak bei Reichshofen hinter die Division in ein Biwak bei Wörth zurückgezogen.

In den Vormittagsstunden ertönten überall Choräle; man begrub die zahlreichen Toten. Die Infanterie-Regimenter des Korps hatten furchtbare Verluste erlitten. Die ernsten, feierlichen Klänge, die Erinnerung an die schweren Momente des 6. und das Vermissen so vieler guter Bekannter drückte schwer auf die Gemüter.

Da, nach den Feiern, erklangen heitere Weisen, die Stimmung schlug allmählich um, und die Freude an dem glücklich erhaltenen Leben trat in ihr Recht.

Die Notwendigkeit der im Frieden so oft als überflüssiger Luxus hingestellten Musikkorps trat hier deutlich in Erscheinung. Sie allein hatten den Umschlag zu froher Laune — im Kriege ein so wichtiger Faktor — herbeigeführt. —

Digitized by Google

Erst am 8. August wurde erneut der Vormarsch über die Vogesen angetreten. Dem V. Armeekorps war die Marschroute Uhrweiler—Petersbach—Rauweiler—Finstingen zugewiesen. Es marschierte am 8. August — das Dragonerregiment 14 mit der 26. Infanterie-Brigade und 2 Batterien in der Avantgarde — bis Uhrweiler, wo noch einmal bei strömendem Regen biwakiert wurde. Die gute Verpflegung aus den von den Franzosen zurückgelassenen Vorräten tröstete etwas über das schlechte Wetter, das schon seit dem Tage des Überschreitens der Grenze angedauert hatte. Seit vier Tagen war man nicht aus den durchnäßten Kleidern herausgekommen; kein Mantel und kein Zeltdach vermochte mehr die alles durchdringenden Gewitterregen abzuhalten. Unbeschreiblich war das Wohlgefühl unter diesen Umständen, als am 9. August — zum ersten Male seit dem Verlassen der Garnison — Quartiere bezogen werden konnten.

Es folgte jetzt eine Reihe sorgloser und bequemer Tage. Der geschlagene Feind hatte auf seinem Marsche nach Châlons einen solchen Vorsprung gewonnen, daß ein Zusammentreffen mit ihm vorläufig unwahrscheinlich war. In Tagesmärschen von durchschnittlich 20 Kilometern folgte ihm die dritte Armee nach der Maas. Vom Regiment befanden sich abwechselnd die 1. und 4. und die 2. und 3. Eskadron in der Avantgarde des V. Armeekorps und auf Vorposten. Nach den kurzen Märschen erfreute sich Mann und Pferd der Ruhe und guter Verpflegung in den reichen französischen Dörfern.

Das stolzfreudige Empfinden, das den Sieger beseelt, der nach heißen Schlachten dem besiegten Feinde immer tiefer in sein Land folgt, wurde noch erhöht durch das Eintreffen der Siegesnachrichten von der ersten und zweiten Armee. Am Tage von Wörth hatten auch sie einen schweren und blutigen Sieg bei Spicheren errungen. Am 14., 16. und 18. August hatten sie bei Colombey, Mars-la-Tour und Gravelotte der Armee Bazaines schwere Niederlagen beigebracht, sie in Metz eingeschlossen und aller Voraussicht nach für den ganzen Rest des Feldzuges unschädlich gemacht. Erst jetzt konnte man sich der frohen Überzeugung hingeben, daß die Siege der dritten Armee keine Teilerfolge gewesen, daß die Deutschen auf der ganzen Linie siegreich waren, daß an einem glücklichen Ausgange

Digitized by Google

dieses Krieges nun nicht mehr zu zweifeln war. Die Anerkennung und der Dank des hohen Führers der dritten Armee wurde den Truppen in folgendem „Armeebefehl“ ausgesprochen:

Soldaten der dritten Armee!

Nachdem wir mit dem siegreichen Gefecht bei Weißenburg die französische Grenze überschritten und darauf durch den herrlichen Sieg von Wörth den Feind gezwungen haben, das Elsaß zu räumen, sind wir heute bereits über das Gebirge der Vogesen hinaus, weit nach Frankreich hinein gedrungen und haben die Verbindung mit der ersten und zweiten Armee erreicht, vor deren Erfolg der Feind ebenfalls weichen mußte.

Eurer bewunderungswürdigen Tapferkeit und Hingebung, Euere Ausdauer im Ertragen aller Schwierigkeiten und Anstrengungen verdanken wir diese bedeutungsvollen Ereignisse.

Ich danke Euch im Namen des Königs von Preußen, Unsers Oberfeldherrn, sowie in dem der verbündeten deutschen Fürsten und bin stolz, mich an der Spitze eines Heeres zu befinden, welchem der Feind bisher nicht Stand zu halten vermochte und auf dessen Taten Unser deutsches Vaterland mit Befriedigung blickt.

Petersbach am Fuße der Vogesen

Der Oberbefehlshaber der dritten Armee
(gez.) Friedrich Wilhelm
Kronprinz von Preußen.

Das allgemeine Marschziel war Châlons, wo sich inzwischen ein neues französisches Heer gebildet hatte, bei dem Kaiser Napoleon selbst sich befinden sollte. Von Teilen der ersten und zweiten Armee war deutscherseits nach den Siegen bei Metz eine neue — die Maas-Armee — unter dem Kronprinzen von Sachsen gebildet worden, die zusammen mit der dritten Armee gegen die Armee von Châlons vorgehen sollte. Um mit der ersteren in gleiche

Digitized by Google

Höhe zu kommen, mußten die vorderen Korps der dritten Armee an der Maas 2 Tage Halt machen. Hieraus erklären sich die beiden Ruhetage am 21. und 22. August.

Schon am 26. August hatte der berühmte Rechtsabmarsch der deutschen Heere begonnen, nachdem die vor der Front aufklärenden Kavallerie-Divisionen mit genügender Sicherheit festgestellt hatten, daß die Armee von Châlons im Vormarsch gegen die Maas begriffen sei. Das Unwahrscheinlichste war zur Tatsache geworden: Mac Mahon hatte — wohl seine strategische Einsicht politischen Gründen und der Pariser Volksstimmung unterordnend — den Weg nach Paris freigegeben, um dem in Metz eingeschlossenen Bazaine zu Hilfe zu eilen. Die nächsten beschleunigten Märsche führten daher die Korps der dritten Armee in nördlicher Richtung weiter. Da man erwartete, wieder mit dem Feinde zusammenzutreffen, wurde am 29. bei Grand-Pré biwakiert.

Beaumont (30. August).

Schon am nächsten Tage stießen denn auch die vorderen Korps auf den Feind, welcher, von Châlons aus in nordöstlicher Richtung marschierend, die Maas zu erreichen suchte. Um 6 Uhr vormittags brach das Regiment an der Tete der 10. Division aus dem Biwak bei Grand-Pré auf, um über Morthome—Brigunay in Richtung auf Oches zu marschieren. Bei Jermont wurde vorläufig Halt gemacht und eine Bereitschaftsstellung genommen. Als gegen 2 Uhr nachmittags von vorn her Kanonendonner hörbar wurde, erhielt Oberst von Schön den Befehl vom Divisionskommandeur, mit dem Dragoner-Regiment 14 und der reitenden Abteilung der Korps-Artillerie im Trabe vorzugehen und die Avantgarde des V. Armeekorps, welche zwischen Pierremont und Verrières auf den Feind getroffen war, zu unterstützen.

Das Regiment ging hierauf mit den Batterien in Richtung auf Autriche vor, um den Feind, welcher auf der Straße nach Stonne stehen sollte, in der Flanke zu fassen. Auf der Höhe der Ferme du Fond-Barre fuhren die Batterien auf; man sah auch feindliche Kolonnen, sie waren jedoch schon so weit entfernt, daß das Feuer unterblieb. Oberst von Schön beabsichtigte weiter vor-

Digitized by Google

zugehen, wurde jedoch hieran durch einen Adjutanten des Generalkommandos verhindert, da ein ernstliches Engagement des Korps mit dem Feinde an diesem Tage nicht beabsichtigt war.

Marschtafel
vom 9. bis 28. August.

Dat.	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
9. VIII.	Weitersweiler	Vorposten Biwak	Weitersweiler		Vorposten Biwak
10.	Sieweiler	Sieweiler	bei der 9. Division und		Sieweiler
11.	Lixheim	Alt-Lixheim			Wintersburg
12.	Ruhetag		Ruhetag.		
13.	Biwak	Azoudange	bei dieser untergebracht		Vorposten Biwak bei Azoudange
14.	Hénaménil				Hénaménil
15.	St. Nicolas			St. Nicolas	Dombasle
16.			Ruhetag		
17.	Pont-St.-Vincent	Neuves Maisons	Chalingy	Pont-St.-Vincent.	Bainville
18.	Crézilles	Gye	Crézilles	Montrot	Mont-le-Vignoble
19.	Chalaines	Rigny-St.-Martin	Rigny-la-Salle	Ugny	Chalaines
20.	Laneuville	St.-Foire	Demange-aux-Eaux	Marton	Baudiguécourt
21.					
22.			Ruhetage		
23.	Stainville	Couzancelles	Aulois	Maut-le-Petit	Stainville
24.	Tremont	Comble	Tremont	Tremont	Brillong
25.	Heiltz-le-Maurupt	Heiltz-le-Maurupt	Jussecourt	Loigny-en-Lange	Alliancelles
26.			Ruhetag		
27.	Braux	Bapsecourt	Dampierre-le-Château	Villers	Braux
28.	Ville-sur-Tourc				Maling.

Inzwischen hatte die 10. Division ihren Vormarsch auf Oches fortgesetzt und war auf den Höhen östlich dieses Ortes in Bereitschaftsstellung gegangen. Das Artilleriefeuer war aus der Richtung von Stonne hörbar. Um 5 Uhr nachmittags traf das Regi-

Digitized by Google

ment mit den Batterien bei der 10. Division wieder ein. Aus der Richtung Beaumont hörte man noch lange starken Geschützdonner; hier standen das preußische IV. Armeekorps und die Bayern in heißer Schlacht gegen das französische V. Corps de Failly.

Erst um 7 Uhr nachmittags verließ die 10. Division ihre Stellung bei Oches. Nach langem beschwerlichen Marsche bei Dunkelheit auf schlechten Straßen wurde La-Besace erreicht, wo das ganze V. Armeekorps im Biwak versammelt wurde.

Sedan.

Nach der Schlacht von Beaumont blieben Mac Mahon nur zwei Möglichkeiten, seine Armee vor völliger Einschließung oder dem Übertritt auf neutrales belgisches Gebiet zu bewahren: entweder sofort den Rückmarsch über Mézières anzutreten und weit nördlich ausholend, Paris zu erreichen, oder sich über Carignan nach Metz durchzuschlagen. Da aber eine kurze Rast der Truppen, ihre Versorgung mit Lebensmitteln und Munition unabweislich geboten war, befahl er, noch während sein V. Korps bei Beaumont kämpfte, die Versammlung der Armee bei Sedan.

In zum Teil fluchtähnlicher Auflösung erreichten am 30. und in der Nacht zum 31. August die durch Anstrengung bei Tag und Nacht unter beständigem Regen und bei mangelhafter Verpflegung aufs Äußerste erschöpften französischen Truppen das rechte Maasufer östlich der kleinen Festung, in der spät abends auch Kaiser Napoleon eingetroffen war. In günstiger Stellung auf den Höhen zwischen der Maas und dem Floingbach schien man zunächst vor einem feindlichen Angriff gesichert.

Vom Biwak bei La-Besace aus wurde am Morgen des 31. August zur Aufklärung die 3. Eskadron des Dragoner-Regiments 14 durch einen Befehl des Generalkommandos gegen Sedan vorgeschickt. Zugleich sollte sie die Verbindung mit dem preußischen IV. Armeekorps aufsuchen.

Major von Wentzky trabte mit der Eskadron um 6 Uhr vormittags auf der Straße nach Raucourt vor. Von hier aus wurde Premierleutnant von Livonius mit einem Zuge in die rechte Flanke in Richtung auf Villers-devant-Mouson entsendet. Dort traf er

Digitized by Google

auf die Vorposten des IV. Armeekorps, wodurch die Verbindung mit diesem hergestellt war. von Livonius brachte noch in Erfahrung, daß während der Nacht lebhafter Verkehr auf der Bahnstrecke Sedan—Mézières stattgefunden habe.

Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71“ (Hermann Hillger Verlag).

Die übrigen drei Züge marschierten auf der Straße nach Sedan über Remilly weiter, Leutnant Daege führte den Avantgardenzug, Unteroffizier Retzdorf auf seine besondere Bitte hin die Spitze. Jenseits Remilly in der Höhe von Douzy und Bazeilles sah Major von Wentzky große Truppenansammlungen. Das linke

Digitized by Google

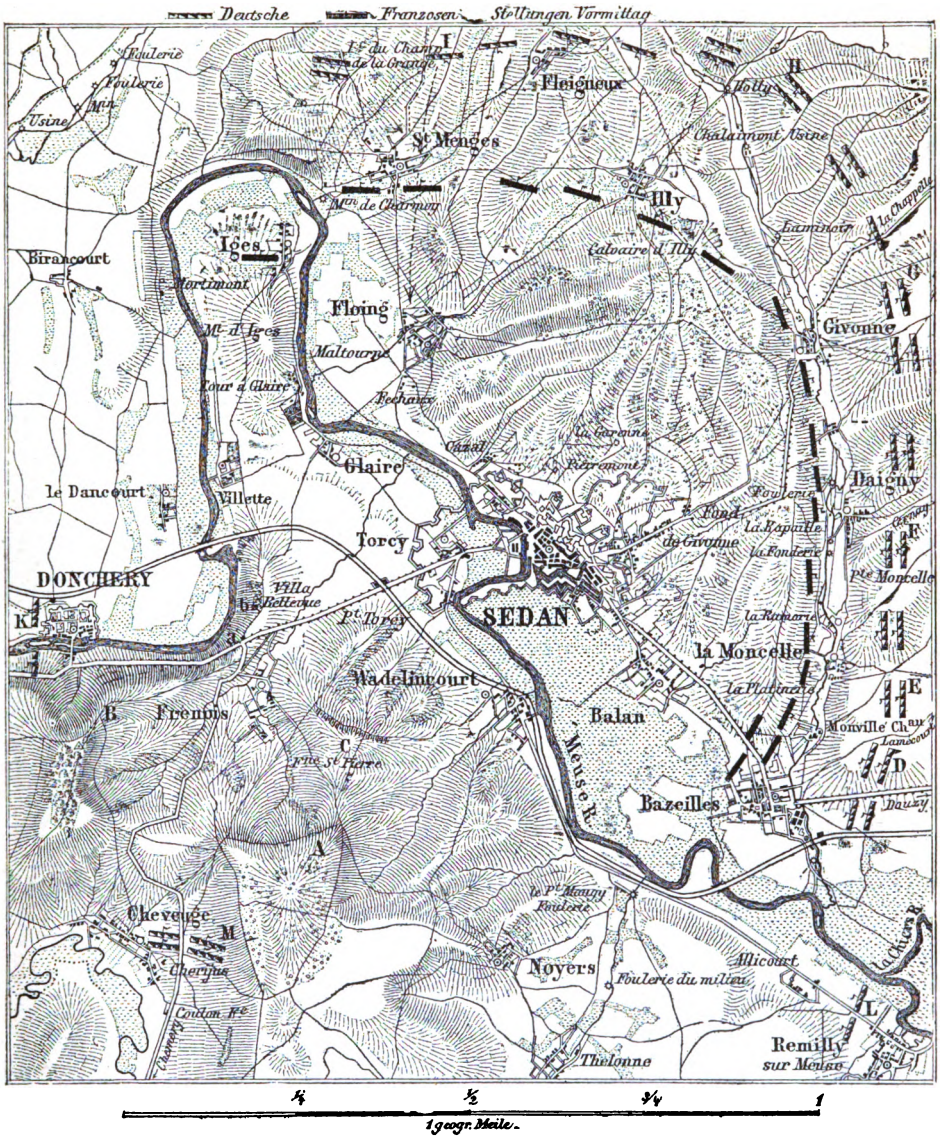
Maas-Ufer war völlig vom Feinde geräumt, sämtliche Brücken mit Ausnahme der Eisenbahnbrücke bei Le Pont Maugy fand er zerstört. Inzwischen waren die Franzosen auf die Eskadron aufmerksam geworden; Infanterie schwärmte gegen die Maas aus und eröffnete das Feuer auf die Dragoner, wodurch 1 Mann verwundet und 1 Pferd getötet wurden. Die Eskadron ging nunmehr hinter den nächsten Höhenrücken; von Wentzky schickte dem Generalkommando Meldung über seine Erkundung und beobachtete die jenseits der Maas auf den Höhen stehenden französischen Truppenmassen.

Unteroffizier Retzdorf mit dem Gefreiten Müller und dem Dragoner Lischak waren unterdessen als Spitze auf der großen Straße Remilly—Sedan weitergeritten. Die Eisenbahnbrücke bei Pont Maugy fand er unbesetzt und nicht zerstört. Retzdorf besetzte sie daher aus eigenem Antriebe. Nicht lange hatten die drei dagestanden, da sahen sie einen Eisenbahnzug von Sedan herankommen. Sie beschossen ihn, worauf der Zug halten blieb und nach Sedan zurückdampfte. Kurze Zeit darauf näherte sich aus derselben Richtung eine Lore mit mehreren Fässern, scheinbar Pulverfässern, beladen und von einigen Soldaten begleitet. Retzdorf schoß einen Mann herunter, worauf die andern fortliefen und die Lore stehen ließen. Mittlerweile war französische Infanterie bei Bazeilles auf die kühnen Dragoner aufmerksam geworden und richtete gegen diese ein lebhaftes Feuer. Retzdorf mußte nun, so gut es eben ging, Deckung suchen. Er harrte jedoch an der Brücke aus, bis bayrische Infanterie sie besetzte. Durch ihr überlegtes und mutiges Handeln hatten also drei Mann den Bayern diesen Übergang erhalten; allem Anschein nach waren die Franzosen auf der Lore herangekommen, um die Brücke in die Luft zu sprengen.

Als wohlverdienten Lohn für ihre Tat erhielten Retzdorf, Müller und Lischak das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Am Abend des 30. August stand die französische Armee noch immer auf dem kleinen Raum östlich von Sedan versammelt. Kein Versuch war gemacht worden, sich der eisernen Umklammerung der deutschen Heere zu entziehen. Im Norden die Grenze des neutralen Belgien, der Weg nach Metz versperrt durch die Armee des Kronprinzen von Sachsen, der einzige offene Rückweg

Digitized by Google



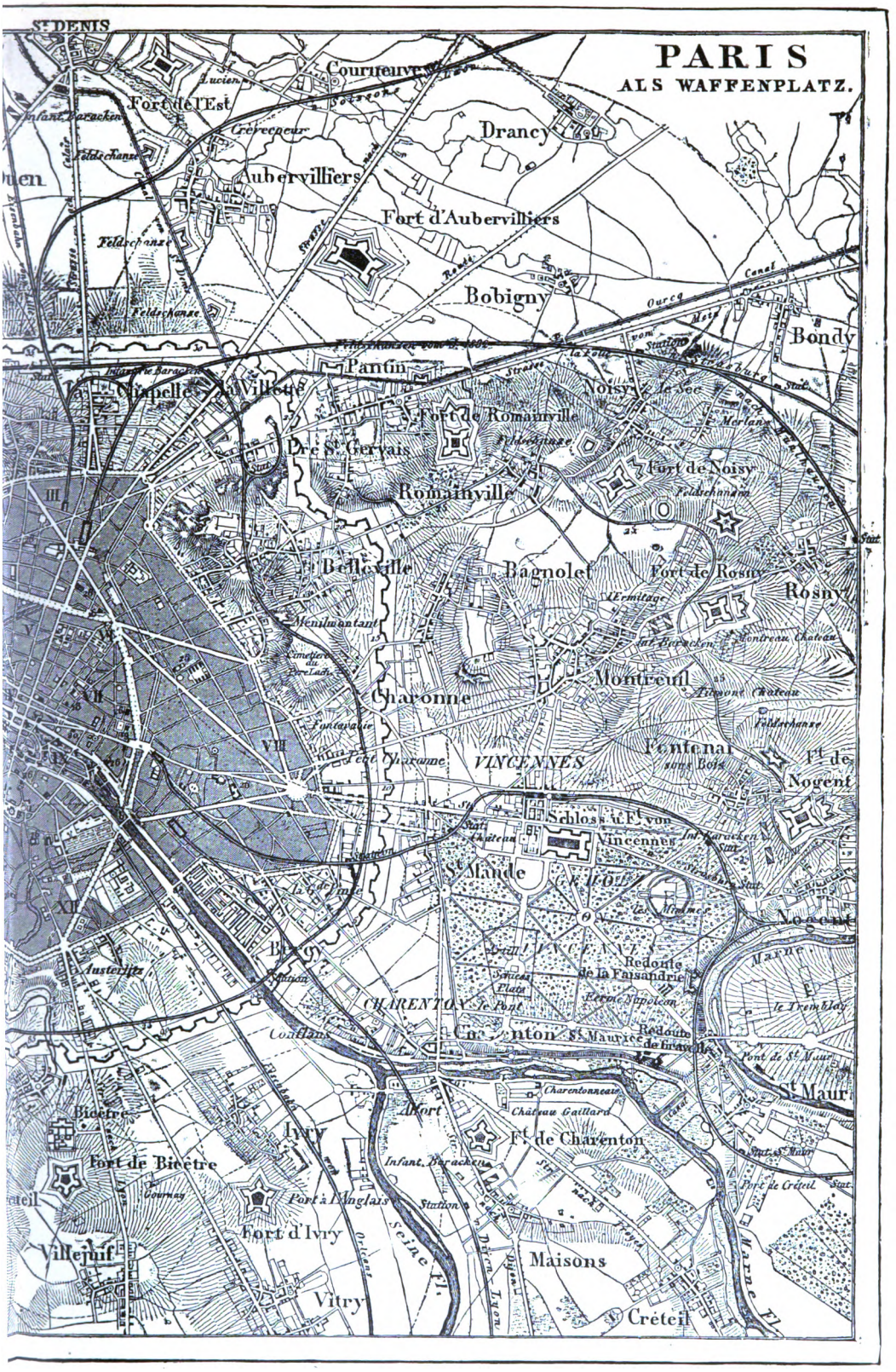
Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71" (Hermann Hillger Verlag).

nach Mézières schon stark bedroht durch die dritte Armee — das war die Lage der Franzosen am Vorabend des Tages, der die Entscheidung bringen mußte.

Die vom Kronprinzen von Preußen für den 1. September getroffenen Dispositionen gingen dahin, den Weg nach Mézières

Digitized by Google

Digitized by Google



Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71" (Hermann Hillger Verlag).

Digitized by Google

— also den schmalen Raum zwischen der Maas und der belgischen Grenze — zu sperren. Schon vor Tagesanbruch sollten zu diesem Zwecke die Korps der dritten Armee aus ihren Biwaks aufbrechen, das V. und XI. Korps bei Donchery, die Württemberger bei Donle-Mesnil die Maas überschreiten und die ganze Armee sich so bereitstellen, daß sie dem Feinde, wenn er sich etwa von Sedan nach Mézières zurückziehen sollte, den Weitermarsch unmöglich machen konnte.

Am Anfange der 10. Division überschritt kurz nach Sonnenaufgang das Kurmärkische Dragoner-Regiment, dem sich die 3. Eskadron inzwischen wieder angeschlossen hatte, die Maas bei Donchery auf einer von Pionieren geschlagenen Bockbrücke. Ein Zug unter Leutnant Klettwig von der 4. Eskadron war zur Bewachung des Bahnhofes in Donchery am frühen Morgen vorausgesandt. Die 1. Eskadron wurde nach Viviers vorausgesandt, mit dem Auftrage, zur Sicherung des Übergangs der 10. Division nördlich dieses Ortes eine Vorpostenstellung zu nehmen. Diese Eskadron konnte sich später, als die ursprüngliche nördliche Marschrichtung geändert wurde, nicht mehr an das Regiment heranziehen, sie ging zwar dem letzteren für diesen Tag verloren, fand aber — wie wir sehen werden — in selbständigem Handeln ein reiches Feld erfolgreicher Tätigkeit. An ihrer Stelle schob das Regiment, das seinem Auftrage gemäß zuerst nach Viviers und von da aus in östlicher Richtung nach Brigne-aux-Bois vortrabte, die 2. Eskadron als Avantgarde vor. Dort angekommen, erhielt das Regiment den Befehl vom kommandierenden General, die über die belgische Grenze führenden Straßen, sowie das waldreiche Gelände längs der belgischen Grenze aufzuklären. Oberst von Schön entsandte zu diesem Zwecke eine aus drei Zügen der 4. und einem Zuge der 2. Eskadron zusammengestellte Schwadron unter Rittmeister von Bercken in die Gegend von La Claire und zwei Züge der 2. Eskadron unter Leutnant Pförtner von der Hölle weiter westlich.

Der Rest des Regiments bestand nur aus der 3. Eskadron und einem Zuge der 2. Eskadron. Dieser blieb bei der Avantgarde der 10. Division, deren Angriff über St. Menges-Illy er begleitete, ohne selbst tätig in das Gefecht eingreifen zu können.

Die 1. Eskadron — Führer Rittmeister von Massow — war

Digitized by Google

nördlich Viviers stehen geblieben, bis sie erfuhr, daß die 10. Division von Viviers in östlicher Richtung weitermarschiere. Daraufhin sammelte von Massow die Schwadron und versuchte, dem aus östlicher Richtung ertönenden Kanonendonner folgend, sich an das Regiment wieder heranzuziehen. Die in gleicher Richtung marschierenden Kolonnen des V. und XI. Armeekorps und bedeutende Geländehindernisse machten es jedoch unmöglich, auf diese Weise das am Anfang marschierende Regiment zu erreichen. Um weiter nördlich ausholend freiere Straßen zu gewinnen, marschierte daher die Eskadron von Brigne-aux-Bois aus auf La Claire.

Hier traf sie Dragoner der 2. und 4. Eskadron, welche Gefangene zurückbrachten. v. Massow erfuhr durch sie, daß Teile beider Eskadrons längs der belgischen Grenze umherstreiften, sowie daß zahlreiche französische Flüchtlinge der Grenze zueilten. Er entschloß sich daher, anstatt durch Suchen nach dem Regiment die kostbare Zeit zu verlieren, selbsttätig zu handeln und ebenfalls den Franzosen den Weg nach Belgien zu verlegen.

Er marschierte weiter der Grenze zu und traf bald auf die Eskadron v. Bercken, mit der er sich vereinigte. Zahlreiche Patrouillen wurden nach allen Seiten entsandt und Premierleutnant v. Senden mit zwei Zügen der 1. Eskadron der Auftrag erteilt, sich in der Nähe des belgischen Zollamtes versteckt zu halten, um ev. französische Flüchtlinge aufzufangen. v. Senden traf hier die Sergeanten Wittke und Tietze 2. Eskadron und erfuhr durch diese, daß auf einem Waldwege eine französische Artillerie-Munitionskolonne herannahe. v. Senden ging sofort im Galopp in der bezeichneten Richtung vor und traf bald auf die Queue einer Kolonne von ca. 40 Wagen und 100 Pferden. Die Kolonne versuchte, trotz der wiederholten Aufforderung, still zu stehen, zu entkommen.

Premierleutnant v. Senden eilte daher zuerst nach der Mitte, ließ dort ein Pferd totschießen und tat dann das gleiche an der Tete. Da der Weg zu schmal war, um die Wagen umzudrehen, mußten sie stehen bleiben. v. Senden ließ die Pferde ausspannen und brachte sie sämtlich auf die Hauptstraße zurück.

Von den Begleit- und Bedeckungsmannschaften konnte er nur wenige gefangennehmen, da die meisten auf den ersten Schuß hin in den Wald geflohen waren.

Digitized by Google

Als Rittmeister v. Massow von diesem Vorgang Meldung erhielt, ging er sofort mit der 1. Eskadron vor, um erforderlichenfalls Premierleutnant v. Senden zu unterstützen. Er selbst ritt vor, während ihm Wachtmeister Springer den schwachen Rest der Eskadron nachführte. Aus einem Waldwege herausreitend, sah v. Massow in nächster Entfernung vor sich einen französischen General mit einem größeren Stabe reiten. Er galoppierte mit seinem Trompeter und 2 Ordonnanzen auf den General zu, nahm ihm den Säbel und machte ihn, sowie den Stab, zu Gefangenen. Es war, wie sich später herausstellte, der Kommandeur der Kavalleriedivision des V. Korps — General Brahaut. Seine Division war vollkommen aufgelöst; in einzelnen Trupps suchte sie sich über die belgische Grenze zu retten.

Während Rittmeister v. Massow sich noch mit dem General beschäftigte, sah Wachtmeister Springer, welcher, wie schon erwähnt, die Eskadron nachführte, in einiger Entfernung dem Stabe einen Trupp Chasseurs à cheval folgen. Schnell entschlossen stürzte er sich ihnen mit etwa 12 Dragonern entgegen und jagte sie zurück. Kurz darauf stieß Springer auf eine ganze Schwadron derselben Waffe, die vor dem mit lautem „Hurra“ anreitenden Häuflein Dragoner sofort Kehrt machte und davonjagte. Bei der Verfolgung hieb Springer den französischen Eskadronschef vom Pferde; die Dragoner nahmen mehrere Leute gefangen und erbeuteten eine Anzahl Pferde.

Rittmeister v. Massow erhielt jetzt die Meldung, daß feindliche Infanterie im Anmarsch sei. Er setzte sich daher mit dem gefangenen Stabe in Galopp, zog unterwegs noch mehrere Patrouillen als Bedeckung heran und führte den General nach La Claire zurück.

Auch Premierleutnant v. Senden hatte die Meldung vom Anmarsch feindlicher Infanterie erhalten. Da ihm von seinen beiden Zügen nach Absendung der Gefangenen und der Beutepferde kaum die Hälfte übrig geblieben war, sammelte er alle Patrouillen und einzelnen Dragoner, deren er habhaft werden konnte, um sich und trabte auf der Straße nach Sedan vor. Bei ihm befanden sich auch Leutnant v. Wacholtz, Leutnant Kloer und Portepeefähnrich Sydow.

Ein entgegenkommender Trupp französischer Husaren versuchte

Digitized by Google

Hofphotograph Schoy, Colmar.

Gefangennahme des Generals Brahaut durch Rittmeister von Massow.

Digitized by Google

beim Anblick der Dragoner sofort den Wald zu erreichen. Es gelang noch, die Fliehenden einzuholen, 1 Offizier und 2 Mann (5. Husaren) vom Pferde zu hauen und sie gefangenzunehmen.

Im Begriff, der Kavallerie weiter zu folgen, sahen die Dragoner plötzlich vor sich in geringer Entfernung ca. 200 Mann feindlicher Infanterie, und zwar im Marsch auf der Straße begriffen. v. Senden sammelte seine Leute und attackierte den Feind, der zunächst gar nicht schoß, sondern durch Winke und Zeichen zu verstehen gab, daß er sich ergeben wolle.

Als aber die Dragoner auf etwa 50 Schritt herangekommen waren, eröffneten plötzlich die Franzosen ein mörderisches Schnellfeuer, das in hohem Maße verhängnisvoll für die tapferen Reiter wurde. Eine Anzahl stürzte, mehrere wurden getroffen, einige gerieten in Gefangenschaft. Die andern jagten durch den Feind hindurch.

Als Premierleutnant v. Senden außerhalb des Feuerbereichs wieder seinen Zug sammelte, fehlten ihm 4 Unteroffiziere und 10 Dragoner. Außerdem hatte Leutnant Kloer einen Schuß durch den rechten Arm erhalten.

2. u. 4. Eskadron.

Die Schwadron v. Bercken — zusammengesetzt aus drei Zügen der 4. Eskadron und einem Zug der 2. Eskadron unter Leutnant von der Berswordt — war, wie oben erwähnt, zur Aufklärung gegen die belgische Grenze geschickt worden. Vom Avantgardenkommandeur, General Walther v. Montbary, erhielt sie noch den besonderen Befehl, zu erforschen, welche Maßnahmen von seiten Belgiens gegenüber den etwa über die Grenze flüchtenden Franzosen getroffen seien. v. Bercken erreichte 9 Uhr 30 vormittags La Claire.

Hier, am Gabelpunkt zweier nach der Grenze führenden Straßen, ließ er einen Unteroffizierposten als Relais und zur Verbindung zurück, befahl dem Leutnant von der Berswordt mit zwei Zügen den westlichen Weg zu reiten und ritt selbst mit der anderen Hälfte der Eskadron den östlichen Weg. Ersterer schickte den Sergeanten Tietze mit 5 Mann als Spitze vor und trabte der Grenze zu. Als die Spitze aus dem engen Waldweg auf die Chaussee einbog, die von Sedan nach dem belgischen Dorfe Sugny führt, traf sie auf einen Wagentransport, der von einer halben Eskadron Chasseurs à cheval und ca. 30 Infanteristen eskortiert wurde. von der Berswordt stürzte sich sofort auf die Eskorte; die Infanterie sprang in

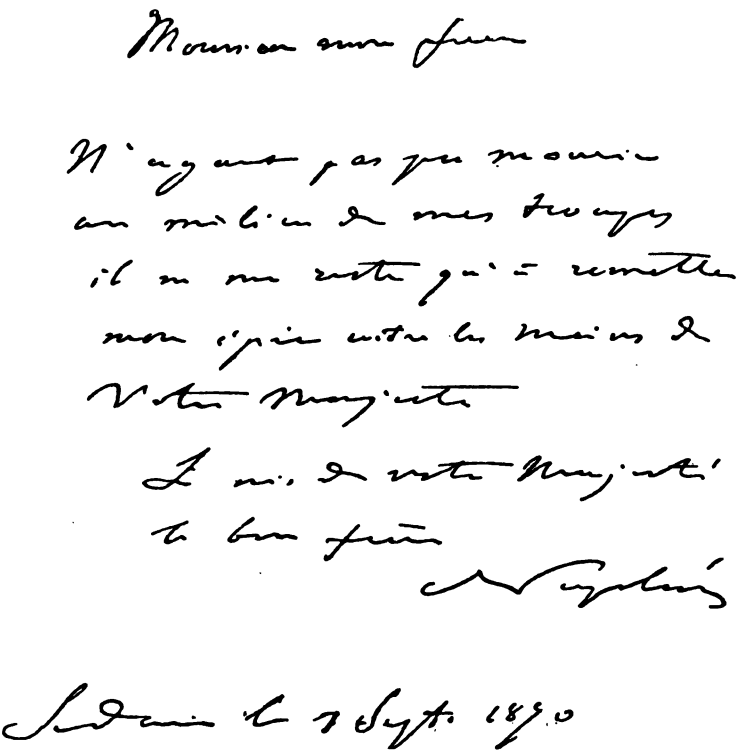
Digitized by Google

Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

Bismarck geleitet Napoleon.

Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71“ (Hermann Hillger Verlag.)

Digitized by Google



König Wilhelm antwortete:

Monsieur mon frère!

En regrettant les circonstances, dans lesquelles nous nous rencontrons, j'accepte l'épée de Votre Majesté, et je la prie de bien vouloir nommer un de vos officiers muni de vos pleins pouvoirs, pour traiter de la capitulation de l'armée qui s'est si bravement battue sous vos ordres. De mon côté j'ai désigné le général de Moltke à cet effet.

Je suis de Votre Majesté le bon frère

Devant Sedan, le 1. Sept. 1870.

Guillaume.*)

---

*) Deutsch: Mein Herr Bruder! Da es mir nicht vergönnt war, in der Mitte meiner Truppen zu sterben, so bleibt mir nichts übrig, als meinen Degen in die Hände Euer Majestät zu legen. Ich verbleibe Euer Majestät Bruder Napoleon. Sedan, den 1. Sept. 1870.

Mein Herr Bruder! Indem ich die Umstände, unter denen wir uns begegnen, bedauere, nehme ich den Degen Euer Majestät an und bitte Sie, einen Offizier zu bevollmächtigen, um über die Kapitulation der Armee zu verhandeln, welche sich so tapfer unter Ihrem Befehle geschlagen hat. Meinerseits habe ich den General von Moltke hierzu bestimmt. Ich verbleibe Euer Majestät Bruder Wilhelm. Vor Sedan, den 1. Sept. 1870.

Digitized by Google

den nahen Wald, von wo aus sie einzelne Schüsse abgab, während die Chasseurs nach kurzem Handgemenge der Grenze zujagten. Ein Stabsoffizier und ca. 20 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und unter Führung des Unteroffiziers Schwarz mit 5 Dragonern nach La Claire zurückgebracht.

Kurze Zeit darauf kam wieder ein Trupp Chasseurs — etwa eine halbe Eskadron — von Sedan her angeritten. Leutnant von der Berswordt, der, durch einen Pistolenschuß durch den Hals schwer verwundet, seinen Zügen zu Wagen folgte, stieg nochmals zu Pferde und ritt mit den zusammengeschmolzenen Zügen den Chasseurs entgegen. Ein Teil floh sofort in den Wald, ein anderer — 18 Mann — wurde nach längerer Verfolgung gefangen genommen und ebenfalls nach La Claire zurückgesandt.

Die Spitze unter Sergeant Tietze war inzwischen an der belgischen Grenze bei den Gasthäusern ca. $^1/_2$ Meile südlich Sugny angekommen. Sie traf hier auf eine Patrouille des Sergeanten Wittke, welcher von der 2. Eskadron hierher geschickt war. Beide zusammen verfügten nunmehr über 15 Mann. Sie legten sich in der Nähe der Grenze auf die Lauer, und es gelang ihnen, nacheinander 2 Wagentransporte zu überfallen, 3 Offiziere und 4 Chasseurs à cheval gefangenzunehmen, sowie 22 Pferde zu erbeuten. Später schlossen sie sich noch der Attacke des Premierleutnants v. Senden an.

Rittmeister v. Bercken erreichte mit der halben 4. Eskadron gegen 10 Uhr 30 die Grenze und ritt in östlicher Richtung an ihr entlang. Auf der großen nach Sugny führenden Straße sah er viele flüchtende Bauern und bald darauf auch eine größere Anzahl französischer Lanciers in aufgelöster Ordnung, die bereits auf belgischem Gebiet waren. Von belgischem Militär war nichts zu sehen, auch erfuhr v. Bercken in einem Grenzwirtshause, daß im Umkreise von mehreren Meilen solches nicht bereitstehe. Er machte Meldung über diese Wahrnehmungen an den General Walther v. Montbary und stellte sich versteckt zur Beobachtung der nach der Grenze führenden Straßen auf. Mehrere Trupps französischer Husaren und Chasseurs à cheval wurden überfallen und zu Gefangenen gemacht. Später schloß sich v. Bercken der eintreffenden Eskadron v. Massow an.

Digitized by Google

Gegen 3 Uhr nachmittags, als immer mehr versprengte Infanterietrupps der Grenze zueilten, ritten die Eskadrons nach La Claire zurück. Reich war die Beute:

1 General, 16 Offiziere, 89 Unteroffiziere und Mannschaften waren gefangen genommen worden; 1 Geschütz, 150 Pferde, 40 Munitions- und Gepäckwagen erbeutet. Sämtliche Gefangenen gehörten der Kavalleriedivision Brahaut des Korps de Failly an.

Verloren hatten die Eskadrons 2 Offiziere (Leutnants Kloer und von der Berswordt verwundet), 4 Dragoner tot und 12 verwundet, 17 Pferde tot und 6 verwundet.

Vermißt wurden Leutnant v. Wacholtz und 13 Dragoner, sowie 11 Pferde. Ersterer hatte einen französischen Stabsoffizier persönlich eskortiert und war ca. 1000 Meter hinter der Eskadron zurückgeblieben. Im Walde hatte er sich verritten, war von stärkeren feindlichen Abteilungen dicht an der belgischen Grenze überrascht und gefangen genommen worden. Die vermißten Dragoner hatten sich teils bei ihm befunden, teils waren sie bei der Attacke des Premierleutnants v. Senden, nachdem man ihnen die Pferde unter dem Leibe weggeschossen hatte, in Gefangenschaft geraten.

Mit berechtigtem Stolz kann das Kurmärkische Dragoner-Regiment auf den Tag von Sedan zurückblicken. Der größte Teil seiner Offiziere und Mannschaften war im Handgemenge gewesen. Sie hatten bewiesen, daß ein frischer Reitergeist dem jungen Regiment innewohnte; alles, was sich blicken ließ, war von ihnen attackiert worden, ohne lange Erwägung, ob der Feind etwa überlegen sei. Die Anerkennung, die der Divisionskommandeur am nächsten Tage den einzelnen Eskadrons aussprach, hatte das Regiment in hohem Maße verdient.

Nach Paris.

Schon am Abend des 1. September hatte Kaiser Napoleon den General Reille mit folgenden eigenhändig geschriebenen Worten an König Wilhelm geschickt:

„Da es mir nicht vergönnt war, in der Mitte meiner Truppen zu sterben, bleibt mir nichts übrig, als meinen Degen in die Hände Eurer Majestät zu legen."

Digitized by Google

„Der Kaiser gefangen.“ Mit Blitzesschnelle hatte sich die Kunde in den Reihen der deutschen Truppen verbreitet und überall lautesten Jubel hervorgerufen.

Doch noch hatte die Armee nicht kapituliert; die Verhandlungen schwebten noch, und man mußte gewärtig sein, daß das blutige Ringen sich am nächsten Morgen erneuern konnte. So

König Wilhelm und Napoleon am 2. September 1870.
Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71“
(Hermann Hillger Verlag).

biwakierte das ganze deutsche Heer rings um Sedan. Vorposten waren gegen die Stadt vorgeschoben.

Das Regiment, zu dem sich gegen Abend die detachierten Schwadronen wieder herangezogen hatten, biwakierte mit der 10. Division bei Illy. Hier blieb es auch bei strömendem Regen während des 2. September.

An diesem Tage erfolgte gegen Mittag der Abschluß der Kapitulationsverhandlungen mit dem französischen Oberbefehlshaber. Die ganze Armee, 104000 Mann mit 500 Geschützen, wurde

Digitized by Google

kriegsgefangen. Ein beispielloser Erfolg der deutschen Waffen! Schon träumten jetzt viele von einem baldigen ruhmvollen Friedensschluß und froher Rückkehr in die Heimat; sie wurden aber bitter enttäuscht.

In Paris war auf die Nachricht von der Gefangennahme des Kaisers hin in der Nacht zum 4. September unter dem Jubel der Menge die Republik ausgerufen worden. Es wurde unter General Trochu eine Regierung gebildet, die sich als die „der nationalen Verteidigung und des Kampfes" proklamierte. Die Existenz einer solchen jeder legitimen Grundlage entbehrenden Regierung konnte sich nur durch Erfolge halten. Ein ruhmloser Friedensschluß in diesem Augenblick hätte ihren sofortigen Sturz herbeigeführt. So war die Fortsetzung des Krieges unvermeidlich. „Krieg bis aufs Äußerste! Nicht einen Zoll breit Landes, nicht einen Stein der Festungen dem Feinde!" war die Losung, und die ganze Nation wurde zu den Waffen gerufen.

Schon am 3. September war — nachdem der gefangene Kaiser Napoleon das Eingehen auf Friedensverhandlungen mit dem Hinweis abgelehnt hatte, man müsse sich an die Regierung in Paris wenden — die Fortsetzung des unterbrochenen Vormarsches gegen die Hauptstadt von seiten der deutschen Heeresleitung angeordnet. Die dritte Armee sollte sich zunächst in südwestlicher Richtung in Bewegung setzen, damit die Maas-Armee — hinter ihr fort — den rechten Flügel gewinnen konnte. Der weitere Vormarsch der dritten Armee hatte sich sodann gegen die Südfront, der der Maas-Armee gegen die Nordfront zu richten.

Am 3. September war das 14. Dragoner-Regiment in Quartiere in und um Dom-le-Mesnil eingerückt. Auf dem Marsche dorthin hatte es eine Begegnung, die wohl unauslöschlich in der Erinnerung eines jeden eingeprägt ist. Auf der Straße von Donchery sah man eine Eskadron schwarzer Leibhusaren auf Schimmeln dem Regiment entgegenkommen. Ein Offizier, vorausreitend, ruft: „Wir führen Napoleon über die Grenze." Schon bemerkte man auch, den Husaren folgend, zwei Wagen; in dem ersten sitzt der gefangene Kaiser der Franzosen. Grüßend fährt er an der tadellosen Marschkolonne des Regiments vorbei; kein unpassendes Wort aus dieser heraus wird laut. Und welches Bild der Indisziplin mochte er eben verlassen haben.

Digitized by Google

Marschtafel
vom 3. bis 17. September.

Dat.	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
3. IX.	Dom le Mesnil	Etrepigny		Chalaudry	Dom le Mesnil
4.	Faißault	Faißault	Machéroménil Provizien	NovienPorcien	Puisseux
5.	Tagnon	Perthes-le-Châtelais	Tagnon	St. Remy-le-Petit	Annelles
6.	Ruhetag				
7.	Versenay	Tuisieul Courmelois	Prunay	Versenay	Tuisieul
8.	Epernay	Epernay	Mardueil	Marcuil-sur-Ay	Epernay
9.	Orbais	Baulué	Verdon	Orbais	Verdon
10.	Ruhetag				
11.	Montlevon	Montlevon	Biffort	Fonteneille	Biffort
12.	Verdelot	Vieux Maisons	Sablonières	Verdelot	Houdevillers
13.	Rebais	Rebais	St. Germain-sous-Doue	Chauffry	Doue
14.	Ruhetag				
15.	Crecy	La Chapelle	Pommeuse	St. Martin	Crecy
16.	Chatres	Chatres	Neufmontières	Liverdy	Marles
17.	Villecresnes	Maudres	Boissy	Brunoy	Villecresnes

Am folgenden Tage trat das Regiment am Anfange der 10. Division den Marsch auf Paris an. Die Unterbringung an den einzelnen Marschtagen geht aus vorstehendem Tableau hervor. Es folgte wieder, wie nach der Schlacht bei Wörth, eine Reihe ruhiger und angenehmer Marschtage durch die schöne und reiche Champagne. Die Verpflegung und die Quartiere waren durchweg vorzüglich. An jedem vierten Tage war ein Ruhetag.

An der Marne fand ein kleines Gefecht statt, das Regiment mußte dorthin am späten Nachmittage des 17. rekognoszieren. Als das Generalkommando des V. Armeekorps an die Marne kam, fielen vom jenseitigen Ufer Schüsse. Leutnant der Reserve des

Digitized by Google

Regiments von Ivernois, der, weil er geläufig französisch sprach, dem Generalkommando attachiert war, sprang darauf mit seinem Pferde in den Fluß, durchschwamm ihn und nahm 3 Franktireurs gefangen. Es wurde kurzer Prozeß mit ihnen gemacht.

Am 18. September überschritt das Regiment am Anfang der 10. Division die Seine bei Villeneuve-St. Georges oberhalb Paris auf einer Pontonbrücke und bezog Quartiere in den Fermen von Palaiseau.

Am 19. September erschallte zum ersten Male seit fast drei Wochen wieder der Donner der Geschütze. Bei Plessis-Piquet kämpften Teile des V. Armeekorps und Bayern gegen zwei Armeekorps des aus deutscher Gefangenschaft entwichenen Generals Ducrot, die nach kurzem Gefecht nach Paris zurückgeworfen wurden.

Vom Regiment waren zur Verbindung an die 9. Division und zur Aufklärung gegen Bougival entsandte Patrouillen, sowie mehrere Dragoner, die als Meldereiter Verwendung gefunden hatten, ins Feuer gekommen.

Schon in der Frühe des 19. September war je ein Zug unter Leutnant Pförtner v. d. Hölle und Leutnant Schneider nach Versailles vorgeschickt worden, um die Eisenbahnverbindung nach Paris zu unterbrechen. Aus dem von Mobilgardisten besetzten Versailles erhielten sie Feuer; es gelang ihnen jedoch, die Stadt nördlich umgehend, die befohlene Zerstörung auszuführen. Gegen Mittag marschierte das Regiment durch Versailles — die alte Residenz der Könige von Frankreich — und bezog nördlich der Stadt Biwak. Seine Verluste an diesem Tage betrugen: 3 Dragoner tot, 2 verwundet.

Das V. Armeekorps hatte am 19. September sein Ziel erreicht. Nach den für die Einschließung von Paris getroffenen Anordnungen sollte es Versailles besetzen. Die ihm zugewiesene Vorpostenlinie reichte von Croissy bis zum Park von Meudon, dem Anfangs- und Endpunkt des weit nach Nordosten vorspringenden Bogens der Seine, die Halbinsel von Gennevilliers bildend. Die Einschließung von Paris war nunmehr vollständig bewirkt. Sechs Armeekorps standen in 11 Meilen langer Entwicklung unmittelbar vor dem feindlichen Platz, zum Teil selbst im Bereich seiner Geschütze, im Rücken bewacht von zahlreicher Kavallerie.

Digitized by Google

Vor Paris.

Für das Regiment begann jetzt der regelmäßige Vorpostendienst, und zwar befanden sich zunächst immer zwei Eskadrons bei der Hauptreserve und zwei Eskadrons bei den Vorposten der 10. Division. Erstere waren vom 21. September ab in Quartiere untergebracht, und zwar:

Stab und $^1/_2$ 4. Eskadron in Roquencourt,

$^1/_2$ 4. Eskadron in De Chesnay,

1. Eskadron in Louveciennes, St. Michel und La Celle-St. Cloud.

Die Vorposten der 10. Division standen in der Linie La Bergerie nördlich Vaucresson-Bougival. Auch sie waren in Alarmquartieren und Schuppen untergebracht, und nur die in vorderster Linie stehenden Abteilungen biwakierten.

Als durch das Eintreffen des noch bei Sedan zurückgebliebenen XI. Armeekorps die Vorpostenlinie des V. Armeekorps wesentlich verkürzt wurde und nur noch von St. Cloud bis zur Seine bei Bougival reichte, wurde vom 10. Oktober ab nur noch eine Eskadron den Vorposten zugeteilt, welche wöchentlich Ablösung erhielt.

Es war eine herrliche Gegend, die das Feld der Tätigkeit für das Regiment bildete. Schlösser und Villen mit prachtvollen Gärten, die Sommerwohnungen der reichen Pariser Aristokratie, lagen überall auf den herrliche Fernsicht bietenden Höhen verstreut. Sie erforderten jedoch eine strenge Bewachung, denn die wertvollen Kunstschätze, die sie beherbergten, verführten zu unbefugten Eingriffen. Viele der kostbarsten Einrichtungen, die so ängstlich vor etwaiger deutscher Beuteluft gehütet wurden, fielen später den französischen Granaten des Mt. Valérien zum Opfer.

Die drei Eskadrons der Hauptreserve exerzierten bei gutem Wetter in den Eskadrons, bei schlechtem Wetter wurde in Abteilungen geritten, außerdem Fußdienst und Unterricht abgehalten.

Die Verpflegung war ausreichend und gut, der Gesundheitszustand von Leuten und Pferden während der ganzen Zeit der Belagerung vorzüglich. Die Offiziere der Hauptreserve etablierten ein gemeinsames Kasino im Schloß von Louveciennes. Ein Reserveoffizier als Kasinodirektor und eine Pariser Köchin ließen sich das leibliche Wohl der Offiziere angelegen sein.

Digitized by Google

Kaiserproklamation.

Digitized by Google

Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

Digitized by Google

Gefecht bei Malmaison.

Nachdem die französischen Generale erkannt hatten, daß die Deutschen einen gewaltsamen Angriff nicht unternehmen würden, daß vielmehr die Aushungerung von Paris durch ihren vollständigen Abschluß von der Außenwelt beabsichtigt zu sein schien, versuchten sie durch eine Reihe von Ausfällen die deutsche Einschließungslinie zu durchbrechen.

Schon am 30. September und am 13. Oktober hatte General Vinoy erfolglose Vorstöße gegen die Stellungen des VI. Korps bei Chevilly bzw. des II. bayrischen Korps am Wald von Meudon unternommen, die jedesmal auch eine Alarmierung der 10. Division und ihre Bereitstellung auf dem Alarmplatz bei Beauregard zur Folge hatte. Ihre Beteiligung an den Gefechten war jedoch nicht erforderlich geworden. Ein mit stärkeren Kräften am 21. Oktober vom General Ducrot unternommener Ausfall richtete sich direkt gegen die Stellung der 10. Division.

Um $8^1/_2$ Uhr morgens traten die Geschütze des Mont Valérien in erhöhte Tätigkeit, die sich hauptsächlich gegen das Gelände bei Malmaison und Bougival richtete. Vom Mittag ab wurde das Feuer des Forts noch verstärkt durch zahlreiche Feldartillerie, die vor dem Mont Valérien und bei Rueil auffuhr. Als dann kurz nach Mittag die Beobachtungsposten das Anrücken französischer Infanterie vom Mont Valérien auf Malmaison meldeten, ließ General von Kirchbach das V. Armeekorps alarmieren.

Auf Vorposten befand sich mit Füsilier-Regiment 46 und der 5. schweren Batterie die 4. Eskadron Dragoner 14, die für den schwer erkrankten Rittmeister von Bercken Premierleutnant v. Senden führte. Als die Vorposten zur Abwehr des feindlichen Angriffs eine Verteidigungsstellung in der Linie La Jonchère—Bougival besetzten, wurde die Eskadron wie folgt verwendet.

Zwei Züge (Leutnants Klettwig und v. Wrochem) erhielten Befehl, sich am linken Flügel der Stellung, und zwar am Ostausgang von Bougival aufzustellen; ein Zug (Leutnant v. Holy) wurde auf dem rechten Flügel dem Regiment 6 zugeteilt; er stand zunächst bei La Celle-St. Cloud und wurde im Laufe des Gefechts

Digitized by Google

nach La Jonchère vorgeschoben. Der vierte Zug wurde in Patrouillen und Meldereiter aufgelöst.

Die Eskadron stand während des ganzen Gefechts im heftigen Granatfeuer, verlor aber nur 1 Pferd.

Die drei Eskadrons der Hauptreserve wurden vom Alarmplatz der 10. Division bei Beauregard mit 2 Batterien in die Gegend von Bellebat südlich La Celle-St. Cloud geschickt. Sie blieben hier abgesessen halten, ohne im Gefecht Verwendung zu finden.

Der mit großer Energie begonnene Angriff der Franzosen kam durch das lebhafte, aus günstiger Stellung abgegebene Feuer der Preußen bald zum Stillstand. Als um 4 Uhr nachmittags diese ihrerseits zum Angriff vorgingen und trotz hartnäckiger Gegenwehr der Franzosen in den Park von Malmaison und in das Schloß Buzanval vordrangen, war die Angriffskraft der Franzosen gebrochen. Sie traten auf allen Punkten den Rückzug an. Gegen 6 Uhr nachmittags verstummte das Feuer, die Preußen bezogen wieder ihre früheren Vorpostenstellungen und Quartiere. Nur aus den schweren Geschützen des Mont Valérien fielen noch hin und wieder einzelne Schüsse.

Die nächsten französischen Befreiungsversuche trafen mit dem Hauptstoß die Nord- und Ostfront der Einschließungsarmee. Ein vom Mont Valérien mit Mobilgarden gegen die Stellungen des V. Armeekorps am 30. November unternommener Scheinangriff wurde von den Vorposten mühelos zurückgewiesen. Im Osten dagegen auf der Halbinsel von Joinville war es zu ernstem mehrtägigem Gefecht gekommen, bei dem sich anfänglich der Erfolg den Franzosen zuneigte. Am 4. Dezember morgens wurde die Hauptreserve der 10. Division auf dem Alarmplatze bei Beauregard konsigniert.

Von hier aus wurde die 2. Eskadron Dragoner 14 mit den beiden reitenden Batterien nach Massy entsandt, um dort zu eventueller Unterstützung des VI. Armeekorps bereitzustehen. Die französische Ausfallarmee war aber in den Gefechten vom 30. November und 2. Dezember schon so gelichtet und in ihrem innern Halt erschüttert, daß sie in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember die Halbinsel von Joinville geräumt und sich nach Paris zurückgezogen hatte. Die Verstärkungen wurden daher nicht mehr herangezogen

Digitized by Google

und spät abends kehrte die 2. Eskadron wieder zum Regiment zurück.

Im übrigen blieb das V. Armeekorps bis zum Schluß des Jahres vom Feinde unbelästigt.

Fern von der Heimat bei Schneegestöber und grimmiger Kälte feierten die Kurmärker das Weihnachtsfest und den Beginn des Jahres 1871.

Versailles. Fast 4 Monate stand man schon vor Paris, und auch für die nächste Zeit war der Fall der Hauptstadt noch nicht abzusehen. Doch eine — vielleicht die schönste — Frucht war aus der blutigen Saat schon gereift.

Am 18. Januar wurde in Versailles das Werk der Einigung sämtlicher deutscher Staaten, die in treuer Waffenbrüderschaft gemeinsam den Erbfeind niedergeworfen hatten, gekrönt durch die feierliche Verkündigung der Wiederherstellung des deutschen Reiches und die Proklamation des Königs von Preußen zum deutschen Kaiser.

Zu der Feier waren die Fahnen und Standarten sämtlicher Truppenteile der zunächst stehenden dritten Armee mit Deputationen der betreffenden Regimenter beordert. Auch die Standarte des Kurmärkischen Dragoner-Regiments — getragen von dem in drei Feldzügen treu bewährten Wachtmeister Becker — war bei dem weltgeschichtlich denkwürdigen Ereignis zugegen. Zur Erinnerung daran trägt die Standarte einen silbernen Ring mit der Aufschrift

Versailles 18 1. 1871.,

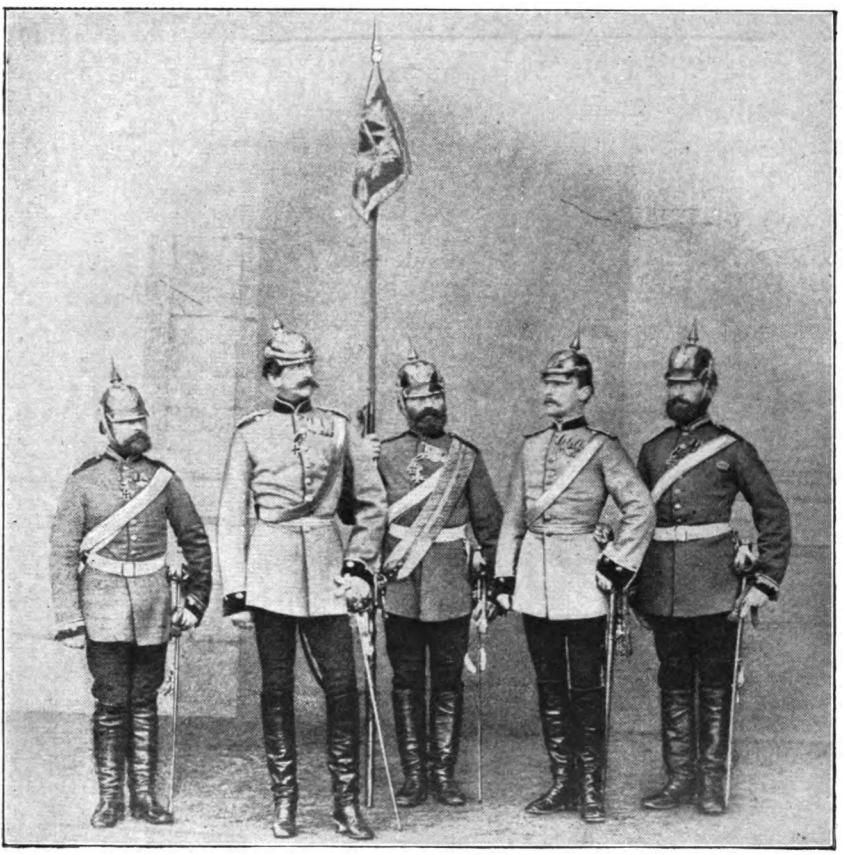
der ihr bei der 25jährigen Wiederkehr jenes Tages durch A.K.O. vom 18. Januar 1896 verliehen wurde. Die Deputation des Regiments bestand aus Oberst von Schön, Premierleutnant Frhr. v. Senden-Bibran und den Sergeanten Goebel und Tietze, sämtlich geschmückt mit dem eisernen Kreuz.

Um 12 Uhr mittags hatte sich die Versammlung im Spiegelsaale des Schlosses Ludwig XIV., in dem die Feierlichkeit stattfinden sollte, wie folgt geordnet.

An dem Mittelpfeiler der dem Park zugewandten Südseite, rechts und links von dem mit einer roten Decke bekleideten Altar,

Digitized by Google

der als Symbol das Zeichen des eisernen Kreuzes trug, standen die Abordnungen, welche die Fahnen usw. begleitet hatten. Die Fahnen usw. selbst, von den Fahnen-usw.-Trägern gehalten, hatten ihren Platz auf einer Estrade an der schmalen Ostseite des Festraumes. Es waren im ganzen 56 Fahnen und Standarten. Auf



Deputation zur Kaiserproklamation in Versailles.

der nördlichen Langseite des Saales ordneten sich die übrigen erschienenen Offiziere, etwa 5—600, unter denen sich vom Regiment der Leutnant der Reserve Ivernois und Assistenzarzt Dr. Langsch befanden.

Bald nach 12¼ Uhr betrat König Wilhelm den Festsaal, während ein Sängerchor aus Mannschaften des 7., 47. und 58. Regiments das „Jauchzet dem Herrn alle Welt" anstimmte. Der

Digitized by Google

König nahm in der Mitte vor dem Altar Aufstellung; im Halbkreise um ihn sah man fast sämtliche deutsche Fürsten und Prinzen, die im Felde standen.

Es begann jetzt ein Militärgottesdienst nach der üblichen Liturgie, der nach einer Predigt über Psalm 21 mit dem Gesang „Nun danket alle Gott" und dem Segen schloß.

Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier schritt der König durch die Reihen der Versammlung auf die Estrade zu, verlas vor den Fahnen und Standarten die Verkündigung des Kaiserreichs und gab dem Bundeskanzler den Befehl zur Verlesung der „Proklamation an das deutsche Volk". Mit lauter Stimme rief darauf der Großherzog von Baden: „Seine Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!". Unter den Klängen der Volkshymne stimmte die Versammlung begeistert ein, Säbel und Helme wurden geschwungen, und die Hände erhoben sich zum Gruß und Schwur. Aus des Königs Augen stürzten Tränen; er drückte dem Großherzog die Hand und umarmte den Kronprinzen und die ihm verwandten Prinzen. Dann ließ der Kaiser die Deputationen der Offiziere an sich vorüberdefilieren und schritt die Front der im Saale aufgestellten Truppen ab. Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches verließ schließlich der Kaiser den Saal. Damit hatte eine der erhebendsten Feiern in der Geschichte des deutschen Volkes ihr Ende genommen.

Der Armee gab Se. Majestät durch folgenden Armeebefehl von dem Ereignis Kunde:

„An dem heutigen für Mich und Mein Haus denkwürdigen Tage nehme Ich, im Einverständnis mit allen deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller deutschen Völker, neben der Mir durch Gottes Gnade vererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines deutschen Kaisers an. Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der innern Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt.

Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vater-

Digitized by Google

land stets, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken, und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.

H.-Qu. Versailles, den 18. Januar 1871.

(gez.) Wilhelm.

Es lebt sich schnell im Kriege, rasch vollzieht sich das Leid, rasch die Freude. Schon am Nachmittag des 18. verließen die Deputationen Versailles, um sich zu ihren Kommandos zurückzubegeben. Abends ging alles wieder seinen gewohnten Gang. Bereits am nächsten Tage trat an die Truppen des V. Armeekorps der Ernst des Krieges in rauher Form heran.

Schlacht am Mont Valérien.

Nachdem deutscherseits der artilleristische Angriff gegen die Südfront begonnen hatte und die deutschen 15-cm-Geschütze den Parisern Grüße bis in die Mitte der Stadt hinein zusandten, hatte die französische Regierung ungeachtet der Einwendungen einsichtiger Generale einen neuen Ausfall beschlossen, der mit großen Truppenmassen inszeniert werden sollte. Als geeignetster Raum für die Entwicklung großer Massen war die der Stellung des preußischen V. Armeekorps gegenüberliegende Halbinsel von Gennevilliers, in deren Kehle sich der Mont Valérien erhebt, für den Ausfall bestimmt worden. In drei Kolonnen von zusammen 90 000 Mann marschierte am Morgen des 19. Januar die Ausfallarmee unter den Generalen Ducrot, Bellemare und Vinoy vom Mont Valérien gegen Schloß Buzanval, Garches und Montretout.

Auf Vorposten befand sich am genannten Tage die 1. Eskadron beim Infanterieregiment 50, das um 9 Uhr morgens nach erfolgter Alarmierung seine Gefechtsstellung am Park von Buzanval und bei La Celle-St. Cloud einnahm.

Die Eskadron war fast vollständig in Meldereiter aufgelöst, die bei den vordersten Postierungen Verwendung fanden; der schwache Rest stand am Kiosk der Kaiserin nördlich La Celle-St. Cloud.

Die ausgedehnte und unübersichtliche Stellung des Regiments 50 erforderte fortgesetzte Tätigkeit der Meldereiter zur Aufrechterhaltung der Verbindung der Bataillone untereinander und

Digitized by Google

zum Überbringen von Befehlen. Auch die Offiziere der Eskadron, Premierleutnant von Livonius, Leutnants Klettwig und v. Packisch wurden vom Brigadekommandeur General v. Walther als Ordonnanzoffiere verwendet und mehrfach nach dem Observatorium zur Einziehung von Erkundungen über den Feind, sowie nach den in vorderer Linie kämpfenden Truppen bei La Jonchère und am Jägerhause geschickt. Durch klare und gute Meldungen zeichnete sich ferner Portepeefähnrich Schäffer aus, der mehrere Male sowohl nach Malmaison, wie nach dem Jägerhause gesandt wurde, um General v. Walther über den Stand des Gefechts zu orientieren. Sergeant Dorn, welcher gegen Mittag ebenfalls den Auftrag erhielt, den General v. Walther über den Stand des Gefechts am Jägerhause zu orientieren, brachte in kurzer Zeit so klare Meldung, daß der General ihn belobte und bald darauf noch einmal nach dem Jägerhause schickte, um den Krankenwagen und Ärzten als Führer zu dienen und sie bei der Hilfeleistung für die zahlreichen Verwundeten zu unterstützen. Auch hier im heftigen Gewehrfeuer ist Dorn sehr tätig gewesen, so daß sich die Ärzte lobend über ihn aussprachen.

Die Tätigkeit der Dragoner wurde vom General ausdrücklich anerkannt; besonders haben sich durch schnelles Überbringen von Meldungen und unerschrockenes Reiten die bei der Feldwache in Malmaison kommandierten Dragoner Klemt und Lewandovsky, sowie die dem 2. Bataillon des Regiments 50 am Jägerhause zugeteilten Dragoner Geisler, Krüger I und Brandt ausgezeichnet.

Die drei Eskadrons der Hauptreserve fanden während der Schlacht keine Verwendung. Nachdem sie um 11 Uhr vormittags alarmiert und auf den Alarmplatz bei Beauregard gerückt waren, erhielten sie Befehl vom General von Schmidt, dort in der Reserve zu verbleiben. Sie blieben bis 9 Uhr abends stehen, erst dann wurden sie in die Quartiere entlassen.

Der französische Angriff am 19. Januar war gescheitert, das V. Armeekorps allein hatte den viermal so starken Gegner zurückgewiesen.

Es war der letzte Befreiungsversuch der Franzosen, man konnte sich in Paris der Einsicht nicht mehr verschließen, daß ein Ausfall ohne Mitwirkung eines Entsatzheeres zweckloses Blutver-

Digitized by Google

gießen bedeutete. Deutscherseits begann nunmehr der artilleristische Angriff auch gegen die Nordfront von Paris. Der Beschießung von zwei Seiten vermochte die durch Teuerung und Hungersnot, sowie innern Zwiespalt schwer heimgesuchte Stadt nicht mehr lange Stand zu halten. Am 23. Januar erschien Jules Favre in Versailles, um Verhandlungen, zunächst wegen eines Waffenstillstandes, anzuknüpfen.

Dieser wurde von deutscher Seite gewährt, jedoch nur gegen Übergabe sämtlicher Forts, die von den deutschen Truppen besetzt werden sollten.

Am 29. Januar erfolgte die Besetzung; das V. Armeekorps rückte auf den Mont Valérien, der beinahe ein halbes Jahr lang seine Riesengeschosse gegen seine Stellungen geschleudert hatte.

Um 7 Uhr 30 vormittags stand die 10. Division auf dem Sammelplatz am Kiosk der Kaiserin bereit, von wo der Vormarsch über das Jägerhaus auf Rueil angetreten wurde. In der Avantgarde befand sich das Dragoner-Regiment 14. Gegen Mittag stieß die Spitze auf die noch von den Franzosen besetzten Schanzen bei Rueil; es mußte daher gehalten und das Abziehen der Truppen abgewartet werden. Nachdem das 46. Regiment den Mont Valérien besetzt hatte, bezogen die Truppen Quartiere. Vom Regiment blieben Stab und 2. Eskadron in Louveciennes, die 1. Eskadron kam nach La Celle und Bougival, die 3. Eskadron nach Rueil. Die 4. Eskadron wurde den Vorposten in Suresnes zugeteilt.

Mit der Besetzung der Forts und Entwaffnung des Hauptwalls war der Widerstand der Stadt gebrochen. Für das Regiment bedeutete der 29. Januar das Ende einer langen Periode einförmigen Vorpostendienstes. An den Platz gebunden, hatte es reiterlich nur wenig leisten können. Wenn auch die Unterbringung der Hauptreserve nichts zu wünschen übrig ließ, so hatten doch die Vorposten viel unter der Kälte zu leiden gehabt, die in diesem ausnehmend strengen Winter lange Zeit und besonders unangenehm in den Weihnachtstagen geherrscht hatte.

Man wird es daher Offizieren und Mannschaften nicht verargen, wenn sie die bevorstehende Kapitulation herbeisehnten, die sie endgültig von diesem schlechten Reiterdienst erlösen sollte.

Digitized by Google

Marsch nach Orléans.

Noch einmal schien jedoch Aussicht auf bessere Verwendung vorhanden.

Am 8. Februar erhielt das V. Armeekorps Befehl vom Armee-Oberkommando, sich ungesäumt in der Richtung auf Gien—Orléans in Marsch zu setzen, um dort das demnächst nach Westen abrückende IX. Armeekorps abzulösen. Es sollte vorerst die bei Bourges und Nevers sich sammelnden feindlichen Streitkräfte beobachten und nach Ablauf des Waffenstillstandes die Linie der Loire so lange halten, bis das Eintreffen von Verstärkungen das Ergreifen der Offensive gestatte.

Schon am nächsten Morgen trat das Armeekorps in einer Haupt-, sowie einer rechten und linken Flügelkolonne den Marsch an. Die 2. Eskadron Dragoner 14 wurde der Hauptkolonne, die über Limours—Angerville marschieren sollte, der Regimentsstab mit den drei übrigen Eskadrons der linken Flügelkolonne, der die Richtung Malesherbes—Beaumont angewiesen war, zugeteilt. Die letzteren sammelten sich am 9. Februar 8 Uhr 30 vormittags auf ihrem alten Biwaksplatz bei Chesnay; zum letzten Male sah man die Türme von Paris, und noch einmal marschierte das Regiment durch Versailles.

Marschtafel

für den Marsch des Regiments nach Orléans.

Dat.	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
9./11.	Marcoussis	Neuville	Bei der Hauptkolonne	Marcoussis	Linasse
10.	La Ferté	Vaires		La Ferté Meps Cerny	Boissy-le-Cute
11.	Malesherbes	Angerville-la-Rivier		Malesherbes	Boulancourt Pierrelong
12.	Ruhetag			Ruhetag	
13.	Beaumont	Montarlout		Barville Boynes	Beaumont Les Caves
14.	Bellegarde	Nesploy u. Gegend		Nesploy u. Gegend	Bellegarde LaBarraudière
15.	St. Benoit	Ouzouer		St. Père	Les Bordes St. Benoit Châteauneuf
16.	Ruhetag		Orléans	Ruhetag	

Digitized by Google

Am 17. Februar rückte das Regiment in die befohlenen Quartiere an der Loire ein, und zwar:

Dat.	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
17. II.	Gien	Briare	St. Marceau (Vorstadt von Orléans)	Gien	Arrabloy Gien Châteauneuf

Es standen an der Loire: die rechte Kolonne bei Blois, die mittlere (Haupt-) Kolonne bei Orléans, die linke bei Gien. Zur Verbindung der Kolonnen wurde eine Relaislinie hergestellt, und zwar:

1 Unteroffizier, 6 Dragoner der 2. Eskadron Dragoner 14 in Orléans (in der Nähe des Quartiers des kommandierenden Generals);

1 Zug der 4. Eskadron Dragoner 14 in Châteauneuf;

1 Zug der 1. Eskadron Dragoner 14 in Ouzouer.

Die Unterbringung an den einzelnen Tagen geht aus vorstehendem Marschtableau hervor.

Das Armeekorps bereitete sich darauf vor, bei einem Wiederbeginn der Feindseligkeiten die Loirelinie verteidigen zu können. Doch am 17. Februar traf ein Telegramm vom Oberkommando der dritten Armee ein, daß der Waffenstillstand bis zum 24. Februar, und darauf am 22. ein zweites Telegramm, daß er bis zum 26. mitternachts verlängert sei. Nachdem am 26. noch die telegraphische Weisung gekommen war, auch nach Ablauf des Waffenstillstandes den festgesetzten neutralen Rayon vorläufig nicht zu überschreiten, brachte der Draht am 27. Februar den inhaltsschweren Befehl, der dem achtmonatigen blutigen Ringen zweier großer Kulturvölker ein Ende machte:

„Heute Friedenspräliminarien unterzeichnet. Es dürfen keine Feindseligkeiten stattfinden."

Oberkommando dritter Armee.

Noch fast zwei Wochen blieb das Armeekorps an der Loire, dann erhielt es Befehl, zunächst nach Dijon zu marschieren. Der Korpsbefehl vom 5. März, der die Anordnungen für den Friedensmarsch des Armeekorps dorthin enthielt, brachte dem Kurmärkischen Dragoner-Regiment eine schwerwiegende Nachricht. Es hieß darin:

Digitized by Google

185ste Depesche
vom
Kriegs-Schauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 26. Februar.

Der Kaiserin-Königin in Berlin.

Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige Ich Dir an, daß soeben die Friedens-Präliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der National-Versammlung in Bordeaux abzuwarten.

Wilhelm.

Berlin, den 27. Februar 1871.

Königl. Polizei-Präsidium (v. Wurmb).

Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71“
(Hermann Hillger Verlag).

„Nach den Direktiven betreffend die Ausführung des Präliminarien- und Waffenstillstandsvertrags sind zur dauernden Garnisonierung im Elsaß bestimmt:

Vom V. Armeekorps:

47. Regiment: Stab und 1. Bataillon . Pfalzburg
2. Bataillon . Dieuze-Marsal
Füsilier-Bataillon . Saarburg.

14. Dragonerregiment:
Stab, 1., 2. und 3. Eskadron . Colmar
4. und 5. Eskadron . Neubreisach.

5. Pionierbataillon . . . . . Straßburg.“

Digitized by Google

186ste Depesche
vom
Kriegs-Schauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Die Friedens-Präliminarien enthalten: die Abtretung von Elsaß außer Belfort, von Deutsch-Lothringen einschließlich Metz; eine Contribution von 5 Milliarden wird in 3 Jahren gezahlt, und so lange bleiben Theile Frankreichs außerhalb der neuen Grenzen besetzt.

[illegible], den 27. Februar 1871

Königl. Polizei-Präsidium (v. Wurm).

[illegible]

Aus Joseph Kürschners „Der große Krieg 1870/71“
(Hermann Hillger Verlag).

Die alte deutsche Erde, dem Vaterlande seit 200 Jahren entrissen und jetzt wieder erstritten, sollte also das Regiment aufnehmen; Colmar, die Hauptstadt des Oberelsaß, sollte es für Kozmyn und Gostyn entschädigen.

Und doch wurde die Nachricht mit geteilten Gefühlen aufgenommen. Sämtliche Mannschaften und der größte Teil der Offiziere stammten aus den östlichen Provinzen. Für sie alle bedeutete die Versetzung des Regiments ihre Entfernung von der Heimat, die bei den damaligen mangelhaften Eisenbahnverbindungen sich unangenehmer fühlbar machte wie heutzutage.

Digitized by Google

Verlust-Liste

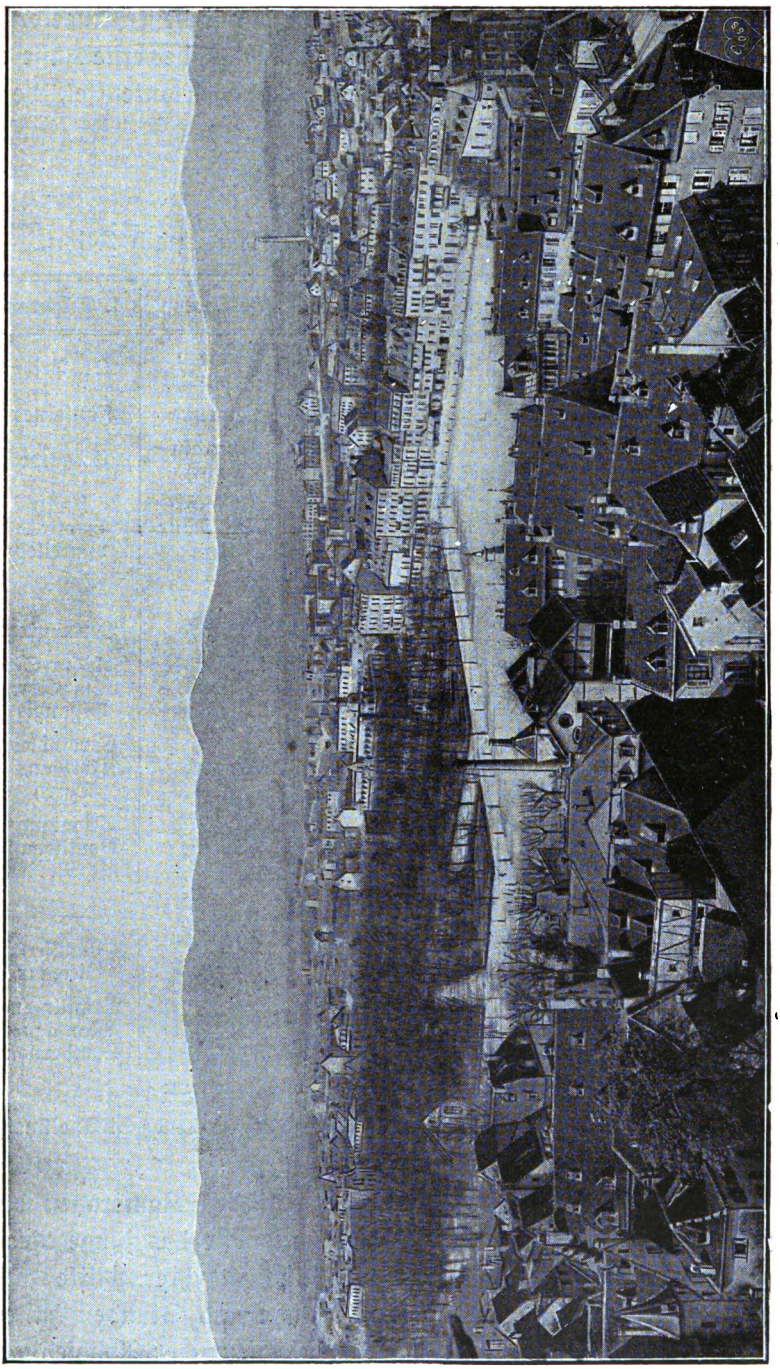
des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14.

1. tot			2. verwundet			3. vermißt			4. Summa			5. Von den Vermißten haben sich bis zum 15. Sept. c. wieder eingefunden		6. Mithin bleiben vermißt		7. Von den Verwundeten sind an den Wunden gestorben		8. An Krankheiten sind gestorben bis inkl. 5. Juni 1871			9. Bemerkungen
Offiz.	Mich.	Pferde	Offiz.	Mich.	Pferde	Offiz.	Mich.	Pferde	Offiz.	Mich.	Pferde	Offiz.	Mich.	Offiz.	Mich.	Offiz.	Mich.	Offiz.	Mich.	Pferde	
Gefecht bei Weißenburg.																					
.	.	1	.	2	4	.	.	.	.	2	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Schlacht bei Wörth.																					
.	.	6	1	2	1	.	.	.	1	2	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Verwundet: Sekondeleutnant v. Festenberg-Pakisch.																					
Rekognoszierung von Remilly.																					
.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Schlacht bei Sedan.																					
.	3	17	2	14	6	1	14	11	3	31	34	1	14	.	.	.	.	.	.	.	
Vermißt: Sekondeleutnant v. Wachholtz. **Verwundet:** Sekondeleutnant Kloer, Sekondeleutnant v. d. Berswordt.																					
Belagerung von Paris.																					
.	2	1	.	6	2	.	1	3	.	9	6	.	1	.	.	.	.	.	.	.	
.	5	25	3	25	13	1	15	14	4	45	52	1	15	.	.	.	.	.	.	.	Summa

Colmar, den 15. September 1871.

gez. von Schön
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google



Colmar.

Digitized by Google

Zunächst marschierte das Regiment noch mit dem Armeekorps nach Dijon, wo auf dem Place Darcy am 22. März der erste Kaisersgeburtstag durch eine Parade vor General v. Manteuffel, dem Oberbefehlshaber der Südarmee, gefeiert wurde.

Marschtafel

für den Marsch des Regiments von Orleans nach Dijon.

Dat.	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
10. III.	Bleucau	Bleucau	Bei der 9. Division	Breteau Champulet	St. Privé
11.	Mezilles	Mezilles		Tannerre	Fontaines
12.	Soully	Laugny	Parly	Pourrain Toucy	Escamps
13.	Auxerre	Auxerre	St. Bris	Champs Petit Vaux Augy	Jussy Escolines Vincelles
14.	Ruhetag				
15.	Chablis	Chablis Poinchy	Joux-la-ville	Nitry	Bermeuton
16.	Noyers	Noyers	Guillon	Sauvigny-les-Bois Etaules	Isle-sur-Serrain, Civry Dissangis
17.	Montbard	Montbard	Precy Aisy-sur-Thil	Toutry	Carombles Forléans Torry
18.	Darcy	Darcy Lucenay-le-Duc	Vitteaux	Sémur	Flavigny Pouillenay Alise St. Reine
19.	Ruhetag				
20.	Fromeuteau	Bordet Billot	Grosbois	Thenissey Boux-sous-Salmaises	Boussey Vitteaux
21.	Daix	Fontaine Daix Hauteville Prenois	Malain Aucey	Pange Blaisy	Remilly-en-Montagne Lombernon
22.	Parade in Dijon, demnächst Quartiere:				
	Arc-sur-Tille	Arc-sur-Tille	Conternon	Arc-sur-Tille	St. Apollinaire

Jetzt galt es Abschied zu nehmen von den Kameraden des alten Korps. Vor kaum fünf Jahren hatten sie das junge Regiment kameradschaftlich und freundschaftlich in ihrer Mitte aufgenommen, gemeinsam verlebte ernste Tage und Stunden hatten die Bande der Kameradschaft enger geschlossen; der Abschied ge-

Digitized by Google

staltete sich daher herzlicher wie wohl sonst, wenn in Friedenszeiten ein Truppenteil aus dem alten Verbande ausscheidet.

Marschtafel
für den Marsch des Regiments von Dijon nach Colmar.

Dat.	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
22. III.	Arc-sur-Tille	Arc-sur-Tille	Conternon	Arc-sur-Tille	St. Apollinaire
23.	Taliway	Taliway	Taliway	Taliway	Renève Chenge Fancigny
24.	Gray	Corneus	Aucier	Monteureux Chargey	Gray Rigny
25.			Ruhetag		
26.	Gy	Gy	Boncey-les-Gy Bantoux Delleclaire	Membray Vaite	Vanne Fincey
27.	Maizières	Raze Rozey	Maizières Foudremond	Scey-sur-Saône	Port-sur-Saône
28.	Colombier	Colombier Villeparois	Coulevon Comberjon	Flaggy Ville frie	La Villeneuve Châtenay
29.			Lure		
30.			Ruhetag		
31.	Servauce	Servance	Termuay	Le Thillot	Le Thillot
1.IV.	St. Maurice	Bussang	Bussang	Le Thillot	St. Maurice
2.	Bitschweiler	Thann	Weiler	Moosch	Bitschweiler
3.			Ruhetag		
4.	Sulz	Orschweier	Rufach	Sulz	Isenheim
5.			Colmar		

Am 28. März verließ das Regiment die 10. Division, um nunmehr allein seiner neuen Heimat zuzureiten. Auf dem Col-de-Bussang überschritt es den Vogesenkamm und rückte ins neu erworbene Elsaß ein. Mit großer Freude wurde die Nachricht aufgenommen, daß das ganze Regiment nach Colmar kommen, also die Detachierung nach Neubreisach unterbleiben sollte. Am 5. April sammelte sich das Regiment am Nordausgang von Rufach, um den letzten Marsch geschlossen anzutreten. Von der Hattstadter Höhe aus sah es zum ersten Male die Türme seiner neuen Garnison. Zum Empfang waren ihm der Bezirkspräsident v. d. Heydt und

Digitized by Google

die berittenen Offiziere des 25. Regiments, das schon einige Zeit in Colmar lag, entgegengeritten. Der Einzug ging durch die Rufacher Straße, am Theater vorbei, die Schlüssel- und Vaubanstraße entlang nach dem Salmenplatz, von da in die Kaserne. Der Einzug unterschied sich nun freilich wenig von einem Marsch durch eine Stadt in Feindesland. Die Straßen waren wie ausgestorben; die geschlossenen Jalousien und Fensterläden gaben der Stadt das Ansehen, als ob sie von sämtlichen Einwohnern verlassen worden wäre. Nur auf dem Balkon des Hotel Taron (jetzt Zentralhotel) stand das Offizierkorps des 25. Regiments und mit ihnen der Wirt, Herr Taron. Dieser Herr war den neuen Ankömmlingen gegenüber vom ersten Tage an liebenswürdig und entgegenkommend. Deshalb fühlten sich auch die Offiziere bald wohl in seinem Hotel und verbrachten dort mangels eines Kasinos die Abende.

In der schönen geräumigen Kaserne, bei deren Bau die Franzosen mit dem Gelde nicht gespart hatten (Näheres siehe im Kapitel Garnison Colmar), benutzte das Regiment die nächsten Wochen dazu, die Pferde herauszupflegen und Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke in Stand zu setzen. Solange jedoch die Demobilmachung nicht befohlen war, mußte das Regiment in marschbereitem Zustande verbleiben. Als am 8. April per Eisenbahn von Lissa die Ersatzeskadron eintraf, wurden zunächst die Feldeskadrons aus dieser wieder auf ihre Kriegsstärke gebracht und die nicht felddienstfähigen Pferde der Feldeskadrons der Ersatzeskadron überwiesen. Sehr zustatten kamen dem Regiment die zahlreichen bei Sedan erbeuteten Pferde. Die kleinen Berberhengste eigneten sich besonders zum Einzelgefecht. Rittmeister v. Massow hatte einen ganzen Zug aus diesen Pferden zusammengestellt. Mit ihm übte er das damals vorgeschriebene Plänkeln. Es bestand im Vorreiten einzelner Abmärsche aus der Eskadron. Vor der Front löste sich der Abmarsch auf, die Leute ritten Volten und Achten, wobei sie von Zeit zu Zeit Schüsse aus dem Karabiner abgaben, der schon beim Vorreiten auf die Lende gesetzt war. Diese die Reitgewandtheit fördernde Übung, ebenso wie das Einzelgefecht, gelangen dank der Wendigkeit der kleinen Berberhengste bei diesem Zuge besonders vortrefflich.

Das Regiment gehörte zunächst dem Verbande des XV. Amee-

Digitized by Google

korps an, dessen kommandierender General v. Fransecky am 11. Mai zum ersten Male die neue Garnison Colmar besichtigte, die zu dieser Zeit aus dem Ersatzbataillon des 17. Regiments (das 25. Regiment war inzwischen weitermarschiert) und dem Regiment bestand. Auf dem kleinen Exerzierplatz an der Straßburger Straße standen beide Truppenteile in Paradeaufstellung. Zuerst wurde ein Parademarsch in Zügen gemacht, worauf das ganze Regiment zu Einem abbrach und an Sr. Exzellenz vorbeiritt. Nachdem noch die sämtlichen Dekorierten vorgezogen und durch eine anerkennende Ansprache Sr. Exzellenz ausgezeichnet waren, folgte eine Besichtigung der Kasernen- und Garnison-Einrichtungen.

Colmar.

Erst am 7. Juni, fast einen Monat, nachdem zu Frankfurt a. M. die Friedensurkunde unterzeichnet war, traf die Demobilmachungsordre beim Regiment ein. Durch diese wurde es wieder auf seinen Friedensstand von fünf Eskadrons gesetzt. Gleichzeitig trat es in die Verbände ein, denen es nunmehr angehören sollte, in die 29. Kavalleriebrigade, die 29. Division und das XIV. Armeekorps.

Damit stand das Regiment am Ende eines Abschnittes seiner Geschichte, zwar eines zeitlich kleinen Abschnittes, aber doch eines an Taten und Erlebnissen unendlich reichen.

Das von jedem Reiter ersehnte Glück, einmal in geschlossener Attacke gegen den Feind anzureiten, war dem ganzen Regiment nicht zuteil geworden. Glänzende, in der Geschichte der deutschen Kavallerie für immer leuchtende Ruhmestaten, wie die der Brigade Bredow bei Vionville, der 1. Garde-Dragoner, der Brigade Barby bei Mars-la-Tour, kann es seiner Geschichte nicht übergeben. Der Divisionskavallerie, zumeist auseinandergezogen in einzelne Eskadrons, geschwächt durch Patrouillen und abgegebene Melde-

Digitized by Google

reiter, wird dazu nur selten Gelegenheit gegeben. Und doch trägt auch das Regiment mit berechtigtem Stolz an der Spitze seiner Standarte das eiserne Kreuz, das ihm durch A. K. O. vom 16. Juni 1871 verliehen wurde. Bei Wörth und bei Sedan hatten die Kurmärkischen Dragoner gezeigt, daß sie Initiative und Entschlossenheit, diese Haupttugenden des tüchtigen Kavalleristen, in hohem Maße besaßen. Selbst schwache Abteilungen, sich selbst überlassen, hatten sich ohne Zaudern auf den Feind geworfen, wo immer sie ihn trafen. So war es doch dem größten Teil der Offiziere und Mannschaften einmal vergönnt gewesen, mit den Franzosen die Waffen zu kreuzen.

Reich an Erfahrungen kehrte das Regiment heim.

25 Offiziere und 71 Unteroffiziere und Mannschaften waren mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Liste

der Unteroffiziere und Mannschaften, die 1870/71 im Feldzuge gegen Frankreich das eiserne Kreuz erhielten.

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Klasse des Kr.	Erworben wo	wann
		1. Eskadron.			
1	Wachtmeister	Springer	II.	Schlacht bei Sedan	1. 9. 70.
2	Sergeant	Dorn	II.	Schlacht vor dem Mt. Valerien	19. 1. 71.
3	Sergeant	Albrecht	II.	Schlacht bei Sedan	1. 9. 70.
4	Unteroffizier	Wille	II.	Zernierung von Paris	19. 9. 70.
5	Unteroffizier	Fischer	II.	Schlacht bei Sedan	1. 9. 70.
6	Unteroffizier	Fiebach	II.	„ „ „	1. 9. 70.
7	Dragoner	Kockoth I	II.	Schlacht am Mt. Valerien	19. 1. 71.
8	Gefreiter	Kozminski	II.	Schlacht bei Sedan	1. 9. 70.
9	Gefreiter	Nizalke	II.	Schlacht am Mt. Valerien	19. 1. 71.
10	Gefreiter	Schulze	II.	„ „ „	19. 1. 71.
11	Dragoner	Schwarzenecker	II.	Schlacht bei Sedan	1. 9. 70.
12	Gefreiter	Schöttler gen. Meißner	II.	Zernierung von Paris	19. 9. 70.
13	Dragoner	Schönherr	II.	Schlacht bei Sedan	1. 9. 70.
14	Gefreiter	Wirth	II.	Schlacht am Mt. Valerien	19. 1. 71.
15	Gefreiter	v. Zastrow	II.	Schlacht bei Sedan	1. 9. 70.
16	Stabstromp.	Böhm	II.	Zernierung von Paris	19. 9. 70.
17	Gefreiter	Naese	II.	Schlacht bei Sedan	1. 9. 70.
18	Gefreiter	Repke	II.	Zernierung von Paris	19. 9. 70.

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Klasse des Kr.	Erworben wo	wann
				2. Eskadron.	
19	Wachtmeister	Becker	II.	Schlacht bei Sedan	1.9.70.
20	Sergeant	Tietze	II.	„ „ „	„
21	Unteroffizier	Schwarz	II.	„ „ „	„
22	Gefreiter	Preuß I	II.	„ „ „	„
23	Gefreiter	Schleschner	II.	„ „ „	„
24	Gefreiter	Tschäche	II.	„ „ „	„
25	Dragoner	Förster	II.	„ „ „	„
26	Unteroffizier	Lüdecke	II.	„ „ „	„
27	Gefreiter	Lindorf	II.	„ „ „	„
28	Dragoner	Foth	II.	„ „ „	„
29	Dragoner	Sydow	II.	„ „ „	„
				3. Eskadron.	
30	Wachtmeister	Peßler	II.	Schlacht bei Sedan	1.9.70.
31	Sergeant	Retzdorf	II.	Erkundung gegen Sedan	31.8.70.
32	Unteroffizier	Krause	II.	„ „ „	„
33	Unteroffizier	Gritschke	II.	Weißenburg und Wörth	4.8.70.
34	Gefreiter	Kierstein	II.	Erkundung gegen Sedan	31.8.70.
35	Drag.u.Kaptl.	Laube	II.	„ „ „	„
36	Dragoner	Lischak	II.	„ „ „	„
				4. Eskadron.	
37	Wachtmeister	Andrecki	II.	Schlacht bei Wörth	6.8.70.
38	Sergeant	Hiege	II.	„ „ „	„
39	Sergeant	Göbel	II.	Schlacht bei Sedan	1.9.70.
40	Sergeant	Sprenger	II.	„ „ „	„
41	Unteroffizier	Warmuth	II.	bei Rueil	21.10 70.
42	Unteroffizier	Kotschanski	II.	„ „	„
43	Unteroffizier	Hensel	II.	„ „	„
44	Unteroffizier	Boldt	II.	„ „	„
45	Unteroffizier	Voigt	II.	„ „	„
46	Trompeter	Schmidt	II.	bei Sedan	1.9.70.
47	Gefreiter	Szymanski	II.	„ „	„
48	Gefreiter	Lochte	II.	„ „	„
49	Gefreiter	Rudolph	II.	bei Rueil	21.10.70.
50	Gefreiter	Taraba	II.	„ „	„
51	Dragoner	Hampel	II.	bei Sedan	1.9.70.
52	Dragoner	Linke	II.	„ „	„
53	Dragoner	Tauschke	II.	„ „	„

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Klasse des Kr.	Erworben wo	wann
			5. Eskadron.		
54	Wachtmeister	Herrmann	II.	?	?
55	Unteroffizier	Glöckner	II.	?	?
56	Sergeant	Zirkel	II.	?	?
57	Gefreiter	Derrient	II.	?	?
58	Unteroffizier	Bähr	II. am schwarz. Bande	?	?

(Die übrigen 13 sind unbekannt, da die Kriegsstammrollen nicht mehr vollständig sind.)

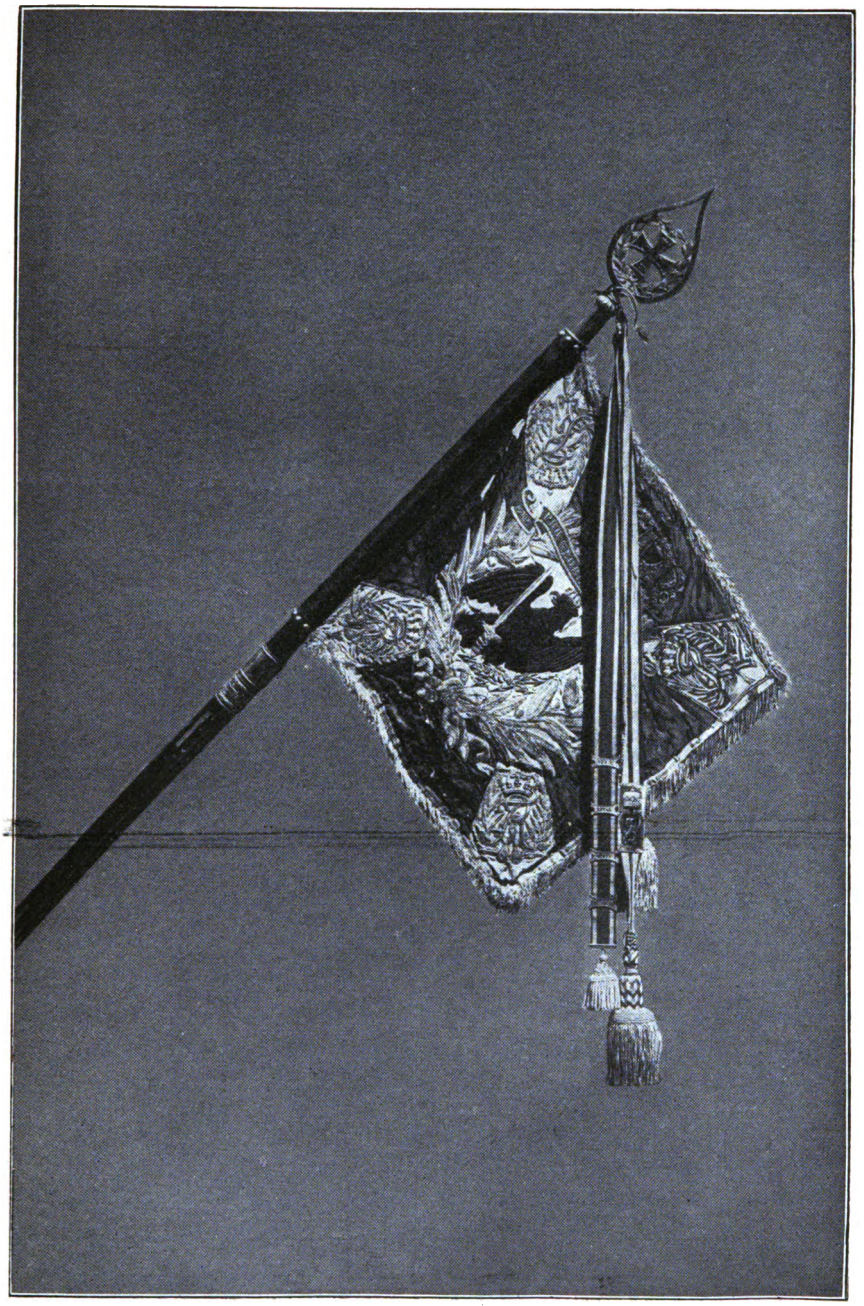
Verleihung von Fahnen- und Standartenbändern.

Ich verleihe denjenigen Fahnen und Standarten Meiner Armee, welche während des Feldzuges von 1870/71 in Schlachten oder Gefechten usw. bzw. bei Belagerungen geführt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Denkmünze und bestimme, daß auf diesem Bande die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle nach Meinen Ihnen dieserhalb besonders erteilten Befehlen eingezeichnet werden. Sie haben diese Meine Ordre bekannt zu machen.

Berlin, den 18. August 1895.

Wilhelm.

Digitized by Google



Hofphotograph Schoy, Colmar.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Friedensjahre 1871/1907.

1. Friedenstätigkeit. Besondere Ereignisse. Bemerkenswerte Vorkommnisse.

Nach dem Friedensschluß.

Beendet war das heiße Ringen, wohl eins der schwersten, von denen die Weltgeschichte der neuen Zeit zu berichten weiß. Mit Ruhm und Ehren überhäuft waren die tapferen deutschen Truppen in ihre Garnisonen eingezogen. Wer hätte ihnen den Stolz über die heiß erstrittenen herrlichen Erfolge, die Freude über die Rückkehr in die Heimat mißgönnen mögen?!

Doch eine ernste Warnerin ist die Weltgeschichte. Wie einst der Glaube an die Unbesiegbarkeit der preußischen Waffen nach den beispiellosen Siegen des großen Friedrich die Preußen nach Jena geführt hatte, so hatte das selbstüberschätzende Vertrauen der Franzosen auf den durch den ersten Napoleon begründeten Ruhm ihrer Armee dieser jetzt ein Sedan bereitet.

Eindringlich und mahnend klangen daher beim Einzug der Truppen in Berlin die Worte Kaiser Wilhelms: „Sorgen wir, daß es Tag bleibe!“

Dieser Mahnung eingedenk war man in der Armee nunmehr bestrebt, die Kriegstüchtigkeit durch nutzbringende Verwertung der zahlreichen im Kriege gemachten Erfahrungen immer mehr zu vervollkommnen. Die nächsten Jahre brachten daher auf allen Gebieten der Ausbildung, besonders für die Kavallerie, grundlegende Änderungen.

Digitized by Google

1872 bis zum Kaisermanöver 1877.

Die erste betraf das Exerzieren. Unterm 9. Januar 1873 genehmigte Se. Majestät der Kaiser versuchsweise die Einführung der Veränderungen zum Exerzierreglement von 1855. Im nächsten Jahre wurde der Kavallerie ein ganz umgearbeiteter Entwurf zu einem Reglement übergeben, welcher die Grundlage zum Exerzierreglement für die Kavallerie vom 5. Juli 1876 bildete. Die neue Vorschrift beseitigte alles Unkriegsmäßige, wie den Begriff „Inversion". Dagegen verlangte sie vor allem Ausdehnung der Attacke von 800 auf 1500 m, gesteigerte Galopp-Entfernungen, schnelles Sammeln aus dem Durcheinander des Gefechtes. Weitere Grundsätze waren Vereinfachung der Formationen, Abschaffung aller schwer entwirrbaren Kolonnen und statt dessen weitere Entwicklung der Eskadronskolonne. Der neu bearbeitete Abschnitt V enthielt Bestimmungen über Führung von Kavallerie in zwei oder mehreren Treffen. Exerzieren.

Auf die Ausbildung des Kavalleristen im Schießen war bisher wenig Wert gelegt. Die taktische Verwendung der Reiterei in früheren Feldzügen hatte es mit sich gebracht, daß die blanke Waffe als Hauptwaffe, der Karabiner nur als Notbehelf angesehen wurde. Während des Feldzuges 1870/71 war nur ein Teil der Kavallerie mit dem Karabiner ausgerüstet gewesen; wie sehr er von dem andern vermißt wurde, beweist der Umstand, daß sich bei vielen Regimentern die Leute erbeutete Chassepot-Gewehre umhingen und — nicht achtend der Unbequemlichkeit — diese während des ganzen Krieges mit sich trugen. Unser Regiment war zwar mit dem Karabiner ausgerüstet, man verstand ihn aber nicht zu verwenden, weil man nicht sachgemäß damit ausgebildet war. Es wurde meistens zu Pferde nach der Scheibe geschossen; viel geübt wurde das schon früher erwähnte Plänkeln, eine Spielerei, dessen kriegsgemäße Verwendung ausgeschlossen war. Schießdienst.

Der Krieg hatte gelehrt, daß hier Wandlung geschaffen werden müßte. Zum ersten Male hatte Moltkes Schlagwort „Kavallerie weit vor" ganz neue Gesichtspunkte für die Verwendung unserer Waffe gegeben. Der Infanterie oft auf Tagemärsche voraus, mußte jetzt der Kavallerie Gefechts- und Widerstandskraft gegeben

Digitized by Google

werden, die allein eine leistungsfähige Schußwaffe gewähren konnte. Im Vorpostendienst war der Kavallerist allein bisher nahezu hilflos gewesen.

So erhielt das Regiment schon im Jahre 1873 neben dem vorläufig beibehaltenen Zündnadelkarabiner einen aptierten Chassepot-Karabiner. Im Jahre 1876 wurde dem Regiment der gegen die frühere Waffe bedeutend verbesserte Karabiner Modell 71 übergeben. In demselben Jahre erschien die auf ganz neuen Grundsätzen aufgebaute Schießinstruktion für die Kavallerie. Das Schießen zu Pferde kam in Fortfall; dafür wurde gründliche Ausbildung im Präzisionsschießen nach der Scheibe verlangt und großer Wert auf Ausbildung im Gefecht zu Fuß gelegt. Auch gefechtsmäßiges Scharfschießen im Gelände wurde obligatorisch.

Felddienst. Der 1877 den Truppen übergebene Neudruck der „Verordnungen über die Ausbildung der Truppen im Felddienst" enthielt ebenfalls manches Neue für die Kavallerie, erwachsen aus den Erfahrungen des Feldzuges.

Rechtspflege usw. Auch auf anderen militärischen Gebieten wurde Neues geschaffen; so brachten erhebliche Umwälzungen auf dem Gebiete der Rechtspflege in Deutschland für die Armee auch ein neues Militärstrafgesetzbuch, eine Disziplinarstrafordnung und eine Beschwerdeordnung mit sich. Gleichzeitig wurden die Kriegsartikel geändert, und ein neues Reichsmilitärgesetz, ein Pensions- und Invalidengesetz trat in Kraft.

Reserveoffiziere. Eine mit Freuden begrüßte und im Laufe der Jahre sehr bewährte Neuerung war die Bildung der Reserveoffizierskorps im Jahre 1872. Sie war ebenfalls eine direkte Folge des Krieges. Die zahlreichen bei der Mobilmachung neu aufzustellenden Stäbe und Formationen erforderten eine große Anzahl von neuen Offizierstellen, die zum Teil durch aktive Offiziere besetzt werden mußten. Die hierdurch bei den Truppenteilen entstandenen Lücken waren durch Landwehroffiziere oder durch Reserveoffiziere, welche den Landwehrregimentern angehörten, ausgefüllt worden. So hatten in den Reihen des Regiments die Leutnants der Reserve Pförtner von der Hölle und Daege den Feldzug mitgemacht.

Jetzt trat schon im Frieden eine engere Verknüpfung der Offiziere des Beurlaubtenstandes mit den aktiven Offizieren da-

Digitized by Google

durch ein, daß bei jedem Regiment ein eigenes Offizierkorps von Reserveoffizieren gebildet wurde. Sie erhielten die Uniform ihrer Regimenter mit den Landwehrabzeichen und leisteten ihre Übungen im allgemeinen von jetzt ab regelmäßig bei ihren Truppenteilen ab. Für beide Teile hat diese Neuerung in dienstlicher, ganz besonders aber in kameradschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung unschätzbare Vorteile gezeitigt. Die aktiven Offiziere des Regiments freuen sich in jedem Sommer, eine Anzahl von Reserveoffizieren willkommen heißen zu dürfen. Das kameradschaftliche Zusammenleben mit Leuten aus anderen Berufszweigen gewährt ihnen jedesmal eine Fülle von Anregung und beseitigt wirksam die für den Offizier in kleinen Garnisonen bestehende Gefahr, einseitig zu werden. Die Reserveoffiziere andererseits verleben gern von Zeit zu Zeit einige Wochen in dem ihnen bekannt und lieb gewordenen Kreise der aktiven Offiziere.

Ihre militärische Ausbildung, unterstützt durch ihr größeres Interesse für den Truppenteil und durch die Mitarbeit der ihnen kameradschaftlich nahestehenden aktiven Offiziere, ist eine gründlichere als unter stets wechselnden Verhältnissen. — Freundschaftliche Beziehungen — oft für das Leben — werden angeknüpft, und so bilden die Reserveoffiziere zugleich ein schätzenswertes Bindeglied zwischen dem Offizierstand und anderen Ständen.

Das Regiment führt in der Rangliste seiner Reserveoffiziere solche, die schon länger als 20 Jahre seine Uniform tragen, wie die Rittmeister der Reserve Meyer, Wrede, Heldman, Schwartz und v. Fisenne. Von den schon ausgeschiedenen Reserveoffizieren haben die Rittmeister der Reserve Reddelien und Wiegand — letzterer ein Pflegesohn des später rühmlichst zu erwähnenden Leutnants Becker — besonders lange dem Regiment angehört.

In früheren Jahren meldeten sich nur verhältnismäßig wenig Einjährig-Freiwillige beim Regiment, was wohl seinen Grund darin fand, daß die elsässischen Garnisonen in Altdeutschland keinen besonders guten Ruf hatten. So sind von den älteren Reserveoffizieren nur wenige, wie Meyer, v. Fisenne, als Einjährig-Freiwillige beim Regiment eingetreten, während die meisten erst als Offizier-Aspiranten überwiesen wurden. Seit mehreren Jahren erfreuen sich jedoch die Kurmärker lebhaften Zuspruchs

Digitized by Google

von Einjährig-Freiwilligen, die sich zum großen Teil aus Studierenden der benachbarten Universität Freiburg ergänzen.

Eine Folge davon ist, daß das Reserveoffizierskorps des Regimentes zurzeit eines der stärksten der Kavallerie ist. Bei jeder Gelegenheit bekundet es seine Anteilnahme an allem, was sich beim aktiven Offizierskorps und beim Regiment zuträgt. Erst im vorigen Jahre legte es hiervon Beweis ab, indem es zum 40. Stiftungstage ein kostbares und sinnreiches Geschenk machte. Es besteht in einem von Professor Knötel gemalten Ölbild, die Gefangennahme des Generals Brahaut durch den Rittmeister v. Massow bei Sedan darstellend. Eine Episode, welche gerade für die unternehmende Tätigkeit der Kurmärker während des Krieges bezeichnend ist, wurde damit im Bilde festgehalten. Den Räumen des Kasinos dient es zur Zierde, gleichzeitig aber den Alten zur Ehre und den Jungen zum Ansporn.

Manöver. Wir hatten gesehen, daß das Regiment in den Verband der 29. Kavalleriebrigade eingetreten war. Standort des Brigadestabes war Freiburg i. Br., das Schwesterregiment in der Brigade war das 2. Badische Dragonerregiment Nr. 21 in Bruchsal.

Das erste Exerzieren der neu zusammengestellten Brigade fand im September 1872 unter Oberst v. Reckow bei Freiburg statt. Daran schlossen sich Detachementsmanöver an, bei welchen das Regiment der 57. Infanteriebrigade unter Generalmajor v. Sell zugeteilt war. Das Übungsgelände für die größeren Herbstübungen der folgenden Jahre geht aus nachstehender Übersicht hervor:

	1873	1874	1875	1876
Regiments-Exerzieren	bei Colmar	bei Colmar	bei Colmar	bei Colmar
Brigade-Exerzieren	bei Freiburg	bei	bei Colmar	bei Colmar
Detachements-Übungen	Hüningen	Donau-	bei Freiburg	bei
	Thannenkirch	Eschingen		
Divisions-Manöver	Schliengen		bei Mülhausen-Thann	Engen
Korps-Manöver	...	...	...	...

Digitized by Google

Todesfälle.

Zwei schmerzlich empfundene Lücken schlug der Tod während der ersten Jahre nach dem Kriege in die Reihen des Regiments.

Am 26. November 1872 starb Zahlmeister Kaufnicht. Die schwierigsten Aufgaben, die einem Regimentszahlmeister gestellt werden können, sind die Verwaltung der Kassen- und Bekleidungsangelegenheiten usw. nach der Neuformierung des Truppenteils, während der Mobilmachung, während des Feldzugs und nach einem Garnisonwechsel. Alle diese waren Kaufnicht gestellt worden. Mit unermüdlichem Fleiß und großem Geschick hatte er sie zugunsten des Regimentes gelöst, das ihm daher ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren wird.

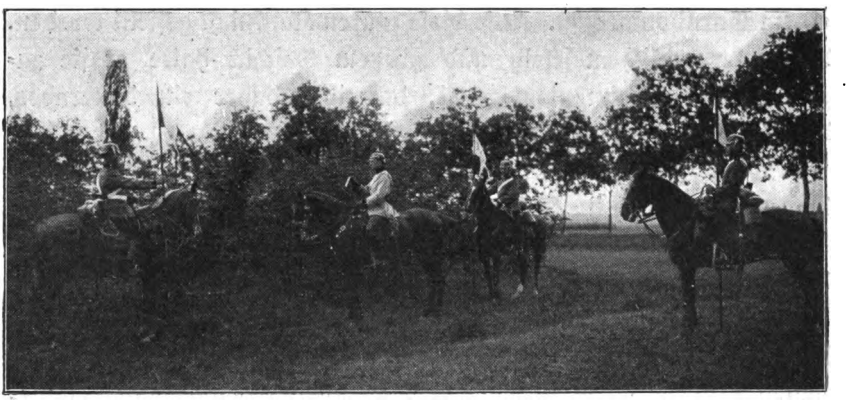
Am 29. August 1873 starb Leutnant von der Berswordt. Nach dem ersten Marsch ins Manövergelände mußte er, schwer an Unterleibstyphus erkrankt, in die Garnison zurückkehren. Für seine dienstlichen Eigenschaften zeugt am beredtesten sein tapferes, entschlossenes Handeln bei Sedan, von dem die Regimentsgeschichte berichten durfte. Das Offizierskorps verlor in dem hoffnungsvollen Offizier einen liebenswürdigen, geistig hochbegabten Kameraden.

Kaisermanöver 1877.

Im Jahre 1877 war es dem Kurmärkischen Dragonerregiment zum ersten Male seit seinem Bestehen beschieden, unmittelbar unter den Augen des Allerhöchsten Kriegsherrn Beweis von seiner Tüchtigkeit abzulegen. Nachdem das Regiment Ende August am Brigade-Exerzieren und an den Detachementsübungen zwischen

Digitized by Google

Freiburg und dem Kaiserstuhl teilgenommen hatte, rückte es nach Neu-Malsch, wo am 17. September Parade des ganzen Armeekorps vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. stattfand. Am nächsten Tage manövrierte das XIV. Armeekorps in Anwesenheit Sr. Majestät gegen einen markierten Feind bei Ötigheim. Der 19. September war Ruhetag, und vom 20. bis 22. September folgten Manöver



Offizierpatrouille. Hofphotograph Schon, Colmar.

der beiden Divisionen gegeneinander. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz, Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl und Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden wohnten ebenfalls den Übungen bei. Nach Beendigung derselben hatten Se. Majestät die Gnade, die folgenden huldvollen Worte der Anerkennung an den kommandierenden General von Werder, den tapferen Besieger der Bourbakischen Armee, zu richten:

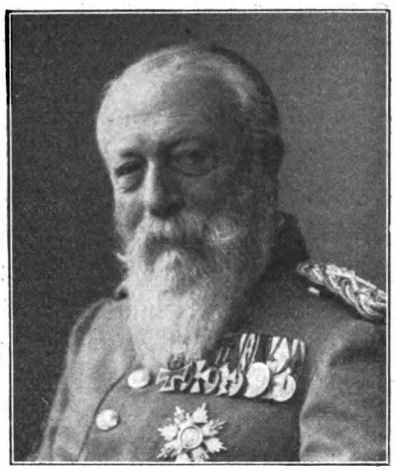
„Es gereicht mir zur lebhaften Freude, Ihnen heute bei Beendigung der diesjährigen großen Herbstübungen meine vollste Zufriedenheit mit dem Zustande, in welchem Ich alle Truppen des XIV. Armeekorps gefunden habe, aussprechen zu können. Ich habe überall eine vortreffliche, tüchtige Ausbildung, Anspannung, Ordnung und Ausdauer gefunden, die ein rühmliches Zeugnis für die ersprießliche Tätigkeit und Hingebung sämtlicher Generale, Regimentskommandeure und Offiziere ablegt und die Mir die erfreuliche Veranlas-

Digitized by Google

sung gibt, denselben hierdurch Meinen königlichen Dank zu sagen und auch den Mannschaften Meine Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Ganz besonders aber danke ich Ihnen und wünsche Ihnen Glück zu der hohen Befriedigung, welche es Ihnen gewähren muß, die Truppen, die Sie zum großen Teil bereits vor dem Feinde mit so großer Auszeichnung geführt haben, jetzt auch im Frieden mit einer so vollendet guten, kriegstüchtigen Ausbildung vorzustellen."

Nach dem Kaisermanöver wurde Se. Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden zum Inspekteur der neu errichteten 5. Armee-Inspektion ernannt, welche aus dem XIV. und XV. Armeekorps bestand. Damit trat das Kurmärkische Dragonerregiment in ein direktes Untergebenenverhältnis zu dem erhabenen Sproß des Hauses Zähringen, dem verehrten und geliebten Landesherrn des schönen Badener Landes, mit dessen Bewohnern freundnachbarliche Beziehungen das Regiment seit seinem Garnisonwechsel verknüpfen. Besteht doch das XIV. Armeekorps zum großen Teil aus badischen Regimentern, mit denen das Regiment namentlich bei gemeinsamer Arbeit während der Manöver gute Kameradschaft hält. Fast alljährlich haben wir Gelegenheit, uns der herzlichen Gastfreundschaft zu erfreuen, mit denen wir selbst in den Orten Badens, denen die häufige Einquartierung wohl zur Last werden könnte, aufgenommen werden. Ohne Vorurteil werden die preußischen Dragoner mit derselben Freundlichkeit willkommen geheißen wie die eigenen Landsleute. Wir erfahren es mit Stolz, daß „die Kurmärker" sogar in allen Teilen Badens sich einer gewissen Volkstümlichkeit und Beliebtheit erfreuen.

Friedrich I., Großherzog von Baden.



Se. Königl. Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden.
(Th. Schuhmann & Sohn, Hofphotographen.)

Digitized by Google

Wer aber einmal einen Marsch durchs schöne Badener Land an hellen Herbsttagen mitgemacht hat, wem noch der typische Jubelruf aus hundert Kinderkehlen „Kumme no meh?“ in den Ohren klingt, dem wird eine köstliche Erinnerung an diese Tage bewahrt bleiben.

Gemeinsam mit den Badenern feiert auch unser preußisches Regiment alljährlich den 9. September, den Geburtstag des Großherzogs.

Mit denen der eigenen Landeskinder vereinen sich unsere Wünsche für den erlauchten Herrscher, der durch sein selbstverleugnendes und energisches Eintreten für die deutsche Einheit sich ganz Deutschland zu unauslöschlichem Danke verpflichtet hat.

1878. Noch lebte in den Herzen derer, denen es während des Kaisermanövers vergönnt war, den geliebten Kaiser zu sehen, der Eindruck fort, den die ehrwürdige, achtunggebietende Erscheinung des greisen Fürsten hinterlassen hatte, als am 2. Juni 1878 der Telegraph die schier unfaßliche Schreckenskunde verbreitete, daß sich zum zweiten Male in Monatsfrist die Mordwaffe gegen das teure Haupt gerichtet hatte. — In die Entrüstung über die ruchlose Tat mischte sich in ganz Deutschland und weit über deutsche Gaue hinaus das Gefühl der Dankbarkeit und der Freude über die glückliche Errettung des Kaisers aus großer Gefahr.

Regimentschef. Dem Kurmärkischen Dragonerregiment brachte das Jahr 1878 eine außergewöhnliche Auszeichnung: Durch A. K. O. vom 22. Februar 1878 wurde Se. Majestät der König der Belgier zum Chef des Regiments ernannt (Siehe Seite 121).

Exerzieren und Manöver. Am 22. August fand Regimentsbesichtigung durch den Brigadekommandeur Oberst Graf zu Solms statt. Vom 26. bis 30. August exerzierte die 29. Kavalleriebrigade auf einem Platz westlich Sundhofen—Logelnheim, am 31 August wurde zum Manöver ausgerückt. Mit der 58. Infanteriebrigade übte das Regiment bei Dammerkirch, daran schlossen sich Divisionsmanöver, denen am 10. und 11. September Se. Königliche Hoheit der Großherzog beiwohnte. Die Übungen endeten mit eintägigem Korpsmanöver auf dem Ochsenfeld bei Sennheim.

1879. Generalfeldmarschall Graf von Roon gestorben. Im Februar legte die Armee Trauer für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen v. Roon an, einen der Paladine König Wilhelms in großer Zeit.

Digitized by Google

Im April verlor das XIV. Armeekorps seinen ruhmreichen Führer: Durch A. K. O. vom 15. April 1879 wurde General der Infanterie v. Werder in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Erhebung in den Grafenstand und unter Belassung in seinem Verhältnis als Chef des 4. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 30 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. — Sein Nachfolger wurde der bisherige Kommandeur der 14. Division, General v. Obernitz. In herzlichen Worten verabschiedete sich General v. Werder von seinem Armeekorps, mit dem ihn gemeinsam verlebte schwere Zeiten und gemeinsam vollbrachte große Taten besonders eng verknüpft hatten.

Wechsel im Generalkommando.

General v. Werder.

Im Juni besichtigte General v. Obernitz zum ersten Male das Regiment, und zwar einzelne Eskadrons im Exerzieren, sowie im Fußdienst und Unterricht. Die Regimentsbesichtigung selbst fand in seinem Beisein am 13. August auf dem Colmarer Exerzierplatze statt. Zwei Tage darauf marschierte das Regiment zum Brigadeexerzieren auf dem Habsheimer Platze in die Quartiere in und um Mülhausen. Die Detachements- und Divisionsübungen, denen, wie von jetzt ab alljährlich, an einigen Tagen Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden beiwohnte, wurden im südlichsten Teile des Elsaß abgehalten. Am 15. September kehrte das Regiment in die Garnison zurück.

Manöver.

Bevor die Notizen dieses Jahres abgeschlossen werden, ist es die freudige Pflicht, eines Mannes zu gedenken, dessen Persönlichkeit für alle Zeiten als leuchtendes Vorbild in der Geschichte des Regiments dasteht.

Es ist der Wachtmeister Wilhelm Becker, der am 1. April 1879 nach einer Dienstzeit von 43 Jahren infolge einer aus dem Feldzuge herrührenden innern Dienstbeschädigung invalidisiert wurde.

Wachtmeister Becker.

Digitized by Google

Becker war geboren am 11. Dezember 1818 zu Roßla bei Sangerhausen, wo er auch die Dorfschule besuchte. Erst 18jährig trat er 1836 als Freiwilliger in das Thüringische Husarenregiment Nr. 12 ein. Im Herbst 1839 kapitulierte er mit dem Dragonerregiment Nr. 4. In diesem wurde er 1841 zum Unteroffizier, 1847 zum Sergeanten und 1850 — während der Mobilmachuug — zum Vizewachtmeister und Offiziersdienstuer befördert. 1851 wurde er Wachtmeister der 2. Eskadron Dragonerregiments 4 und mit dieser Eskadron 1866 zum Dragonerregiment 14 abgegeben. 28 Jahre lang hat er also die verantwortungsvolle, arbeitsreiche Stellung des Wachtmeisters innegehabt, nie erlahmend in Pflichttreue und Dienstfreudigkeit, ein Muster in allen soldatischen Tugenden. In zwei Feldzügen hat er mitgekämpft, und des öfteren wird seiner in den Kriegstagebüchern ehrenvolle Erwähnung getan. Nur ungern sah das Regiment den verdienten Mann scheiden. Das Offizierkorps bereitete ihm eine Abschiedsfeier im Kasino.

Wachtmeister Becker.

Durch A. K. O. vom 22. April 1879 wurde ihm der Charakter als Sekondeleutnant verliehen. Das Geschick hat ihm einen freundlichen Lebensabend in wohlverdienter Ruhe beschieden.

1880. Manöver. In diesem Jahre rückte das Regiment schon am 31. Juli zu den Herbstübungen aus, da das Regimentsexerzieren statt auf dem wenig geeigneten Colmarer Platz bei Villingen abzuhalten war. Dort wurde das Regiment im Beisein der höheren Vorgesetzten am 23. August durch den Brigadekommandeur Prinz Heinrich XIII. von Reuß besichtigt. Brigadeexerzieren fand ebendaselbst, die Detachements- und Divisionsübungen fanden in der Bodenseegegend zwischen Stockach und Meßkirch statt.

Sedanfeier. In die Herbstübungen fiel die 10jährige Wiederkehr des Tages von Sedan, die in ganz Deutschland festlich begangen wurde.

Digitized by Google

Se. Majestät der Kaiser Wilhelm richteten die folgenden zu Herzen gehenden Worte an die

Soldaten des deutschen Heeres!

Es ist Mir heute ein tief empfundenes Bedürfnis, Mich mit Euch in der Feier des Tages zu vereinigen, an welchem vor zehn Jahren des allmächtigen Gottes Gnade den deutschen Waffen einen der glorreichsten Siege der Weltgeschichte verliehen hat.

Ich rufe denen, welche in jener Zeit schon der Armee angehörten, die ernsten Empfindungen in die Erinnerung zurück, mit denen wir in diesen Krieg gegen eine uns in ihren ausgezeichneten Eigenschaften bekannte Armee gingen, ebenso aber auch die allgemeine Begeisterung und das erhebende Gefühl, daß alle deutschen Fürsten und Völker eng verbunden für die Ehre des deutschen Vaterlandes eintraten.

Ich erinnere an die ersten Tage banger Erwartung, an die bald folgenden ersten Siegesnachrichten, an Weißenburg, Wörth, Spicheren, an die Tage vor Metz, an Beaumont und wie endlich dann bei Sedan die Entscheidung in einer unsere kühnsten Hoffnungen und größten Erwartungen weit übertreffenden Weise fiel.

Ich erinnere auch mit wärmstem Dankgefühl an die hochverdienten Männer, welche Euch in jener Ruhmeszeit geführt haben, und Ich erinnere endlich an die schweren, schmerzlich betrauerten Opfer, mit denen wir unsere Siege erkämpften.

Es war eine große Zeit, die wir vor zehn Jahren durchlebt haben; die Erinnerung an sie läßt unser aller Herzen bis zum letzten Atemzuge mit Stolz auf die Taten ihrer Vorfahren erfüllen.

Wie in Mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des gütigen Gottes Gnade und der höchsten Anerkennung — insbesondere für alle, die in dieser Zeit mit Rat und Tat hervorgetreten sind — leben, das habe Ich oft ausgesprochen, und Ihr kennt das Herz Eures

Digitized by Google

Kaisers genug, um zu wissen, daß die Gefühle in Mir dieselben bleiben werden, solange Gott Mir das Leben läßt, und daß Mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird.

Möge die Armee aber in dem Bewußtsein des Dankes und der warmen Liebe ihres Kaisers, wie in ihrem gerechten Stolz auf ihre großen Erfolge vor zehn Jahren auch immer dessen eingedenk sein, daß sie nur dann große Erfolge erringen kann, wenn sie ein Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und der Pflicht ist, wenn sie unter allen Umständen sich die strengste Disziplin erhält, wenn der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg nie ermüdet und wenn auch das Geringste nicht mißachtet wird, um der Ausbildung ein festes und sicheres Fundament zu geben.

Mögen diese Meine Worte jederzeit volle Beherzigung finden — auch wenn Ich nicht mehr sein werde — dann wird das deutsche Heer in künftigen Zeiten schweren Ernstes, die Gott noch lange von uns fernhalten möge, jederzeit so wie vor zehn Jahren der feste Hort des Vaterlandes sein.

Schloß Babelsberg, den 1. September 1880.

(gez.) Wilhelm.

Trompeter auf Rappen.

Die Trompeter wurden von 1880 ab auf Rappen beritten gemacht, während sie bis dahin Schimmel geritten hatten.

1881. Manöver.

Das Regiment exerzierte auf dem Colmarer Exerzierplatz an der Straßburger Straße, wo es am 13. August besichtigt wurde. Hierauf rückte es nach Mülhausen, da die Brigade auf dem Habsheimer Platz exerzierte. Die Detachements- und Divisionsübungen fanden zwischen Freiburg und Schliengen statt. Sie schlossen mit einer zweitägigen Übung der ganzen Division gegen einen markierten Feind bei Kaltenherberge südlich Schliengen, denen Se. Königliche Hoheit der Großherzog beiwohnte.

Influenza.

Im Herbst trat unter den Pferden des Regiments die Influenza so heftig auf, daß ihr mehrere Pferde zum Opfer fielen. Die 2. Eskadron, bei der die Seuche zuerst ausbrach, wurde in

Digitized by Google

der Zeit vom 1. Dezember bis zum 14. März 1882 in leeren Ställen in Neubreisach untergebracht.

In der Ausbildung trat eine wesentliche Veränderung durch die Einführung der Revolver Modell 79 ein. Ein Entwurf zu einer Revolver-Schießinstruktion war schon im Jahre vorher erschienen. Revolver M. 79.

Das Jahr 1882 brachte dem Regiment bezüglich der Herbstübungen eine willkommene Abwechselung. Zum ersten Male exerzierte es im Divisionsverbande. Nachdem das Regimentsexerzieren auf dem Freiburger Platze absolviert war, wurde in Quartiere in und um Rastatt marschiert. Auf einem Platze bei Malsch wurde im Brigadeverbande und sodann mit der 28. Kavalleriebrigade im Divisionsverbande exerziert; die 3. Brigade wurde durch Abgabe der 5. Schwadronen von den vier Regimentern gebildet. — 1882. Kavallerie-Divisions-Exerzieren und Manöver.

Die damals den meisten Kavalleristen neuen Übungen auf Grund der im neuen Exerzierreglement gegebenen Weisungen leitete General Freiherr v. Gemmingen.

Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen wohnte dem Exerzieren bei und wurde vom Regiment beritten gemacht. Die Detachements- und Divisionsmanöver fanden bei Villingen statt.

Am 31. August 1882 erschien eine neue Reitinstruktion an Stelle der alten von 1825. Neue Reitinstruktion.

Die Namen der Urheber, v. Witzendorf und Freiherr v. Troschke, haben in der deutschen Kavallerie einen guten Klang und bürgten für die Sachlichkeit der neuen Dienstvorschrift.

Noch jetzt ist sie allein maßgebend für die Ausbildung des Kavalleristen und des Soldatenpferdes.

Im Januar verfügte eine A. K. O. das Anlegen einer 14tägigen Armeetrauer für weiland Se. Königliche Hoheit den General-Feldzeugmeister, Prinzen Karl von Preußen, den Bruder Sr. Majestät. Die Armee verlor in ihm ihren ältesten General, der ihr über 70 Jahre mit Herz und Hand zugehört hatte. 1883. Prinz Karl von Preußen gestorben.

Regiments- und Brigadeexerzieren wurden auf dem Habsheimer Platze bei Mülhausen abgehalten, die Detachements- und Divisionsübungen fanden zwischen Sigmaringen und dem Überlinger See statt. Manöver.

Digitized by Google

1884. Schießstände. In diesem Sommer wurde zum ersten Male auf den neuen Schießständen im Fronholz geschossen, nachdem die alten bei Ingersheim eingegangen waren.

Manöver. Regimentsexerzieren bei Colmar, in der Brigade auf dem Habsheimer Platze. Detachements- und Divisionsmanöver zwischen Thann und Altkirch.

1885. Prinz Friedrich Karl gestorben. Die deutsche Kavallerie verlor in diesem Sommer einen ihrer Besten. Am 15. Juni starb Se. Königliche Hoheit Generalfeldmarschall und Inspekteur der Kavallerie Prinz Friedrich Karl von Preußen. Sein Bild wird fortleben, solange deutsche Reiterherzen schlagen.

Kaisermanöver. Noch einmal sollte es dem Regiment vergönnt sein, unter den Augen seines greisen Kriegsherrn zu üben. Nach beendigtem Regiments- und Brigadeexerzieren bei Colmar auf einem Platze zwischen Ill und Heiligkreuzerstraße marschierte das Regiment zunächst in die Gegend von Oberkirch, wo es an den Detachements- und Divisionsmanövern teilnahm. Nach einigen Märschen wurde darauf das Regiment in und um Karlsruhe untergebracht. Am 11. September defilierte es mit dem ganzen Armeekorps vor Sr. Majestät. Am folgenden Tage übte in Gegenwart Sr. Majestät das ganze Armeekorps gegen einen markierten Feind, und vom 14. bis 16. September fanden Feldmanöver der beiden Divisionen gegeneinander statt.

Der hohe Herr wohnte im Wagen den Manövern bei. Den Eindruck, den die ehrwürdige, ritterliche Gestalt des zumeist aufrecht im Wagen stehenden, fast 90jährigen Fürsten gemacht hat, nennen Augenzeugen unvergeßlich.

Zum letzten Male hörte das XIV. Armeekorps Worte der Anerkennung aus dem Munde Kaiser Wilhelms I.

Die A. K. O. lautete:

> Ich habe — wie dies bereits in der ganz vorzüglichen großen Parade hervortrat — das XIV. Armeekorps in allen seinen Truppenteilen in einem ganz besonders guten Ausbildungszustande gefunden, so daß ich bei der heutigen Beendigung der diesjährigen großen Herbstübungen zu Meiner lebhaften Freude durchaus Veranlassung habe, Meine vollste und un-

Digitized by Google

bedingteste Zufriedenheit auszusprechen. Ich weiß, welcher Fleiß und welche unablässige Tätigkeit zur Erreichung solcher Resultate erforderlich ist, und es ist daher in der Tat eine lebhafte Anerkennung und ein warmer Dank, den Ich ersuche, den sämtlichen Generalen, Regimentskommandeuren und Offizieren des Armeekorps unter Bekanntmachung der anbei erfolgenden Gnadenbeweise und Beförderungen in Meinem Namen auszusprechen, wie Ich auch den Mannschaften gern Meine volle Zufriedenheit mit der betätigten Ausdauer und der Mir überall sichtbar gewordenen Ordnung zu erkennen gebe.

(gez.) Wilhelm.

Rettungsmedaille.

Durch A. K. O. vom 10. November 1885 wurde dem Dragoner Krause II die Rettungsmedaille am Bande verliehen für die unter Nichtachtung der eigenen Lebensgefahr bewirkte Rettung des Dragoners Müller vom Ertrinken im Weißbach bei Kaysersberg.

Rittmeister Schneider gestorben.

Am 23. Mai starb in Colmar der Rittmeister Schneider, Chef der 2. Eskadron, 17 Jahre lang hatte er dem Regimente angehört, mit dem er sich in frohen und schweren Zeiten verwachsen fühlte. Das Regiment verlor einen tüchtigen Offizier. Ganz besonders betrauerte das Offizierskorps den Verlust eines echten und rechten Kameraden.

1886. Exerzier-Reglement.

Durch A. K. O. vom 18. April wurde abermals ein neues Exerzierreglement für die Kavallerie genehmigt. Die Grundsätze, auf denen es aufgebaut war, waren, die Mittel zu vereinfachen und die Wege zu verkürzen, um zur schnellsten Frontentwicklung zu gelangen.

Felddienst-Ordnung.

Auch der Entwurf zu einer Felddienstordnung erschien in diesem Jahre. Sie enthielt im wesentlichen in erweiterter und verbesserter Form das, was bisher in dem sogenannten „grünen Buch" vorgeschrieben war. Für die Kavallerie von besonderer Bedeutung waren die in der neuen Vorschrift enthaltenen Anweisungen für Aufklärungs- und Meldedienst.

Manöver.

Das Brigadeexerzieren fiel in diesem Jahre aus, da unter den Pferden des Dragonerregiments Nr. 21 die Influenza ausgebrochen war. Das Regimentsexerzieren fand auf dem Colmarer

Digitized by Google

Platze an der Straßburger Straße statt, wo das Regiment am 17. August im Beisein der höheren Vorgesetzten besichtigt wurde. Detachements- und Divisionsmanöver wurden bei Munzingen bzw. bei Schliengen abgehalten.

Zahlmeister Seeliger gestorben.

Am 17. Dezember starb Zahlmeister Seeliger. Fast 15 Jahre lang hatte er in treuer Pflichterfüllung die mühevollen Geschäfte des Zahlmeisters beim Regiment geführt. Wie sein Vorgänger wurde er auch mitten aus der Arbeit durch den Tod hinweggerissen. Ehre seinem Andenken!

1887.

Zwei erhebende Festtage durfte ganz Deutschland und in erster Linie die Armee zu Beginn des Jahres feiern. Es war das 80jährige Dienstjubiläum Sr. Majestät unseres großen Kaisers am 1. Januar und Allerhöchstdessen 90. Geburtstag am 22. März.

Felddienst-Ordnung.

Durch A. K. O. vom 23. Mai kam die neue Felddienstordnung definitiv zur Einführung.

Stab u. II./112

Am 30. März trafen der Regimentsstab und das 2. Bataillon des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, welche durch A. K. O. von Mülhausen nach Colmar verlegt wurden, ein. Das Offizierkorps des Regiments empfing die neuen Garnisonkameraden auf dem Bahnhof. — Diese Veränderung hatte zur Folge, daß das Garnisonkommando, welches bisher mit dem Regimentskommando des Dragoner-Regiments verbunden war, nunmehr auf das Infanterie-Regiment überging.

Manöver.

Regimentsexerzieren auf dem Freiburger Platze. Brigadeexerzieren bei Engen. Detachementsmanöver bei Singen, Divisionsmanöver bei Engen.

1888.

Das Jahr 1888 war ein Trauerjahr für Deutschlands Volk und für Deutschlands Heer. Als das Regiment sich schon rüstete, den 91. Geburstag des geliebten Kriegsherrn festlich zu begehen, kamen von Berlin beunruhigende Nachrichten über das Befinden des Kaisers. — Nach nur wenigen Tagen der Krankheit schloß am 9. März der edelste Fürst, von dem die Geschichte des Jahrhunderts zu berichten weiß, die Augen für immer.

Dem zum Appell in der Reitbahn versammelten Regiment teilte der Kommandeur, Oberst Freiherr v. Dörnberg, die erschütternde Kunde mit; am 11. März legte das Regiment dem neuen Kaiser Friedrich III. den Fahneneid ab. Schon damals

Digitized by Google

ahnte man wohl, daß es nicht für lange sein würde. Besorgniserregend hatten schon seit Wochen die Nachrichten über die Gesundheit des Kaisersohnes gelautet. Nichtachtend seines Leidens war er aus dem Süden sofort nach Berlin zurückgekehrt, um die Bürde der Krone auf sich zu nehmen. Schon ein Vierteljahr später — am 15. Juni — wurde auch er von seinem so heldenmütig ertragenen Leiden erlöst. Zum zweiten Male mußte das Regiment die Standarte in tiefe Trauer verhüllen, die einst dem jetzt Entschlafenen in unaufhaltsamem Siegeszuge über Weißenburg und Wörth nach Sedan gefolgt war.

Mit Kaiser Wilhelm II. trat nunmehr ein jugendfrischer, tatkräftiger Herrscher an die Spitze des Vaterlandes. Von frühester Jugend an hatte er ein warmes Herz für die Armee gezeigt, beseelt von glühender Passion für den Soldatenstand.

Das kam auch jetzt zum Ausdruck in dem den Truppen beim Appell verlesenen

Armeebefehl.

Während die Armee soeben erst die äußeren Trauerzeichen für ihren auf alle Zeiten in den Herzen fortlebenden Kaiser und König Wilhelm I., Meinen hochverehrten Großvater, ablegte, erleidet sie durch den heute vormittag 11 Uhr 5 Minuten erfolgten Tod meines teuren, inniggeliebten Vaters, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät, einen neuen schweren Schlag.

Es sind wahrlich ernste Trauertage, in denen Mich Gottes Fügung an die Spitze der Armee stellt, und es ist in der Tat ein tiefbewegtes Herz, aus welchem ich das erste Wort an meine Armee richte. Die Zuversicht aber, mit welcher Ich an die Stelle trete, in die Mich Gottes Wille beruft, ist unerschütterlich fest, denn ich weiß, welchen Sinn für Ehre und Pflicht Meine glorreichen Vorfahren in die Armee gepflanzt haben, und Ich weiß, in wie hohem Maße sich dieser Sinn immer und zu allen Zeiten bewährt hat. —

In der Armee ist die feste, unverbrüchliche Zugehörigkeit zum Kriegsherrn das Erbe, welches vom Vater

Digitized by Google

auf den Sohn, von Generation zu Generation geht, — und ebenso verweise Ich auf Meinen Euch allen vor Augen stehenden Großvater, das Bild des glorreichen und ehrwürdigen Kriegsherrn, wie es schöner und zum Herzen sprechender nicht gedacht werden kann, auf Meinen teuren Vater, der sich schon als Kronprinz eine Ehrenstelle in den Annalen der Armee erwarb, — und auf eine lange Reihe ruhmvoller Vorfahren, deren Namen hell in der Geschichte leuchten und deren Herzen warm für die Armee schlugen.

So gehören wir zusammen — Ich und die Armee — so sind wir füreinander geboren und so wollen wir unaufhörlich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein.

Ihr werdet Mir jetzt den Eid der Treue und des Gehorsams schwören — und Ich gelobe, stets dessen eingedenk zu sein, daß die Augen meiner Vorfahren aus jener Welt auf Mich herniedersehen, und daß Ich ihnen dermaleinst Rechenschaft über den Ruhm und die Ehre der Armee abzulegen haben werde!

Schloß Friedrichskron, 15. Juni 1888.

gez. **Wilhelm.**

Am 16. Juni schwur das Regiment seinem jungen Kaiser den Fahneneid.

Seuche. Im Juli brach unter den Pferden des Regiments die Rotlaufseuche aus. Die Remonten wurden daher in Schlettstadt ausgeladen und bis Ende September dort untergebracht. Zu den Herbstübungen in der Gegend von Sennheim rückten nur der Regimentsstab und die von der Seuche verschont gebliebene 3. Eskadron aus.

General von Schlichting. An Stelle des durch A. K. O. vom 10. August 1888 zur Disposition gestellten Generals v. Obernitz trat Generalleutnant v. Schlichting an die Spitze des XIV. Armeekorps.

1889. Lanzen. Die Ausrüstung des Regiments mit Lanzen brachte einen vollkommen neuen Zweig der Ausbildung mit sich. Es war viel für und wider die Lanze geschrieben und gestritten worden. Der

Digitized by Google

wahre Grund, weshalb andere Armeen auf die Einführung dieser in der Hand eines guten Reiters vortrefflichen Waffe verzichtet hatten, war wohl in der unzulänglichen Rittigkeit ihrer Pferde zu suchen. Denn fraglos müssen mit dieser Bewaffnung die Anforderungen an Rittigkeit des Pferdes und Reitfertigkeit des Mannes erheblich gesteigert werden. Um Offiziere und Unteroffiziere in den Grundzügen der Ausbildung mit der neuen Waffe zu unterweisen, wurde während des Sommers und Herbstes der Leutnant Freiherr v. Nordeck mit fünf Unteroffizieren vom Ulanen-Regiment Nr. 7 zum Regiment kommandiert. Zum Manöver rückten schon die 1. und 2. Eskadron mit Holzlanzen ausgerüstet aus. Die Stahlrohrlanze gelangte erst zwei Jahre später zur Einführung.

Telegraphen-Patrouille.

Pionierdienst.

Zwei neue Ausbildungszweige wurden ferner für die Kavallerie ins Leben gerufen, der Telegraphen- und Pionierdienst. Schon im Vorjahre war eine „Anleitung für die Zerstörungs- und Herstellungsarbeiten der Kavallerie" erschienen. Sie enthält Anweisungen für alle in das Pionierfach schlagenden Arbeiten, die für die Kavallerie in Betracht kommen können, wie Bau und Zerstörung von Brücken, Rampen, Telegraphenleitungen und Eisenbahnunterbrechungen.

Seitdem finden in jedem Sommer durch ein Pionierkommando beim Regiment abgehaltene Übungskurse, denen sich eine größere Sprengübung anschließt, statt.

Auch Telegraphenunterricht wurde von jetzt ab regelmäßig abgehalten, nachdem vorher eine Anleitung für den Gebrauch des neueingeführten, zu Pferde mitzunehmenden Kavallerietelegraphen erschienen war.

Digitized by Google

Am 8. August marschierte das Regiment zum Regiments- und Brigadeexerzieren nach Offenburg, die Detachementsübungen fanden bei Bühl, die Divisionsübungen bei Pforzheim statt. Zum Schluß leitete General v. Schlichting ein dreitägiges Korpsmanöver bei Bauschlott.

Dr. Rebenstein.

Durch A. K. O. vom 30. Juni 1889 wurde Oberstabsarzt Dr. Rebenstein der erbetene Abschied bewilligt. Er hatte dem Regiment seit dessen Bestehen angehört.

Musikdirigent Böhm.

Am 1. Oktober schied als Ganzinvalide nach 38 Dienstjahren der Stabstrompeter — Musikdirigent Böhm — aus. Nächst dem Wachtmeister Becker ist er der älteste Unteroffizier, den das Regiment in seinen Reihen gesehen hat. In Kriegs- und Friedenszeiten hatte er sich als pflichttreuer Mann bewährt. Mit Sachkenntnis, Fleiß und Taktgefühl hatte er sich die Ausbildung und Leitung des Trompeterkorps angelegen sein lassen.

Das Offizierskorps veranstaltete ihm in Anerkennung seiner treuen Dienste eine Abschiedsfeier im Kasino.

Wachtmeister Hübner.

Einen herben Verlust hatte in diesem Jahre die 1. Eskadron durch den Tod ihres Wachtmeisters — Hübner — zu beklagen.

1890.

Der 1. April gab der Garnison Colmar ein gänzlich verändertes Bild. Auf Allerhöchsten Befehl wurde an diesem Tage das Infanterie-Regiment Nr. 112 nach Mülhausen verlegt. Die Offiziere des Kurmärkischen Dragoner-Regiments nahmen schmerzlichen Abschied von den Kameraden, mit denen sie 19 Jahre lang in bestem Einvernehmen zusammengelebt hatten. Gemeinsames Überwinden von Schwierigkeiten jeder Art, die namentlich in den ersten Jahren das Leben in der noch völlig französisch gesinnten Stadt naturgemäß mit sich brachte, hatte die Bande der Kameradschaft enger geknüpft, als dies unter normalen Verhältnissen vielleicht der Fall gewesen wäre.

4., 10. und 14. Jäger.

Drei Jägerbataillone, die 4., 10. und 14., mußten jetzt ihre norddeutschen Garnisonen verlassen, um hier den Schutz der Grenze des Reiches in den Vogesen zu übernehmen. Zu demselben Zweck wurden die 8. Jäger nach Schlettstadt verlegt.

Mit recht geteilten Gefühlen mögen wohl die so unerwartet ihrer engeren Heimat entrissenen Offiziere und Mannschaften ihren Einzug in Colmar gehalten haben. Daß die meisten sich trotzdem

Digitized by Google

bald heimisch hier fühlten, werden sie nicht zum wenigsten der schönen Kameradschaft verdanken, die sofort zwischen den vier Truppenteilen gepflegt wurde, und die sich im Laufe der Jahre immer herzlicher gestaltete. Äußerte doch selbst der kommandierende General v. Schlichting, der gern und oft in seiner „Jägerrepublik", wie er Colmar scherzweise nannte, geweilt hat, gelegentlich einer hier gehaltenen Rede, die Pflege der Kameradschaft in der Garnison sei sprichwörtlich geworden.

Gebirgsübungen.

Von jetzt ab nahmen stets Teile des Regiments an den zahlreichen von den Jägern unternommenen Grenzschutzübungen in den Vogesen teil. Reiter und Pferd eigneten sich nach und nach

Gebirgsübung im Winter.

große Fertigkeit im Klettern auf steilen und schmalen Gebirgspfaden an. Oft erregte es Verwunderung bei Zuschauern und Neulingen, wenn die Kurmärker plötzlich auf den höchsten Höhen erschienen, die sie auf halsbrecherischen Wegen erklettert hatten.

Der Kommandeur des Grenzschutzbezirks wurde nunmehr der Kommandeur der 29. Kavalleriebrigade. Dieser Stab wurde dem-

Digitized by Google

gemäß von Freiburg nach Colmar verlegt. Auch die Geschäfte des Garnisonkommandos gingen damit auf ihn über.

Aus dem Verbande der 29. Kavalleriebrigade schied in diesem Jahre das 2. Badische Dragoner-Regiment Nr. 21.

19 Jahre hatten die Kurmärker zusammen mit den Gelben exerziert.

An ihre Stelle trat das 3. Badische Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22. Am 30. März betrat das Regiment den Boden des Elsaß, seiner neuen Heimat. Es wurde hier vom Offizierskorps des Regiments empfangen und in die Quartiere geleitet. Der Abend vereinigte die Offizierskorps der beiden Regimenter im Kasino in Colmar.

Am 1. April erreichten die „Prinz Karl"-Dragoner ihre nunmehrige Garnison Mülhausen.

Reservisten. Im Sommer übten beim Regiment 135 Reservisten aus dem Elsaß und Baden in drei Raten. Zweck der Übung war die Ausbildung in der Handhabung der Lanze.

Karabiner 88. Mit der Einführung des Karabiners 88 erschien auch eine neue Schießinstruktion, die den erheblich gesteigerten Schußleistungen der neuen Waffe Rechnung trug.

Manöver. Das Regimentsexerzieren wurde bei Colmar, Brigadeexerzieren bei Mülhausen (Habsheimer Platz) abgehalten. Brigademanöver waren bei Überlingen, die der Division bei Pfullendorf, und ein zweitägiges Korpsmanöver fand bei Tuttlingen statt.

1891. Jubiläum des Großherzogs Am 26. April feierte Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Tag sollte auch in Colmar durch Gottesdienst und Parade gefeiert werden, jedoch fiel auf Allerhöchsten Wunsch Sr. Königlichen Hoheit jede öffentliche Feier aus. Ursache hierfür war die Trauerkunde vom Tode des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke.

Moltke gestorben. Der geniale Schlachtenlenker und treue Mitarbeiter am Bau des Deutschen Reiches, „einer der größten Feldherren aller Zeiten", wie ihn sein Allerhöchster Kriegsherr selbst genannt hat, war am 24. April im Generalstabsgebäude in Berlin, der Stätte seiner langjährigen Tätigkeit, einem Schlaganfall erlegen.

Eine A. K. O. ordnete eine achttägige Armeetrauer an.

Manöver. Regimentsexerzieren bei Colmar, Brigadeexerzieren bei Hel-

Digitized by Google

frantskirch, Detachements-, Diviſions- und Korpsmanöver im Sundgau.

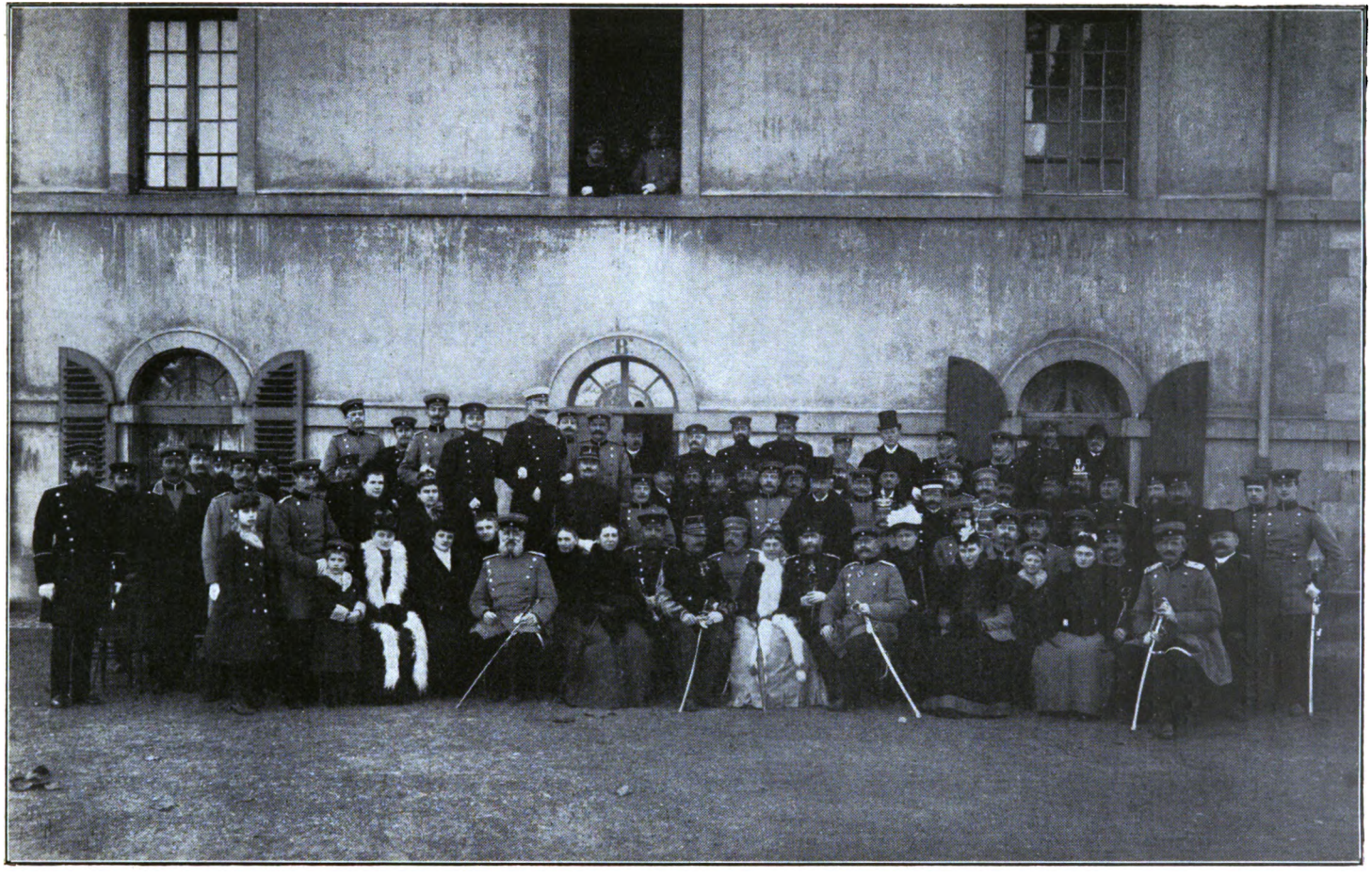
Im Herbſt konnte das Kurmärkiſche Dragoner-Regiment das Feſt ſeines 25jährigen Beſtehens feiern. Zahlreiche frühere Angehörige waren der Einladung gefolgt, um den Tag gemeinſam mit dem Offizierkorps feſtlich zu begehen. Unter ihnen befanden ſich die Generalleutnants Freiherr v. Schleinitz, v. Bercken, Generalmajor Freiherr v. Dörnberg, die Majore v. Holy-Ponieçitz, Pförtner v. d. Hölle, Götz v. Olenhuſen, v. Livonius u. a. m. Se. Majeſtät der König der Belgier hatten die Gnade, eine Abordnung, beſtehend aus dem Colonel de Conne und dem Souslieutnant Comte de Mérode, zu entſenden, welche die Gabe Sr. Majeſtät an das Regiment überreichte. (Siehe Seite 141.) Jubiläum.

Graf von Moltke.

Die Feier begann mit der Feſtvorſtellung im Stadttheater am 29. Oktober. Durch Mitglieder des Theaters wurde „Der Kurmärker und die Picarde“ dargeſtellt. Es folgte die Aufführung eines vom Diviſionspfarrer Falke verfaßten Feſtſpiels. Ein kurmärkiſcher Reiter aus dem Heere des großen Kurfürſten iſt in der Schlacht bei Türkheim verwundet, in dem Augenblick, als die Preußen ihre Stellungen räumen und damit Ludwig XIV. Herr des Elſaß wird. Nach jahrhundertelangem Schlaf wird er durch Unteroffiziere vom Kurmärkiſchen Dragoner-Regiment gefunden und geweckt. Durch ſie erfährt er die großen Ereigniſſe der letzten Zeit, die Einigung Deutſchlands und Niederwerfung des Erbfeindes. Erſt jetzt — nun er weiß, daß er auf deutſchem Boden liegt — kann er die Ruhe im Grabe finden, die ſein bekümmertes Herz ihn in franzöſiſcher Erde nicht finden ließ.

Am 30. Oktober nahm der Diviſionskommandeur, Generalleutnant v. Mantey, die Parade des Regiments zu Pferde auf dem Marsfelde ab. Mittags wurden ſämtliche Unteroffiziere und

Digitized by Google



Das Offizierkorps mit seinen belgischen Gästen am 29. Oktober 1891.

Digitized by Google

Mannschaften und mit ihnen zahlreiche frühere Kurmärker in der großen Reitbahn festlich bewirtet. Festessen des Offizierkorps und seiner Gäste fand im Kasino statt.

Zahlreiche Geschenke wurden dem Regiment zu seinem Ehrentage gestiftet. Die ehemaligen Offiziere spendeten einen Tafelaufsatz, die Reserveoffiziere zwei Armleuchter.

Die Stadt Colmar schenkte einen silbernen Schild mit dem Wappen der Stadt. — Freunde und Gönner des Regiments überreichten ebenfalls Geschenke.

Auch der nächste Tag, der 31. Oktober, hielt die meisten Gäste noch zusammen. Es war das erstemal, daß ehemalige Angehörige sich mit dem aktiven Regiment vereinigten. In der letzten Zeit ist es mehrfach angeregt worden, häufiger solche Vereinigungen durch Einführung von Regimentsabenden zu veranlassen. Möge dieser Gedanke bald zur Tat werden!

1892. Manöver.

Im Sommer brach die Rotlaufseuche unter den Pferden des Regiments aus. Die Remonten wurden daher in Schlettstadt untergebracht.

Das für das XIV. Armeekorps in Aussicht genommene Kaisermanöver wurde mit Rücksicht auf die durch die Epidemie in Hamburg überall drohende Choleragefahr auf das nächste Jahr verschoben.

Das Brigadeexerzieren fiel infolge der Krankheit der Pferde aus. Brigade- und Divisionsmanöver fanden bei Lahr statt.

1893. Erbgroßherzog von Baden.

Durch A. K. O. vom 11. April wurde Generalmajor Friedrich, Erbgroßherzog von Baden, Königliche Hoheit, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 29. Division ernannt.

Infolge dieser Ernennung wurde dem Regiment in den nächsten Jahren mehrfach die Ehre zuteil, durch den erhabenen Thronfolger Badens besichtigt zu werden. Auch wurde das Offizierkorps verschiedentlich durch Besuche Sr. Königlichen Hoheit im Kasino ausgezeichnet.

Gebirgsübung.

Im Juli leitete der kommandierende General v. Schlichting eine mehrtägige Gebirgsübung, die im Münster- und Weißbachtal begann und bei Schlettstadt endete. Außer unserem Regiment und den Jägerbataillonen nahmen auch die Infanterie und Artillerie der Nachbargarnisonen teil.

Digitized by Google

Kaisermanöver. Schon am 5. August rückte das Regiment zum Brigadeexerzieren aus, das bei Reiningen (Mülhausen) stattfand. Nach dessen Beendigung hatte das Regiment drei Ruhetage in Colmar, worauf

Th. Schuhmann & Sohn, Hofphotographen.

Friedrich, Erbgroßherzog von Baden.

es abermals ausrückte. Nach Schluß der Detachementsübungen hielt die ganze 29. Division eine gefechtsmäßige Schießübung bei Pforzheim ab. Die Divisionsmanöver endeten in der Nähe von Karlsruhe, wo das ganze Armeekorps zur Kaiserparade zusammengezogen wurde. Das Regiment lag in Karlsruhe selbst, wodurch

Digitized by Google

es der Vergünstigung teilhaftig wurde, allen zu Ehren Sr. Majestät veranstalteten Festlichkeiten beiwohnen zu können. Beim Empfang stand das Offizierskorps auf dem Bahnhof, und Se. Majestät schritten die Front desselben ab. Zum großen Zapfenstreich und zur Festvorstellung erhielten die Offiziere und Abordnungen der Unteroffiziere Einlaßkarten.

Am 11. September hielten Se. Majestät die Parade über das XIV. Armeekorps ab.

Am Tage darauf überschritt das Regiment südwestlich von Karlsruhe mit den drei anderen Kavallerie-Regimentern des Korps den Rhein auf einer von Pionieren geschlagenen Pontonbrücke.

Se. Königl. Hoheit Erbgroßherzog Friedrich von Baden von der Eskadronsbesichtigung zurückkehrend.

Damit begann ein dreitägiges Kaisermanöver des XIV. gegen das XV. Armeekorps in der Gegend von Weißenburg.

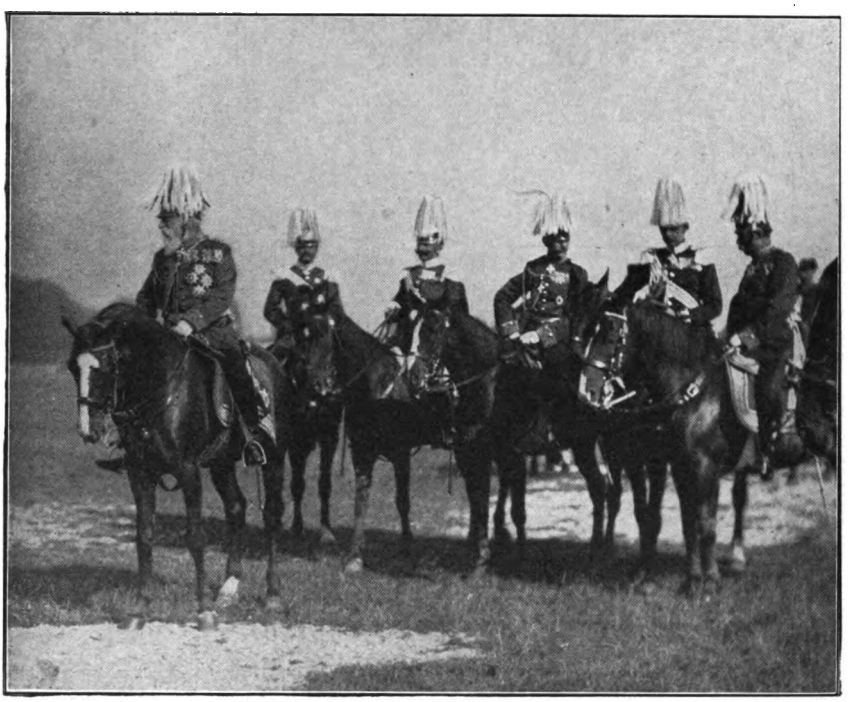
Se. Majestät hatten die Gnade, in der Kritik sich in hohem Maße anerkennend über die Leistungen der Kavallerie zu äußern. „Die Kavallerie des XIV. Armeekorps“ — so waren Seine eigenen Worte — „war erstklassig und mustergültig.“

Nach schönem Marsch auf badischer Seite erreichte das Regiment am 19. September die Garnison, befriedigt, bei der ersten Revue durch Kaiser Wilhelm II. gut abgeschnitten zu haben.

Digitized by Google

1894. Kavallerie-Division bei Löffingen.

Nach langen Jahren durfte das Regiment wieder einmal am Exerzieren einer Kavalleriedivision teilnehmen. Es fand unter Leitung des Württembergischen Generalmajors v. Müller auf der Hochebene von Löffingen statt. Am 25. August marschierten hierzu die 2. bis 5. Eskadron von Colmar ab, während die 1. Eskadron noch zurückblieb, um später zu den Detachementsmanövern herangezogen zu werden.



Hofphotograph Tellgmann, Eschwege.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden bei der Kaiserparade.

Die Kavalleriedivision bestand aus der 28. und 29. und der 2. Württembergischen Kavalleriebrigade, sowie der Reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 14. General der Kavallerie v. Rosenberg wohnte den Übungen bei.

Manöver.

Detachements-, Divisions- und Korpsmanöver wurden bei Donaueschingen abgehalten. Sie schlossen mit einer für alle Teile des Armeekorps zwar anstrengenden, aber doch hochinteressanten und lehrreichen Angriffsübung gegen eine befestigte Feldstellung.

Digitized by Google

General v. Schlichting widmet in seinem Werk „Taktische und strategische Grundsätze der Gegenwart", gelegentlich der Besprechung des Kampfes um befestigte Stellungen, diesem Korpsmanöver als Beispiel eine eingehende Besprechung.

Ein neues „Exerzierreglement für die Kavallerie" erschien am 16. September. „Im Kriege verspricht nur Einfaches Erfolg. Es 1895.

Einmarsch ins Quartier.

handelt sich daher nur um die Erlernung und Anwendung einfacher Formen, die aber mit Genauigkeit und bis zu voller Sicherheit eingeübt werden müssen."

Diese Worte der Einleitung sind gewissermaßen das Motto für das neue Reglement. Alles, was noch von früheren Zeiten an komplizierten Formen und Bewegungen übrig geblieben war, kommt jetzt in Fortfall.

Das Exerzieren zu Fuß schließt sich in seinen Formen mehr dem zu Pferde an.

Digitized by Google

Ganz neu ist der Abschnitt III, der eine „Anleitung für die Verwendung im Kriege" enthält.

Regimentsexerzieren fand bei Colmar, Brigadeexerzieren bei Helfrantskirch statt. Detachements-, Divisions- und Korpsmanöver waren im Sundgau.

Am 2. September beging das Regiment festlich die 25jährige Wiederkehr des Tages von Sedan. Oberst Graf v. Hardenberg wies in kerniger Ansprache das auf dem Exerzierplatze zu Pferde aufgestellte Regiment auf die Bedeutung des Tages hin. Abends hielten die Eskadrons Mannschaftsfeiern in ihren Quartieren ab.

An Mein Heer!

Zum fünfundzwanzigsten Male kehren die Gedenktage des großen Krieges wieder, der, dem Vaterlande aufgedrungen und nach einem Siegeszuge ohnegleichen zum ruhmreichen Ende geführt, Deutschlands Sehnen erfüllt und — als herrlichsten Lohn für seine Hingabe — in dem Bunde seiner Fürsten und Stämme die unerschütterliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat.

Mit bewegtem Herzen preise Ich die Gnade des Allmächtigen, daß er unsere Waffen in solchem Maße gesegnet hat.

Teilnahmsvoll gedenke Ich Derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbständigkeit freudig ihr Leben dahingegeben haben, und sage erneut allen denen Dank, welche zur Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben.

Besonders richtet sich aber mein Dank an Mein Heer, welches mit den Truppen Meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmütiger Tapferkeit gewetteifert hat: unauslöschlich glänzen seine Taten in den Büchern der Geschichte, unverwelklich ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahnen gewunden hat.

Ihm gebühret darum vor allen die Pflicht, das Gedächtnis auch in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege genießen.

Ich bestimme deshalb, um zugleich den Truppen ein wahrnehmbares Zeichen ihrer stolzen Erinnerungen zu gewähren, daß, so oft in der Zeit vom 15. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai des kommenden Jahres die Fahnen entfaltet werden, sämtliche

Digitized by Google

Fahnen und Standarten, denen Mein Herr Großvater, des großen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, für die Teilnahme an diesem Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, Eichenkränze tragen.

Möge Mein Heer stets eingedenk bleiben, daß nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam zu Taten befähigen, wie die waren, welche des Vaterlandes Größe schufen.

Berlin, den 27. Januar 1895.

Wilhelm.

1896. Wechsel im Generalkommando.

In den ersten Tagen des neuen Jahres trat ein Wechsel in der Person des kommandierenden Generals ein. General v. Schlichting wurde unter Belassung in dem Verhältnis à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 zur Disposition gestellt.

Aufrichtig bedauert wurde im Regiment der Verlust des so hoch verehrten kommandierenden Generals. Hatte man doch oft auch nach anstrengendem Patrouillenritt auf müdem Pferde große Umwege nicht gescheut, um bei der lehrreichen und interessanten Kritik des Generals v. Schlichting zur Stelle zu sein. Namentlich die Besprechungen der Vogesenübungen, denen er fast regelmäßig beizuwohnen pflegte, boten stets eine Fülle des Lehrreichen und Anregenden.

In herzlichen Worten verabschiedete sich der durch ein Allerhöchstes Handschreiben und Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnete scheidende General von seinem Armeekorps: „Bewahrt Euch die Mustergültigkeit im Kriegsdienst; damit wird auch mein Andenken am längsten unter Euch fortleben", mit diesem Wunsche schloß er seine Ansprache.

Einigen Trost gewährte es, nunmehr den als hervorragenden Kavalleristen bekannten General v. Bülow an der Spitze des Armeekorps zu sehen. Am 6. Juni besichtigte er das Exerzieren des Regiments auf dem Colmarer Platz.

Manöver.

Zum ersten Male war das Regiment zum Manöver im schönen Neckartale bei Neckar-Gerach. Leider litten die Übungen sehr unter dem anhaltenden Regen. Besonders erwähnenswert ist, daß die

Digitized by Google

3. Eskadron unter den Augen Sr. Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs den hoch angeschwollenen Neckar durchschwamm. Die Faltboote wurden dabei zu Hilfe genommen, alle Leute, welche schwimmen konnten, blieben jedoch bei ihren Pferden und ließen sich von ihnen über den Fluß ziehen. Auf diese Weise wurde der Übergang in einigen Minuten bewerkstelligt.

In die Manöverzeit fiel der 70. Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs. An dem zur Feier des Tages in Karlsruhe veranstalteten Festzuge nahm eine berittene Abordnung von Unteroffizieren des Regiments teil.

1897. 100 jähriger Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms I.

Am 22. März feierte Deutschland den 100. Geburtstag weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I. Der Kaiserliche Enkel war bestrebt, durch die geistige und sittliche Vertiefung der Feier nicht nur dem großen Ahnherrn dankesvoll und würdig zu huldigen, sondern auch seinem hinterlassenen Lebenswerk — dem deutschen Heere und dem deutschen Reiche — neue Kraft aus diesen Jubeltagen zuzuleiten. Dahin zählt die Veröffentlichung der militärischen Schriften des Entschlafenen, die Verteilung von Erinnerungsmedaillen an sämtliche Mitglieder der Armee; dahin zählt vor allem die Schaffung der deutschen Kokarde für das gesamte Heer als Symbol der unzertrennlichen Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme.

Graf von Hardenberg.

Durch A. K. O. vom 18. April 1897 wurde Oberst Graf v. Hardenberg mit Führung der 14. Kavalleriebrigade beauftragt.

Fünf Jahre lang hatte er an der Spitze des Regiments gestanden, das während dieser Zeit bei jeder Gelegenheit die Anerkennung der höheren Vorgesetzten gefunden hat. Den Untergebenen war er ein wohlwollender Vorgesetzter. Die Verdienste, die er sich um Verbesserung und Vergrößerung des Kasinos erworben hat, finden an anderer Stelle dankbare Erwähnung.

Sein Nachfolger als Regimentskommandeur wurde der Königlich Württembergische Oberstleutnant Freiherr v. Röder.

Manöver.

Das Brigadeexerzieren sollte am Lindenhof zwischen Sasbach und Bühl abgehalten werden, wurde aber auf Befehl des kommandierenden Generals schon nach dem ersten Tage abgebrochen. Die Kosten des Flurschadens wären infolge der nassen Witterung und der ungünstigen Bebauungsverhältnisse zu groß geworden.

Digitized by Google

Es wurden statt dessen Übungen im Aufklärungs- und Sicherungsdienst vorgenommen. Detachements- und Divisionsmanöver fanden bei Oos, Korpsmanöver bei Malsch statt.

Eine A. K. O. vom 9. August 1897 hatte bestimmt, daß das beim XIV. Armeekorps neu zu formierende Detachement Jäger zu Pferde dem Kurmärkischen Dragoner-Regiment anzugliedern sei. Detachement Jäger zu Pferde.

Biwak.

Am 1. Oktober trat dieses Detachement zusammen, und zwar zunächst auf dem Truppenübungsplatz Hagenau, bis zur Herstellung von Unterkunftsräumen in Colmar. Rittmeister Hoeppner, bisher Chef der 3. Eskadron, wurde zum Führer des Detachements ernannt. Von seiner alten Eskadron wurden noch Leutnant Wuille di Bille und Wachtmeister Gutschmidt, letzterer, nachdem er mehr als 20 Jahre dem Regiment angehört hatte, zu der neuen Truppe versetzt. Vom Dragoner-Regiment Nr. 21 traten Oberleutnant Eschborn und Leutnant Gerhardt, vom Dragoner-Regiment Nr. 22 Leutnant Jänecke zu ihr über. Zweck der Jäger zu Pferde war,

Digitized by Google

die Kavallerie in der Abgabe von Meldereitern an Stäbe und Fußtruppen zu entlasten. Diesem Zweck entsprechend war ihre Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung.

Als Waffen erhielten sie nur den Armeerevolver und den Kavalleriedegen, sämtliche Mannschaften wurden mit Ferngläsern und Kartentaschen ausgerüstet. Ziel der Ausbildung war, jeden einzelnen Mann zum gewandten Meldereiter zu erziehen. Im Frühjahr wurde jedoch in geschlossener Eskadron exerziert. — Der Stamm wurde durch Abgabe von seiten der Kavallerie-Regimenter gebildet; auch unser Regiment mußte 2 Unteroffiziere, 6 Mann und 12 Pferde stellen. Während des ganzen Winters verblieben die Jäger zu Pferde in Hagenau; erst am 24. Mai des folgenden Jahres hielten sie an der Spitze des Regiments, das die neuen Kameraden auf dem Exerzierplatz an der Straßburger Straße erwartete, ihren feierlichen Einzug in Colmar.

Die Mannschaften wurden nunmehr in den Räumen der Gebäude H und Hl der Dragonerkaserne untergebracht, während für die Pferde Wellblechställe auf dem Sandgrubenplatz an der Straßburger Straße errichtet waren.

Divisionskommandeur.

Am 1. September trat für den zum Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision ernannten Generalleutnant Freiherr v. Bülow Generalleutnant Freiherr v. Bissing an die Spitze der 29. Division.

Rettungsmedaille.

Durch A. K. O. vom 18. November 1897 wurde dem Sergeanten Prillwitz für die von ihm am 3. August 1897 mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Dragoners Kleibeler vom Ertrinken im Rheinarm bei Künheim die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

1898. Besuch des Statthalters.

Am 29. Juni wohnten Se. Durchlaucht der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg dem Exerzieren des Regiments bei und beehrten das Offizierskorps durch Annahme einer Einladung zum Frühstück im Kasino.

Exerzieren und Manöver.

Den Bemühungen des Oberstleutnants Freiherr C. v. Röder verdankten wir es, daß das vorgeschriebene Regimentsexerzieren von diesem Jahre ab nicht mehr auf dem sehr wenig geeigneten Exerzierplatz an der Straßburger Straße, sondern vor Beginn der Herbstübungen im Manövergelände abgehalten wurde. Das Regiment rückte daher schon am 7. August aus der Garnison aus und

Digitized by Google

exerzierte bei Villingen, wo auch das Brigadeexerzieren stattfand. In derselben Gegend waren auch die Detachements-, Divisions- und Korpsmanöver. Das Detachement Jäger zu Pferde wurde, seinem Zweck entsprechend, aufgelöst und auf die Stäbe und Truppenteile der 29. und 39. Division verteilt. Am Schluß des Manövers fand eine interessante Angriffsübung, verbunden mit Scharfschießen unter Mitwirkung von schwerer Artillerie des Feldheeres, bei Bräunlingen, südlich Donaueschingen, statt.

v. Schmidt.

Major v. Schmidt.

Im Herbst schied der letzte Angehörige des Regiments, der in seinen Reihen den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hatte. Durch A. K. O. vom 25. November 1898 wurde Major v. Schmidt, welcher dem Regimente 28 Jahre lang zugehört hatte, als Major beim Stabe zum Ulanen-Regiment Nr. 2 versetzt.

1899. Reiterfest.

Am 7. Februar veranstaltete das Offizierkorps ein Reiterfest in der großen Reitbahn zum Besten der Armen der Stadt Colmar.

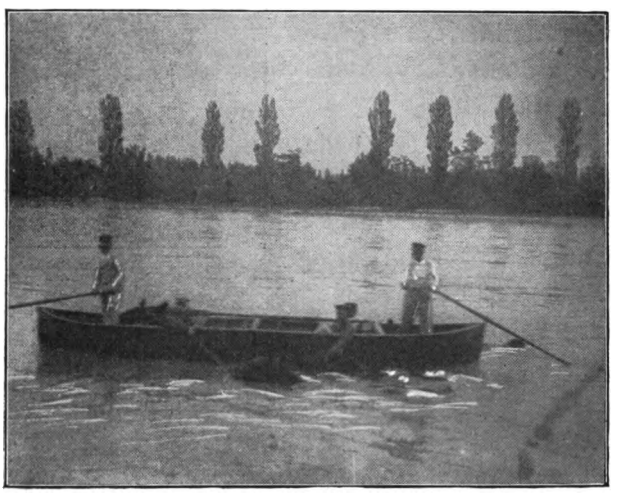
Schwimmen durch den Rhein.

Während bisher Schwimmübungen des Regiments nur in kleinerem Maßstabe an Rheinarmen oder an der Fecht abgehalten waren, leitete Oberst Freiherr C. v. Röder in diesem Jahre zum ersten Male ein kriegsmäßiges Übersetzen des ganzen Regiments über den Rhein bei Sponeck. Der Fluß ist hier 200 m breit. Da infolge der außerordentlich starken Strömung (2,10 m in der Sekunde), die Faltboote mit den schwimmenden Pferden weit unterhalb der Stelle, an der sie abgesetzt waren, landeten, betrug die von den Pferden schwimmend zurückgelegte Strecke ca. 350 m. Außer den Faltboten wurden Kähne der Strombauverwaltung verwendet. Hierdurch wurde der Übergang derart beschleunigt, daß jede Eskadron in 35 bis 40 Minuten das andere Ufer erreicht hatte. Jetzt findet alljährlich eine Schwimmübung des Regiments durch den Rhein statt.

Digitized by Google

Daß es bisher trotz der durch das starke Gefälle des Stroms, die Sandbänke und die gemauerten Ufer bedingten erschwerenden Umstände ohne den geringsten Unfall abgelaufen ist, beweist, daß die Kavallerie in Zukunft vor schwierigen Flußübergängen nicht zurückzuschrecken braucht und daß sie dabei auf Hilfe von anderen Waffen, namentlich von Pionieren, nicht mehr angewiesen ist.

Kaisermanöver. Dem XIV. Armeekorps wurde in diesem Jahre die Ehre, die Herbstübungen unter den Augen des Allerhöchsten Kriegsherrn abzuhalten. Nachdem Regiment und Brigade bei Eppingen exerziert



Schwimmen durch den Rhein.

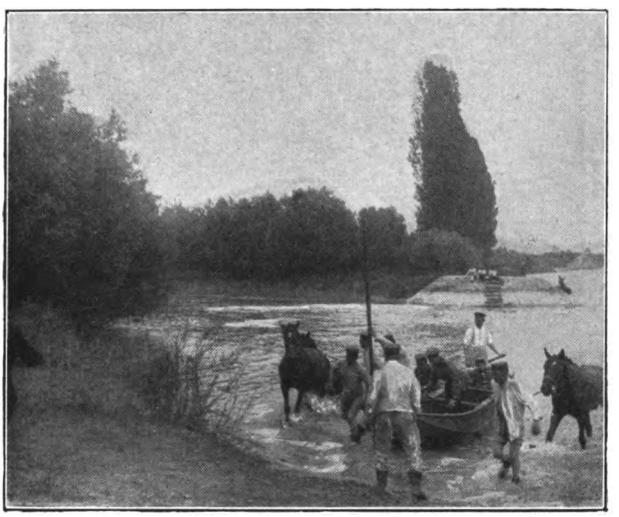
hatten, trat das Regiment für die Dauer der Manöver zur 39. Division über. In ihrem Verbande wurden zunächst Übungen bei Bruchsal und Durlach abgehalten. Dann wurde das Armeekorps in und um Karlsruhe versammelt, um am 8. September vor Sr. Majestät dem Kaiser zu defilieren. Am folgenden Tage marschierte das Regiment nach Pforzheim. Am 10. September begann das Kaisermanöver des XIV. gegen das XIII. Armeekorps. Leider litten Mann und Pferd sehr unter der schlechten Witterung; auf den Höhen des Schwarzwaldes empfing uns ein unfreundlicher Ostwind, eiskalte Regenschauer mit sich führend.

Auf Allerhöchsten Befehl wurde infolge des schlechten Wetters das ursprünglich auf vier Tage angesetzte Manöver um einen Tag gekürzt.

Digitized by Google

Am letzten Tage wurde das Dragoner-Regiment Nr. 14 mit Ausnahme der 5. Eskadron, welche Divisionskavallerie blieb, einer unter Generalleutnant v. Winterfeldt zusammengestellten Kavalleriedivision zugeteilt. Es wurde ihm hierdurch Gelegenheit gegeben, an einer Attacke gegen die linke Flügeldivision eines von Sr. Majestät dem Kaiser geführten Kavalleriekorps auf dem „Langen Felde" bei Ludwigsburg teilzunehmen.

Es war ein unvergeßlicher Anblick, als die Kavalleriemassen — 48 Eskadrons — zur Attacke ansetzten. Vor der Front ritt



Schwimmen durch den Rhein.

Se. Majestät der Kaiser in der Uniform Seiner Königs-Ulanen, die zur Teilnahme an den süddeutschen Manövern von Hannover herangezogen waren.

Auf dem Marsch durch Stuttgart hatte das Regiment die Ehre, durch Oberst Freiherr C. v. Röder Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Vera von Württemberg vorgeführt zu werden.

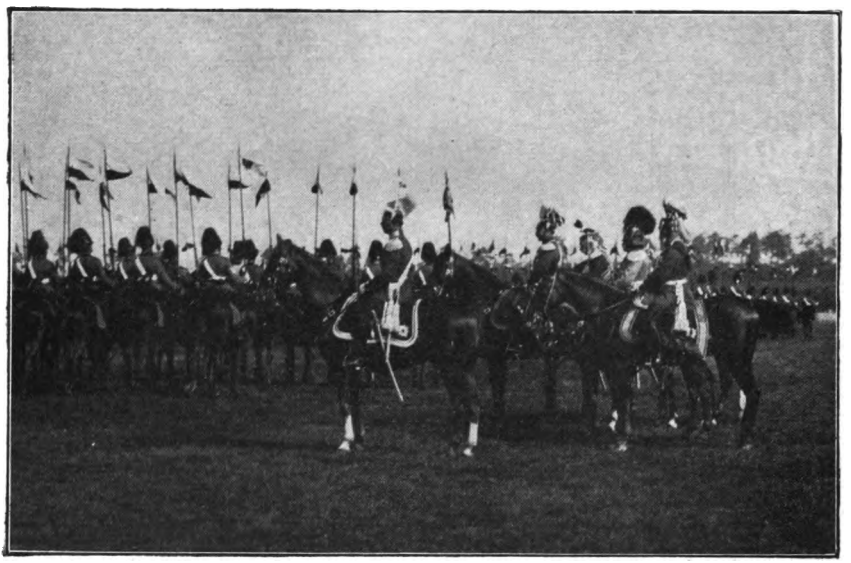
Am 30. September feierte Zahlmeister Schwenecke sein 25jähriges Zahlmeisterjubiläum. Zahlmeister Schwenecke.

Im April legte die gesamte Kavallerie Trauer für den verstorbenen General der Kavallerie v. Rosenberg an. Ein für alle Zeiten leuchtendes Vorbild der deutschen Reiterei schied mit ihm 1900. General v. Rosenberg gestorben.

Digitized by Google

dahin. Das Offizierkorps beteiligte sich an der Stiftung eines Denkmals, das dem unvergeßlichen Reitergeneral in Hannover gesetzt wurde.

Besichtigung. Den Frühjahrsbesichtigungen wohnte der Generalinspekteur der Kavallerie Se. Exzellenz General Edler von der Planitz bei. Das Regiment hatte die freudige Genugtuung, uneingeschränktes Lob für die vortreffliche Ausbildung von Leuten und Pferden aus seinem Munde zu hören.



Hofphotograph Tellgmann, Eschwege.

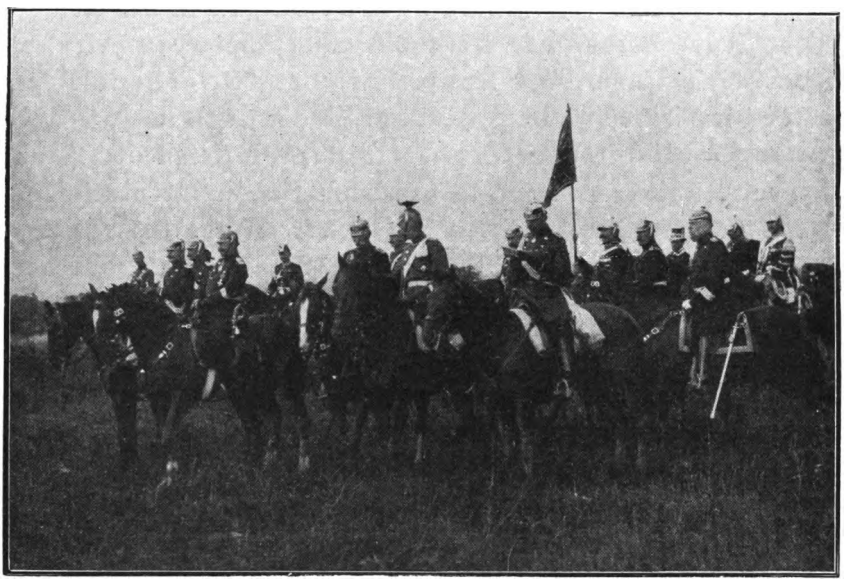
Das Regiment beim Parademarsch vor Sr. Majestät dem Kaiser.

Militär-Strafgerichtsordnung. Die neu erschienene Militär-Straf-Gerichtsordnung brachte eine vollständige Änderung der Rechtspflege. Die Teilnahme von Unteroffizieren und Mannschaften als Richter an Kriegs- und Standgerichten fiel fort. An Stelle des schriftlichen Verfahrens trat das mündliche, öffentliche.

Expedition nach China. Im Sommer kam beunruhigende Kunde aus dem fernen Osten. Der fremdenfeindlichen Bewegung der Boxer waren schon Angehörige verschiedener Länder zum Opfer gefallen; in Peking waren die Gesandtschaften belagert, der deutsche Gesandte wurde auf offener Straße ermordet. Zum Schutze ihrer Staatsangehörigen und um ihr Recht zu wahren, rüsteten sämtliche Großmächte Expe-

Digitized by Google

ditionen aus, die im Laufe des Spätsommers und Herbstes nach China befördert wurden. Auch an das Regiment erging der Ruf nach Freiwilligen. Die Meldungen waren sehr zahlreich, nur ein kleiner Teil konnte berücksichtigt werden. Rittmeister v. Hofmann, welcher gerade auf Urlaub in Ostasien weilte, wurde als Generalstabsoffizier in das Expeditionskorps versetzt. Sämtliche Angehörige des Regiments sind nach Beendigung der Wirren gesund in die Heimat zurückgekehrt.



Hofphotograph Tellgmann, Eschwege.

Se. Majestät der Kaiser im Manöver.

Regiments- und Brigadeexerzieren fand bei Helfrantskirch im Sundgau statt. Detachements- und Korpsmanöver wurden in der Gegend von Altkirch abgehalten. Manöver.

Am 18. Januar feierte Preußen sein 200jähriges Jubiläum als Königreich. Daß dieser Tag in erster Linie für die preußische Armee ein Festtag war, betonte der nachstehende Allerhöchste Erlaß. Die sonst am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers abgehaltenen Mannschaftsfeiern wurden auf Allerhöchsten Befehl in diesem Jahre auf den 18. Januar verlegt. 1901.

Digitized by Google

An meine Armee!

Ich gedenke heute, bei der Feier des zweihundertsten Jahrestages der Annahme der preußischen Königswürde, vor allem meiner Armee. Der König und die Armee gehören in Preußen unzertrennlich zusammen. Dieser enge persönliche Zusammenhang zwischen Mir und jedem einzelnen Meiner Offiziere und Soldaten beruht auf 200 Jahre alter Tradition. Der Geist, welcher von Friedrich I. an von allen Königen in der Armee gepflegt wurde, der Geist der Ehre, der Pflichttreue, des Gehorsams, der Tapferkeit, der Ritterlichkeit, er hat die Armee zu dem gemacht, was sie sein soll und was sie ist: die scharfe, zuverlässige Waffe in der Hand ihrer Könige, zum Schutz und zum Segen für die Größe des Vaterlandes. An der Spitze der Armee dem Vaterlande zu dienen, das ist Mein Wille, und das war der vornehmste Wunsch aller Meiner in Gott ruhenden Vorfahren. Ihrer Fürsorge verdankt die Armee ihre Kraft und ihr Ansehen. Sie hat durch zwei Jahrhunderte des großen Königs Ausspruch wahr gemacht: „Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als der preußische Staat auf den Schultern der Armee". Mit ihrem Blute hat sie die Liebe und Dankbarkeit für ihre Könige besiegelt! Hierfür danke ich der Armee aus bewegtem Herzen. Ich danke ihr für ihre Hingabe, welche sie für Mich und Mein Haus im Dienste des Vaterlandes ohne Ruhe und Rast, jahraus, jahrein, selbstlos betätigt. Solange dieser Geist die Armee mit ihren Königen verbindet, so lange brauchen wir keine Stürme zu scheuen, und Preußens Adler wird stolz seinen hohen Flug unentwegt fortsetzen, zum Wohle Preußens, zum Wohle Deutschlands. Das walte Gott!

Berlin, den 18. Januar 1901.

(gez.) Wilhelm.

Garnisonveränderung.

Am 1. April mußte das Regiment Abschied nehmen von guten Freunden und Kameraden.

Digitized by Google

Die Jägerbataillone 4 und 10, zu denen das Regiment zehn Jahre lang in herzlichem Freundschaftsverhältnis gestanden hatte, verließen an diesem Tage Colmar, um nach ihrer neuen Garnison Bitsch überzusiedeln.

An demselben Tage traf das Infanterieregiment Nr. 171 zu zwei Bataillonen aus Bitsch hier ein. Am Tage darauf begrüßte das Offizierkorps die neuen Garnisonkameraden im Dragonerkasino.

Eskadron Jäger zu Pferde.

Eine A. K. O. vom 26. März 1901 verfügte die Umänderung der Bezeichnung „Detachement Jäger zu Pferde des XIV. Armeekorps" in „Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 14".

Zu den in Posen neu zu errichtenden Eskadrons Jäger zu Pferde hatte das Regiment 1 Unteroffizier und 10 Mann abzugeben.

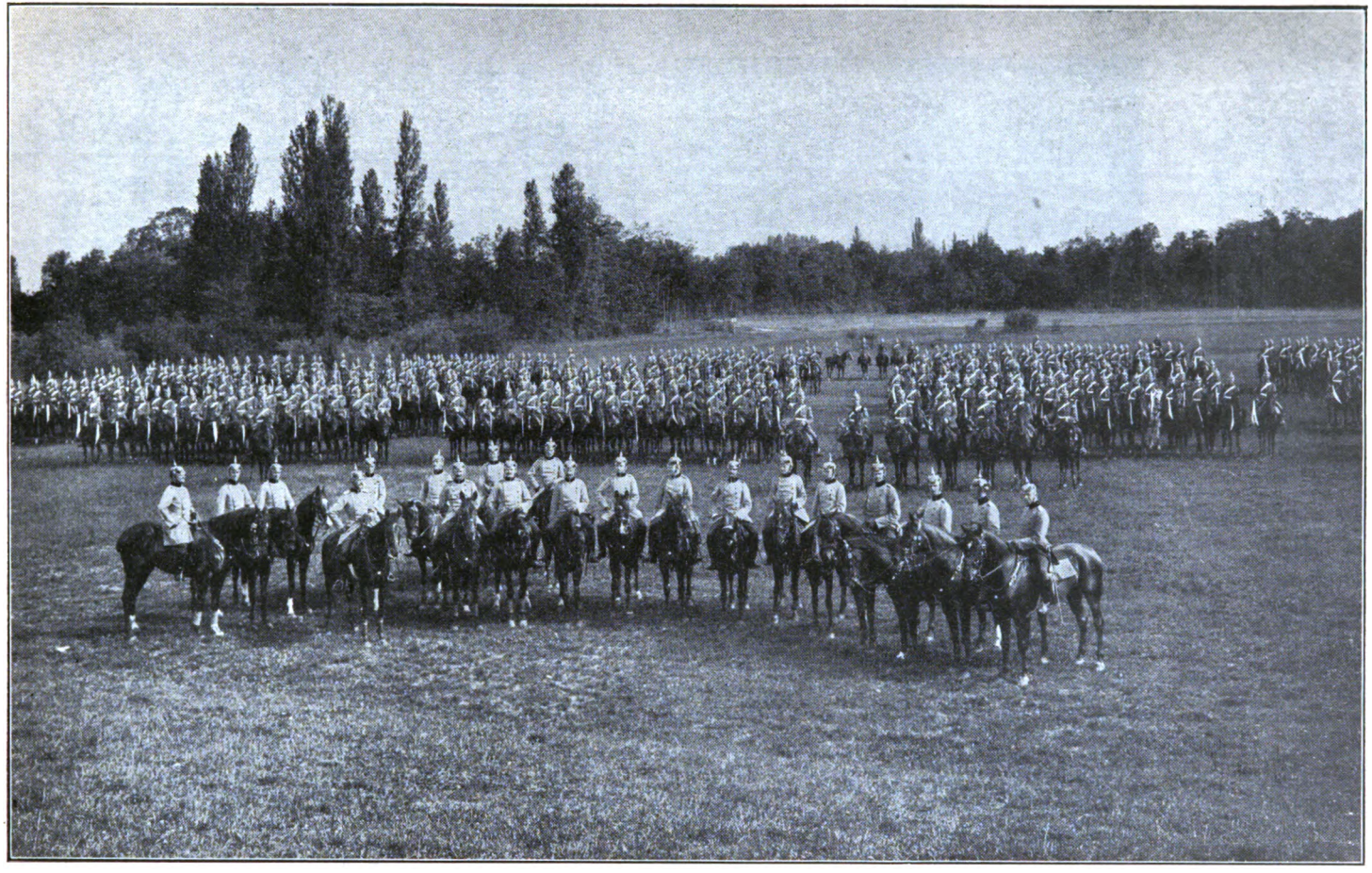
General von Fallois.

Durch A. K. O. vom 18. Mai 1901 wurde Generalleutnant Freiherr v. Bissing kommandierender General des VII. Armeekorps und Generalmajor v. Fallois Kommandeur der 29. Division.

Neuer Exerzierplatz.

In diesem Jahre exerzierte das Regiment zum ersten Male auf dem neuen Exerzierplatze an der Straße Colmar—Heiligkreuz; die Anlage von Hindernissen und Stechbahnen erforderte viel Arbeit.

Digitized by Google



Das Regiment auf dem neuen Exerzierplatze. Hofphotograph Schoy, Colmar.

Digitized by Google

Wenn auch der neue Platz an Ausdehnung den alten erheblich übertraf, so zeigte sich doch bald, daß er diesem bezüglich der Härte des Geläufs nicht nachstand. Eine mühevolle Arbeit war in den ersten Jahren das Auflesen der zahllosen, immer wieder zum Vorschein kommenden Feldsteine.

Veränderung im Kommando des Regiments.

Durch A. K. O. vom 16. Juni 1901 wurde Oberst Freiherr Carl v. Röder behufs Verwendung als Führer der 27. Kavallerie-

Kasinogarten. Hofphotograph Schoy, Colmar.

brigade (2. Königl. Württemb.) von der Stellung als Kommandeur enthoben.

Seine Zeit und Kräfte hatte er vier Jahre lang den Kurmärkern unermüdlich gewidmet. Nicht nur ihre dienstliche Ausbildung, sondern auch das Wohlergehen jedes einzelnen hatte er sich angelegen sein lassen. Durch zahlreiche Verbesserungen und Veränderungen in den Unterbringungs- und Wirtschaftsräumen der Kaserne, die er veranlaßte und auf deren Durchführung er mit zäher Energie drang, hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt.

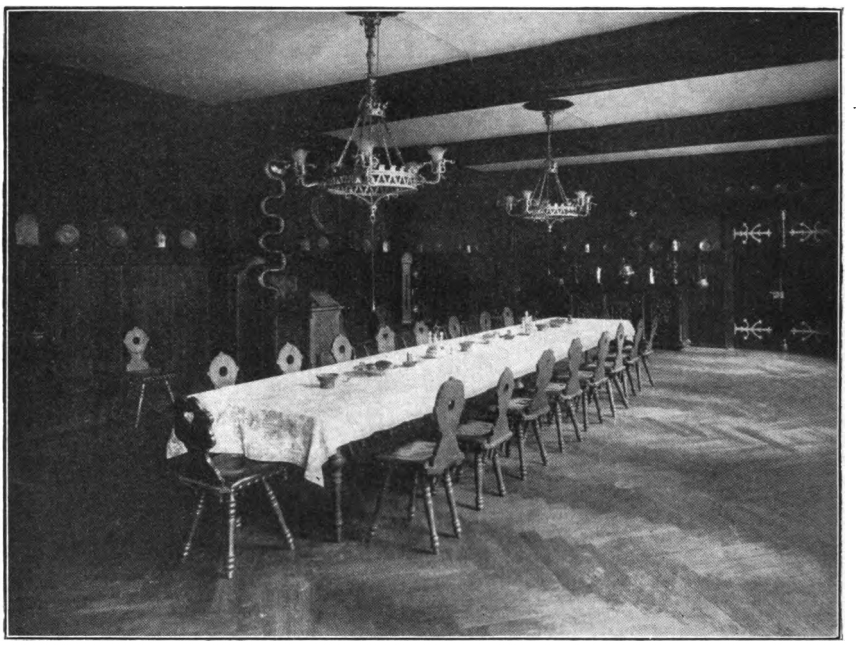
Kasino

Seinem Vorgänger, Oberst Graf v. Hardenberg, und ihm ver-

Digitized by Google

dankt das Offizierskorps die Errichtung des Kasinos in seiner jetzigen geschmackvollen und wohnlichen Form. —

Nur notdürftig konnte mit den beschränkten Mitteln eines neuformierten Regiments das ehemalige französische Lazarett nach dem Einzuge des Regiments in Colmar zu einem den bescheidensten Bedürfnissen entsprechenden Kasino umgewandelt werden. Lange



Hofphotograph Schoy, Colmar.
Altdeutsches Frühstückszimmer.

Jahre hatten sich die Offiziere mit wenig Raum und primitiver Einrichtung begnügen müssen.

Oberst Graf v. Hardenberg veranlaßte den Anbau eines Speisesaales, der im Jahre 1895 fertiggestellt wurde. Einen an das Grundstück des Kasinos stoßenden Reitplatz verwandelte er in einen Garten.

Manche genußreiche und frohe Stunde verleben die Offiziere nach heißem Exerzieren oder an schönen Sommerabenden unter den schattenspendenden Kastanien inmitten grüner Rasenplätze und blühender Boskette.

Digitized by Google

Oberst Freiherr v. Röder ließ sich vor allem die innere Einrichtung der Kasinoräume angelegen sein. Mit künstlerischem Geschmack schuf er aus dem früheren verwohnten Speisezimmer einen stilgerechten altdeutschen Saal.

Immer fand er heraus, wo etwas zu verbessern oder zu verschönern war. Manches dem Kasino zum Schmuck gereichende Stück verdankt das Offizierskorps seiner Freigebigkeit. Zum Ab-

Speisesaal. Hofphotograph Schoy, Colmar.

schied stiftete er — selbst ein Freund des Humors und des Frohsinns — einen Pokal, ein herrliches Kunstwerk, mit der Widmung: „Den Kurmärkern ein Becher der Freude".

Nachfolger als Regimentskommandeur wurde ein Verwandter des bisherigen, Oberstleutnant Freiherr Hermann v. Roeder, ehemaliger Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs von Württemberg.

Exerzieren und Manöver.

Die Brigade exerzierte in diesem Jahre bei Schliengen zum letzten Male unter Generalmajor v. Longchamps-Bérier.

Am letzten Exerziertage verabschiedete sich der besonders als

Digitized by Google

hervorragender und passionierter Reiter verehrte Brigadekommandeur von den beiden Regimentern.

Für die Zeit der Manöver trat das Kurmärkische Dragonerregiment wiederum zur 39. Division. Die Detachementsübungen fanden teils südlich von Freiburg, teils in der Gegend von Rufach statt. Divisions- und Korpsmanöver wurden südlich Freiburg abgehalten.

Brigade-Kommandeur.

Durch A. K. O. vom 18. Oktober 1901 wurde Generalmajor v. Longchamps-Bérier zur Disposition gestellt und Oberst v. Rothkirch und Panthen, ein Bruder des von 1870 bis 1886 dem Regiment angehörenden, zum Kommandeur der 29. Kavalleriebrigade ernannt.

Winkerflaggen.

Ein neuer Dienstzweig erwuchs aus der im Herbst zur Einführung gelangenden Vorschrift für das Signalisieren mit dem Winker.

Fechten.

Der Fechtunterricht für Offiziere wurde in diesem Winter zum ersten Male nach der neuen Vorschrift für das Fechten auf Hieb und Stich abgehalten.

1902.

Im Mai verabschiedete sich der scheidende kommandierende General v. Bülow von der Garnison Colmar. Sein Nachfolger wurde der bisherige kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Bock und Polach.

Manöver.

Die Brigade exerzierte im Schwarzwald südlich Bonndorf, Detachements- und Divisionsmanöver (in diesem Jahre das Regiment bei der 29. Division) fanden bei Donaueschingen, ein zweitägiges Korpsmanöver fand zwischen Tuttlingen und Meßkirch statt.

Rettungsmedaille.

Gelegentlich einer Felddienstübung im August hatte Oberleutnant v. Eickhof gen. Reitzenstein den Dragoner Graulich, welcher mit seinem Pferde in eine tiefe Stelle der Ill nördlich Ladhof geraten war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettet. Durch A. K. O. vom 18. Oktober 1902 wurde ihm hierfür die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Selbstladepistolen.

Vom Kriegsministerium war das Dragonerregiment Nr. 14 in diesem Jahre mit der Anstellung von Versuchen mit verschiedenen Selbstladepistolen beauftragt. Ein abschließendes Resultat wurde noch nicht erzielt.

Digitized by Google

1903. Kavallerie-Division.

Seit neun Jahren hatte das Kurmärkische Dragonerregiment nicht im Verbande der Kavalleriedivision exerziert. Mit Freude begrüßte es daher die Allerhöchsten Bestimmungen über die Herbstübungen, die die 29. Kavalleriebrigade der Kavalleriedivision zuteilte. Die Übungen fanden bei Saarburg statt; außer den Regimentern der Brigade nahmen die 28. und 30. Kavalleriebrigade (für das durch Brustseuche verhinderte Ulanenregiment Nr. 11 die 15. Dragoner), sowie die reitende Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 15 und die Maschinengewehrabteilung Nr. 2 daran teil. Sie wurden durch Generalleutnant Freiherr v. König geleitet. Doch wer auf ein frisches, fröhliches Exerzieren gehofft hatte, wurde bitter enttäuscht. Am Tage der Ankunft des Regiments in und um Saarburg öffneten sich die Schleusen des Himmels, um sich während der ganzen Zeit der Exerzierperiode nicht mehr zu schließen. Der lehmige Ackerboden wurde zum zähen, grundlosen Schlamm, und kaum im Trabe vermochten sich die Pferde fortzubewegen, geschweige denn im Galopp. So war man schließlich froh, als das Exerzieren der Division beendet war, auf das man sich während des ganzen Jahres gefreut hatte.

Brieftauben.

Nach kurzer Ruhepause in der Garnison rückte das Regiment zu den Herbstübungen aus, die in der Gegend von Offenburg (bei der 39. Division) stattfanden und mit einem Korpsmanöver bei Eppingen endeten.

Unterbringung von Jäger-Kompagnien.

Vom Herbst dieses Jahres ab gewährte die Dragonerkaserne fast drei Jahre lang zwei Kompagnien des Mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14 Unterkunft, da diese durch den Brand eines Teiles der Jägerkaserne obdachlos geworden waren. Eine

Digitized by Google

derselben war die Kompagnie des Hauptmanns v. Rex, welche nunmehr gute Nachbarschaft mit der Schwadron seines Bruders hielt.

1904. Südwestafrika.

Wieder einmal erging der Ruf an alle deutschen Soldaten, deutsches Gut und Blut zu schützen. Der Aufstand der Hereros in Südwestafrika, dem sich später die Bondelzwarts und Hottentotten anschlossen, machte die Entsendung von Truppen dorthin notwendig. Wie vor vier Jahren zur Expedition nach China meldeten sich auch jetzt weit mehr Offiziere, Unteroffiziere und Dragoner des Regiments, als einberufen werden konnten. — Auch später, als die Kunde herüberdrang von den furchtbaren Anstrengungen und Entbehrungen, denen die deutschen Truppen ausgesetzt waren, von den schweren Verlusten, die der Tod — sei es durch die Kugeln des verschlagenen und kriegsgeübten Feindes, sei es durch Seuchen und Krankheit — in ihre Reihen brachte, fanden sich stets neue Freiwillige für die erforderlichen Ablösungs- und Ergänzungstransporte.

Ehrend sei hier derer gedacht, die Leben und Gesundheit dem Vaterlande geopfert haben.

Es fanden den Heldentod vor dem Feinde:

1. Gefreiter Scholl, aus Maulbach, Kreis Alsfeld, am 9. April 1904 bei Onganjira;
2. Dragoner Hopf, aus Groß-Heubach bei Würzburg, am 26. oder 27. April 1904 in den Gefechten bei Ganams;
3. Dragoner Dorsch, aus Siebeneich, Kreis Weinsberg, am 5. Mai 1906 im Gefecht am Löwenfluß, südlich Gawachab.

Es wurden verwundet:

Sanitätsunteroffizier Gräbel, Unteroffizier Schmidt, Dragoner Metz und Scholtz.

Vermißt (wahrscheinlich verirrt):

Gefreiter Trautwein aus Ockenheim bei Bingen.

An Typhus starb:

Oberveterinär Schroeder, früher Unterveterinär der Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 14.

Im ganzen haben 73 Unteroffiziere und Dragoner des Regiments an dem Feldzuge in Südwestafrika teilgenommen. Außerdem Leutnant Schepke als Führer einer Feldsignalabteilung, Unter-

Digitized by Google

zahlmeister Lindner als Zahlmeister, Unterveterinär Schroeder als Oberveterinär.

Für alle Zeiten werden die Kurmärker dankbar derer gedenken, die dort fern von der Heimat ihrem alten Regimente Ehre gemacht haben durch Tapferkeit und treue Pflichterfüllung, zum Teil bis in den Tod.

Hier endet die erste Darstellung der Geschichte des Kurmärkischen Dragonerregiments. Sie könnte nicht besser ausklingen, als in dankender Anerkennung von Treue und Tapferkeit, der vornehmsten soldatischen Tugenden, bewiesen von Männern aus den Reihen des Regiments.

Leopold II., König der Belgier, der hohe Chef des Regiments.

Leopold II. wurde am 9. April 1835 in Brüssel geboren.

Sein Vater war der wegen seiner in kritischen Zeiten bewährten Besonnenheit und seines klaren, weitschauenden Blickes hochangesehene König Leopold I. Seine Mutter, die Königin Luise, war die Tochter Louis Philipps, des Königs der Franzosen.

Leopold II.

Im Jahre 1846 trat Leopold II. als Unterleutnant des Grenadier-Regiments in die belgische Armee ein und wurde in Verfolg seiner weiteren Laufbahn im Jahre 1865 zum Generalleutnant befördert.

Am 22. August 1853 vermählte er sich mit der Erzherzogin Marie Henriette, Tochter des Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn. Schwere Schicksalsschläge trafen die Familie des Königs. Am 22. Januar 1869 erlag sein einziger Sohn, der 1859 geborene Leopold, Herzog v. Brabant,

Digitized by Google

Graf v. Hennegau, einer Krankheit. Am 30. Januar 1889 starb Kronprinz Rudolf von Österreich, seit 1881 mit Stephanie, der zweiten Tochter des Königs, vermählt.

Dem großen Interesse König Leopolds für die Erforschung und Zivilisierung Afrikas entsproß ein für den Wohlstand seines Landes bedeutungsvolles Werk. Im Jahre 1876 ergriff er die Initiative zur Gründung der „Association Internationale Africaine", aus der 1878 das Komitee zur Erforschung des Kongogebietes erwuchs, jenes Gebietes, das auf der Berliner Konferenz 1885 in den sog. freien Kongostaat umgewandelt wurde. Souverän desselben wurde nach eingeholter Ermächtigung der belgischen Kammer König Leopold II. Durch Testament vermachte er seine Rechte auf den Kongostaat dem Königreich Belgien.

Als Förderer des Friedens und der Künste hat sich König Leopold II. die höchste Achtung der ganzen gebildeten Welt erworben.

A. K. O. vom 22. Februar 1878.

Ich habe Se. Majestät den König der Belgier zum Chef des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14 ernannt.

Das Generalkommando hat dem Regiment dies mit der Weisung bekannt zu machen, seinem nunmehrigen Hohen Chef den Rapport und die Offiziers-Rangliste vorschriftsmäßig einzureichen.

Berlin, den 22. Februar 1878.

gez. Wilhelm.

An das Generalkommando des XIV. Armeekorps.

Berlin, 30. April 1878.

Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß eine Deputation des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14, bestehend aus dem Regimentskommandeur, Oberst v. Gottberg, dem Major Freiherr v. Reichlin-Meldegg und dem Sekondeleutnant Nehring, zur Meldung bei des Königs der Belgier Majestät als Chef des Regiments nach Brüssel gehen soll, und bemerkten hierbei zugleich, daß die Reise so einzurichten sei, daß die

Digitized by Google

Deputation nicht vor dem 10. Mai cr. daselbst eintrifft, und daß vorher der Tag der Abreise hierher zur Genehmigung angezeigt werden solle. (gez.) v. Albedyll.

Bericht

über den Aufenthalt in Brüssel der auf Allerhöchsten Befehl zur Meldung bei des Königs der Belgier entsandten Deputation des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14.

..... Montag den 13. Mai morgens traf die Deputation in Brüssel ein. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät war im Hotel Bellevue Wohnung bereitgehalten. 2 Uhr nachmittags wurde die Deputation von Sr. Majestät dem Könige im Schloß zu Brüssel in höchst gnädiger Weise empfangen. Se. Majestät äußerten wiederholt die größte Freude darüber, von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser zum Chef eines preußischen Regiments ernannt zu sein. Se. Majestät hatten ferner die Gnade, die Deputation zur Begleitung auf einem Spazierritt im Bois-de-Cambre am nächsten Morgen und zum Diner im Königlichen Schloß am nächsten Nachmittag zu befehlen.

Unmittelbar nach der Meldung bei Sr. Majestät wurde die Deputation von Ihren Königlichen Hoheiten dem Grafen und der Gräfin v. Flandern in Audienz empfangen und durch den Kaiserlich deutschen Gesandten Graf v. Brandenburg eingeführt und vorgestellt. Auch hier wurde der Deputation der Allergnädigste Empfang, und sie wurde zum Déjeuner am nächsten Vormittag befohlen.

Am Nachmittage dieses Tages folgte die Deputation einer Einladung des Offizierkorps des 1. Guiden-Regiments zu einem Diner, zu dem auch die Kaiserlich deutsche Gesandtschaft eingeladen und erschienen war. Das Offizierkorps empfing die Deputation in überaus liebenswürdiger und kameradschaftlicher Weise. In längerer Rede sprach der Kommandeur des Regiments aus, wie sehr von ihnen die preußische Armee wegen ihrer ruhmvollen Taten in den letzten Kriegen bewundert werde, wie sie durch ihre unausgesetzte Friedensarbeit alle europäischen Armeen zur Nachahmung anfeuere und wie sie sich durch ihre bewährte Tüchtigkeit ganz besonders die Sympathie der belgischen Armee erworben habe. In

Digitized by Google

seiner Erwiderung brachte Oberst v. Gottberg die kameradschaftliche Gesinnung der preußischen Armee gegen die belgische zum Ausdruck. Er dankte für die liebenswürdige Aufnahme, welche die Deputation speziell beim Offizierkorps des 1. Guiden-Regiments gefunden habe, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König der Belgier.

Der von Sr. Majestät für den 14. Mai befohlene Spazierritt mußte wegen starken Regens am Vormittag ausfallen.

Um 11 Uhr vormittags wurde die Deputation von Ihrer Majestät der Königin in hochgnädigster Weise empfangen.

Nach dem Déjeuner bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Grafen und der Gräfin v. Flandern befahlen Se. Majestät die nunmehrige Ausführung des am Vormittage ausgefallenen Spazierrittes.

Umgeben von der Deputation des Regiments ritten Se. Majestät durch Brüssel und das Bois-de-Cambre.

Nach dem Spazierritt wurden von Sr. Majestät durch Allerhöchstdessen Ordonnanzoffizier die der Deputation Allergnädigst verliehenen Orden übersandt, und zwar dem Oberst v. Gottberg das Kommandeurkreuz, dem Major Freiherrn v. Reichlin-Meldegg das Offizierkreuz und dem Leutnant Nehring das Ritterkreuz des Königlich Belgischen Leopold-Ordens.

Die Orden wurden von der Deputation zu dem nun folgenden Diner im Königlichen Schlosse angelegt.

Am nächsten Morgen wohnte die Deputation dem Exerzieren des 1. Guiden-Regiments bei. Se. Majestät hatten die Gnade, hierzu Allerhöchstdessen Reitpferde zur Verfügung zu stellen.

Se. Majestät erschienen selbst auf dem Exerzierplatz und ritten nach Beendigung des Exerzierens an der Spitze des Regiments, umgeben von der Deputation, nach dem Königlichen Schloß zurück.

Hieran reihte sich ein Déjeuner im Königlichen Schloß zu Laeken, zu dem außer der Kaiserlich deutschen Gesandtschaft nur die Offiziere der Deputation in kleiner Uniform befohlen waren. Von beiden Majestäten wurde die Deputation in so überaus gnädiger Weise empfangen, daß man hierin, wie in allem Vorangegangenen, nur die bestimmteste Absicht erkennen konnte, wie Se. Majestät seiner Freude über die Verleihung eines preußischen Regiments durch Se. Majestät den deutschen Kaiser einen erkennbarsten Ausdruck verleihen wollten.

Digitized by Google

Ihre Majestät die Königin wiederholten mehrfach, in welch wohltuender Erinnerung Allerhöchstderselben der Aufenthalt in Berlin gelegentlich der Allerhöchsten Doppelvermählungen stehe und welche Freude Allerhöchstderselben das Kaiserliche Geschenk der beiden schönen Trakehner Rappen bereitet habe. Ihre Majestät äußerten Allerhöchst Ihre Absicht, die Pferde, welche nach dem Déjeuner vorgeführt wurden, sobald als möglich selbst reiten zu wollen.

Nachdem die Deputation in Allergnädigster Weise von Ihren Majestäten entlassen war, trat sie am Nachmittage des 15. Mai die Rückreise an. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden der Oberstallmeister Sr. Majestät, Major Baron v. Lünden, Sr. Majestät Ordonnanzoffizier Graf d'Oultremont und das Offizierkorps des 1. Guiden-Regiments.

Auch von seiten der Zivilbevölkerung hatte sich die Deputation überall eines sehr sympathischen Entgegenkommens zu erfreuen. Nicht genug kann es ferner dankend anerkannt werden, wie von der Kaiserlich deutschen Gesandtschaft in allerliebenswürdigster und zuvorkommendster Weise für die Deputation gesorgt wurde.

Unter denen, die sich in hervorragendster Weise um die Aufnahme der Deputation verdient gemacht haben, sind in erster Linie der Kommandeur des 1. Guiden-Regiments Oberst d'Olivier, ferner Baron v. Lünden und Graf d'Oultremont, sowie Graf du Chaster vom Militärkabinett des Königs zu nennen.

Colmar, den 21. Mai 1878.

gez. v. Gottberg
Oberst und Regimentskommandeur.

Cabinet du Roi

Palais de Bruxelles, le 24. Décembre 1878.

Monsieur le Colonel!

J'ai l'honneur de vous adresser un portrait du Roi, et de vous prier de le remettre au nom de Sa Majesté au Régiment placé sous votre commandement.

Le Roi désire par cet envoi donner au magnifique Régiment, dont Il se félicite d'être le Chef honoraire, un témoignage des sentiments que Sa Majesté lui porte.

Digitized by Google

Permettez-moi de saisir cette occasion de vous informer, que j'ai reçu du Roi l'ordre de verser 500 thaler dans la caisse de la musique du Régiment. Cette somme vous parviendra par l'intermédiaire de la maison de banque de Bleichröder.

Agreéz etc.

Le Sécrétaire du Roi Comte de Borchgrave.

Bad Gastein, 19. Juli 1883.

Se. Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß der Oberstleutnant Freiherr v. Dörnberg, Kommandeur des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, und der Hauptmann v. Bonin vom 1. Garde-Regiment zu Fuß den in der Zeit vom 2. bis 9. September in Belgien stattfindenden Manövern beiwohnen sollen.

In Ausführung usw.

(gez.) v. Albedyll.

Berlin, den 18. Oktober 1890.

Se. Majestät der Kaiser und König haben zur Aufwartung und zum Ehrendienst bei Sr. Majestät dem König der Belgier, Allerhöchstwelcher am 28. dss. Mts. nachmittags in Potsdam eintreffen wird, den Oberstleutnant v. Bachmayr, Kommandeur des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, zu kommandieren und zugleich zu bestimmen geruht, daß der gesamte Ehrendienst, zu welchem außer dem genannten Offizier noch der General der Kavallerie Freiherr v. Loë und der Major Graf v. Schmettau von der Gesandtschaft in Brüssel kommandiert worden sind — am 28. dss. vormittags 8 Uhr sich bei Sr. Majestät auf dem Zentralbahnhof in Cöln, wo Allerhöchstdieselben einen Sonderzug besteigen werden, zu melden hat.

In Erledigung usw.

(gez.) v. Hahnke.

Digitized by Google

Colmar, den 17. Dezember 1890.

Bericht

über die auf Allerhöchsten Befehl aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs der Belgier, Leopold II., nach Brüssel entsandte Deputation des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14.

Die Deputation, bestehend aus dem Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Bachmayr, dem Rittmeister Rau, dem Premierleutnant Lagatz und dem Sekondeleutnant v. Fritsche, trat am Morgen des 10. Dezember die Reise nach Brüssel an. Die Deputation kam um 7 Uhr 55 abends in Brüssel auf dem Bahnhofe, Quartier Leopold, an; sie wurde dortselbst von dem Militärattaché, Major im Generalstab Grafen v. Schmettau, empfangen. In seiner Begleitung befanden sich der Kapitän de la Fontaine und der Leutnant Docq vom ersten und zweiten Guiden-Regiment. Diese waren von Sr. Exzellenz dem Kriegsminister, Generalleutnant Pontus, der Deputation während ihres Aufenthalts in Brüssel beigegeben. Die Deputation fuhr nach ihrem Absteigequartier, dem Hotel de Flandre, und traf dort mit der österreichischen Militärdeputation des Infanterie-Regiments Leopold II., König der Belgier, Nr. 27, die zu dem gleichen Zweck nach Brüssel gekommen war, zusammen.

Die österreichische Abordnung bestand aus dem Oberst Ritter v. Pinter, dem Major Joanossich v. Küstenfeld, dem Hauptmann Baron v. Halbhuber, dem Oberleutnant Bartusch.

In ihrer Begleitung befand sich der österreichische Militärattaché für Paris und Brüssel, Major Géza de Szilvingi. Am Morgen des 11. besuchte die Deputation, geführt von den beiden Guiden-Offizieren, den Justiz-Palast. Gegen 11 Uhr wurde die Deputation von Sr. Exzellenz dem Wirklichen Geheimen Rat Grafen v. Alvensleben-Erxleben, Kaiserlich deutschem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, empfangen.

Derselbe erkundigte sich mit der größten Zuvorkommenheit nach der bisherigen Aufnahme, nach den Reiseerlebnissen, nach dem Regiment und schloß mit einer Einladung zum Diner zum Sonnabend. Um 2 Uhr 30 war die Audienz bei Sr. Majestät dem

Digitized by Google

König der Belgier Leopold II. Im Vorzimmer befanden sich der Ordonnanzoffizier Sr. Majestät Kapitän Baron Snoy und der Generalleutnant Nicaise. Nachdem die Deputation in den Audienzsaal des Königs getreten, wurde sie von dem Regimentskommandeur, der bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs der Belgier in Berlin zum Ehrendienst kommandiert war, vorgestellt. Der König trug die Uniform des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14. Nachdem der Kommandeur Sr. Majestät im Namen des Regiments seine Glückwünsche ausgesprochen und Allerhöchst ihm gleichzeitig gemeldet, daß in demselben Augenblick das Regiment in Colmar auf dem Kasernenhof versammelt sei, um den Segen Gottes auf das Haupt Sr. Majestät herabzuflehen, erkundigte sich Se. Majestät in allergnädigster Weise nach dem Regiment. Außerdem sprach Se. Majestät in warmen Worten über Allerhöchst Seinen Aufenthalt in Berlin und die daselbst gewonnenen Eindrücke und betonte, daß es ihm zur Ehre und zum Stolz gereiche, daß ihm dies Regiment von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland und König von Preußen verliehen worden sei.

Die Audienz währte ungefähr eine halbe Stunde. Se. Majestät entließ die Deputation mit Zeichen besonderer Gnade, die Abordnung wurde mit einer Einladung zum Diner an demselben Tage auf 6 Uhr 30 beehrt, wo ihr die hohe Ehre zuteil werden sollte, Ihrer Majestät der Königin Marie Henriette vorgestellt zu werden.

In derselben Zeit wurde Ihrer Majestät der Königin ein Orchideen-Bukett mit einer Schleife in den belgischen Landesfarben, welches das Offizierkorps gewidmet hatte, überreicht. Nach der Audienz wurden noch Besuche bei dem österreichischen Gesandten Grafen v. Khevenhüller, dem Prinzen de Chimay, dem Hofmarschall Grafen d'Oultremont, dem Kriegsminister und Finanzminister, den übrigen Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und den Hofchargen gemacht. Kurz vor 6 Uhr 30 verließ die Deputation das Hôtel de Flandre, wiederum begleitet von den beiden Guiden-Offizieren. Nach Ankunft im Schlosse wurde dem Rittmeister Rau, dem Premierleutnant Lagatz und dem Sekondeleutnant v. Fritsche das Ritterkreuz des Leopoldordens vom Grafen v. Alvensleben überreicht. Um 6 Uhr 30 wurde der König gemeldet; derselbe trat,

Digitized by Google

Ihre Majestät die Königin Marie Henriette führend, in den Saal, und wurde die preußische Deputation als erste durch den Grafen v. Alvensleben Ihrer Majestät vorgestellt, Allerhöchstwelche in huldvollen Worten ihre Freude über die Ankunft der Deputation des Regiments ausdrückte und für das überreichte Bukett zu danken geruhte. Zum Diner hatten die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Brüssels, 60 Personen, Einladung erhalten. Die Tafel war prunkvoll auf Silber serviert. Bei Tisch trank Se. Majestät der Deputation in allergnädigster Weise zu. Ihre Majestät hatte das überreichte Bukett zu Tisch mitgebracht. Nach dem Diner wurden die Mitglieder der Abordnung den Generalen und anwesenden Ministern und Hofchargen vorgestellt. Die Allerhöchsten Herrschaften geruhten, an jeden einzelnen der Deputation gnädige Worte zu richten. Gegen 10 Uhr zogen sich die höchsten Herrschaften zurück. Die Deputation nahm alsdann in Begleitung der beiden Guiden-Offiziere einige Sehenswürdigkeiten Brüssels in Augenschein.

Der 12. war zur Besichtigung der beiden Guiden-Regimenter bestimmt. Um 8 Uhr wurde die Deputation im prachtvoll ausgestatteten, vierspännig vom Sattel gefahrenen Wagen des 1. Guiden-Regiments abgeholt und zur Kaserne zu Etterbeck gefahren, wo sie von dem Obersten des Regiments, Baron de Wyhershooth de Rooyesteyn, dem Oberstleutnant v. Romberg und allen dienstlich nicht verhinderten Offizieren empfangen wurden. Beim Eintreten in das Kasernement spielte die Musik im Paradeanzug zu Fuß die deutsche Nationalhymne. Eine Eskadron im Paradeanzug stand auf dem weiten Kasernenhofe zu Pferde und defilierte darauf im Parademarsch im Schritt unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches. Es war nur eine Eskadron zu Pferde ausgerückt, da unter den übrigen Eskadrons die Influenza herrschte. Darauf wurden die Küchen besichtigt, das Unteroffizierkasino, die Stallungen, die Waffensäle, wo mit Florett, mit dem Säbel und mit dem Stock gefochten wurde. Diese letzteren Übungen wurden mit besonderer Fertigkeit ausgeführt. In dem Hofe des Regiments waren Rekruten aufgestellt, um Übungen mit dem Stock (la canne royale) zu machen. Diese Übungen haben den Zweck, die Geschicklichkeit und Gelenkigkeit des jungen Soldaten, gleich unseren Freiübungen, auszubilden.

Digitized by Google

Darauf begab sich die Deputation zur Kaserne des 2. Guiden-Regiments, an deren Tor der Oberst van Eechoût sie empfing. Auf dem Hof waren fünf Eskadrons zu Pferde mit Trompeterkorps aufgestellt, zwei im Paradeanzug, zwei im Marsch-, eine im Exerzieranzug.

Das Regiment ist sehr gut beritten, irische Pferde mit kurzgeschnittenen Schweifen, sehr guter Futterzustand. Die Regimentsmusik spielte die Nationalhymne und die „Wacht am Rhein". Darauf defilierten die Eskadrons zweimal im Parademarsch im Schritt in Zügen und in Eskadronsfront. Das ganze Kasernement war mit Fahnen in deutschen und belgischen Farben geschmückt. Auf einer großen Tafel stand: „Les guides souhaitent la bienvenue à la délégation du 14e dragon prussien. — Vive Leopold II. — 12 décembre 1890.

Überall standen Posten im Paradeanzug zu Pferde und zu Fuß, an allen Türen waren Schildwachen aufgestellt, die den Karabiner präsentierten. Das Kasernement war prachtvoll geschmückt durch Fahnen und Waffen. Kurz, man hatte alles getan, um dem Ganzen ein festlich militärisches Bild zu verleihen. Geführt von dem gesamten Offizierkorps des Regiments wurden die Küchen, die Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer, die Sattelkammer, die Munitionskammern und die Instruktionssäle besichtigt.

Zuletzt wurde in der großen Reitbahn noch eine Produktion von 24 Unteroffizieren auf Remonten aufgeführt, die eine Dressur von zwei Monaten hinter sich hatten. Dieselben waren durch den Kapitän Instrukteur Baron v. Zuylen van Nievelt durch die Methode à la cravache ausgebildet. Es ist dies eine Ausbildung, durch die die Pferde in 30 Tagen mit allen Lektionen bekannt gemacht werden; nach fünf Monaten werden die Remonten als durchgebildet in die Eskadrons eingestellt. Die vorgeführte Abteilung machte einen recht guten Eindruck.

Die Pferde befanden sich in guter Kondition und waren in jeder Beziehung gehorsam. Die Vorführung geschah durch einige wenige Avertissements, ähnlich einer Quadrille, die ungefähr eine halbe Stunde währte. Auch Seitengänge, die aber hauptsächlich in Schenkelweichen bestanden, wurden gezeigt.

Nach dem Springen über Stange und Hürde, was ebenfalls

Digitized by Google

gut ausgeführt wurde, wurden einige Gehorsamsübungen gezeigt, deren Schluß ein Springen über einen mit Petroleum getränkten brennenden Strohhaufen bildete. Dabei wurde von verschiedenen Seiten geschossen. Die Pferde zeigten keine Furcht und waren im vollständigen Gehorsam. Nach dieser Vorführung fuhr die Abordnung in dem vorzüglich ausgestatteten vierspännigen Krümperwagen des 2. Guidenregiments in das Kasino dieses Regiments, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Das Kasino ist sehr elegant, insbesondere mit Waffen aus dem Kongostaat, welche die von dort zurückgekehrten Offiziere gestiftet hatten, ausgestattet. Die Tafel war mit den schönsten Blumen geschmückt und machte einen prächtigen, eleganten Eindruck. Die Bedienung geschah durch Guiden in sehr kleidsamer Livree. Die Tafelmusik spielte größtenteils deutsche Weisen. Der Oberst v. Eechoût brachte einen Toast auf das Wohl des deutschen Kaisers und gleich darauf auf die Deputation aus. Gleich nachher erwiderte der Oberstleutnant v. Bachmayr diesen Toast auf den König der Belgier und nachher auf das Wohl des 2. Guidenregiments. Alle Toaste wurden in französischer Sprache ausgebracht und fanden langandauernde begeisterte Aufnahme.

Nach Aufbruch der Tafel wurde eine Spazierfahrt in den Wagen der Guiden durch die Straßen und Anlagen von Brüssel unternommen. Zu Hause angekommen, rüstete sich die Deputation zur Audienz beim Grafen und der Gräfin von Flandern. Die Deputation wurde vom deutschen Gesandten, Grafen Alvensleben, der in großer Gala-Uniform erschienen war, vorgestellt. Ihre Königliche Hoheit drückte ihre Freude aus, preußische Uniformen zu sehen, während Se. Königliche Hoheit sich nach dem Empfang der Deputation in Brüssel erkundigte. Die Audienz dauerte ungefähr zwanzig Minuten. Das Diner wurde im Kasino des 1. Guidenregiments eingenommen. Auch hier war der Empfang ein herzlicher. Die Tafel war mit den seltensten Blumen geschmückt. Die Tafelaufsätze, von denen besonders ein Geschenk des Grafen von Flandern auffiel, waren von Silber. Bei dem Diner wurden von den Regimentskommandeuren dieselben Toaste, wie beim 2. Guidenregiment ausgebracht und ebenso mit großer Begeisterung aufgenommen. Nach dem Diner fuhr die Deputation

Digitized by Google

zum Zirkus Wulff, wo Galavorstellung war. Alle Logen waren durch die Offiziere der Brüsseler Garnison für diesen Tag genommen, und so bot der Zirkus ein buntes militärisches Bild. Die Offiziere waren sämtlich in Uniform erschienen, entgegen der sonstigen Gewohnheit, von 4 Uhr nachmittags ab Zivil zu tragen. Kurz nach Beginn der Vorstellung erschien der Prinz Baudouin, dem die Deputation durch den Ordonnanzoffizier, Graf v. Lünden, vorgestellt wurde. Der Prinz erkundigte sich gnädigst nach den Eindrücken, die die Deputation gewonnen habe. Nach der Zirkusvorstellung war die Abordnung in das Kasino des Grenadierregiments zum Abendpunsch eingeladen, woselbst auch der Prinz Baudouin anwesend war. Auch hier unterhielt er sich sehr gnädig mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation. Am 13. früh besichtigte die Deputation, geführt vom Hauptmann de la Fontaine und dem Leutnant Docq, die Sehenswürdigkeiten und Straßen der Stadt und meldete sich beim Kriegsministerium. Hier waren sämtliche Generale der belgischen Armee behufs Beurteilung der Qualifikationsberichte versammelt, und wurde die Deputation allen diesen Herren vorgestellt und von denselben in der kameradschaftlichsten Weise in eine längere Unterhaltung gezogen. Um 12 Uhr gab die Deputation im Verein mit der österreichischen und den Attachés der beiden Gesandtschaften den Regimenskommandeuren und dem Chef des Militärkabinetts ein Frühstück. Graf Schmettau, welcher überall in ausgezeichneter Weise die Deputation in Brüssel geleitet hat, hatte die Güte, die Arrangements hierzu zu treffen. Um 2 Uhr 30 begab man sich in den Cirque équestre de Bruxelles, wo ein Mitglied des Zirkus Wulff, Monsieur Fillis, eine Vorstellung der höheren Reitkunst gab, die von den Offizieren mit ihren Damen uud den Mitgliedern des Reitklubs besucht war. Später wurde die Deputation noch in den oberen Räumlichkeiten des Zirkus von dem Präsidenten desselben und den Mitgliedern empfangen und bewirtet. In den späteren Nachmittagsstunden machte die Abordnung noch den Kommandeuren der beiden Guidenregimenter und ihren so vorzüglichen Führern, dem Hauptmann de la Fontaine und dem Leutnant Docq, Besuch, wobei der Regimentskommandeur im Namen der Deputation den Damen der letzteren Jardinieren mit frischen Blumen überreichte. Am Abend

Digitized by Google

um 7 Uhr 30 gab der deutsche Gesandte Graf Alvensleben den Mitgliedern der Gesandtschaft, den beiden Obersten der Guidenregimenter und der Deputation mit ihren Führern ein Diner zu 14 Personen. Beim Abschied drückte der Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Bachmayr seinen Dank aus für die besondere Liebenswürdigkeit des Herrn Gesandten und für die vielfachen Bemühungen, die er sich im Interesse der Deputation gegeben hatte. Der spätere Abend vereinigte im Hôtel de Flandre noch die preußische und die österreichische Deputation zu einem wirklich kameradschaftlichen, herzlichen Zusammensein. Am 14. vormittags reiste die Deputation, nachdem sich der Regimentskommandeur noch bei dem Hofmarschall Graf d'Oultremont im Schlosse verabschiedet, um den Dank für die so überaus herzliche Aufnahme auszusprechen, wieder in ihre Heimat zurück, begleitet von den Wünschen der beiden Obersten der Guidenregimenter, einer großen Anzahl von Offizieren, den Militärattachés der deutschen Gesandtschaft, dem Hauptmann de la Fontaine und dem Leutnant Docq, die auf dem Bahnhof waren. Dem Grafen Schmettau und den anwesenden Militärattachés wurde noch von seiten des Regimentskommandeurs Oberstleutnant v. Bachmayr der besondere Dank ausgesprochen für die ausgezeichnete Führung und die vielfachen Bemühungen im Interesse der Abordnung.

Herzlich war der Abschied, weil man sich in den wenigen Tagen des Aufenthaltes achten gelernt, sich liebgewonnen hatte, und viele Versprechungen auf ein Wiedersehen gingen hin und her, sei es in Brüssel oder in Colmar.

(gez.) v. Bachmayr.

Zum 25jährigen Stiftungsfest des Regiments hatten Se. Majestät der König der Belgier die Gnade, eine Abordnung belgischer Offiziere zu entsenden, welche an der Feier teilnahmen (siehe Seite 103). Ferner schenkten Se. Majestät dem Offizierskorps eine Kunstfigur, eine Germania darstellend, aus Silber auf Sockel von rotem Marmor, eine Zierde der Räume des Kasinos.

Digitized by Google

Die Feier des Tages, an welchem vor 25 Jahren Se. Majestät der König der Belgier zum Chef des Regiments ernannt wurde.

Berlin, den 5. Januar 1903.

Se. Majestät der Kaiser und König beabsichtigen, zum 22. Februar d. J., als dem Tage, an welchem vor 25 Jahren Se. Majestät der König der Belgier zum Chef des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14 ernannt worden ist, eine Abordnung dieses Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Rittmeister und einem Leutnant zur Beglückwünschung des hohen Chefs und Überreichung des Dienstauszeichnungskreuzes nebst einem Allerhöchsten Handschreiben zu entsenden etc.

(gez.) v. Hülsen.

Bericht der nach Brüssel entsandten Abordnung.

Die auf Allerhöchsten Befehl zur Beglückwünschung Sr. Majestät des Königs der Belgier und zur Überreichung des Dienstauszeichnungskreuzes sowie eines Allerhöchsten Handschreibens entsandte Abordnung bestand aus dem Oberstleutnant Freiherr v. Roeder, dem Rittmeister v. Rex und dem Oberleutnant v. Steiger.

Die Abordnung traf am 30. Januar 7 Uhr abends in Brüssel ein. Auf dem Bahnhof meldeten sich die zu ihrer Begleitung kommandierten Offiziere vom 1. Guidenregiment, Major-Adjutant de Witte und Unterleutnant Guy Reyntiens.

Außerdem waren die Herren der deutschen Gesandtschaft zur Begrüßung anwesend. Im Hotel Bellevue, wo auf Allerhöchsten Befehl Zimmer bestellt waren, fand in Gemeinschaft mit obengenannten Herren ein Diner statt.

Am 31. Januar 10 Uhr 30 vormittags war die Abordnung zur Audienz bei Sr. Majestät befohlen. Se. Majestät trugen die Paradeuniform des Regiments. Oberstleutnant Freiherr v. Roeder überreichte das Kaiserliche Handschreiben mit dem Dienstauszeichnungskreuz. Hierauf ließen sich Se. Majestät eingehend Bericht über das Regiment erstatten.

Nach der etwa eine halbe Stunde dauernden Audienz wurde dem deutschen Gesandten, Graf v. Wallwitz, Besuch gemacht.

Digitized by Google

Durch diesen persönlich wurde hierauf die Abordnung dem belgischen Minister des Äußeren Baron de Farereau und dem Kriegsminister General-Leutnant Cousebant d'Alkemade vorgestellt. Sie folgte sodann einer Einladung des Militärattachés Hauptmann v. Winterfeld zum Frühstück.

Um 6 Uhr 30 abends war die Abordnung zum Diner im Königlichen Schloß befohlen. Kurz vorher wurden ihr die von Sr. Majestät verliehenen Ordensauszeichnungen, das Kommandeur- bzw. Ritterkreuz des Königlich Belgischen Leopoldordens, übermittelt. Beim Diner brachten Se. Majestät der König in deutscher Sprache den Toast auf Se. Majestät den deutschen Kaiser aus.

Nach dem Diner wohnte die Abordnung einer Vorstellung im Königlichen Theater als Gäste des Offizierskorps des 2. Guidenregiments in dessen Loge bei.

Am Sonntag den 1. Februar 10 Uhr vormittags fand eine Spazierfahrt durch die Stadt mit dem Kommandeur Graf von der Burch und einem Teil des Offizierskorps des 1. Guidenregiments in vierspännig vom Sattel gefahrener Coach statt. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Kaserne und Frühstück im Kasino dieses Regiments.

Abends war die Abordnung zum Diner beim Kaiserlich Deutschen Gesandten eingeladen.

Am Montag den 2. Februar folgte sie einer Einladung des Kommandeurs des 2. Guidenregiments, Oberst Fivé. Auf dem Kasernenhof standen zwei Eskadrons bereit, welche Parademarsch im Schritt in Zügen machten. Dann wurden Rekrutenabteilungen und Voltigierabteilungen aller Mannschaften gezeigt, und die Kaserne wurde besichtigt. Im Kasino wurde gefrühstückt. Abends fand Diner beim Minister des Äußeren Baron de Farereau statt.

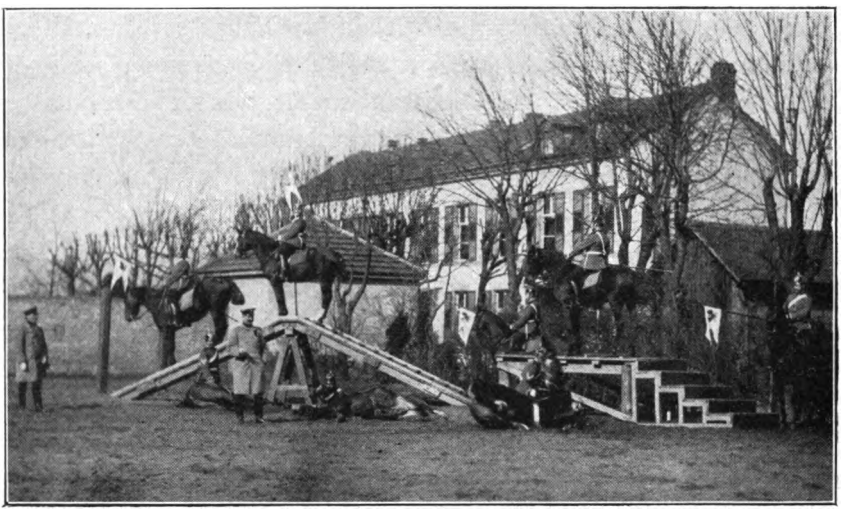
Am 3. Februar wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt und darauf einer Einladung des Oberst de Witte zum Frühstück gefolgt.

Um 7 Uhr abends reiste die Abordnung ab. Auf dem Bahnhof hatten sich die Herren, welche beim Empfang zugegen waren, zur Verabschiedung eingefunden.

* * *

Digitized by Google

Auch in Colmar wurde das 25jährige Jubiläum Sr. Majestät des Königs der Belgier als Chef festlich begangen. Se. Majestät hatten die Gnade, sich durch eine Abordnung von Offizieren der beiden Guidenregimenter vertreten zu lassen. Am 17. Februar nachmittags trafen Major-Adjutant de Witte, Hauptmann Fourcauld und Unterleutnant Guy Reyntiens in Colmar ein, auf dem Bahnhof vom Offizierkorps des Regiments empfangen.



Reiterfest 1903.

Zahlreiche frühere Angehörige des Regiments waren erschienen, zum Teil von weither, um an dem Ehrentage des Regiments teilzunehmen und Wiedersehen mit alten Kameraden zu feiern.

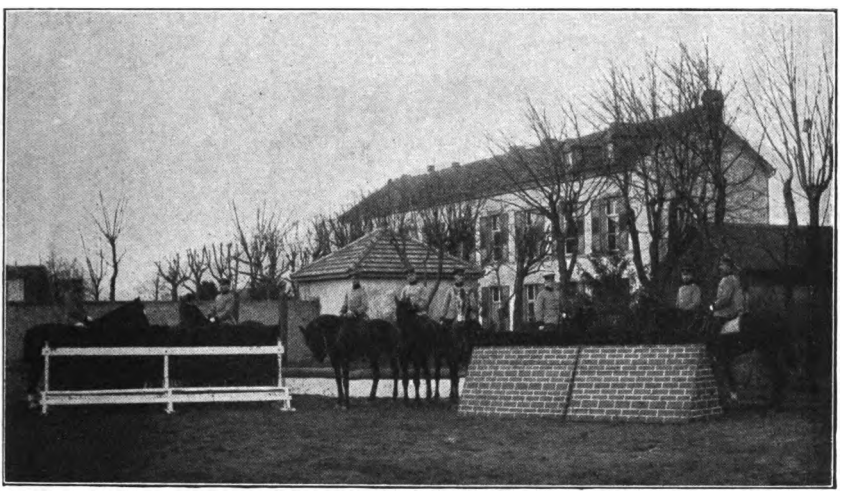
Am 17. Februar abends wurden die auswärtigen Gäste im Kasino begrüßt, wo ein Ball stattfand. Vorher waren durch Major de Witte die von Sr. Majestät dem Könige verliehenen Ritterkreuze des Leopoldordens an Rittmeister Rodenburg, Oberleutnant v. Eickhof gen. Reitzenstein und Oberleutnaut George überreicht.

Am 18. Februar um 2 Uhr nachmittags fand ein Reiterfest, ausgeführt von den Offizieren des Regiments, in der großen Reitbahn statt. Hieran schloß sich ein Festessen im Kasino. An den festlichen Veranstaltungen dieses Tages nahmen auch die Vor-

Digitized by Google

gesetzten des Regiments — der kommandierende General v. Bock und Polach, der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Fallois und der Brigadekommandeur Generalmajor v. Rothkirch und Panthen — teil. Beim Essen toasteten der kommandierende General auf Se. Majestät den König der Belgier und auf die belgische Abordnung, Major-Adjutant de Witte auf das Regiment.

Am Vormittag des 19. Februar wurde den belgischen Offizieren die Kaserne gezeigt. Auch wurden ihnen verschiedene Reitabteilungen sowie der Parademarsch einer Eskadron vorgeführt. Abends



Reiterfest 1903.

folgte die Abordnung einer Einladung des Kaiserlichen Bezirkspräsidenten, Sr. Durchlaucht des Prinzen zu Hohenlohe. Vom Regiment waren die Stabsoffiziere und Rittmeister eingeladen.

Am 20. Februar unternahm das Offizierskorps mit seinen Gästen einen Ritt nach Drei-Ähren. Nachdem auch die Damen in Wagen eingetroffen waren, fand dort ein Frühstück statt.

Abends fand eine Wiederholung des Reiterfestes statt. Zu dieser Aufführung wurden Plätze verkauft; der Reinertrag war für die Armen der Stadt bestimmt. 500 Mark konnten zu diesem Zwecke abgeführt werden.

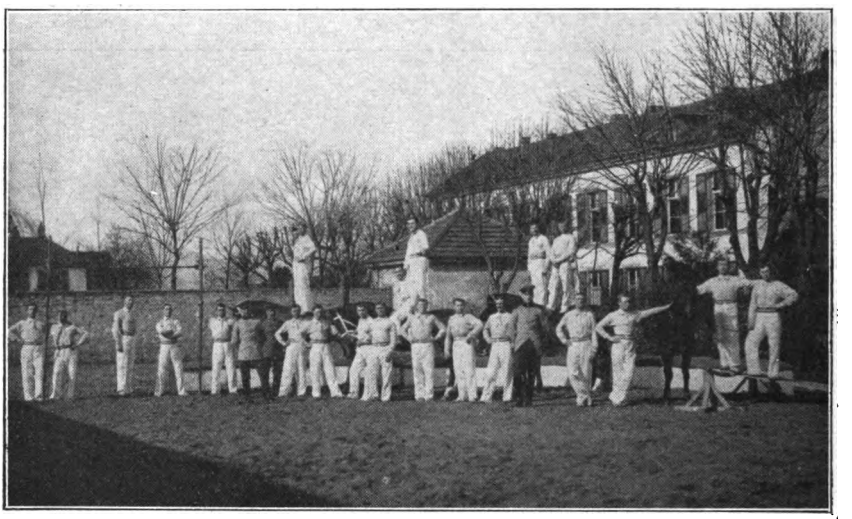
Am 21. Februar folgte die belgische Abordnung mit den Stabsoffizieren und Rittmeistern des Regiments einer Einladung der

Digitized by Google

Stadt Colmar zum Diner im Hotel „Zwei Schlüssel". Bürgermeister Riegert mit den Beigeordneten vertraten hierbei die Stadt. Abends fanden im städtischen Konzertsaal Theateraufführungen und ein Ball der Unteroffiziere des Regiments statt.

Am 22. Februar schlossen die Festlichkeiten mit einem Regimentsappell und Festessen der Mannschaften.

An diesem Tage verließen auch die belgischen Offiziere Colmar, nach herzlichem Abschied vom Offizierskorps, zu dem sie dank



Reiterfest 1903.

ihres liebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens in wahrhaft kameradschaftliche Beziehungen getreten waren.

Se. Majestät der König der Belgier hatten die Gnade, dem Offizierskorps einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz zum Geschenk zu machen.

Ferner ging dem Regimentskommandeur folgendes Kabinettsschreiben zu:

Cabinet du Roi.

Palais de Bruxelles, le 1er mars 1903.

Monsieur le Colonel,

Le Roi est extrêmement touché des félicitations que vous Lui avez adressées au nom du Régiment de dragons nº 14, à

Digitized by Google

Das Offizierkorps mit seinen belgischen Gästen am 18. Februar 1903. Photograph Paul, Colmar.

Digitized by Google

l'occasion du 25e anniversaire du jour où Sa Majesté l'empereur Guillaume I a bien voulu le nommer Colonel Honoraire de ce beau régiment.

Sa Majesté s'est fait rendre compte, dès le retour des officiers envoyés par Elle à Colmar, des fêtes qui ont été organisées pour commémorer cet anniversaire, et c'est avec une

Ritt nach Drei-Ähren mit den belgischen Gästen.

vive satisfaction qu'Elle a appris l'accueil si cordial fait aux officiers de la mission royale Belge.

Ceux-ci ont présenté au Roi un rapport détaillé sur toutes les cérémonies et tous les exercices auxquels ils ont eu l'honneur d'assister: la magnifique fête équestre et la visite du quartier, la réception somptueuse au casino des officiers ainsi que chez S. A. le Prince de Hohenlohe, chez le lieutenant-colonel baron de Rœder et à la municipalité de la ville de Colmar, les soirées dansantes et théatrales, les excursions, qui

Digitized by Google

leur ont laissé à la fois les plus intéressants et les plus agréables souvenirs.

Le Roi a été particulièrement heureux de savoir, combien les officiers de Sa mission avaient admiré la remarquable dextérité et la parfaite connaissance de leur noble métier qui caractérisent tous ceux qui appartiennent au Régiment de dragons n° 14, ainsi que le bel exemple donné par le chef de corps à tous ses subordonnés.

Je suis chargé de vous exprimer et de vous prier de transmettre à tous ceux dont vous vous êtes fait l'interprête les plus sincères remercîments du Roi pour les sentiments que vous avez adressées aux officiers belges.

Sa Majesté réitère chaleureusement au 14e régiment de dragons, dont Elle est fière de porter l'uniforme, l'expression de son bien sincère attachement.

Veuillez agréer, Monsieur le Colonel, les assurances de ma haute considération.

Le Lieutenant général,
Aide de camp du Roi de service
(s.) Chapelle.

A
Monsieur le lieutenant-colonel baron de Rœder,
commandant le Régiment de dragons n° 14,
Colmar.

Am 5. November 1906, am Tage des 40jährigen Beſtehens des Regiments, hatten Se. Majeſtät die Gnade, in nachfolgendem huldvollen Telegramm dem Regiment Allerhöchſt Ihre Glückwünſche auszuſprechen:

En ce jour, où se célèbre le 40e anniversaire du régiment de dragons n° 14, Je tiens à vous exprimer mes meilleurs vœux pour le beau régiment dont je suis très fier de porter l'uniforme et à vous faire parvenir ainsi qu'aux officiers, sous-officiers et soldats sous vos ordres Mes plus vives félicitations.

Bruxelles, le 5 novembre 1906.

Leopold.

A
Monsieur le lieutenant-colonel Legde,
commandant le régiment de dragons n° 14.

Digitized by Google

Durch die Gnade Sr. Majestät wurden aus Anlaß des Tages dem Kommandeur Oberstleutnant Legde das Kommandeurkreuz, dem Major beim Stabe Schoeler das Offizierkreuz, dem Oberleutnant Grumbrecht und Leutnant v. Löbbecke das Ritterkreuz des Königlich Belgischen Leopoldordens verliehen.

Die Garnison Colmar und das Heim des Regiments.

Seit 36 Jahren ist nunmehr die Stadt Colmar die Heimat des Regiments.

Es ist kein schlechtes Los gewesen, das die Kurmärker gezogen haben, als ihnen — zur Besatzung des Elsaß bestimmt — die rebenumkränzte Hauptstadt des Departements Haut-Rhin als Standort zufiel. Eine alte Chronik sagt über die Stadt:

„Colmar liegt in einer der reizendsten Gegenden des Elsasses (etwa drei Meilen vom Rhein) in gleicher Entfernung von Straßburg und Basel. Seine angenehme Lage, die überaus gesunde Luft, so man einatmet, die Fruchtbarkeit des Bodens, der treffliche Weine, Getreide, Gemüse, Früchte aller Art hervorbringt, die Lieblichkeit des Charakters der Einwohner und tausend andere Vorteile zeichnen dasselbe von jeher unter den zahlreichen Städten der gesegneten Provinz aus."

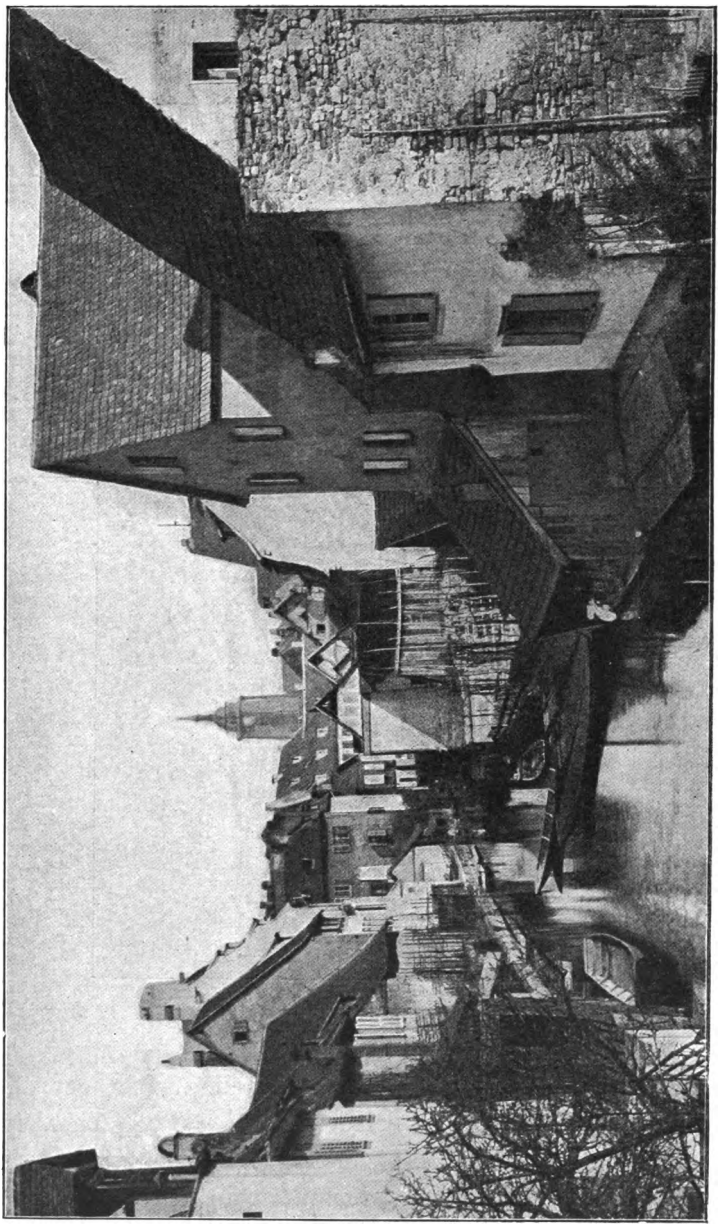
Wer während einer Reihe von Jahren die zahlreichen Vorzüge der Garnison genossen, wer namentlich sich der hervorragenden landschaftlichen Schönheit erfreut hat, die sie durch ihre Lage am Fuße des romantischsten Teiles der Hochvogesen erhält, wird finden, daß die Chronik nicht zu viel sagt.

Jetzt Sitz der Regierung des Bezirkes Ober-Elsaß und des Oberlandesgerichts für Elsaß-Lothringen, ein lebhafter Handels- und Industrieplatz, nimmt die Stadt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Einwohnerzahl zu. Neue Stadtviertel entstehen an allen Seiten.

Erst ein Gang durch den alten Kern der Stadt muß uns daran erinnern, daß hier dereinst die freie Reichsstadt Colmar stand.

Baudenkmäler, deren massive Mauern den Jahrhunderten getrotzt haben, scheinen uns von großen geschichtlichen Begebenheiten,

Digitized by Google



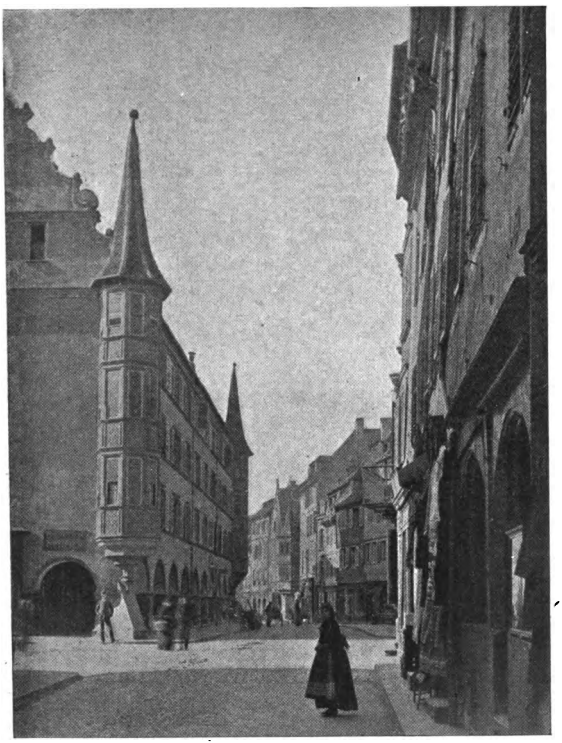
Colmar, Anblick von der Lauchbrücke.

die sich hier abgespielt haben, erzählen zu wollen. Reste alter Wachttürme und Stadtmauern wollen von zahlreichen kriegerischen Stürmen berichten, die über sie hinweggebraust sind.

Digitized by Google

Wir wollen sie anhören und im Fluge die buntbewegte Geschichte der Stadt, die ja auch für manchen ehemaligen Kurmärkischen Dragoner zur bleibenden Heimat geworden ist, an uns vorüberziehen lassen.

Die Stadt Colmar hat sich aus einer Königlichen Villa, einer Pfalz entwickelt, die zum ersten Male im 8. Jahrhundert in der



Arkadengebäude.

Geschichte erscheint. In der Geschichte der Karolinger war sie verschiedentlich genannt. Auf dem benachbarten Roth- oder Lügenfelde, jetzt Rothleible, wurde Ludwig der Fromme von seinen rebellischen Söhnen gefangen genommen; 884 hielt Karl der Dicke hier einen berühmten Landtag ab, um die Normannen, welche in Lothringen eingefallen waren, zurückzuschlagen.

Im zweiten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts, unter dem hohenstaufischen Kaiser Friedrich II., wurde Colmar zur kaiserlichen

Digitized by Google

Reichsstadt erhoben; als solche unterstand sie der Landvogtei Hagenau, welche bis zum Jahre 1648 die Habsburger innehatten.

Einige Jahre, nachdem Colmar die Stadtrechte verliehen waren, wurde es von Kaiser Friedrich II. besucht. Jubelnd begrüßten ihn die Bürger, die dem Kaiser auch in dem Streite zwischen Staufen und Papst treulich zur Seite standen. Sie hatten dadurch einen Kampf mit den Rufachern zu bestehen, von denen sie 1248 bei Wettolsheim eine Niederlage erlitten.

Während des Interregnums war Colmar der Schauplatz blutiger Parteikämpfe. Das Faustrecht herrschte auch im Elsaß; die Mächtigen brauchten es, um das Volk zu unterdrücken, Städte wegzunehmen und zu plündern, wo sie konnten. So eroberte der Straßburger Bischof Walther v. Geroldseck, gestützt auf den eingesessenen Adel, Colmar und vertrieb den volkstümlichen Schultheißen Rösselmann; dieser vereinigte sich mit den Anhängern Rudolf v. Habsburgs, welcher sich in Ensisheim aufhielt, und erbot sich, letzterem zur Wiedereinnahme der Stadt zu verhelfen.

Pfisterhaus.

Er ließ sich nachts in einem Faß in den Hof eines Stiftsherrn in Colmar fahren, öffnete mit einigen Bürgern seines Anhangs den Habsburgern, die vor der Stadt in den Gärten lagerten, die Tore und gab ihnen das verabredete Zeichen. Im Scheine angezündeter Strohbündel ritten darauf die Soldaten mit entblößten Schwertern durch die Straßen, fortwährend „hie Habsburg, hie Habsburg“ ausrufend. Der volkstümliche Name Rudolf v. Habsburg zog die Bürger bald auf dessen Seite. Am nächsten Tage leisteten sie ihm den Eid der Treue. Rösselmann wurde in sein Amt wieder eingesetzt, der Edle v. Rathsamhausen und andere Edelleute und vornehme Bürger wurden in die Acht erklärt und mußten die Stadt verlassen.

Rösselmanns Sohn Walther erhob als Nachfolger seines Vaters verschiedentlich die Fahne der Empörung. Durch Rudolf v. Habs-

Digitized by Google

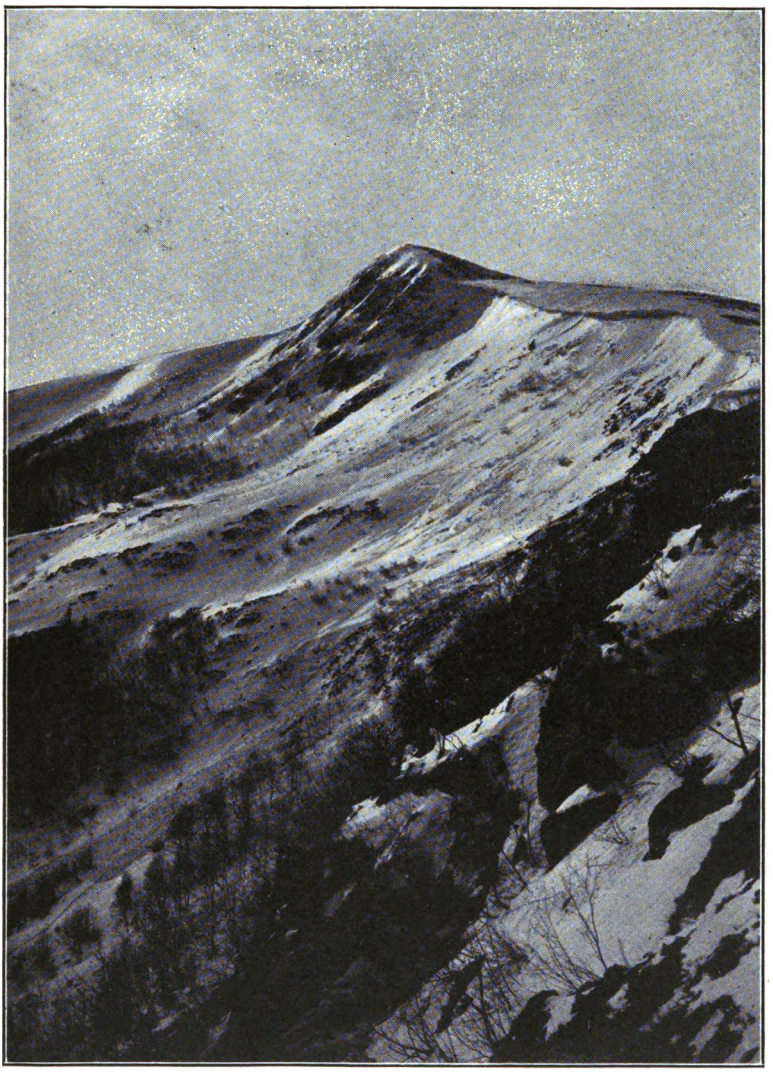
burg, wie durch Adolf v. Nassau, wurde daher die Stadt belagert. Letzterer ging besonders energisch vor, er verbrannte alle Dörfer

Stolzer Abloß.

im Urbistale, welche dem großen Anselm v. Rappoldstein gehörten, da dieser die Seele der Empörung gewesen war, dann ließ er den durch Colmar fließenden Logelbach ableiten und verwüstete die ganze Umgegend. Die Colmarer hatten zwar Wein und Getreide

Digitized by Google

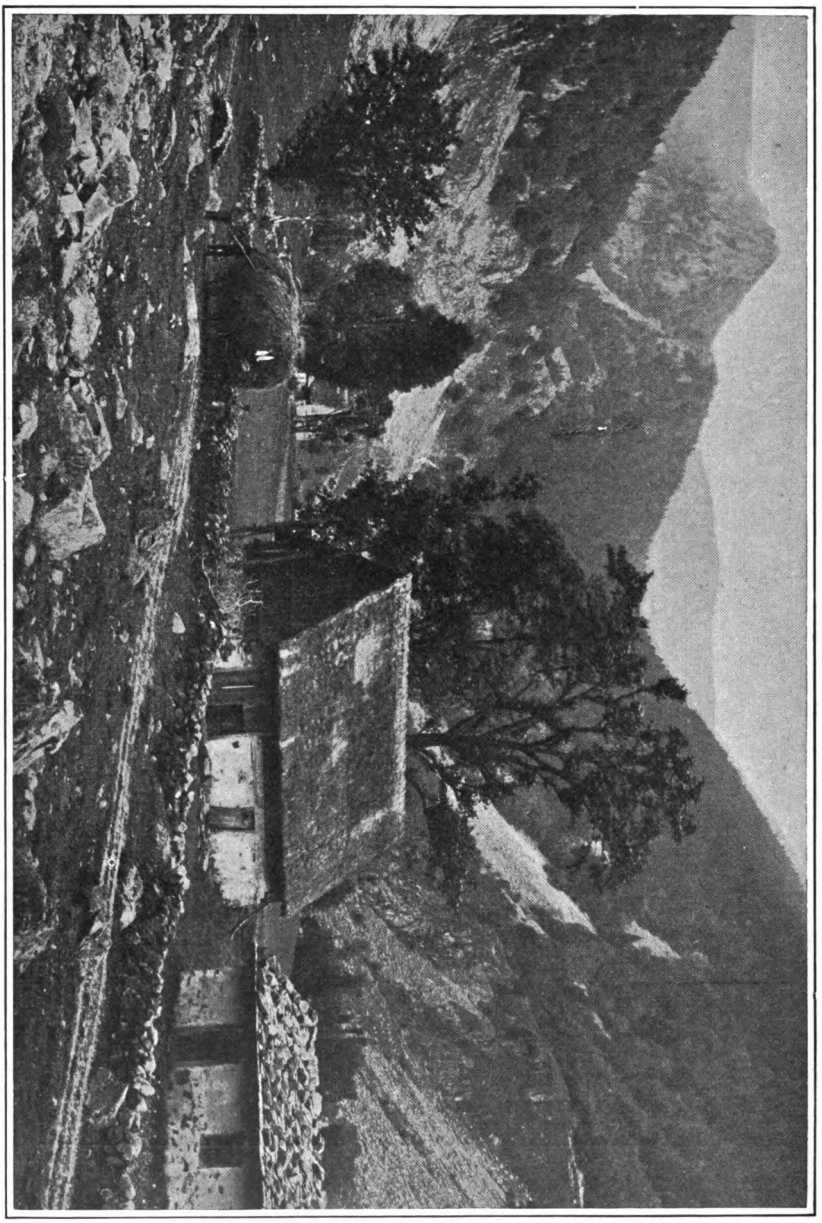
genug, konnten aber, da der Mühlbach ausgetrocknet war, ihre Mühlen nicht gebrauchen. Not und Hunger stiegen schließlich so,



Rotenbacherkopf.

daß die Bürger sich gegen die vom Grafen Rappoldstein, vom Bischof von Straßburg und von Rösselmann in der Stadt geführte Gewaltherrschaft empörten. Sie eigneten sich mit Gewalt die Schlüssel an und übergaben sie dem Kaiser, der darauf seinen

Digitized by Google

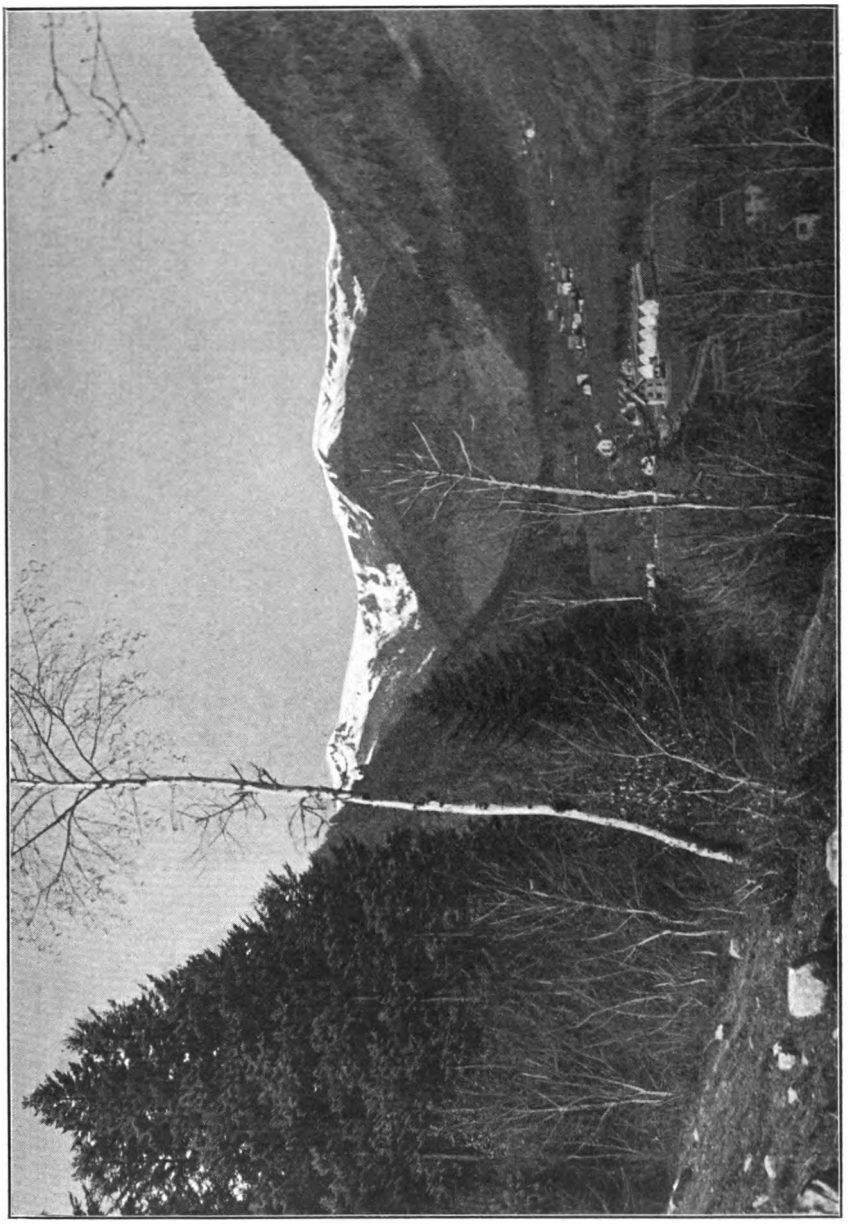


Wormpfeltal mit Spitzköpfen.

Einzug in die Stadt hielt. Graf Rappoldstein und Rösselmann endeten in Acht und Gefangenschaft.

Auch das 14. Jahrhundert brachte Colmar kriegerische Zeiten

Digitized by Google



Mittlach.

und mehrfach Belagerungen. Zweimal mußten die Colmarer den anderen Reichsstädten gegen die Engländer zu Hilfe eilen. Viel zu leiden hatten die Bürger unter den Räubereien und Brand-

Digitized by Google

schatzungen der Edelleute, die von ihren festen Burgen aus friedsame Reisende und Bewohner überfielen und plünderten. Im nächsten Jahrhundert waren es vor allen die Armaniaken, die Krieg und Mord in das Elsaß brachten. Viele feste Städte und Schlösser, Rufach, Isenburg, Egisheim, Herlisheim u. a., fielen ihnen zum Opfer, ehe sie endlich aus dem Lande vertrieben werden konnten.

Die immer kriegslustigen Colmarer beteiligten sich 1454 mit dem Bischof von Straßburg und der Stadt Basel und Schlettstadt an der Zerstörung der Hoh-Königsburg, auf der ein Edler von Westernach hauste. Die Burg wurde bald wieder aufgebaut. 22 Jahre später sandte Colmar den Schweizern Hilfstruppen, um diesen die Siege über Karl den Kühnen bei Granfee, Murten und schließlich bei Nanzig, wo Karl fiel, gewinnen zu helfen. Der Tod dieses Mannes befreite die Schweiz, Elsaß und Lothringen von einem mächtigen Feinde.

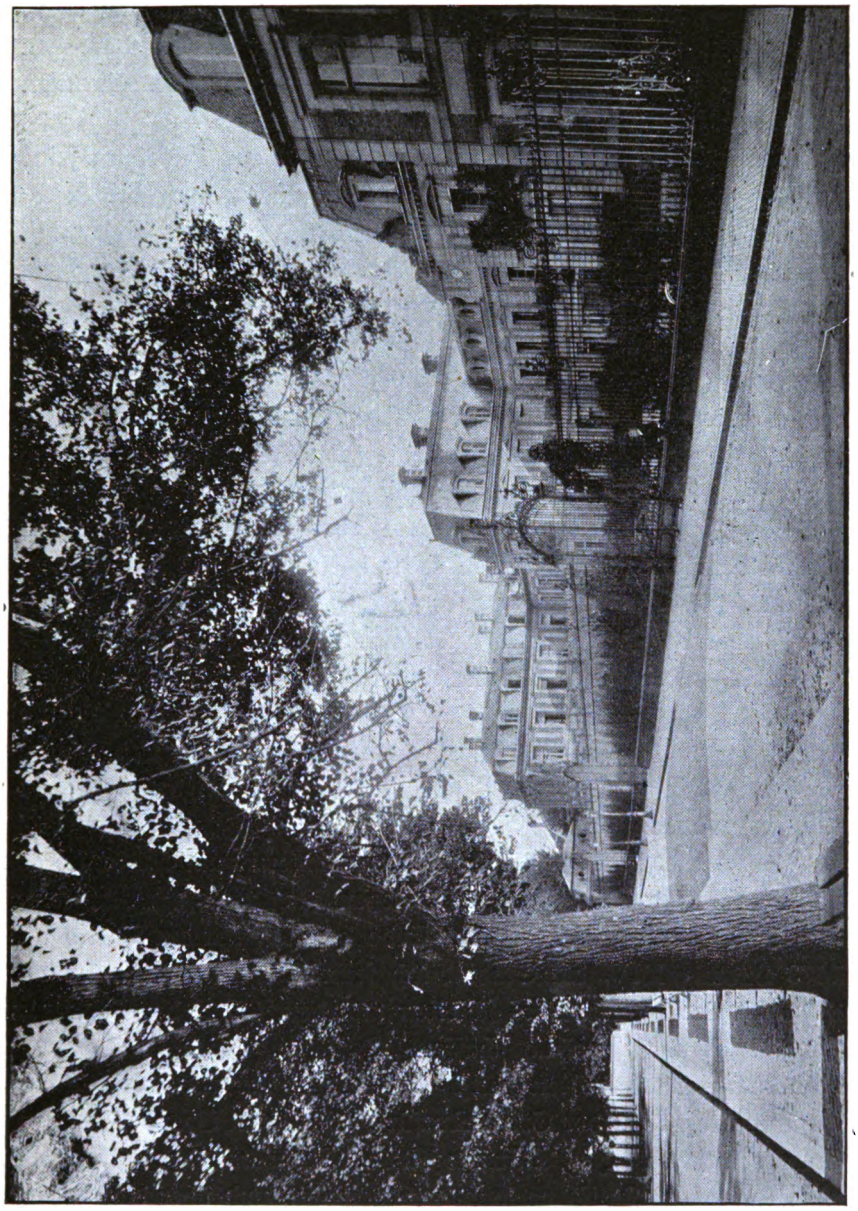
Bis zum Bauernkriege in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts hatte das Elsaß jetzt Ruhe. Die Bauern wurden nach längerem hartnäckigen Widerstande endlich bei Scherrweiler durch den Herzog von Lothringen geschlagen. Von dieser Niederlage konnten sie sich nicht wieder erholen und entsagten der Empörung.

Kaiser Maximilian I. errichtete den ewigen Landfrieden und das Kammergericht zu Ensisheim, und so hörten die Fehden und das Faustrecht nach und nach auf. Jeder Bürger konnte sich auf vernünftige Weise Recht verschaffen. Die Völker atmeten freier unter Ordnung schaffenden und erhaltenden Gesetzen.

Erst der 30jährige Krieg brachte dem Elsaß wieder neue Unruhe. Der schwedische General Horn rückte ein, nahm Benfeld, Schlettstadt, Türkheim, Ammerschweier und andere Städte und erschien schließlich vor Colmar, dieses zur Übergabe auffordernd. In der Stadt herrschte Zwiespalt; die zahlreichen Protestanten, erbittert durch die vom Kaiser Ferdinand veranlaßte Beschränkung in ihrer freien Religionsausübung, sehnten die Schweden herbei, in denen sie nur ihre Befreier sahen.

Die der Stadt zugeteilte welsche Garnison unter dem Belforter Oberst Vernier war allen Bürgern unbequem. So hatte Horn leichtes Spiel; er fand geringen Widerstand. Während er in Horburg lagerte, brachen in der Stadt Tumulte zwischen Bürgern und

Digitized by Google



Bezirkspräsidium.

Soldaten aus, und am 21. Dezember 1632 erschien die weiße Fahne als Zeichen der Kapitulation auf dem Münsterturme. Am folgenden Tage zogen 700 Mann vom nassauischen Regimente in die Stadt, jubelnd empfangen von den Protestanten. Zwei Jahre

Digitized by Google

später schlossen die Schweden einen Vertrag mit den Franzosen, kraft dessen das Elsaß und die Stadt Colmar insbesondere den Franzosen übergeben werden sollte. Die schwedische Garnison machte somit einer französischen Platz.

Im westfälischen Frieden 1648 trat das Haus Habsburg seine Besitzungen in Elsaß an Frankreich ab. Zugleich auch die Landvogtei über die zehn elsässischen Reichsstädte, trotzdem diese nicht habsburgischer Besitz, sondern ein Reichsamt war. Colmar legte denn auch Protest gegen die Vergewaltigung ein, getreu einem im Jahre 1418 zwischen den freien Reichsstädten geschlossenen Vertrage, vermöge dessen diese nie zulassen wollten, vom deutschen Reiche getrennt zu werden. Der Protest verhallte ungehört. Frankreich behielt die Landvogtei über die zehn Reichsstädte, während anderseits diesen durch das Friedensinstrument von 1648 ausdrücklich die Zugehörigkeit zum heiligen römischen Reiche deutscher Nation gewährleistet wurde. Colmar hatte hierdurch eine Zwitterstellung, die sich auf die Dauer nicht halten ließ. Es war nur eine Frage der Zeit und der Macht, ob der neue Landvogt — Frankreich — oder der alte Landherr — das heilige römische Reich deutscher Nation — schließlich Herr bleiben werde. Zunächst räumte im Oktober 1649 die französische Garnison die Stadt, und letztere fuhr nach wie vor fort, sich am staatlichen Leben des deutschen Reiches zu beteiligen.

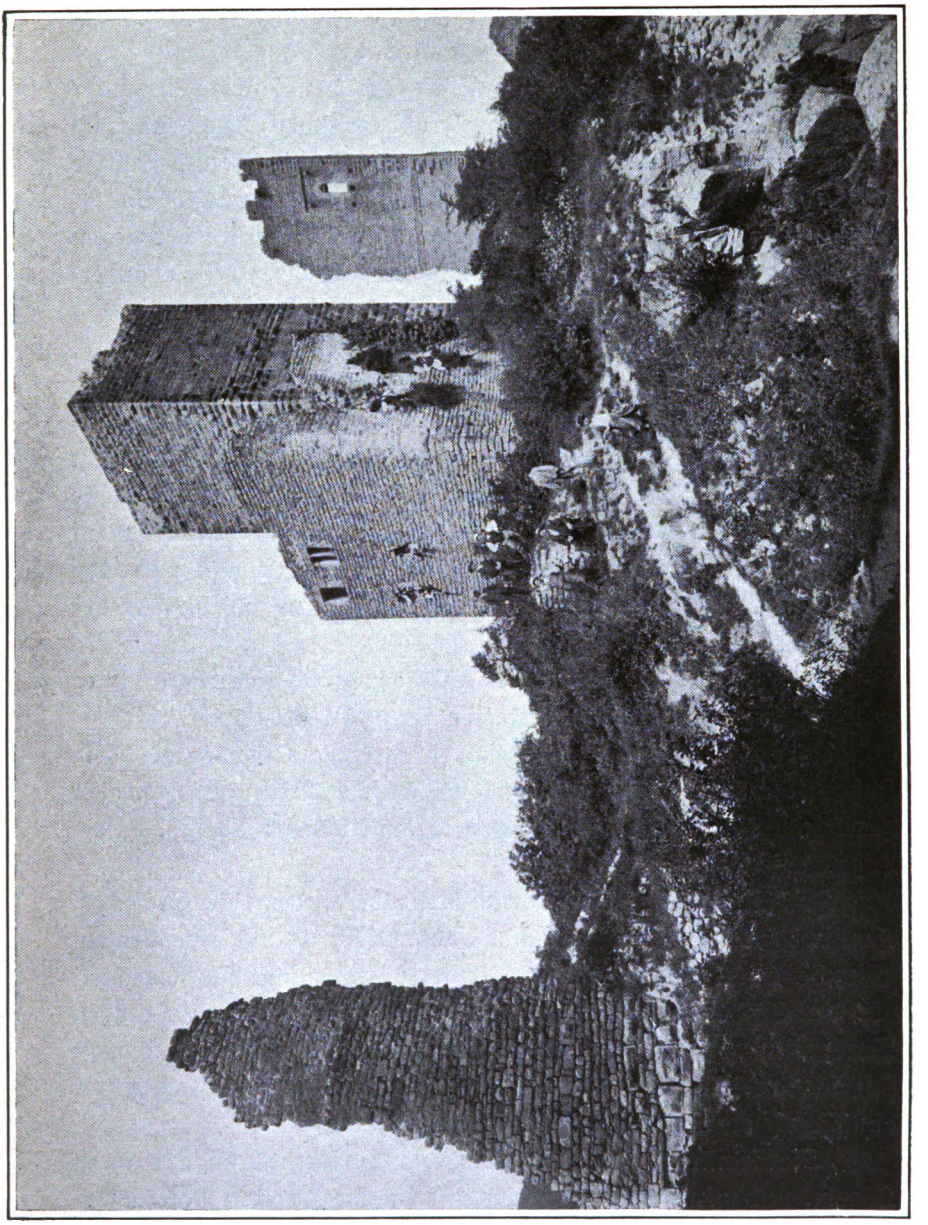
So stellte sie 1664 ihr Truppenkontingent zum Türkenkriege und war auf dem Reichstage in Regensburg mehrfach vertreten.

Dem allen wurde ein jähes Ende bereitet, als am 28. August 1673 Ludwig XIV. die Stadt durch seine Truppen überrumpeln, die bastionierte Umwallung schleifen und den Inhalt des Colmarer Zeughauses nach Breisach schaffen ließ.

Noch einmal wehten deutsche Banner in der alten Reichsstadt, als im Herbst 1674 der Große Kurfürst mit seinen Brandenburgern Colmar besetzte. Im Auftrage Kaiser Leopolds, der das Elsaß nicht so leichten Kaufs verloren geben wollte und über die an den Städten geübten Gewaltmaßregeln unwillig war, war Kurfürst Friedrich Wilhelm im August von Berlin aufgebrochen.

Am Rhein vereinigte er sich mit dem kaiserlichen General Bournonville, besetzte das ganze Elsaß und schlug sein Hauptquartier

Digitized by Google



Turmruinen bei Egisheim.

in Colmar auf. Ihn wieder zu vertreiben, fiel im Dezember der französische Marschall von Turenne von Belfort her im Oberelsaß ein. Es geschah dies so überraschend, daß mehrere brandenburgische

Digitized by Google

Quartiere überrumpelt wurden, so z. B. 300 Dragoner im Schlosse Isenburg bei Rufach.

Die kaiserliche Hauptarmee stellte sich den Franzosen hinter dem Logelbach in einer langen Front zwischen Türkheim und Colmar, wo sie sich verschanzte. Der Große Kurfürst befehligte den rechten, der Herzog von Bournonville den linken Flügel.

Am 5. Januar 1675 rückte Turenne von Ensisheim her gegen die Stellung an. Die Schlacht war auf beiden Seiten außerordentlich verlustreich, blieb aber unentschieden.

Daß die Brandenburger trotzdem noch in der Nacht vom 5. zum 6. Januar ihre Stellung aufgaben und sich nach Straßburg und dort über den Rhein zurückzogen, war die Folge eines Einfalles der Schweden in die Mark Brandenburg, wovon gerade jetzt der Große Kurfürst Kunde erhielt. Beim Rückzug geriet der rechte Flügel in eine mißliche Lage dadurch, daß Turenne ein Regiment der Garde über den Letzenberg nach Niedermorschweier vorrücken ließ. Diese erschienen plötzlich bei Ingersheim im Rücken der Kaiserlichen.

Infolge der Räumung des Elsaß durch das Reichsheer war Colmar für fast 200 Jahre französisch.

Nachzuholen bleibt noch eine kriegerische Episode aus dem Jahre 1669, die zwar nicht von geschichtlicher Bedeutung ist, aber des humoristischen Beiklangs wegen bekannt wurde: Es ist der sog. Logelenkrieg.

Zwischen dem Herzog von Württemberg, dem die Grafschaft Horburg gehörte, und der Stadt Colmar war es aus irgendeinem Grunde zum Streit gekommen. Ersterer erschien mit Waffengewalt vor der Stadt, worauf die Bürger sich mit viel Lärm und großen Vorbereitungen rüsteten. Vier Tage und vier Nächte stand man sich bis an die Zähne bewaffnet gegenüber, ohne daß auch nur ein Schuß oder Schwertstreich gefallen wäre.

„Sie tranken", sagt ein altes Manuskript, „brav aus ihren Logeln, und als diese leer waren und sich die tapferen Vaterlandsverteidiger brav mit den Gänsen und Hühnern des Wydenmüllers herumgebalgt hatten, so wurde endlich der Friede wiederhergestellt, und die frohen Bürger kehrten siegreich nach Hause zurück, um von ihren Strapazen auszuruhen." —

Digitized by Google

Erst im Jahre 1814 sah Colmar wieder deutsche Regimenter in seinen Mauern. Nachdem am 24. und 30. Dezember 1813 in zwei Gefechten bei Heiligkreuz die Verbündeten durch das französische V. Kavalleriekorps Milhaud zurückgeworfen waren, räumten die Franzosen in der Nacht vom 2. zum 3. Januar die Stadt, in die nun am 3. Januar das V. Armeekorps der Verbündeten (Bayern und Österreicher) unter Wrede einzog. Bis zum Friedensschluß war Colmar von den Bayern besetzt.

Eine abermalige Besetzung durch die Verbündeten erfolgte 1815 nach der Schlacht von Waterloo. Diesmal waren es Österreicher, eine Kompagnie des Kaiserlich Königlichen Linien-Infanterie-Regiments, Vogelsang Nr. 27 und eine Schwadron Czekler-Husaren, welche eine Zeitlang mit Sachsen zusammen die Garnison Colmar bildeten.

Nach dem zweiten Pariser Frieden 1815 blieb im nordöstlichen Frankreich bis zur Abtragung der Kriegsentschädigung eine Okkupationsarmee zurück.

Im Elsaß stand das österreichische Korps Frimont, welch letzteres sein Hauptquartier in Colmar hatte. In Colmar lagen ein Bataillon des Kaiserlich Königlichen Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49, eine Schwadron des Kaiserlich Königlichen 10. Husaren-Regiments Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, und eine Pionierkompagnie. Im Herbst 1818 zogen die Österreicher ab.

Am 14. September 1870 wurde Colmar nach einem unbedeutenden Gefecht an der Horburger Brücke von badischen Truppenteilen besetzt.

Garnison-Verhältnisse.

Vor der Revolution war Colmar keine ständige Garnison, hatte daher auch kein Kasernement. Nur von Zeit zu Zeit hatte es Einquartierung, in Kriegszeiten und als Etappenort an der großen Heerstraße Belfort-Straßburg. Erst im Jahre 1788 wurde zum ersten Male die Frage einer ständigen Garnison Colmars ventiliert.

Es wurde das Dragoner-Regiment Monsieur hinverlegt. Die Zunftstuben dienten zur Kaserne. Das Regiment verließ die Stadt noch vor 1789, und sie war wieder ohne Garnison. Da brach die

Digitized by Google

Revolution herein und mit ihr die Aufhebung der Klöster. Das Kloster der Dominikanerinnen in Colmar wurde zur Kaserne. Sie umfaßte das heutige Museum, die Bibliothek und einen Komplex von Gebäuden, die auf dem Platze standen, auf denen das heutige Theater sich erhebt. Nachdem sie anfangs bald Infanterie bald Kavallerie beherbergt hatte, wurde sie 1800 ausschließlich Kavalleriekaserne. Die Ställe befanden sich im Ackerhofe und in den sog. „Ritterställen" in der heutigen Ritterstallgasse. Das ehemalige Kloster hieß jetzt „quartier de cavalerie".

Als nach Abzug der Österreicher auch französische Infanterie zur ständigen Garnison zählte, wurde diese in dem neueingerichteten Kasernement in der Schlüsselstraße (jetzt Handelshaus Judlin), wo die Österreicher ihre Magazine und Bäckerei eingerichtet hatten, untergebracht.

So blieb es bis 1853. In diesem Jahre war das neue quartier de cavalerie, die heutige Dragonerkaserne, fertiggestellt. Es galt damals als „quartier de cavalerie modèle". Das alte Kloster verlor nun seine kriegerische Eigenschaft und wurde zu einem Tempel der Kunst und Wissenschaft.

Die Kavalleriekaserne.

(Bearbeitet von Oberzahlmeister Herrmann.)

a) Gebäudebeschreibung.

Unteroffiziere und Mannschaften sind in den oberen Geschossen der Gebäude C, D, E, F, G untergebracht, Pferde in den Erdgeschossen dieser Gebäude, sowie C 1, E 1, F 1 und H, M 1, 2 und 3.

Im Gebäude H 1, welches 1906 umgebaut wurde, befinden sich:

Im Erdgeschoß: Wache, 2 Arreste, Kassenlokal, Waffenkammer, Filialkantine und Wagenschuppen, daran anschließend ist der Fahrzeugschuppen im Laufe des Jahres 1907 angebaut.

Im 1. Geschoß: Wohnung des Regimentssattlers, 11 Stuben für ältere Unteroffiziere, Telegraphenzimmer, Schul- und Musikzimmer und einige Aufbewahrungsräume der Garnisonverwaltung.

Im Gebäude H befinden sich (ebenfalls 1906 umgebaut):

Im Erdgeschoß: Ställe der 1. und 4. Eskadron.

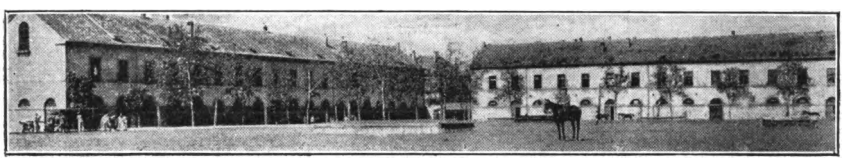
Im 1. Geschoß: Die Geschäftszimmer des Regiments und die Kammern des Regiments und der Garnisonverwaltung.

Digitized by Google

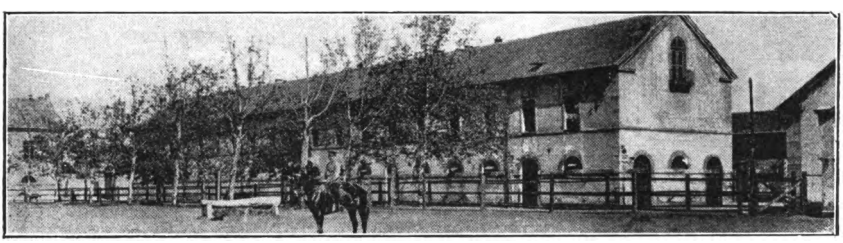
Im Gebände C 1 befindet sich im Kopfbau die Wohnung des Büchsenmachers im ersten Stock, das Erdgeschoß wird jetzt als Büchsenmacherwerkstätte umgebaut, welche bis dahin sich im Wirtschaftsgebäude befindet.

Im Sanitätsgebäude befindet sich im 1. Geschoß eine Wohnung für einen verheirateten Sanitätsfeldwebel, sowie eine Offiziers-

3. Eskadron. 4. Eskadron.



1. Eskadron. 5. Eskadron.



2. Eskadron.

Die Kavalleriekaserne.

wohnung, welche jedoch zur Erweiterung der im Erdgeschoß liegenden Revierkrankenstuben eingehen soll.

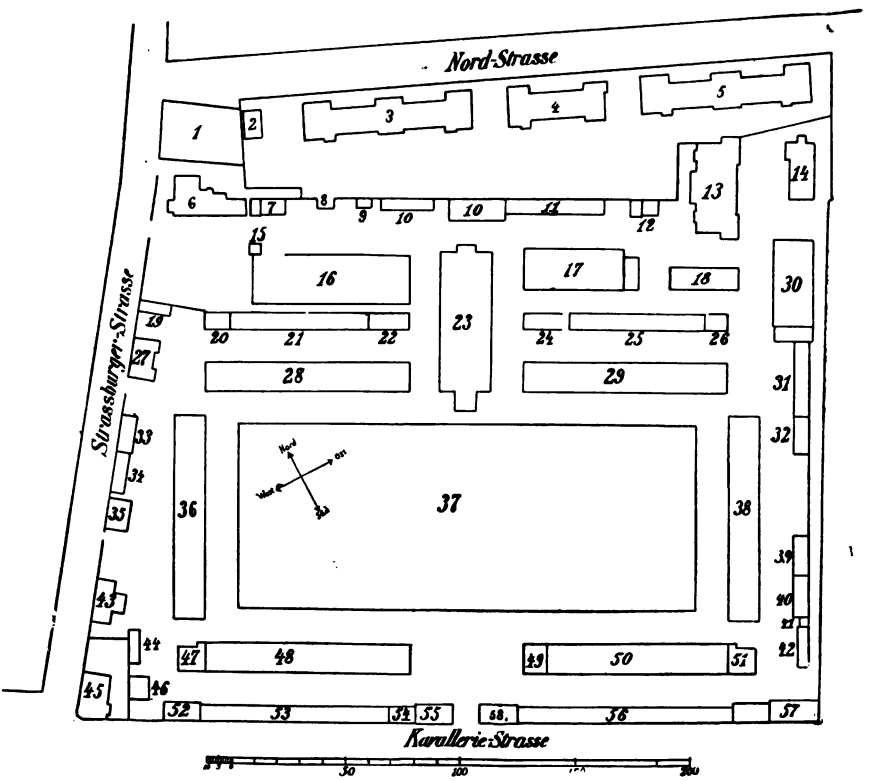
Das projektierte Familienwohngebäude für sechs Wohnungen wird im Laufe des Jahres 1907/08 erbaut werden.

Die Krankenställe der Eskadrons sind 1906 an- bzw. eingebaut.

Bahn I ist im Jahre 1853, Bahn II 1881, Bahn III 1899 erbaut worden.

Das im Jahre 1902 erbaute Wirtschaftsgebäude enthält im Kellergeschoß die Vorratsräume und die Mannschaftswaschanstalt.

Digitized by Google



Grundriß der Kavalleriekaserne.

1 Nachbargrundstück. 2 Latrine. 3, 4 u. 5 Die neuen Wohn-Kasernen, zurzeit vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3 bewohnt. 6, 7 u. 8 Offizier-Kasino mit Wirtschaftsräumlichkeiten. 9, 10 Patronenschuppen. 11 Wirtschaftsgebäude des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3, zum späteren Abbruch bestimmt. 12 Latrinen desgl. 13 Wirtschaftsgebäude. 14 Regimentskrankenstall. 15 Pavillon im Offizier-Garten. 16 Reitplatz. 17 Reitbahn II. 18 Schmiede. 19 Krümperwagenschuppen der 2. Eskadron. 20 Krümperpferdestall, 21 Pferdestall, 22 Krankenstall der 2. Eskadron (Gebäude E 1). 23 Reitbahn I. 24 Krankenstall, 25 Pferdestall, 26 Krümperpferdestall der 3. Eskadron (Gebäude F 1). 27 Latrine (zum Abbruch bestimmt). 28 Wohn- und Stallgebäude der 2. Eskadron (Gebäude E). 29 Wohn- und Stallgebäude der 3. Eskadron (Gebäude F). 30 Reitbahn III. 31 Stallbaracken für kranke Pferde. 32 Stall M 2. 33 Stall M 1. 34 Krümperwagenschuppen der 5. Eskadron. 35 Sanitätsgebäude. 36 Wohn- und Stallgebäude der 5. Eskadron (Gebäude D). 37 Reitplatz. 38 Wohn- und Stallgebäude der 4. Eskadron (Gebäude G). 39 bis 41 Furage- und Krümperwagenstall der 4. Eskadron. 42 Stall M 3. 43 Wohngebäude für verheiratete Unteroffiziere. 44 Krümperwagenschuppen der 1. Eskadron. 45 Garnison-Verwaltungs-Gebäude. 46 Latrine (zum Abbruch bestimmt). 47 Krankenstall, 48 Wohn- und Stallgebäude der 1. Eskadron (Gebäude C). 49 Krümperpferdestall der 1. und 4. Eskadron. 50 Stall der 1. und 4. Eskadron, Geschäftszimmer und Regimentskammer (Gebäude H). 51 Krankenstall der 4. Eskadron. 52 Krankenstall der 5. Eskadron, 53 Stall der 5. Eskadron, 54 Krümperwagenpferde der 5. Eskadron, 55 Büchsenmacherei und Büchsenmacherwohnung (Gebäude C 1). 56 Unteroffizierwohnungen, Musik- und Schulsäle, Telegraphenzimmer, 57 Fahrzeugschuppen, 58 Wache und Wohnung des Regimentssattlers (Gebäude H 1).

Im Erdgeschoß: 1 Unteroffizierskücke, 1 Mannschaftskücke, 1 Unteroffiziersspeisesaal, 1 Unteroffiziersfrühstückszimmer, 1 Mannschaftsspeisesaal, 1 Mannschaftsfrühstückszimmer, 1 Kantinen-Verkaufs-

Digitized by Google

lokal. Dieses letztere wird nach der im gleichen Geschoß gelegenen Büchsenmacherei (wird nach C 1 verlegt) verlegt werden, das bisherige Verkaufslokal wird zu den Unteroffiziersräumen — voraussichtlich als Billardzimmer — hinzutreten.

Wirtschaftsgebäude. Hofphotograph Schon, Colmar.

Im Erdgeschoß befindet sich auch die Badedusche-Anstalt für Unteroffiziere und Mannschaften.

Im 1. Geschoß ist die Regimentssattlerwerkstätte, Regimentsschneiderwerkstätte und der Trockenboden der Waschanstalt, sowie die Wohnung des Kantiniers.

Digitized by Google

Die Beschlagschmiede mit je einem Abteil für jede Eskadron ist 1901, der Regimentskrankenstall mit Dispensieranstalt und Operationsraum, Wasserständen, Laufständen und normalen Ständen ist 1905 erbaut worden.

Die nördlich gelegenen Kasernen I, II und III sind zurzeit vom Jäger-Regiment z. Pf. Nr. 3 bewohnt und kommen nach Erbauung der für dieses Regiment vorgesehenen Kaserne auf dem bisherigen kleinen Exerzierplatze zum diesseitigen Regiment.

Regimentskrankenstall. Hofphotograph Schoy, Colmar.

Sobald dies geschieht, werden Unteroffiziere und Mannschaften unseres Regiments in diesen Kasernen I, II, III untergebracht und die Obergeschosse von C, D, E, F, G nur zu Unterbringungsräumen für Furage und Inventarien benutzt werden.

An Reitbahn II ist im Jahre 1903 eine Kegelbahn angebaut.

Die Offiziersspeiseanstalt — umgebaut 1895 — enthält die Speise- und Gesellschaftsräume des Offizierkorps nebst den erforderlichen Wirtschaftsräumen und den Wohnräumen für das Verwaltungs- und Ökonomiepersonal. Das Gebäude ist an zwei Seiten von Gärten begrenzt.

Digitized by Google

b) Gemeinnützige Einrichtungen.

Zu der im Wirtschaftsgebäude befindlichen Küchenanstalt, in welcher die Zubereitung der Morgen-, Mittag- und Abendkost in je einer besonderen Unteroffiziers- und Mannschaftsküche unter Leitung einer tüchtigen Köchin erfolgt, gehören luftige, schön eingerichtete Unteroffiziers- und Mannschaftsspeisesäle mit anstoßenden Lese- und Frühstückszimmern, in welchen stets eine Anzahl der gelesensten Zeitungen und illustrierten Blätter ausliegt.

Unteroffiziersspeisesaal. Hofphotograph Schoy, Colmar.

Diese Räume stehen in Verbindung mit der Kantine, welche den Leuten gute und billige Speisen und Getränke bietet, deren Güte und Maß täglich einer wiederholten Revision unterzogen wird.

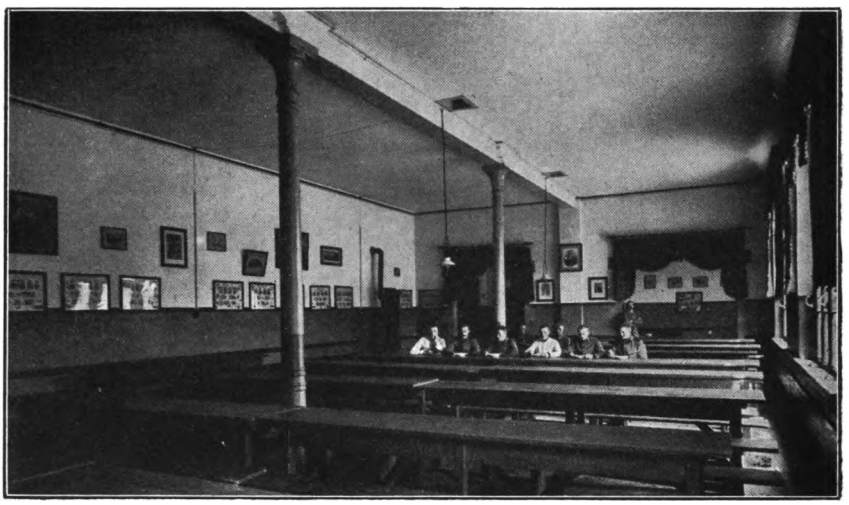
Die durch den Kantinenbetrieb entstehenden Einnahmen werden den Mannschaften in Form von laufenden und besonderen Zuwendungen wieder zugeführt.

In nächster Nähe des Wirtschaftsgebäudes befindet sich eine heizbare, elektrisch zu erleuchtende Kegelbahn — erbaut 1903 —, deren Benutzung sämtlichen Unteroffizieren und Mannschaften jederzeit freigestellt ist. Schattige Ruheplätze, deren Zahl nach beendetem Umbau noch vermehrt wird, stehen hier und an anderen Teilen

Digitized by Google

der Kaserne den Leuten zur Erholung in ihren freien Stunden zur Verfügung.

Die schon längere Jahre bestehenden Eskadrons-Bibliotheken und die im Jahre 1905 außerdem vom Regiment begründete reichhaltige und von den Leuten eifrig benutzte Regimentsbibliothek gewährt den Mannschaften unentgeltlich jederzeit belehrenden und unterhaltenden Lesestoff. Außerdem wird wöchentlich eine Anzahl unterhaltender Zeitschriften den Eskadrons zur Verteilung auf die Stuben übergeben.



Mannschaftsspeisesaal. Hofphotograph Schoy, Colmar.

Für Liebhaber des Turnsportes sind die an verschiedenen Stellen der Kaserne und in den Korridoren befindlichen Turngeräte und Kletterseile willkommen. Zum Baden steht täglich die Badeanstalt mit kalten und warmen Duschen zur Verfügung.

Auch in anderer Beziehung wird für das Beste der Unteroffiziere und Mannschaften gesorgt; so ist die im Jahre 1904 begründete Waschanstalt im Wirtschaftsgebäude erwähnenswert, in welcher den Leuten ohne Rücksicht auf die zur Abgabe gelangende Wäschezahl gegen Bezahlung von 20 Pfennig pro Woche die gesamte Leibwäsche durch die hierzu angestellten Frauen gewaschen wird. Der dabei erzielte Gewinn wird in Verbindung mit den Kantinenersparnissen zugunsten der Mannschaften zu Weihnachten,

Digitized by Google

den drei Allerhöchsten Geburtstagen (27. 1., 9. 4. und 9. 9.) und bei anderen Gelegenheiten verwendet.

Sport und Jagd.

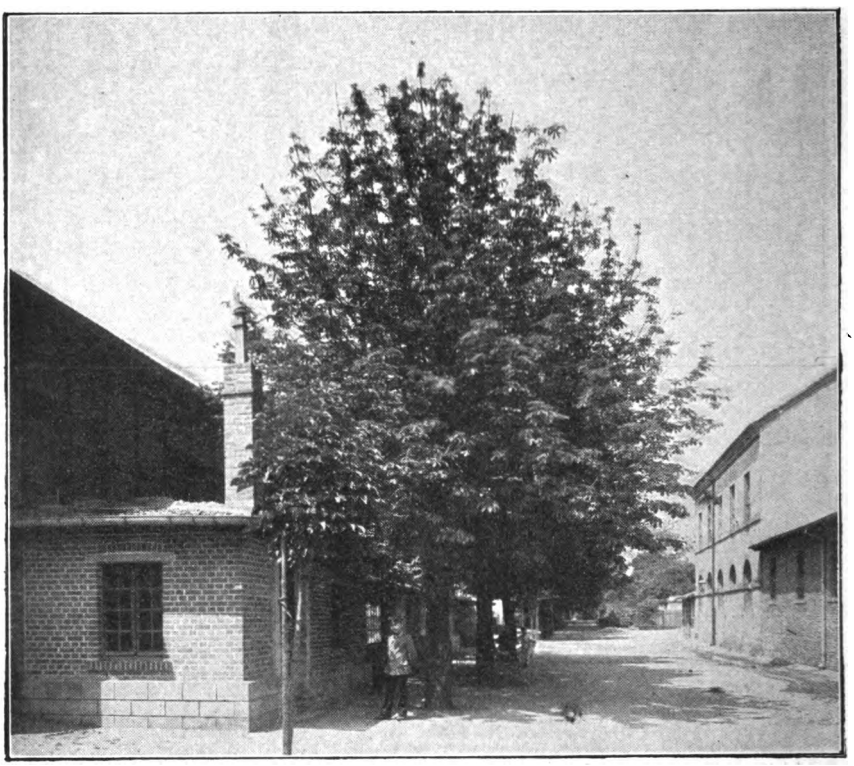
Bei allen Vorzügen, die die Stadt Colmar als Garnison besitzt und die schon des Näheren hervorgehoben sind, kann ein Nachteil nicht unerwähnt bleiben, weil er gerade für den Kavalleristen von großer Bedeutung ist.

Eine hohe Bodenkultur verbietet während des größten Teils des Jahres jegliches Querfeldeinreiten. Zwischen Weinbergen und Äckern bleibt dem Reiter nur die harte Straße. Auch dieser fehlen hierzulande die in Norddeutschland meist vorhandenen Sommerwege. Da ist kein Sandweg, keine Waldschneuse, kein ausgedehnter Stoppelacker, keine Brache oder Heide, die zum Galopp einladet. Das harte Geläuf des Exerzierplatzes — namentlich, wenn dieser durch die hier häufige lange Trockenzeit und durch die Sonnenstrahlen unter dem 48. Breitengrade ausgedörrt ist — spottet oft jeder Beschreibung. Mit sorgender Hand streicht der Kavallerist an den Tagen des Schwadrons- und Regimentsexerzierens über die Sehnen des auf dem steinharten Boden strapazierten Pferdes. War es doch beim Galoppieren, als ob der Reiter selbst den Schmerz der laut aufklappernden Pferdebeine gespürt hätte.

Digitized by Google

Rennsport.

Besonders erschwerend macht sich der geschilderte Übelstand für diejenigen fühlbar, die Passion für den Rennsport haben. Mit großer Mühe findet, wer ein Pferd zu Rennzwecken trainieren will, in weiter Entfernung von der Garnison einen Streifen Geläufs, geeignet zum Galoppieren.

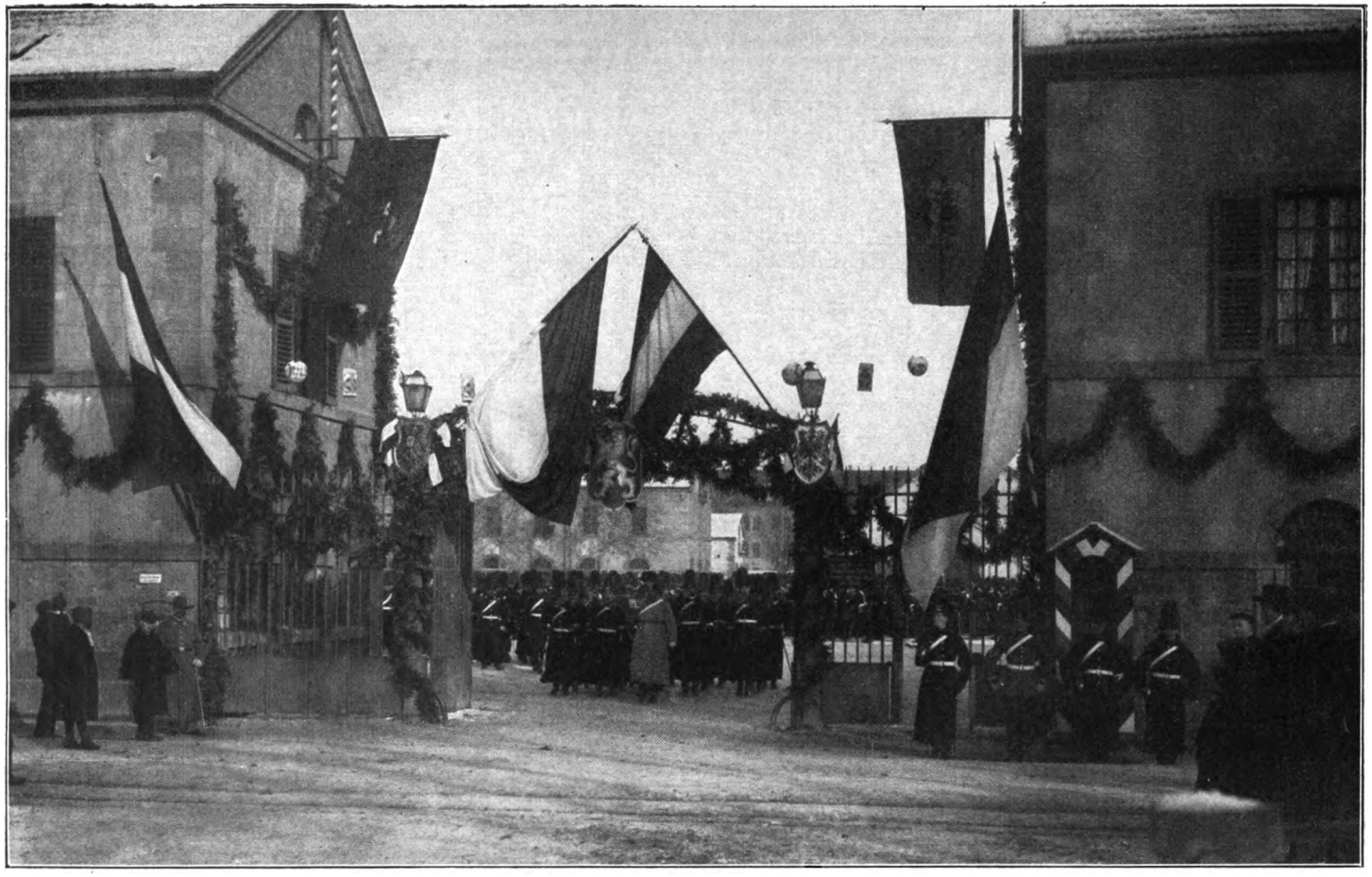


Regelbahn. Hofphotograph Schoy, Colmar.

Daß trotzdem jederzeit die Farben der Kurmärker auf den süddeutschen Rennplätzen vertreten waren und manchen schönen Erfolg erzielt haben, zeugt um so mehr von der Passion und der Energie der Betreffenden.

In den 70er Jahren erwarb sich namentlich Leutnant Klettwig einen guten Namen als Herrenreiter. Er ritt die Pferde des damals dem Regiment angehörenden Sekondeleutnants Prinz zu Schönaich-Carolath. Später sehen wir die Namen Frhr. v. Klöckler, Normann, Hotop, v. Westernhagen, Fäßler und Wuille di Bille

Digitized by Google



Ausschmückung der Kaserne an den Allerhöchsten Geburtstagen. Hofphotograph Schoy, Colmar.

Digitized by Google

häufig auf den Programmen der Rennen zu Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Straßburg, Kreuznach usw.

Ein besonders passionierter Rennreiter war der später beim Jagdreiten noch zu erwähnende Rittmeister Eschborn.

In neuerer Zeit sah das Offizierskorps durch Ernennung des Rittmeisters Dulon zum Eskadronschef im Regiment einen der bekanntesten Herrenreiter in seinen Reihen.

Der später zur Schutztruppe für Südwestafrika versetzte Leutnant Schepke gewann das Werderrennen in Mannheim. Leutnant Ulrich hatte mehrfach Erfolge auf süddeutschen Bahnen.

In früheren Jahren hielt das Offizierskorps alljährlich im Sommer ein Meeting auf dem Exerzierplatz in Colmar ab. Meist wurden drei Rennen um Ehrenpreise veranstaltet, eins auf Chargen-, eins auf Vollblut- und eins auf Halbblutpferden. Die Colmarer folgten dem sportlichen Unternehmen stets mit regstem Interesse. Besondere Akklamation rief es hervor, wenn Leutnant Freiherr v. Klöckler, ein geborener Colmarer, als Sieger durchs Ziel ging.

Da das Geläuf des Exerzierplatzes von Jahr zu Jahr schlechter wurde, mußten diese Rennen mit dem Jahre 1894 eingestellt werden. Sie wurden von nun ab gewöhnlich mit der Hubertusjagd verbunden. Auf Veranlassung des Brigadekommandeurs Oberst v. Longchamps-Bérier taten sich vom Jahre 1898 ab die Offizierskorps der beiden Dragonerregimenter zusammen und veranstalteten Brigaderennen, welche jährlich abwechselnd in Colmar und in Mülhausen stattfanden. Seit der Bildung des Jägerregiments zu Pferd Nr. 3 hält das Offizierskorps unseres Regiments mit dem jenes Regiments gemeinsame Rennen am Hubertustage auf den Herlisheimer Wiesen ab.

Jagdreiten.

Nach dem vorher Gesagten möchte es nun dem mit hiesigen Verhältnissen Unbekannten scheinen, als ob den armen Kurmärkern durch die Ungunst des Bodens und der Kultur jegliches Geländereiten unterbunden wäre. Gottlob schlagen aber auch dem Reiter in Colmar alljährlich glückliche Stunden. Wenn Ende September die großen Wiesenflächen, die sich im Süden der Stadt bis über Rufach hinaus, im Norden bis fast nach Schlettstadt, zu beiden Seiten der Ill erstrecken, gemäht sind, bieten sie ein Gelände, wie es für Jagdritte kaum idealer gedacht werden kann. Der

Digitized by Google

elastische Wiesenboden, der selbst in nassen Jahren genügenden Halt gewährt, die fairen und doch zum Teil recht „anständigen", teilweise mit Wasser gefüllten Gräben, die zahlreichen, interessante Kletterhindernisse bietenden Wasserläufe, schließlich der landschaftliche Reiz: „die weiten grünen Flächen, herbstlich gefärbte Baumgruppen und als malerischer Hintergrund die steil aus der Ebene aufsteigenden Vogesen", alles das vereinigt sich, uns die Jagden zu einem köstlichen Genuß zu machen.

Wohl niemand, es sei denn, er ist nur durch den blauen Rock ein Reitersmann, wird sich dem Zauber des Augenblicks entziehen können, wenn es an schönen Herbsttagen in buntem Felde hinausgeht zu frischem, fröhlichem Galopp.

Zu allen Zeiten ist denn auch das Jagdreiten bei den Kurmärkern mit Eifer und Passion gepflegt worden. Lange Jahre mußte sich das Offizierkorps mit Schnitzeljagden begnügen. Ein Offizier, der die Jagd ausgesucht hatte, ritt als Fuchs, die Lunte hatte er an der rechten Schulter befestigt. Zwei andere ritten als Hunde, den Fuchs à vue jagend. Diesen wieder folgte das Jagdfeld, meist von dem ältesten Mitreitenden geführt. Zum Schluß wurde die Jagd freigegeben, worauf es galt, als erster den Fuchs zu erreichen und ihm die Lunte herunterzureißen.

Wenn diese Art des Jagdreitens nun auch nur teilweisen Ersatz für Schlepp- und Wildjagden boten und gegenüber diesen manche Nachteile hatte, so begnügte man sich damit in der Meinung, daß die Haltung einer Meute auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde. Zumal diejenigen, die es nicht anders kannten, fanden hinreichende Befriedigung, und mancher alte Kurmärker wird auch den Schnitzeljagden ein freundliches Andenken bewahren.

Ein neuer frischer Zug kam erst in das Jagdreiten, als Oberst v. Longchamps-Bérier Kommandeur der 29. Kavalleriebrigade wurde. Ein über jedes Lob erhabener Gelände- und Jagdreiter verstand er es sehr bald, seine eigene Passion auf seine Untergebenen zu übertragen. Schon im nächsten Herbst, 1899, bekam das Regiment von der Karlsruher Schleppmeute $2^1/_2$ Koppeln Hunde. Seit dieser Zeit wird dem Offizierkorps in jedem Jahre der Genuß zuteil, hinter Hunden zu reiten, da sich zeigte, daß die vermeintlichen Schwierigkeiten mehr in der Einbildung bestanden

Digitized by Google

hatten. — Die vom Oberst v. Longchamps gegebene Anregung war vom Regimentskommandeur Oberstleutnant Freiherr Karl v. Roeder mit Freuden aufgenommen und ausgeführt. Unterstützt wurde er namentlich durch Rittmeister Eschborn. Dieser brachte von seiner alten Garnison Bruchsal die Erfahrung in der Anlage von Schleppjagden mit, die den meisten von uns fehlte. Mit viel Passion und Sachkenntnis leitete er in diesem Jahre die Jagden.

Piqueur-Unteroffizier war in diesem und den nächsten Jahren Unteroffizier Engelke. Später erhielt dieses Amt der Sergeant Henning. Beide waren gute und beherzte Reiter im Gelände.

Nach Versetzung des Rittmeisters Eschborn übernahm wieder unser langjähriger bewährter Master, Rittmeister v. Westernhagen, unterstützt durch Oberleutnant Wuille di Bille, die Anlage der Schleppjagden. Manchen schönen Galopp verdanken wir diesen unermüdlichen passionierten Reitern.

Der gute Ruf der Colmarer Jagden verbreitete sich allmählich in der Umgegend, und es stellten sich Gäste ein. Regelmäßig hatten wir in diesen ersten Jahren die Freude, Frau v. Nagel (Baden), Graf August Bismarck (Lilienhof bei Ihringen), Justizrat Dr. Ruland und Oberst v. Longchamps im Felde zu sehen. Hubertus 1899 vereinigte ein Feld von über 100 Reitern, darunter der Divisionskommandeur, Generalleutnant Freiherr v. Bissing. Seitdem gehören in jedem Jahre die Hubertusjagden bei den Kurmärkern zu den besuchtesten in Süddeutschland.

Eine besondere Vergünstigung verschaffte die Liebenswürdigkeit des Grafen August Bismarck dem Offizierskorps der Colmarer Kavallerieregimenter in den beiden letzten Jahren. Graf Bismarck, einer der ersten Sachverständigen auf dem Gebiete der Pferdezucht, ein gottbegnadeter und trotz seiner 60 Jahre passionierter Jagdreiter, ist seit 1898 unser regelmäßiger Gast bei den Schleppen gewesen. Ein herzerfreuender Anblick war es, ihn neben dem als Reiter ihm ebenbürtigen Regimentskommandeur Oberst Freiherr Hermann v. Roeder dem Jagdfelde voranreiten zu sehen. — Während der Saison 1905 stellte er die aus 15 Hunden bestehende Lilienhofer Schleppmeute dem Offizierskorps zur Verfügung. Auch im Jahre darauf lud er die Colmarer Garnison ein, hinter der

Digitized by Google

Lilienhofer Schleppmeute, die während des Oktober und in der ersten Hälfte des Dezember in Colmar untergebracht war, zu reiten.

Eine so günstige Gelegenheit, hinter einer guten Meute zu reiten, ohne die erheblichen Kosten der Unterhaltung zu tragen, wird gewiß wenig Kavallerieregimentern zuteil. Ich weiß daher, daß ich im Sinne meiner Kameraden handle, wenn ich an dieser Stelle dem Herrn Grafen Bismarck den herzlichsten Dank der Kurmärker zum Ausdruck bringe.

Möge der schöne, muskel- und nervenstärkende Sport, der durch die Erwähnung in der Einleitung zur neuen Felddienstordnung obligatorisch geworden ist, weiter im Regimente gepflegt werden. Dann wird der Spruch wahr bleiben, den Freunde des Offizierskorps auf einen zum 25jährigen Regimentsjubiläum gestifteten Pokal gesetzt haben:

„Tüchtig hier und tüchtig dort
Kurmärker im Dienst und Sport".

Distanzritte.

Erst in neuerer Zeit wird den Distanzritten ein erhöhter Wert beigemessen, nachdem der Ritt Berlin-Wien dargetan hatte, daß die Leistungen der deutschen Reiter weit hinter denen der Österreicher zurückblieben. In früheren Jahren wurden nur vereinzelt, meist freiwillig, Ritte auf größere Distanzen unternommen.

Eine besonders für damalige Zeit vorzügliche Leistung war ein Dauerritt der Sekondeleutnants Ullmann und Normann nach Cassel und zurück im Juni 1886.

Vom Jahre 1893 ab wurden dienstliche Dauerritte in der Armee eingeführt. Sie waren nicht nur von Offizieren, sondern auch durch Unteroffiziere und Mannschaften auszuführen.

Durch A. K. O. vom 27. Januar 1894 hatten Se. Majestät der Kaiser die Gnade, für jedes Armeekorps einen Ehrenpreis zu stiften, welcher für die Dauer eines Jahres demjenigen Offizier zufällt, welcher bei einem Dauerritt von 120 bis 150 Kilometer die besten Leistungen an Schnelligkeit, Kondition des Pferdes und Lösung einer taktischen Aufgabe zeigt. Gewinnt ein Offizier den Preis zweimal, so geht dieser endgültig in seinen Besitz über. Zweimal wurde seit seiner Stiftung der Preis für das Regiment

Digitized by Google

gewonnen, im Jahre 1900 durch Rittmeister v. Westernhagen, im Jahre 1902 durch Leutnant Pfannenstiel.

Preisreiten. Im Jahre 1884 bildete sich beim XIV. Armeekorps ein Kampagnereiterverein, dem die Offizierkorps sämtlicher Kavallerie- und Artillerieregimenter beitraten. Sein erstes Meeting hielt der Verein am 3. Mai 1884 in Karlsruhe ab. Se. Königliche Hoheit der Großherzog hatten die Gnade, zum Preisreiten einen Ehrenpreis zu stiften, welcher durch Rittmeister v. Einem, Leutnants Ullmann, v. Knobloch und Wuille di Bille für das Regiment errungen wurde.

An dem seit einigen Jahren in Frankfurt a. M. abgehaltenen Concours hippique hat sich das Offizierskorps rege beteiligt. Besonders erfolgreich waren hier die Leutnants Freiherr v. Esebeck, Gerhardt und Freiherr v. Schäzler. —

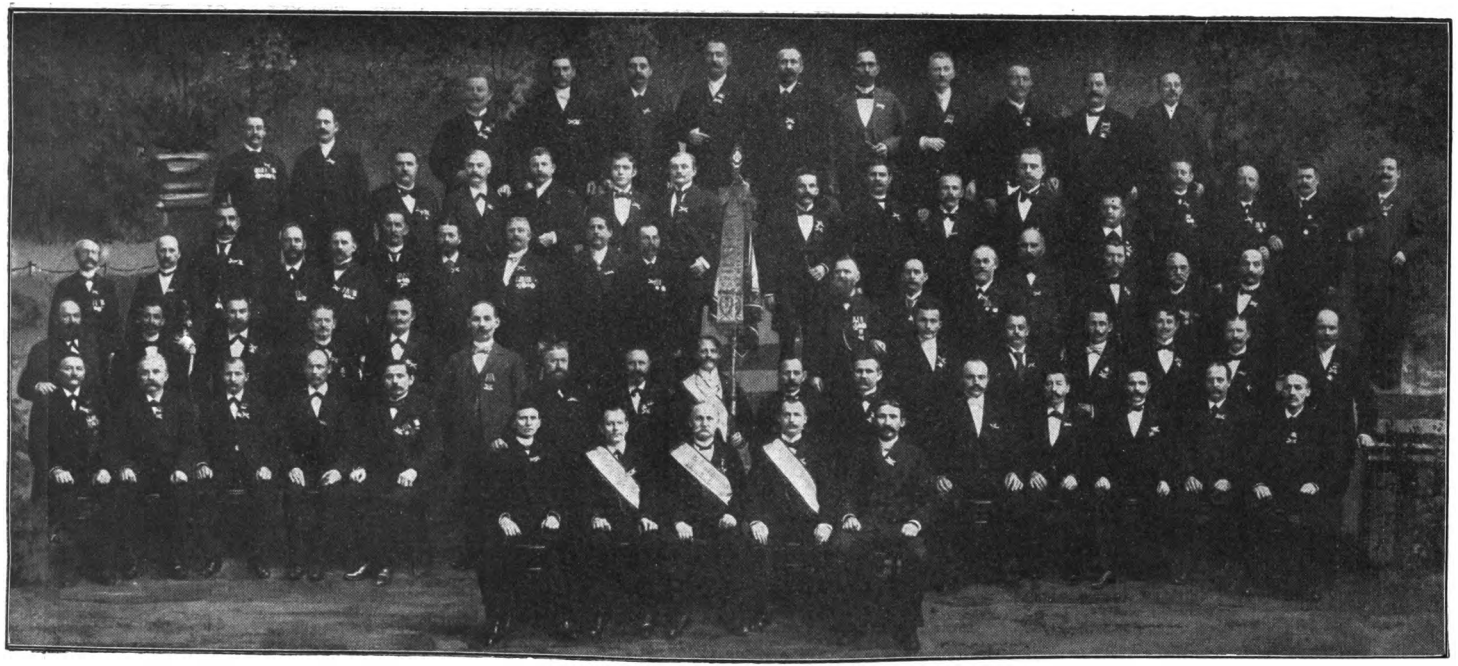
Die Jagd. Am Schlusse dieses Kapitels sei es dem Verfasser als passioniertem Jäger erlaubt, dem edlen Weidwerk einige Zeilen zu widmen.

Die oberelsässische Tiefebene erfüllt, dank ihrer ausgedehnten, fast undurchdringlichen Niederwaldungen, ihrer zahlreichen Wasserläufe und ihrer großen Fruchtbarkeit, alle Bedingungen für einen guten Wildstand.

Nur langsam vermochte sich dieser jedoch von unsachgemäßer Jagdausübung unter dem Schutze deutscher Jagdgesetze zu heben. So kam es, daß noch in den 80er Jahren die Jagden auffallend gering im Preise standen. Im Jahre 1890 bildete sich zum erstenmal im Regiment ein Jagdverein, dem ein großer Teil der Offiziere beitrat. Es wurde die Gemeindejagd von Appenweier und die Hälfte der Jagd von Sundhofen für zusammen nur 1200 Mark gepachtet. Durch Aussetzen von Fasanen und Hasen und durch sachgemäße Hege hob sich der Wildstand schnell, und gegen Ende der Pachtzeit betrug der Durchschnitt des Wildabschusses 8 Rehböcke, 2- bis 300 Hasen und ca. 100 Fasanen.

Besondere Anregung erfuhr die Jagdpassion unter den Offizieren des Regiments durch die Verlegung der drei Jägerbataillone nach Colmar. Diese pachteten sogleich große Reviere, die sie in kurzer Zeit auf bewunderungswerte Höhe brachten. Die Fasanenjagden im Hirschholz bei Andolsheim werden jedem, dem es vergönnt war, teilzunehmen, eine bleibende Erinnerung sein.

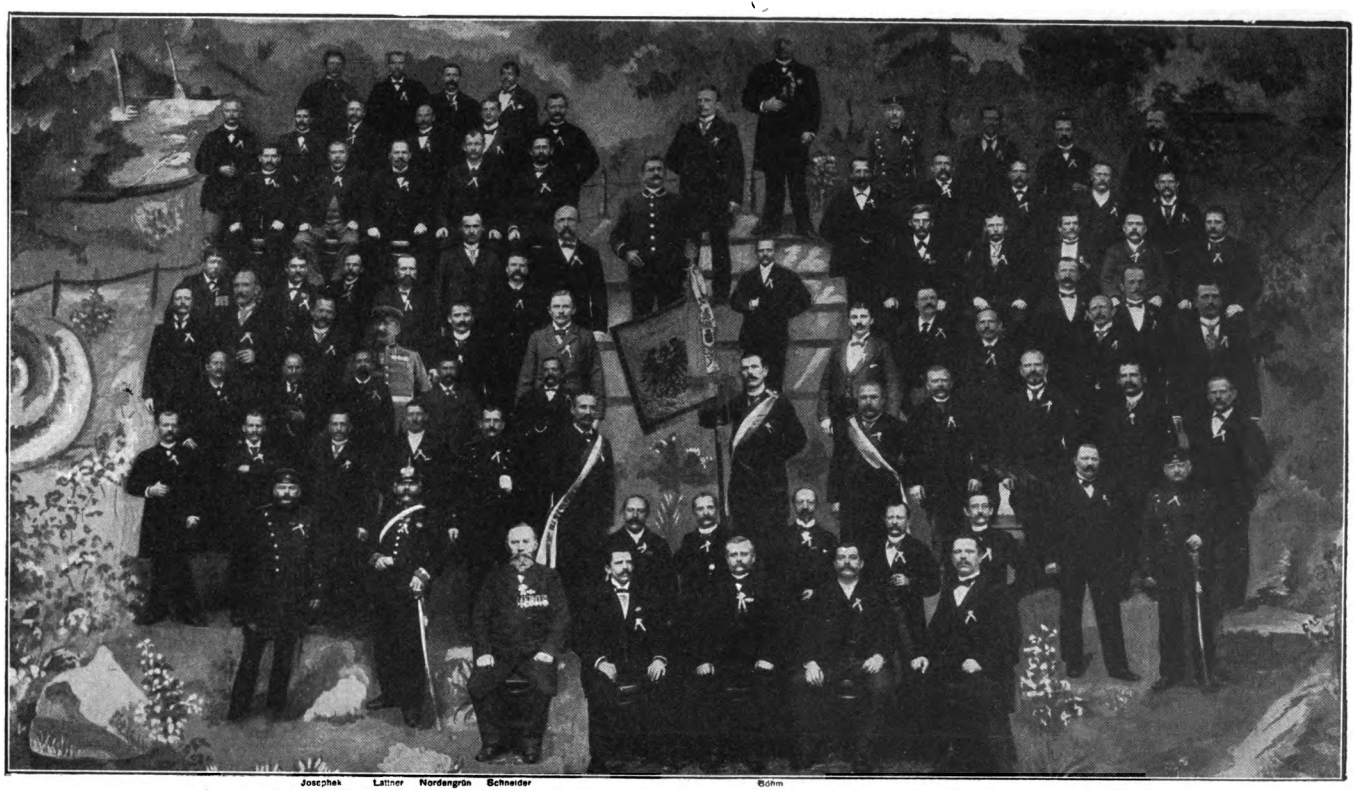
Digitized by Google



Werner II. Hopf. Kadur. Wattrodt. Beckmann. Pfitzner II. Lehmann. Miethan. Schmidt III. Meissner.
Schulz I. Przesdzienk.
Jobke. Schulze. Babock. Hänschke. Otto. Ganzer. Huth. Harndt. Kranebuhl. Braun. Fogge. Neidholdt. Schreiber. Miehlnickel.
Klein. Tiedt. Rau. Hecht. Pfitzner I. Eckert. Herrmann. Ludwig. Blümbach. Schmidt II. Schwarzenecker Tugend. Schmidt I. Jurisch. Schröter. Müller. Göttcher.
Hummel. Jache Samelsky. Hannack. Tietz. Völzke. Schulz II. Schmidt V. Lange. Kolloff Wutztrak. Jüterbock.
Linke. Schwetzke Hammel. Rüdiger. Guder. Munder. Hohensee. Zühlsdorf. Handke. Goldbach. Zimmerling. Wernicke. Hellweger. Wagenknecht. Borchert.
Pehling. Werner I. Warncke. Allner. Käding.
I. Kassierer. I. Vorsitzender. I. Schriftführer.

Verein ehemaliger Kurmärker „Berlin".

Digitized by Google



Verein ehemaliger Kurmärker „Colmar".

Digitized by Google

Die Verbesserung der Jagden hatte ein übermäßiges Steigen im Preise bei der Verpachtung 1897 zur Folge. Auch stellte sich ein ungebetener Gast ein, das Kaninchen. In wenigen Jahren vermehrten sich diese so, daß sie zur Plage wurden und jährlich zur Erhöhung der Wildschadenentschädigungen beitrugen. Letztere überstiegen oft noch die hohe Pachtsumme. Aus diesen Gründen mußte der Jagdverein seine guten Reviere aufgeben und seit 1898 mit einem viel kleineren in den Gemarkungen Fortschweier und Bischweier vorliebnehmen.

Die Gemeindejagd Fortschweier wurde auch für die Pachtzeit 1907/1916 wieder gepachtet.

Die Südvogesen sind wildarm. In den Vorbergen hält sich noch einiges Schwarzwild auf, in den höheren Bergen ist teilweise guter Bestand an Auerwild. Rehe und Hasen sind Seltenheiten, nur sehr vereinzelt wechselt wohl einmal ein Stück Rotwild aus den Nordvogesen herüber. Der Grund dafür mag teilweise in klimatischen Verhältnissen und Mangel an Wasser zu suchen sein. Mehr als das ist aber der bisher geübte Jagdbetrieb daran schuld.

Es herrscht hier noch vielfach die Sitte des Jagens mit Bracken. Eine solche Meute — zuweilen 20 und mehr Hunde stark — soll dem Schützen das Wild zum Schuß bringen. Ihr fällt aber auch wahllos jedes Stück, ob Bock, Ricke oder Kitz, dessen Fährte sie einmal aufgenommen hat, zum Opfer. Es ist klar, daß ein solcher Jagdbetrieb den Wildstand vollkommen ruinieren muß.

Der Jagdverein des Regiments war nur vorübergehend Pächter einer Vogesenjagd bei Hub (Kreis Zabern). Einigen Glücklichen ist es dort gelungen, einen Auerhahn zu schießen. Für die kommende Jagdperiode sind ausgedehnte Gebirgswaldungen längs des Kammes 3 Exen—Hohlandsburg—Stauffen gepachtet worden. Ob es durch Hege und weidgerechte Jagdausübung gelingen wird, den fast vernichteten Wildstand, namentlich den Rehstand, dort zu heben, muß die Zukunft zeigen.

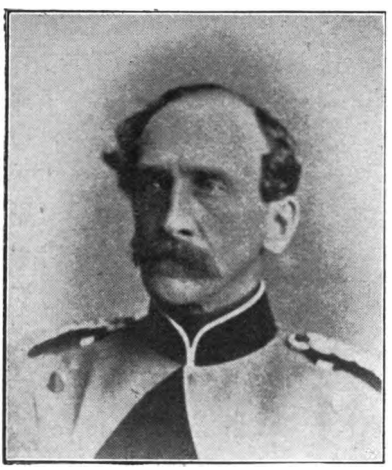
Weidmannsheil!

Digitized by Google

Regimentsstab.

Kommandeure.

von Schön 1866—1872.
von Gottberg 1872—1879.
Vogt 1879—1880.
Frhr. von Dörnberg 1880—1887.
Frhr. von Maltzahn 1887—1888.
Engelmann 1888—1890.
von Bachmayr 1890—1892.
Graf von Hardenberg 1892 bis 1897.
Frhr. von Röder (Karl) 1897 bis 1901.
Frhr. von Roeder (Hermann) 1901—1906.
Legde 1906.



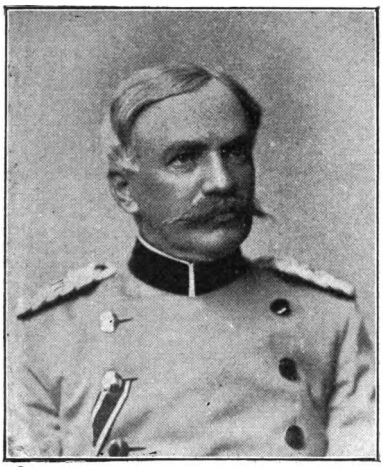
v. Schön.

v. Gottberg.

Frhr. v. Dörnberg.

Frhr. v. Maltzahn.

Digitized by Google



Engelmann.

v. Bachmayr.

Graf v. Hardenberg.

Frhr. Karl v. Roder.

Frhr. Hermann v. Roeder.

Legde.

Digitized by Google

Vorgesetzte des Regiments.

A. Kommandierende Generale.

von Steinmetz.
von Kirchbach.
von Werder.
von Obernitz.
von Schlichting.
von Bülow.
von Bock und Polach.
Frhr. von Hoiningen gen. Huene.

B. Divisionskommandeure.

von Kirchbach.
von Schmidt.
von Glümer.
von Woyna.
von Scheffler.
von Bercken.
von Petersdorff.
von Mantey.
Frhr. von Schleinitz.
Friedrich, Erbgroßherzog von Baden, Königl. Hoheit.
Frhr. von Bülow.
Frhr. von Bissing.
von Fallois.
von Schickfus und Neudorff.

C. Brigadekommandeure.

von Bernhardi.
von Reckow.
Graf zu Solms.
Prinz Heinrich XIII. von Reuß.
von Meyerinck.
von dem Knesebeck.
Frhr. von Diepenbroick-Grüter.
von Lieres und Wilkau.
Kuhlmay.
Seederer.
von Longchamps-Bérier.
von Rothkirch und Panthen.
Koppe.

Stabsoffiziere beim Stabe (etatsmäßige Stabsoffiziere).

von Schickfus 1866—1869.
Klockmann 1869—1872.
von der Groeben 1872—1875.
Oehlwang 1875—1876.
zur Nedden 1876—1881.
Frhr. Reichlin von Meldegg 1881—1885.
Kehl 1885—1889.
Bauer 1889—1892.
Thies 1892—1897.
von Arnim 1897—1898.
Ligniez 1898—1900.
Dumrath 1900—1905.
Schoeler 1905.

Digitized by Google

Adjutanten.

Becker 1866—1868.
Frhr. von Stosch 1868—1872.
von Festenberg-Packisch 1872 bis 1874.
von Rothkirch und Panthen 1874—1876.
Nehring 1876—1880.
von Holy-Poniecitz 1880—1883.
Großmann 1883—1886.
Ullmann 1886—1889.
von Westernhagen 1889—1891.
Hotop 1891—1893.
Rodenburg 1893—1895.
von Fisenne 1895—1896.
von Eickhof gen. Reitzenstein 1896—1897.
Rodenburg 1897—1899.
Ilsemann 1899—1905.
Mezger 1905—1906.
Devaux 1906.

Regimentsärzte.*)

Dr. Rebenstein 1866—1890.
Dr. Fritz 1890—1895.
Dr. Petsch 1895—1901.
Dr. Migeod 1901—1907.
Dr. Overman 1907.

Assistenzärzte.

Dr. Schrader 1866—1868.
Dr. Kirsten 1866—1867.
Dr. Süßmann 1868—1869.
Dr. Langsch 1867—1872.
Dr. Ziegler 1869—1872.
Dr. Ostrowicz 1870—1871.
Dr. Keller 1871—1873.
Dr. Conrad 1873—1882.
Dr. Gerstacker 1882—1886.
Dr. Kloidt 1886—1888.
Dr. Eschle 1888—1889.
Dr. König 1891—1893.
Dr. Liesegang 1897—1900.
Dr. Paulus 1900—1904.
Dr. Simon 1904—1907.

Zahlmeister.

Kaufnicht 1866—1872.
Seeliger 1872—1886.
Schwenecke 1886—1900.

Oberzahlmeister.

Herrmann 1900.

Stabsveterinäre

Haase 1874—1878.
Perlich 1878—1887.
Lorenz 1887—1907.
Stietz 1907.

Stabstrompeter

Böhm 1866—1889.
Leuchte 1889.

Regimentsschreiber.

Glöckner 1870—1891.
Meschkat 1891—1893.
Sänger 1893—1897.
Brunke 1897—1907.

*) Siehe Anhang zur Stammliste.

Digitized by Google

Eskadrons.

1.

Eskadronschefs.

Kruge 1866—1870.
Graf von Lüttichau*) 1870 bis 1872.
Frhr. von Brandis 1872—1873.
von Götz 1873—1881.
Dallmer 1881—1889.
von Schmidt 1889—1899.
von Nieſewand 1899—1901.
Faeßler 1901.

Wachtmeiſter.

Wittig 1866—1870.
Springer 1870—1871.
Leuſchner 1871—1882.
Hübner 1882—1889.
Weirich 1889.

2.

Eskadronschefs.

Taiſtrzik 1866—1872.
Schmidt von Altenſtadt 1872 bis 1874.
Sackersdorf 1874—1876.
Frhr. von Stoſch 1876—1884.
Schneider 1884—1886.
von Wrochem 1886—1887.
Würtz 1887—1888.
von Gaffron 1888—1892.
von Buch 1892—1895.
von Cloßmann 1895—1898.
Spangenberg 1898—1900.
Rodenburg 1900.

Wachtmeiſter.

Becker 1866—1879.
Tſchaecke 1879—1886.
Schumann 1886—1900.
Richtſteig 1900—1904.
Nußbaumer 1904.

3.

Eskadronschefs.

von Wentzky 1866—1872.
Graf von Lüttichau 1872—1885.
Heiniſch 1885—1887.
Rau 1887—1893.
Hoeppner 1893—1897.
Frhr. von Klot-Trautvetter 1897 bis 1898.
von Hofmann 1898—1900.
von Weſternhagen 1900.

Wachtmeiſter.

Peßler 1866—1873.
Krauſe 1873—1884.
Gutſchmidt 1884—1897
Morr 1897.

*) Während des Krieges Führer der Erſatz-Eskadron.

Digitized by Google

4.

Eskadronschefs.

von Bercken 1866—1876.
Ruſt 1876—1878.
Roſerus 1878—1885.
von Einem 1885—1888.
von Saucken 1888—1890.
Nehring 1890—1893.
von Woykowsky-Biedau 1893 bis 1897.
von Baſtineller 1897.
von Rex 1897.

Wachtmeiſter.

Herrmann 1866—1870.
Andrecki 1870—1877.
Loſe 1877—1885.
Tank 1885—1891.
Horn 1891—1893.
Straßburg 1893—1895.
Eigendorff 1895—1898.
Rickes 1898—1905.
Speckhahn 1905.

5.

Eskadronschefs.

von Maſſow 1868—1872 (während des Feldzuges erſte Feld-Eskadron).
Frhr. von Schleinitz 1872—1875.
Frhr. Reichlin von Meldegg 1875—1881.
Götz von Olenhuſen 1881—1888.
Thies 1888—1892.
Lagatz 1892—1898.
Eſchborn 1898—1902.
Dulon 1902—1904.
von Loeper 1904.

Wachtmeiſter.

Herrmann 1866.
Springer 1866—1870.
Zirkel 1870—1885.
Eichbrett 1885—1895.
Schmidt 1895—1906.
Henning 1906.

Digitized by Google

Anlage A.

Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung.

Von Oberzahlmeister Herrmann bearbeitet.

Seit der im 17. Jahrhundert begonnenen Errichtung von Dragoner-Regimentern ist die Uniform der Dragoner vielen Veränderungen unterworfen gewesen.

Die obenstehende Skizze gibt ein ungefähres Bild der zu den verschiedenen Zeiten geltend gewesenen Dragoner-Uniformen. —

Im Jahre 1866 entsprach die Bekleidung im allgemeinen schon der jetzigen Uniform, die sich im Laufe der 40 Jahre aus nachstehenden Änderungen gebildet hat:

Armee-Verordnungs-Blatt		Inhalt.
Datum	Seite	
25. 4. 67.	37	Die Waffenröcke — bisher mit Kragen vom Grundtuche mit schwarzen Spiegeln — erhalten schwarze Kragen mit weißen Vorstößen. Als zweite Fußbekleidung kommen niedrige schaftlose Schuhe zur Einführung. Überweisung einer Unterhosen-Probe. Die Feldmütze erhält kleinere Abmessungen. Neue Probe der Kartusche. Trageweise des Pistols am Ringe desselben mittels Karabinerhakens.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Armee-Verordnungs-Blatt		Inhalt.
Datum	Seite	
		Das Gepäck ungarischer Sattelung wird eingeführt.
		Leichtere Kandaren mit doppelten Kinnketten und mit Federhaken.
		Obergurt ist aus blauem Gurtband zu fertigen.
		Brotbeutel fällt fort, dafür tritt ein zweiter Freßbeutel.
16. 8. 67.	92	Einführung von Eskadrons-Nummerknöpfen auf den Achseln und des grünen Wollkranzes an den Faustriemen der 5. Eskadron.
24. 3. 70.	49	An Stelle der langen Reithose von grauem Tuch und der gewöhnlichen Stiefel mit geraden Sporen treten kurze, gefütterte Hosen von dunkelblau meliertem Tuch, ohne farbige Biese, mit Lederbesatz, und bis zur Kniescheibe reichende Stiefel mit krummen Sporen.
23. 11. 71.	329	Einführung eines Mantelkragens mit Kapotte.
28. 6. 73.	183	Einführung der Schirmmütze für Unteroffiziere.
1. 9. 73.	175	Einführung des als Tränkeimer zu benutzenden Freßbeutels.
28. 10. 74.	253	Wegfall des Hinterzeugs.
7. 5. 75.	98	Neue Probe von Hauptgestellen und Kandaren.
27. 5. 75.	143	Neue Probe des Karabinerfutterals für den Chassepot-Karabiner und neues Modell der Kartusche.
		Die Karabiner-Bandoliere und Haken fallen fort.
1. 11. 77.	211	Neue Probe einer Kaffeemühle.
13. 4. 80.	125	Neue Probe des Karabinerfutterals.
23. 12. 80.	11	Wegfall der Panzerkette beim Hauptgestell.
31. 8. 81.	211	Neue Probe der Revolvertasche und der Kartusche für Unteroffiziere.
15. 12. 81.	272	Abzeichen für Fahnenschmiede und Beschlagschmiede.
15. 2. 83.	44	Neue Steigbügelprobe.
24. 11. 84.	181	Neue Probe der Rückenfalte des Mantels.
4. 2. 86.	14	Neue Probe des Tränkeimers aus baumwollenem Bramtuch, Fortfall des zweiten Tränkeimers aus Drillich.
28. 10. 87.	329	Fortfall der zweiten Patronenbüchse.
1. 3. 88.	49	Neue Probe des Karabinerfutterals.
12. 7. 88.	158	Neue Probe der Offizier-Achselstücke, Trageweise der Epaulettes.
11. 6. 89.	137	Neue Probe der Offizier-Sattel-Überdecke.
28. 6. 89.	150	Einführung der Fechter-Abzeichen.
28. 7. 89.	164	Einführung der Wachtmeister-Abzeichen.
12. 12. 89.	226	Einführung der Regimentsnummer auf den Schulterklappen.
2. 1. 90.	11	Einführung der Stahlrohrlanzen nebst Lanzenflaggen, Lanzenarmriemen und Lanzenschuhe.
25. 1. 90.	20	Einführung der Offizier-Sommerröcke von weißem Leinen zum Turnen und für Geschäftszimmer.
19. 12. 89.	29	Einführung des Armeesattels.
3. 4. 90.	106	Neue Probe des Bandoliers und der Kartusche für Gemeine.

Digitized by Google

Armee-Verordnungs-Blatt		Inhalt.
Datum	Seite	
21. 6. 90.	142	Neue Probe des Überschnallkoppels.
22. 12. 90.	303	Neue Probe des Woylachs aus grauer ungebleichter Naturwolle.
8. 1. 91.	1	Anderweite Befestigungsvorrichtung für Schuppenketten.
25. 4. 91.	138	Patronenbüchsen kommen in Wegfall.
26 3. 92.	68	Neue Untergurte für den Armeesattel.
1. 6. 93.	170	Einführung lederner Schnürschuhe.
16. 11. 93.	—	Graues Tuch für Offiziermäntel.
5. 5. 94.	165	Graues Tuch für Mäntel der Mannschaften.
18. 5. 94.	166	Neue Befestigungsvorrichtung für Helmschuppenketten.
15. 6. 94.	179	Kartentaschen für Offiziere aus schwarzem Leder.
25. 6. 94.	191	Neue Probe des Kochgeschirrfutterals.
10. 1. 95.	1	Trageweise des Karabinerfutterals und des Degens am Sattel, Fortfall des Schleppriemens am Koppel für Unteroffiziere und Mannschaften.
		Einführung von Hilfspacktaschen aus braunem Segeltuch.
15. 6. 95.	142	Neue Probe der Offiziers-Litewka.
28. 11. 95.	271	Neue Probe des Kochgeschirrs aus Aluminium und des Kochgeschirrfutterals.
5 3. 76.	77	Neue Probe einer Labeflasche aus Aluminium.
27. 6. 96.	—	Ausgabe einer Offizier-Bekleidungsvorschrift.
27. 8. 96.	229	Neue Probe des Karabinerfutterals.
26. 10. 96.	285	Einführung der Offizier-Feldbinde.
9. 12. 96.	301	Trageweise der Beschlagzeugtasche.
22. 3. 97.	2	Anlegung der deutschen Kokarde.
13. 5. 97.	137	Einführung der Mannschafts-Litewka als außeretatsmäßiges Stück.
22. 3. 98.	78	Änderung des Anzuges für Stabstrompeter (Schulterstücke, Leibbinde).
15. 6. 98.	189	Ringkragen und Abzeichen am Waffenrock des Fahnenträgers.
3. 6. 99.	258	Bekleidungsvorschrift für Offiziere.
		Einführung eines grauen Umhangs für Offiziere.
10. 8. 99.	321	Neue Probe des Mantels für Mannschaften.
29. 6. 00.	354	Wegfall des Reisbeutels.
9. 3. 02.	53	Degentragevorrichtung für Offiziere.
10. 4. 02.	136	Neue Probe der kleineren Waffenrocks- und Mantelknöpfe.
12. 3. 03.	42	Einführung rotbrauner Offizier-Diensthandschuhe.
16. 4. 03.	110	Neue Offizierlitewka aus grauem Tuch.
11. 4. 03.	113	Neue Mannschaftslitewka aus grauem Tuch.
20. 12. 03.	317	Neue Probe des Offizierpaletots mit Rückenfalte und Achselstücken.
18. 3. 05.	68	Neue Degentragevorrichtung für Mannschaften.
26. 3. 06.	77	Einführung des Helmüberzugs für das Feldverhältnis.
5. 9. 06.	342	Neue Proben der Sattelüberdecke ohne Umlaufriemen.

Digitized by Google

Hiernach stellt sich zurzeit die Uniform wie folgt:

a) Für Offiziere

entsprechend derjenigen der Mannschaften mit nachstehenden Abweichungen:

Schirmmütze: Besatzstreifen aus schwarzem Samt.

Waffenrock: Kragen und Armelaufschläge aus schwarzem Samt.

Überrock: aus kornblumenblauem Stoff, bis zur Kniescheibe reichend, mit zwei Reihen glatter vergoldeter Knöpfe. Kragen wie beim Waffenrock.

Litewka: grauer Stoff mit Umlegekragen, zwei Reihen vergoldeter Knöpfe, Vorstöße vornherunter schwarz, um Kragen und Armelaufschläge weiß, auf jeder Kragenseite kornblumenblaue Patten mit schwarzem Vorstoß.

Hofphotograph Schoy, Colmar.

Wachtmeister im Dienstanzug. Offizier in Litewka. Trompeter im Paradeanzug.

Paletot: grauer Stoff mit zwei Reihen vergoldeter Knöpfe. Kragen innen kornblumenblau, außen schwarzer Samt.

Achselstücke von vier silbernen mit schwarzer Seide durchwirkten nebeneinanderliegenden Plattschnüren mit der Regimentsnummer und den vergoldeten Sternen als Gradabzeichen.

Für Stabsoffiziere silbernes Schnurgeflecht mit schwarzer Seide.

Die Achselstücke werden zum Waffenrock, Überrock, Paletot und zur Litewka getragen.

Epaulettes zum Waffenrock als Parade- und Gesellschaftsanzug.

Mantel, grau, mit einer Reihe Knöpfen und einem bis zu den Hüften reichenden Umhang. Kragen wie zum Paletot.

Digitized by Google

Umhang aus wasserdichtem grauen Stoff, bis eine Handbreit unters Knie reichend, mit Mantelkragen und abnehmbarer Kapuze.

Reithose aus dunkelblauem Trikot mit Leder- oder Tuchbesatz, ohne Biese.

Lange Tuchhose aus schwarzem Trikot mit roter Biese.

Galahose aus kornblumenblauem Tuch mit schwarzem Vorstoß und zu beiden Seiten desselben mit 0,5 cm Abstand je ein 4 cm breiter schwarzer Streifen.

Weißleinene Hose aus weißem Waschstoff ohne Vorstoß.

Handschuhe, weiße und rote, letztere nur zum Dienstanzug.

Schärpe, silbernes Band mit zwei schwarzen Streifen und offenen Quasten aus silbernen Fransen.

Feldbinde, Leibgurt aus silbernem Band mit Samtfutter und vergoldetem Schloß.

Bandelier aus goldener Tresse mit Tuchunterlage und vergoldetem Beschlag, hierzu kleine

Kartusche aus schwarzlackiertem Leder mit vergoldetem gekröntem, Königlichem Namenszug.

Säbelkoppel von weißlackiertem Leder mit Trage- und Schleppriemen.

Sattelzeug: Englischer Pritschsattel von braunem Leder, braunes Zaumzeug mit versilberten Beschlägen, Satteluntedecke von dunkelblauem Eskimo, Paradeüberdecke von blauem Tuch mit schwarzem Besatz.

b) Für Mannschaften.

Feldmütze von kornblumenblauem Tuch mit 2,7 cm schwarzem Besatzstreifen und 3 mm Vorstoß, preußischer und deutscher Kokarde, letztere für Portepeeunteroffiziere aus Silber.

Schirmmütze für Unteroffiziere wie vor, jedoch in größeren Dimensionen, mit Schirm, von feinerem Tuch.

Waffenrock von kornblumenblauem Tuch, schwarzem Kragen und weißen Vorstößen um den Kragen und die schwedischen schwarzen Armelaufschläge. Vorstoß vornherunter und an den Taschenleisten schwarz; kleine Knöpfe aus Tombak, festgenähte schwarze Schulterklappen mit gelber Nr. 14 und Nummerknöpfen.

Abzeichen:

Gefreite, mit je einem kleinen Wappenknopf am Kragen.

Unteroffiziere, mit goldenen Tressen am Kragen und den Armelaufschlägen.

Sergeanten, Wachtmeister, Vizewachtmeister, an jeder Kragenseite über den Tressen einen großen Wappenknopf.

Wachtmeister haben an den Armelaufschlägen noch eine zweite schmale Tresse.

Stabstrompeter wie Wachtmeister, jedoch statt der Schulterklappen Schulterstücke aus wollener Kantschnur (bei Musikdirigent mit goldener Mittelschnur), an den Schwalbennestern goldene Kantillen.

Trompeter, die Abzeichen ihrer Charge und goldtressene Schwalbennester.

Besondere Abzeichen:

Oberfahnenschmiede: doppeltes Hufeisen von goldener Tresse am linken Armel.

Fahnenschmiede: einfaches Hufeisen von goldener Tresse am linken Armel.

Beschlagschmiede: einfaches Hufeisen von gelber Borte am linken Armel.

Kapitulanten: Schulterabzeichen quer über dem unteren Teil der Schulterklappen aus weißer Borte mit schwarzen Streifen.

Digitized by Google

Standartenträger: am rechten Oberärmel zwei in zitronengelber Seide gestickte gekreuzte Fahnen mit schwarzem fliegenden Adler in weißem Felde. In der Mitte die Königskrone mit Namenszug W. Um den Hals ein gelber Ringkragen mit Kette, und zwar poliertes Metallschild mit zwei gekreuzten Standarten und dem Namenszug WR nebst Königskrone.

Schützenabzeichen: Fangschnur in den deutschen Farben; einmalige Auszeichnung: wollene Fangschnur mit 1 Eichel; zweimalige Auszeichnung: wollene Fangschnur mit 2 Eicheln; dreimalige Auszeichnung: wollene Fangschnur mit 3 Eicheln; viermalige Auszeichnung: seidene Fangschnur ohne Eichel; fünfmalige Auszeichnung: seidene Fangschnur mit Medaillon aus gelbem Metall; sechs- bis achtmalige Auszeichnung: wie vor und 1 bzw. 2 oder 3 Eicheln.

Fechterabzeichen: Sparren mit nach unten gerichteter Spitze aus weißer Borte mit schwarzem Streifen am rechten Armel des Waffenrocks als einmaliges Abzeichen.

Für die zweite und dritte Auszeichnung je 1 weiterer Sparren darüber. Für die vierte Auszeichnung silberne Tresse mit schwarzem Streifen. Demnächst für jede weitere Auszeichnung darüber noch ein einfaches oder vierfaches Abzeichen.

Schüler des Militär-Reitinstituts:

Abzeichen der 1 Jahr dort gewesenen Leute 1 wollene gelbe Schnur, Abzeichen der 2 Jahre dort gewesenen Leute 1 weiße Borte am unteren Ende der Schulterklappen.

Telegraphisten erhalten am oberen Rande der Schulterklappen 1 Abzeichen von weißer Borte mit schwarzen Streifen.

Zahlmeister-Aspiranten: silberne Schnur wie vor.

Im Gebrauch der **Winkerflaggen** ausgebildete Leute erhalten an dem rechten Oberärmel 1 Abzeichen in Gestalt zweier sich kreuzender Flaggen.

Roßarzt-Aspiranten: um die Schulterklappen eine Schnur aus 3 weißen und 1 schwarzweißen Strängen.

Einjährig-Freiwillige desgleichen aus 2 weißen und 2 schwarzen Strängen.

Litewka (außeretatsmäßig): Blusenartig geschnittener Rock von grauem Tuch mit Schulterklappen und Klappkragen.

Abzeichen für Unteroffiziere goldene Tresse rings um den unteren Rand des Kragens.

Für Wachtmeister außerdem am linken Armel 3 Sparren von goldener Tresse.

Im übrigen Abzeichen an den Schulterklappen wie beim Waffenrock.

Drillichrock: für Unteroffiziere mit weißer Borte mit schwarzem Streifen am Kragen, für Wachtmeister außerdem solche an den Armeln.

Drillichjacke für Gemeine. Abzeichen für Gefreite eine Einfassung des unteren Kragenrandes von schwarzwollener Schnur.

Halsbinde von schwarzem Lasting mit Schnalle, oder mit Durchziehvorrichtung.

Tuchhose (außeretatsmäßig), von dunkelblau meliertem Tuch und rotem Vorstoß.

Reithose von dunkelblau meliertem Tuch ohne Vorstoß mit Reitbesatz von Wildleder, schwarzem Kalbleder oder chromgefärbtem Leder. An den Beinenden Bindevorrichtung als Halt für die Hose beim Einstecken in den Reitstiefel.

Drillichhose (Stallhose) von Drillich ohne Vorstoß, nur für den Friedensgebrauch.

Digitized by Google

Unterhose von Köper, ähnlich wie die Tuchhose gearbeitet, mit Bindevorrichtung, vertritt im Felde die Stallhose.

Unterhose von Trikot, ganz aus Baumwollgewebe, in erster Linie für den Reitdienst.

Mantel aus grauem Tuch mit abnehmbaren Schulterklappen, wie beim Waffenrock, tombakene gewölbte Knöpfe. Am Kragen eine Kapotte aus Kaliko. Auf dem Kragen zu jeder Seite schwarze Patten mit oberem, weißem Vorstoß, auf diesem für Unteroffiziere eine 7 mm breite Borte mit schwarzem Streifen. Für Wachtmeister 2 Borten. Auf dem Umlegekragen über den Schulterknöpfen für Wachtmeister und Sergeanten je 1 Wappenknopf, für Unteroffiziere je 1 glatter Knopf. Besondere Abzeichen auf den Schulterklappen wie am Waffenrock.

Lederhandschuhe von weißem Waschwildleder, nur für Unteroffiziere.

Fingerhandschuhe, graue gestrickte aus Nesselfaser oder Wolle für Mannschaften.

Kavalleriestiefel mit hohem bis zur Kniescheibe gehendem Schaft, geschwärzt.

Schnürschuhe aus Leder mit ledernen Schnürriemen.

Hemd aus Trikotgewebe.

Helm aus schwarzlackiertem Leder mit eckigem Vorder- und abgerundetem Hinterschirm, 1 Schiene um den Vorderschirm, 1 solche am Hinterkopfe heruntergehend. Oben vier kreuzförmige geschweifte Blätter, darüber Aufsatz mit fünf Luftlöchern, einer drehbaren mit Perlenring gezierten Hülse und einer abschraubbaren Spitze, an deren Stelle bei Paraden der Haarbuschtrichter mit dem aus schwarzen — bei Trompetern roten — Roßhaaren bestehenden Haarbusch tritt. Beschlag aus Tombak. Rechts die deutsche, links die preußische Kokarde. Schuppenketten aus Tombak.

Helmüberzug aus dünnem schilffarbenem Baumwollstoff ohne Abzeichen.

Kartentasche aus braunem Leder.

Packtaschen: 2 durch einen Überwurf verbundene Taschen aus gebräuntem Leder. An der linken Tasche eine Hufeisentasche, an der schmalen vorderen Seitenwand eine Patrontasche. Bei einigen Taschen Vorrichtungen für Feldbeil und Spaten.

Hilfspacktaschen aus braunem wasserdichten Stoff zur Befestigung an den Packtaschen.

Säbelkoppel zum Überschnallen aus weißsämischgarem Leder mit Trageriemen, für Wachtmeister außerdem mit Schleppriemen.

Portepee: Quast versilbert, Riemen mit Silberfäden durchzogen.

Faustriemen: Offener Quast aus Wolle, Riemen aus juchtenrot gefärbtem Leder, für Unteroffiziere schwarz und weiß gemischte Wolle. Für Dragoner der 1. Eskadron Kranz weiß, Quast weiß; für Dragoner der 2. Eskadron Kranz rot, Quast weiß; für Dragoner der 3. Eskadron Kranz gelb, Quast weiß; für Dragoner der 4. Eskadron Kranz hellblau, Quast weiß; für Dragoner der 5. Eskadron Kranz grün, Quast weiß.

Sporen von Eisen mit gebogenem Hals und achtzackigem Rädchen.

Kartusche für Unteroffiziere, länglich geformter Lederkasten — schwarz — mit 18 Patronenhülsen.

Für Mannschaften mit Einsatz von schwarzlackiertem Stahlblech zur Aufnahme von 2 Packschachteln zu je 15 Patronen.

Bandolier aus weißsämischgarem Leder zum Tragen von der linken Schulter nach der rechten Hüfte.

Revolvertasche aus gebräuntem Leder.

Digitized by Google

Revolverriemen mit Karabinerhaken, 70—80 cm lang, von weißsämischgarem Leder.
Lanzenflagge mit Riemen zur Befestigung, bei den Unteroffizieren weiß mit Wappenadler, bei den Gemeinen obere Hälfte weiß, untere Hälfte schwarz.
Lanzenarmriemen, etwa 2 m lang aus gebräuntem Leder.
Kochgeschirr mit Bügel, Deckel und Griff aus Aluminium und Henkel von Eisendraht.
Kochgeschirrfutteral aus angebräuntem Leder.
Salzbeutel, 10 zu 18 cm, aus schwarzem Tuch, zum Schnüren eingerichtet.
Kaffeebüchse aus Weißblech mit Deckel, 2,2 cm hoch.
Öl- und Fettbüchse aus Weißblech, aus einer inneren und einer äußeren Büchse bestehend.
Leibbinde aus Flanell.

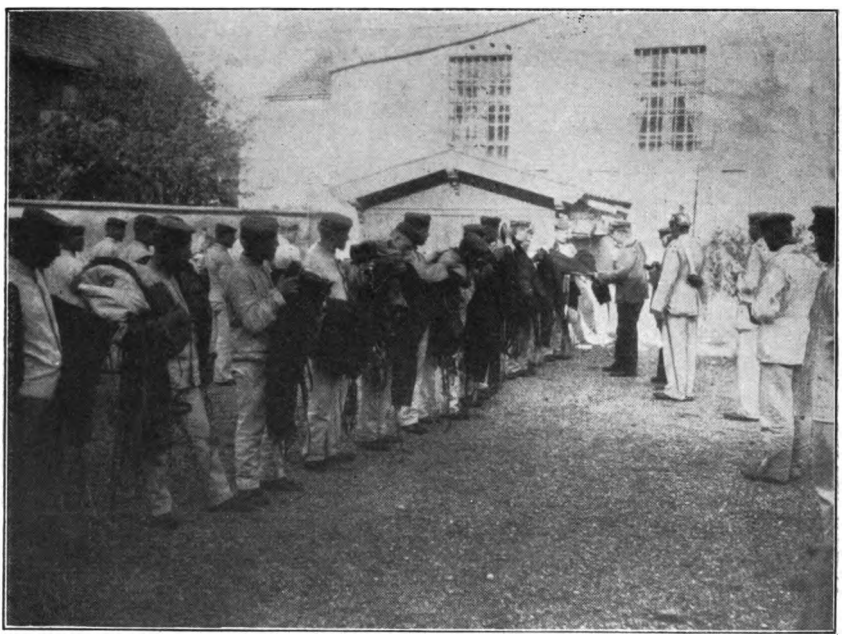
Hofphotograph Schoy, Colmar.

Medizinwagen. Faltbootwagen. Packwagen.

Erkennungsmarke von Blech, abgerundet, mit Bezeichnung des Regiments und Nummer der Stammrolle.
Reitzeug, durchweg von angebräuntem Leder. Hierzu gehört:
Armeesattel mit Sattelbaum aus Hartholz und Eisenbeschlägen, Sitzriemen aus Transparentleder, Sattelkissen gepolstert oder mit Filzunterlagen.
Satteluntergurt aus hanfenen Stricken, an beiden Seiten Lederverstärkung.
Packriemen, eine Garnitur, aus 3 Stück bestehend.
Karabinerfutteral, der Form des Karabiners entsprechend.
Degentragevorrichtung, länglichrundes Blatt mit Degentasche.
Vorderzeug, drei von einem ledernen Herzblatt ausgehende Riemen.
Hauptgestell mit Zügeln.
Kandare ohne Buckel, mit geraden Anzügen und Doppelkinnkette.
Trensengebiß mit Zügeln.
Paradehalfter.
Steigriemen.
Steigbügel, an der äußeren Seite mit zwei Löchern zur Befestigung der

Digitized by Google

Lanzenschuhe.
Woylach aus ungebleichter graubrauner Wolle, zur Bezeichnung der Eskadrons ein stehendes Kreuz in den Farben weiß, rot, gelb, blau, braun.
Obergurt.
Sattelüberdecke von kornblumenblauem Tuch mit schwarzem Besatz rings um den Rand, an beiden Seiten Schutzleder.
Wassertrense.
Futtersack aus graugrünem Maccostoff, an beiden Seiten zu öffnen.
Tränkeimer aus weißem Bramtuch mit Gurtband, zugleich Freßbeutel.
Halfterriemen aus Fettgarleder.



Bekleidungsappell im Manöver.

Striegel von schwarzlackiertem Eisen mit Handgriffen.
Kardätsche mit Lederplatte, für den Frieden Holzplatte.
Fouragierleine, 8 m lang von Hanfgarn mit Ring.
Anbindering, eiserner Schraubenstift mit viereckiger Schraubstollenvorrichtung.

Die Beschaffung der Bekleidung und Ausrüstung erfolgt aus den Mitteln, welche das Regiment nach Maßgabe des Etatspreises und der Tragezeiten der einzelnen Stücke in jedem Jahre erhält.

Von den Reitzeugstücken werden sämtliche Sattlerarbeiten einschließlich der Packtaschen und Kochgeschirrfutterale in eigener Werkstätte gearbeitet. Der Rest wird verdungen. Die Bekleidung wird in eigener Werkstatt hergestellt, soweit die Arbeitskräfte ausreichen, der Rest, sowie die Ausrüstung des Mannes wird durch Vermittlung des Korps-Bekleidungsamtes beschafft.

Digitized by Google

Musik-Instrumente.

Außer den mit Banderoll von schwarz und weißer Wolle versehenen Signaltrompeten in Es des Normaltons gehören zur Marschmusik: 1 Kornettino in Es, 4 Sopran-Kornetts in B, 1 Alt-Kornett in Es, 2 Tenorhörner in B, 1 Bariton-Tuba in B, 1 Baß-Tuba I in Es, 2 Baß-Tubas II in B, 8 Trompeten in Es

Für Konzert- usw. Musik stehen alle übrigen gebräuchlichen Blas-, Streich- und Schlag-Instrumente zur Verfügung.

Bewaffnung.

Bei Errichtung des Regiments kam der Zündnadel-Karabiner 57, die Pistole M 50 und der Kavallerie-Säbel M 52 in Gebrauch.

Unterm 6. 3. 73 (A.V.Bl. S. 54) wurde der Chassepot-Karabiner als interimistische Schutzwaffe eingeführt und am 27. 2. 75 (A.V.Bl. S. 143) die Aptierung desselben für die Patrone M 71 befohlen (Kavallerie-Karabiner 71). Seit 1890 ist der Karabiner 88 in Gebrauch.

Die Pistole M 50 wurde im Jahre 1881 durch den Revolver 79, der Säbel M 52 unterm 21. 6. 90 (A.V.Bl. S. 142) durch den Degen 89 ersetzt, welcher seit 15. 6. 05 eine dunkelgefärbte Degenscheide erhält.

Durch A.C.O. vom 2. 1. 90 erfolgte die Ausrüstung des Regiments mit Stahlrohrlanzen.

Von den Offizieren wird der Kavallerie-Offiziersäbel 52 und der Kavallerie-Offizier-Interimssäbel mit Löwenkopf getragen.

Zur Bewaffnung der Offiziere gehört ferner ein Revolver oder eine Pistole, Modell nach Wahl.

Digitized by Google

Anlage B.

Stammliste der Offiziere des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14.

Zugang 1866. von Schön, 1903 in Berlin gestorben.

Major und Regimentskommandeur. Vorher Major im 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2. 1868 zum Oberstleutnant befördert. 1869 zum Oberst befördert. 1872 zur Disposition gestellt.

Kr. O. 4. Klasse mit Schwertern. E. Kr. 2. Klasse.

von Schickfus, 1872 als Kommandeur des Garde-Train-Bataillons gestorben.

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. Vorher Rittmeister und Eskadronschef im 2. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9. 1869 Kommandeur des Garde-Train-Bataillons.

R. A. O. 4. Klasse mit Schwertern.

von Wentzky und Petersheyde, geb. 1. 7. 1827, 1896 in Breslau gestorben.

Rittmeister und Eskadronschef. Eingetreten 1848 in das Infanterie-Regiment Nr. 23. 1848 Leutnant im Ulanen-Regiment Nr. 1. 1859 Oberleutnant im Ulanen-Regiment Nr. 12. 1866 Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14. 1870 zum Major befördert. 1871 als etatsmäßiger Stabsoffizier zum Kürassier-Regiment Nr. 5 versetzt. 1875 dem Dragoner-Regiment Nr. 11 aggregiert zum Kommandeur dieses Regiments.

R. A. O. 4. Klasse mit Schwertern, E. Kr. 2. Klasse.

1878 der Charakter als Oberst und der Abschied bewilligt.

Kruge, Rittmeister und Eskadronschef. Vorher Rittmeister und Eskadronschef im Kürassier-Regiment Nr. 5. 1869 zum Major befördert. 1870 Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 4. 1875 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

R. A. O. 4. Klasse mit Schwertern, E. Kr. 2. Klasse.

Taistrzik, zurzeit in Warmbrunn i. Schl.

Rittmeister und Eskadronschef. Vorher Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 4. 1872 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

von Bercken, geb. am 10. 4. 1837 in Mühlhausen i. Th., zurzeit Generalleutnant z. D. in Ganglau b. Allenstein.

Rittmeister und Eskadronschef (4. Eskadron). Vorher: 1854 aus dem Kadettenkorps dem Ulanen-Regiment Nr. 4 überwiesen. 1855 Leutnant. 1863 Oberleutnant im Ulanen-Regiment Nr. 1. 1862—1865 kommandiert

Digitized by Google

zur Kriegsakademie. 1865—1866 kommandiert beim Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment. 1866 Führer einer Feld-Eskadron beim Ulanen-Regiment Nr. 1 im Feldzug gegen Österreich. 1866 Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14. 1875 Major. 1876 etatsmäßiger Stabsoffizier im Dragoner-Regiment Nr. 22. 1882 Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. 1882 Oberstleutnant. 1885 Oberst. 1888 Kommandeur der 18. Kavalleriebrigade. 1890 Generalmajor. 1891 als Generalleutnant z. D. gestellt.

Orden pour le mérite (für die ersten erbeuteten österreichischen Kanonen). E. Kr. 2. Klasse.

von Massow, 1886 in Wiesbaden gestorben.

Oberleutnant. Vorher im Dragoner-Regiment Nr. 4. 1868 Rittmeister und Chef der 5. Eskadron. 1870 Chef der 1. Feld-Eskadron. 1872 zum Husaren-Regiment Nr. 13 versetzt. 1878 zum Major befördert. 1880 als aggregiert zum Dragoner-Regiment Nr. 11 versetzt. 1881 etatsmäßiger Stabsoffizier beim Dragoner-Regiment Nr. 11. 1885 mit der Uniform dieses Regiments der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

Frhr. von Senden-Bibran, 1899 in Berlin gestorben.

Leutnant. Vorher Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 4. 1867 zum Oberleutnant befördert. 1873 als Rittmeister und Eskadronschef in das Dragoner-Regiment Nr. 5 versetzt. 1882 à la suite dieses Regiments gestellt und Reitlehrer am Militär-Reit-Institut. 1885 als Major und Eskadronschef in das Dragoner-Regiment Nr. 18 versetzt. 1889 etatsmäßiger Stabsoffizier beim Husaren-Regiment Nr. 3. 1891 zum Oberstleutnant befördert. 1892 zum Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 18 ernannt. 1894 zum Oberst befördert. 1896 zum Kommandeur der 18. Kavallerie-Brigade ernannt. 1897 zum Generalmajor befördert. 1897 z. D. gestellt.

Kr. O. 2. Klasse mit Schwertern a. R., Kr. O. 4. Klasse mit Schwertern a. R., E. Kr. 2. Klasse.

Frhr. von Stosch, geb. 16. 11. 1845, Ostrowo (Posen), zurzeit in Soden bei Frankfurt a. M.

Leutnant. 1864 als Fähnrich aus dem Kadettenkorps im Kürassier-Regiment Nr. 5 eingestellt. 1865 Leutnant im Kürassier-Regiment Nr. 5. 1866 ins Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1868 Regiments-Adjutant. 1871 Oberleutnant. 1876 zum Rittmeister befördert und zum Eskadronschef im Regiment (2. Eskadron) ernannt. 1883 mit Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Uniform des Regiments der Abschied bewilligt. 1886 als Hauptmann zur 6. Gendarmerie-Brigade. 1889 zum Major befördert. 1895 zum Oberstleutnant befördert. 1896 mit der Uniform des Regiments der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

von Hahn, Leutnant. Vorher Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 4. 1870 ausgeschieden.

von Holwede, zurzeit im Ausland.

Leutnant. Vorher Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 4. 1869 zum Oberleutnant befördert. 1870 Ordonnanz-Offizier der 10. Division. 1872 zur Kriegsakademie kommandiert. 1876 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

von Holy-Poniecitz, geb. 23. 7. 1848 in Heidersdorf (Schlesien), zurzeit in Berlin W., Pfalzburger Straße 72a.

Digitized by Google

Fähnrich. 20. 7. 1866 bei der Ersatz-Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 4 eingetreten. 1866 Fähnrich. 1866 in das diesseitige Regiment versetzt. 1866 zum Leutnant befördert. 1872—1874 als Inspektionsoffizier und Reitlehrer zur Kriegsschule Metz. 1876 zum Oberleutnant befördert. 1880 Regiments-Adjutant. 1883 zum Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 16 ernannt. 1890 vordatiertes Patent erhalten. 1891 zum Major befördert. 1893 dem Regiment aggregiert. 1894 etatsmäßiger Stabsoffizier beim Husaren-Regiment Nr. 12. 1897 zum Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 8 ernannt. 1898 zum Oberstleutnant befördert. 1900 zum Oberst befördert. 1902 z. D. gestellt mit der Uniform des Husaren-Regiments Nr. 8.

E. Kr. 2. Klasse.

Graf von Lüttichau, geb. 2. 10. 1840 in Strehlen (Schlesien), 6. 10. 1886 gestorben.

Leutnant. 1859 beim Husaren-Regiment Nr. 2 eingetreten. 1860 Leutnant im Husaren-Regiment Nr. 2. 1866 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1867 zum Oberleutnant befördert. 1870 Führer der Ersatz-Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 14. 1871 zum Rittmeister und Eskadronschef (3. Eskadron) ernannt. 1884 zum Major befördert. 1884 à la suite des Regiments gestellt. 1885 mit der Uniform des Regiments der Abschied bewilligt.

Frhr. von Knobelsdorff, 1884 gestorben.

Oberleutnant. Vorher Leutnant im Husaren-Regiment Nr. 2. 1868 als Rittmeister mit der Armeeuniform der Abschied bewilligt.

Graf Bethusy-Huc, Oberleutnant. Vorher Leutnant und Adjutant im Husaren-Regiment Nr. 4. 1868 zum Rittmeister uud Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 18 befördert. 1872 als Major mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 18 der Abschied bewilligt.

Becker, 1880 gestorben.

Leutnant. Vorher Leutnant im Husaren-Regiment Nr. 2. 1867 zum Oberleutnant befördert. 1868 zum Adjutanten der 9. Kavallerie-Brigade ernannt. 1872 Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 11. 1875 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

Kr. O. 4. Klasse mit Schwertern, E. Kr. 2. Klasse.

von Bockum-Dolffs, 1867 als Leutnant im Regiment gestorben. Vorher Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 4.

von Brauchitsch, geb. 12. 10. 1833, zurzeit in Naumburg a. S.

Oberleutnant. Vorher Leutnant und Adjutant im Dragoner-Regiment Nr. 6. 1867 Rittmeister im Allgemeinen Kriegs-Departement des Kriegsministeriums. 1872 Major im Kriegsministerium. 1876 mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs im Kriegsministerium beauftragt. 1881 Abteilungschef im Kriegsministerium. 1883 Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs. 1889 Generalmajor à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs. 1890 Inspekteur der Kriegsschulen. 1891 Generalleutnant und Direktor der Kriegsakademie. 1896 als General der Kavallerie z. D. gestellt.

Kr. O. 1. Klasse mit Schwertern a. R., Kr. O. 4. Klasse mit Schwertern, E. Kr. 2. Klasse.

Graf von Bruges, zurzeit in Rom.

Leutnant. Vorher Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 4. 1868 in das Leib-Garde-Husaren-Regiment versetzt. 1869 zum Oberleutnant befördert.

Digitized by Google

von der Berswordt, 29. 8. 1873 in Colmar gestorben. Zugang 1867.

Fähnrich. Vorher vom Kadettenkorps dem Regiment überwiesen. 1868 zum Leutnant befördert.

E. Kr. 2. Klasse.

von Langenn-Steinkeller, geb. 7. 2. 1832 in Birkholz b. Friedeberg a. M., 3. 2. 1885 in Putbus auf Rügen gestorben.

Leutnant. Vorher eingetreten bei den k. k. österreichischen Ferdinand-Kürassieren, nahm an der Expedition nach Mexiko teil. 1867 in preußische Dienste übergetreten und zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1867 zum Oberleutnant befördert. 1869 als Rittmeister zum Ulanen-Regiment Nr. 8 versetzt. 1874 in das Ulanen-Regiment Nr. 2 versetzt. 1876 als Major mit der Uniform des Ulanen-Regiments Nr. 8 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

Stürmer, Leutnant. Vorher vom Kadettenkorps dem Regiment überwiesen. 1870 ausgeschieden.

Klettwig, geb. 24. 4. 1842 in Gellishausen b. Göttingen, zurzeit Rittmeister a. D. in Colmar.

Leutnant. Vorher, 1864, bei dem Kgl. Hannoverschen Garde-Husaren-Regiment eingetreten. 1867 als Leutnant dem Dragoner-Regiment Nr. 14 überwiesen. 1874 zum Oberleutnant befördert. 1881 zum Rittmeister befördert. 1883 als Eskadronschef in das Ulanen-Regiment Nr. 8 versetzt. 1884 à la suite des Ulanen-Regiments Nr. 8 gestellt. 1885 in das Ulanen-Regiment Nr. 1 eingereiht. 1886 der Abschied bewilligt. 1902 die Uniform des Husaren-Regiments Nr. 15 verliehen.

E. Kr. 2. Klasse.

von Ivernois, Schweiz, zurzeit in der Schweiz. Zugang 1868.

Fähnrich. Vorher vom Garde-Schützen-Bataillon versetzt. 1869 zum Leutnant befördert. 1870 zur Reserve übergetreten. Während des Feldzuges Reserveoffizier beim Regiment und Ordonnanzoffizier beim 5. Armeekorps.

E. Kr. 2. Klasse.

Schneider, geb. 15. 3. 1843 in Wiesau (Schles.), 1886 in Colmar gestorben.

Leutnant. Vorher als Einjährig-Freiwilliger beim Husaren-Regiment Nr. 7 eingetreten. 1865 zum 3. Bataillon des Landwehr-Regiments Nr. 6 entlassen. 1866 als Vizewachtmeister zum Dragoner-Regiment Nr 4. 1866 zum Leutnant befördert. 1867 zur Dienstleistung beim Dragoner-Regiment Nr. 14 kommandiert. 1868 beim diesseitigen Regiment angestellt. 1876 zum Oberleutnant befördert. 1884 zum Rittmeister und Eskadronschef ernannt (2. Eskadron).

E. Kr. 2. Klasse.

von Livonius, geb. 15. 6. 1842 in Galow (Pomm.), zurzeit Major a. D. in Ballenstedt a. H.

Leutnant. Vorher eingetreten in das Grenadier-Regiment Nr. 4. 1862 Leutnant. 1867 Adjutant der 12. Infanterie-Brigade. 1868 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1869 zum Oberleutnant befördert. 1873 à la suite des Regiments gestellt. 1874 dem Regiment aggregiert. 1875 als Rittmeister und Kompagniechef zum Train-Bataillon Nr. 3 versetzt. 1883 à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 13 gestellt und Vorstand der Militär-Lehrschmiede in Hannover. 1888 zum Major befördert. 1890 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

Feldzug gegen Österreich 1866. Feldzug gegen Frankreich 1870

E. Kr. 2. Klasse.

Digitized by Google

von Festenberg-Packisch, geb. 5. 9. 1849 in Oberau (Schles.), zurzeit Chef des Militär-Reit-Instituts in Hannover.

Leutnant. Vorher, 1868, als Leutnant aus dem Kadettenkorps überwiesen. 1871—1873 Regiments-Adjutant. 1876 als Adjutant zum Militär-Reit-Institut kommandiert. 1876 Oberleutnant. 1876—1881 Adjutant des Militär-Reit-Instituts. 1876 in das Dragoner-Regiment Nr. 15 versetzt. 1880 à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 8 gestellt. 1881 zum Rittmeister à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 8 gestellt und Lehrer am Militär-Reit-Institut. 1887 zum Kgl. Marstall kommandiert. 1889 zum Major befördert. 1893 dem 2. Garde-Dragoner-Regiment aggregiert. 1895 mit der Führung des Husaren-Regiments Nr. 10 beauftragt. 1896 Oberstleutnant und Regimentskommandeur. 1898 zum Oberst befördert. 1900 mit der Führung der 21. Kavallerie-Brigade beauftragt. 1901 zum Kommandeur dieser Brigade ernannt. 1901 zum Generalmajor befördert. 1906 zum Generalleutnant befördert. 1906 zum Chef des Militär-Reit-Instituts ernannt.

E. Kr. 2. Klasse.

Frhr. von Brandis, geb. 19. 8. 1836 in Harburg, 1892 in Ullersdorf (Schles.) gestorben.

Rittmeister. Vorher K. K. österr. Rittmeister. Während des Feldzuges 1870/71 beim 3. Reserve-Husaren-Regiment. 1872 Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14 (1. Eskadron). 1873 unter Stellung à la suite des Regiments zum Lehrer am Militär-Reit-Institut ernannt. 1874 z. D. gestellt.

E. Kr. 2. Klasse.

Zugang 1869. von Bülow, geb. 27. 12. 1849 in Kuhlau (Mecklb.-Schw.); gestorben.

Fähnrich. Vorher Fähnrich im Dragoner-Regiment Nr. 18. 1870 zum Leutnant befördert. 1875—1876 zur Offizier-Reitschule Hannover kommandiert. 1878 à la suite des Regiments gestellt. 1879 zur Reserve übergetreten.

E. Kr. 2. Klasse.

Klockmann, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. Vorher Eskadronschef im Ulanen-Regiment Nr. 8. 1872 mit der Uniform des Regiments als Oberstleutnant der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

von Wrochem, geb. 5. 11. 1849 in Gleiwitz (Schlesien), zurzeit in Schöneberg b. Berlin, Belziger Straße 5.

Charakterisierter Fähnrich. Vorher 1869 vom Kadettenkorps dem Regimente überwiesen. 1870 zum Leutnant befördert. 1886 zum Rittmeister und Eskadronschef befördert (2. Eskadron). 1887 in das Dragoner-Regiment Nr. 5 versetzt. 1889 in das Dragoner-Regiment Nr. 10 versetzt. 1894 zum Major befördert. 1896 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

von Wacholtz, geb. 29. 5. 1849 in Neuselyn (Pommern), 1890 in Hagenau gestorben.

Leutnant. Vorher 1867 als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1868 Fähnrich. 1869 Leutnant. 1879 zum Oberleutnant befördert und in das Dragoner-Regiment Nr. 15 versetzt. 1886 Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 15.

Zugang 1870. Nehring, geb. 10. 1. 1852 in Bromberg, 1899 gestorben.

Fähnrich. Vorher 1871 vom Husaren-Regiment Nr. 13 versetzt. 1872 zum Leutnant befördert. 1876—1880 Regiments-Adjutant. 1881—1883 kommandiert zur Kriegsakademie. 1883 zum Oberleutnant befördert. 1885—1890

Digitized by Google

Adjutant der 15. Kavallerie-Brigade. 1889 zum Rittmeister befördert. 1890 Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14 (4. Eskadron). 1893 à la suite gestellt und zum Vorstand der Militär-Lehrschmiede Hannover ernannt. 1896 mit der Uniform des Regiments der Abschied bewilligt.

von Sydow, geb. 31. 10. 1849 in Hasselbusch, 1881 gestorben.

Fähnrich. Vorher als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1870 zum Leutnant befördert und in das Dragoner-Regiment Nr. 7 versetzt. E. Kr. 2. Klasse.

Schaeffer, Fähnrich. Vorher im Kadettenkorps. 1871 zum Leutnant befördert. 1874 als temporär Ganzinvalide ausgeschieden.

von Schmidt, geb. 1. 6. 1853 in Posen, zurzeit Oberst z. D. in Berlin-Charlottenburg, Giesebrechtstr. 1.

Fähnrich. Vorher 1870 als charakterisierter Fähnrich dem Dragoner-Regiment Nr. 4 überwiesen. 1870 Fähnrich und zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1872 zum Leutnant befördert. 1878—1881 zur Kriegsschule Hannover kommandiert. 1889 zum Rittmeister und Eskadronschef im Regiment ernannt (1. Eskadron). 1896 zum Major befördert. 1899 zum Stabe des Ulanen-Regiments Nr. 2. 1903 zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 12 ernannt. 1906 der Abschied mit der Uniform des Ulanen-Regiments Nr. 12 bewilligt.

Rosérus, geb. 26. 5. 1843 in Glasow (Brandenburg), zurzeit Berlin, Steglitzer Straße 74.

Leutnant. Vorher 1863 als Einjährig-Freiwilliger beim Infanterie-Regiment Nr. 48 eingetreten. 1864 Fähnrich. 1865 Leutnant. 1870 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1873 zum Oberleutnant befördert. 1878 Rittmeister und Eskadronschef im Regiment (4. Eskadron). 1884 mit der Uniform des Regiments der Abschied bewilligt.

Mil. Ehr.-Z. II.

Im Feldzug gegen Österreich schwer verwundet.

Kr. O. 4. Klasse mit Schwertern. E. Kr. 2. Klasse.

von Rothkirch und Panthen, geb. 9. 11. 1853 in Gr.-Schottgau (Schles.), zurzeit Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade in Neiße.

Fähnrich. Vorher 1870 dem Regiment aus dem Kadettenkorps überwiesen. 1871 zum Leutnant befördert. 1874—1875 Regiments-Adjutant. 1876—1879 kommandiert zur Kriegsakademie. 1883—1886 Adjutant der 25. Kavallerie-Brigade. 1886 Rittmeister und Eskadronschef im Dragonerregiment Nr. 23. 1890 zum Husaren-Regiment Nr. 6 versetzt. 1894 zum Major befördert, zum Husaren-Regiment Nr. 10 versetzt und zum Adjutanten des General-Kommandos des VI. Armeekorps ernannt. 1897 zum etatsmäßigen Stabsoffizier des Husaren-Regiments Nr. 2 ernannt. 1900 mit der Führung des Husaren-Regiments Nr. 17 beauftragt. 1900 zum Oberstleutnant befördert. 1901 Kommandeur des Regiments. 1903 zum Oberst befördert. 1905 zum Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade ernannt. 1907 zum Generalmajor befördert.

Reddelien, Fähnrich. Vorher vom Dragoner-Regiment Nr. 4 in das Regiment versetzt. 1872 zum Leutnant befördert. 1875 à la suite gestellt. 1876 zur Reserve übergetreten. 1892 Rittmeister der Reserve des Regiments. 1896 der Abschied mit der Uniform des Regiments bewilligt.

Frhr. von Schleinitz, geb. 20. 12. 1838 in Braunschweig, 1901 gestorben. Zugang 1872.

Rittmeister und Eskadronschef (5. Eskadron). Vorher 1859 als Einjährig-Freiwilliger beim Kürassier-Regiment Nr. 7 eingetreten. 1860 Leutnant. 1862—1867 Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha.

Digitized by Google

1866 als Oberleutnant in das Küraſſier-Regiment Nr. 8 verſetzt. 1869 Rittmeiſter und perſönlicher Adjutant des Kronprinzen von Preußen, K. K. H. 1872 als Eskadronschef in das Dragoner-Regiment Nr. 14. 1875 als Hauptmann in den Großen Generalſtab. 1876 Major beim Generalkommando des XI. Armeekorps. 1883 zum Oberſtleutnant befördert und zum Kommandeur des Küraſſier-Regiments Nr. 1 ernannt. 1887 zum Oberſt befördert. 1889 zum Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade ernannt. 1890 zum Generalmajor befördert. 1892 zum Generalleutnant befördert und zum Kommandeur der 29. Diviſion ernannt. 1894 z. D. geſtellt.

R. A.-O. 2. Klaſſe mit Schwertern. R. A.-O. 4. Klaſſe mit Schwertern. E. Kr. 2. Klaſſe.

Schmidt von Altenſtadt, geb. 6. 12. 1836, zurzeit in Groß-Meduniſchken, Kreis Darkehmen (Oſtpreußen).

Major und Eskadronschef (2. Eskadron). 1854 im Huſaren-Regiment Nr. 10 eingetreten. 1855 Fähnrich. 1856 Leutnant. 1865 Oberleutnant. 1867 Rittmeiſter aggregiert dem Dragoner-Regiment Nr. 6 und Adjutant der 1. Diviſion. 1869 Hauptmann im Generalſtabe des VI. Armeekorps. 1872 Major und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14. 1874 in den Großen Generalſtab. 1878 Oberſtleutnant und Kommandeur im Dragoner-Regiment Nr. 15. 1883 Oberſt. 1886 Kommandeur der 15. Kavallerie-Brigade. 1888 als Generalmajor z. D. geſtellt.

E. Kr. 2. Klaſſe.

von Goetz, geb. 9. 5. 1840 in Hohenbocka (Schleſien), zurzeit in Kaſſel, Major a. D.

Oberleutnant. 1860 beim Dragoner-Regiment Nr. 6 eingetreten. 1861 Leutnant. 1866—1870 Regiments-Adjutant und unterſ.-führender Offizier. 1870 Oberleutnant. 1870—1871 Adjutant der mobilen 13. Kavallerie-Brigade. 1871—1873 Adjutant der 19. Kavallerie-Brigade. 1872 unter Belaſſung in dieſem kommandiert zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1873 Rittmeiſter und Eskadronschef (1. Eskadron). 1880 in das Küraſſier-Regiment Nr. 6 verſetzt. 1886 zum Major befördert. 1888 dem Regiment aggregiert. 1889 etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanen-Regiment Nr. 9. 1890 mit der Uniform des Ulanen-Regiments Nr. 9 der Abſchied bewilligt.

E. Kr. 2. Klaſſe.

von Gottberg, geb. 5. 1. 1833 in Königsberg, zurzeit in Berlin.

Major, beauftragt mit der Führung des Regiments. 1849 beim Küraſſier-Regiment Nr. 2 eingetreten. 1850 Fähnrich. 1852 Leutnant. 1855—1858 zur Kriegsſchule. 1859—1860 Eskadronsführer beim 2. ſchweren Landwehr-Reiter-Regiment. 1859 Oberleutnant. 1860 zum Ulanen-Regiment Nr. 12. 1860—1862 Adjutant beim Ulanen-Regiment Nr. 12. 1863—1864 zur Dienſtleiſtung beim Generalſtab des Oberkommandos der alliierten Armee in Holſtein. 1864 zum Stabe des Oberkommandos über die Truppen in den Elbherzogtümern. 1866 als Eskadronschef zum Dragoner-Regiment Nr. 12. 1867 als Major zum Generalſtab unter Überweiſung zum Großen Generalſtab. 1868 zum Generalkommando des XI. Armeekorps. 1870 zur 21. Diviſion. 1870 als gem. Stabsoffizier der 21. Infanterie-Diviſion. 1871 als gem. Stabsoffizier der 21. Diviſion. 1872 mit der Führung des Dragoner-Regiments Nr. 14 beauftragt. 1873 zum Oberſtleutnant und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 16 ernannt. 1875 zum Oberſt befördert. 1879 in gleicher Eigenſchaft zum 1. Garde-Dragoner-Regiment verſetzt. 1882 Generalmajor und Kommandeur der 18. Kavallerie-Brigade. 1886 mit der Führung der Kavallerie-Diviſion des XV. Armeekorps beauftragt. 1887 Generalleutnant und Kommandeur. 1889 z. D. geſtellt.

Digitized by Google

R. K.-O. 2. Klasse mit Schwertern. R. K.-O. 4. Klasse mit Schwertern. Ritterkreuz des Kgl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. E. Kr. 1. Klasse. B. Z.-L. 2. Klasse mit Schwertern.

von der Groeben, geb. 23. 11. 1826 in Ludwigsdorf (Westpreußen), gestorben in Charlottenburg.

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. 1848 als Einjährig-Freiwilliger beim Infanterie-Regiment Nr. 3 eingetreten. 1849 als Fähnrich zum Dragoner-Regiment Nr. 3 versetzt. 1850 Leutnant. 1859 Oberleutnant. 1859—1860 zur Dienstleistung beim Stamm des 3. Landwehr-Dragoner-Regiments. 1866 Rittmeister und Eskadronschef. 1870 charakterisierter Major. 1871 Patent als Major. 1872 als etatsmäßiger Stabsoffizier zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1875 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Dragoner-Regiment Nr. 22 versetzt. 1876 mit der Führung des Dragoner-Regiments Nr. 13 beauftragt. 1878 zum Oberstleutnant befördert. 1880 als Kommandeur zum Dragoner-Regiment Nr. 2 versetzt. 1883 zum Oberst befördert. 1886 mit der Uniform des Dragoner-Regiments z. D. gestellt.

R. K.-O. 2. Klasse mit Schwertern. R. K.-O. 4. Klasse mit Schwertern. E. Kr. 2. Klasse. B. Z.-L. 2. Klasse mit Schwertern.

Morgenstern, gestorben 1878. Zugang 1873.

Leutnant. 1876 in das Infanterie-Regiment Nr. 24 versetzt.

Sackersdorf, 1876 als Eskadronschef im Regiment gestorben.

Oberleutnant. Vorher Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 1. 1874 zum Rittmeister und Eskadronschef im Regiment befördert (2. Eskadron).

E. Kr. 2. Klasse.

Emil Prinz zu Schönaich-Carolath, geb. 8. 4. 1852 in Breslau. Lebt in Haseldorf in Holstein.

Leutnant. 1871 als Fahnenjunker im Regiment eingetreten. 1873 zum Leutnant befördert. 1874 à la suite des Regiments gestellt. 1875 zu den Reserveoffizieren des Regiments übergetreten. Demnächst zur Reserve des 1. Garde-Dragoner-Regiments versetzt. Als Oberleutnant der Abschied bewilligt.

Götz von Olenhusen, geb. 14. 6. 1846 in Uslar (Hannover), zurzeit Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Erb-Küchenmeister, Major a. D., Hannover.

1862 im Kgl. Hannoverschen Kadettenkorps eingetreten. 1865 Regiments-Kadett im Kgl. Hannoverschen Kronprinz-Dragoner-Regiment. 1866 Leutnant im Kgl. Hannoverschen Königin-Husaren-Regiment. 1867 in die Kgl. Preußische Armee übernommen und im Dragoner-Regiment Nr. 16 als Leutnant angestellt. 1873 unter Beförderung zum Oberleutnant ins Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1869—1870 zum Militär-Reitinstitut. 1880 zum Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14 ernannt (5. Eskadron). 1887 unter Verleihung der Regiments-Uniform und des Charakters als Major der Abschied bewilligt. 1889 zum Kammerherrn Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

E. Kr. 2. Klasse. Kgl. Hannoversche Langensalza-Medaille. Medaille für den Krieg 1870/71.

Frhr. Reichlin von Meldegg (Albert Karl), geb. 26. 9. 1838 in Müllheim (Baden), gestorben 22. 2. 1893 zu Weil (Baden). Zugang 1874.

Rittmeister und Eskadronschef (5. Eskadron). 1857 als Fähnrich beim Dragoner-Regiment Nr. 21 eingetreten. 1857 Leutnant. 1866 Oberleutnant und zur Ersatzabteilung versetzt. 1866 zum Dragoner-Regiment Nr. 21 zurückversetzt.

Digitized by Google

1868—1871 Brigade-Adjutant (badische Kavallerie-Brigade). 1870 Rittmeister. 1871 als Hauptmann dem Großen Generalstab überwiesen. 1874 als Rittmeister und Eskadronschef zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1877 charakterisierter Major. 1878 Patent als Major. 1880 zum etatsmäßigen Stabsoffizier im Dragoner-Regiment Nr. 14 ernannt. 1885 Oberstleutnant und Kommandeur im Ulanen-Regiment Nr. 14. 1886 in gleicher Eigenschaft zum Kürassier-Regiment Nr. 7 versetzt. 1888 zum Oberst befördert. 1890 zum Kommandeur der 15. Kavallerie-Brigade ernannt. 1891 als Generalmajor z. D. gestellt.

E. Kr. 2. Klasse. B. Z.-L. 3a mit Schwertern.

Zugang 1875. Oehlwang, geb. 22. 3. 1832 in Karlsruhe, gestorben 1881 als Kommandeur Dragoner-Regiments Nr. 7.

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. 1848 als Freiwilliger beim Badischen Dragoner-Regiment Großherzog eingetreten. 1854 zum Dragoner-Regiment Nr. 21 versetzt. 1854 Leutnant. 1851—1854 zur Badischen Kriegsschule. 1859 Oberleutnant. 1859—1866 Regiments-Adjutant. 1871 als Rittmeister und Eskadronschef zum Dragoner-Regiment Nr. 20. 1873 überzähliger Major. 1874 etatsmäßiger Stabsoffizier. 1875 zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1876 à la suite Dragoner-Regiment Nr. 14 gestellt und zum Direktor der Kavallerie-Unteroffizierschule des Militär-Reitinstituts ernannt. 1880 dem Regiment aggregiert und zur Dienstleistung beim Dragoner-Regiment Nr. 6 kommandiert. 1881 mit Führung des Dragoner-Regiments Nr. 7 beauftragt. 1881 zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur dieses Regiments ernannt.

E. Kr. 2. Klasse. B. Z.-L. 3a mit Schwertern.

Zugang 1876. Hammer, geb. 24. 3. 1856, zurzeit Invalidenhaus in Berlin.

Leutnant. 1883 der Abschied bewilligt.

zur Nedden, geb. 26. 7. 1829 in Hagen (Westfalen), gestorben 18. 1. 1907 in Hannover.

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. 1852 als Einjährig-Freiwilliger beim Husaren-Regiment Nr. 8 eingetreten. 1853 zum Ulanen-Regiment Nr. 6 und zum Leutnant befördert. 1863 Oberleutnant. 1866 als Rittmeister und Eskadronschef zum Ulanen-Regiment Nr. 16. 1872 à la suite des Ulanen-Regiments Nr. 16 als Lehrer zum Militär-Reitinstitut. 1873 Major. 1876 als Stabsoffizier zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1880 Oberstleutnant. 1883 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 z. D. gestellt.

E. Kr. 1. Klasse.

von Rohendorff, geb. 18. 8. 1851 in Paris. Rittmeister a. D. in Baden-Baden.

Leutnant. 1871 beim Ulanen-Regiment Nr. 7 eingetreten. 1873 Leutnant. 1876 zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1884 zum Oberleutnant befördert. 1886 mit der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Rust, geb. 21. 3. 1837 in Göhle (Pommern).

Rittmeister und Eskadronschef (4. Eskadron). 1859 als Einjährig-Freiwilliger beim 2. Garde-Ulanen-Regiment eingetreten. 1860 zur Reserve entlassen. 1861 beim Dragoner-Regiment Nr. 3 wieder eingezogen. 1862 Leutnant der Kavallerie I. Aufgebots. 1871 Oberleutnant. 1876 zum Rittmeister befördert und dem Dragoner-Regiment Nr. 7 aggregiert. 1876 als Eskadronschef zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1878 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt. 1880 Hauptmann der 1. Gendarmerie-Brigade. 1888 zum Major befördert. 1894 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

R. A. O. 4. Klasse mit Schwertern.

Digitized by Google

von der Groeben, geb. 27. 10. 1857 in Treptow (Pommern), gestorben 1892. Zugang 1878.

Leutnant. 1875 als Dreijährig-Freiwilliger beim Regiment eingetreten. 1876 Fähnrich. 1877 Leutnant. 1884 in das Dragoner-Regiment Nr. 2 versetzt. 1888 zum Oberleutnant befördert. 1891 à la suite gestellt.

Großmann, zurzeit Rittmeister a. D. in Berlin. Zugang 1879.

Leutnant. 1877 als charakterisierter Fähnrich aus dem Kadettenhause dem diesseitigen Regiment überwiesen. 1878 Leutnant. 1883—1886 Regimentsadjutant. 1886—1889 kommandiert zur Kriegsakademie. 1889 zum Oberleutnant befördert. 1891 zum Dragoner-Regiment Nr. 7 versetzt und kommandiert zum Großen Generalstab. 1893 zum Rittmeister befördert und in das Dragoner-Regiment Nr. 8 versetzt. 1894 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

von Petersdorff, geb. 13. 7. 1850 in Jacobsdorff (Pommern), zurzeit Major und Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk in Deutsch-Krone.

Leutnant. 1870 als Freiwilliger beim Dragoner-Regiment Nr. 3 eingetreten. 1870 Fähnrich. 1871 Leutnant. 1874 à la suite auf 1 Jahr beurlaubt. 1876 zu den Reserveoffizieren des Regiments übergetreten. 1878 in diesseitigem Regiment wieder angestellt (mit Patent von 1872). 1883 Oberleutnant. 1887 zum Dragoner-Regiment Nr. 1 versetzt (als aggregiert). 1889 Rittmeister und Eskadronschef. 1894 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 3 der Abschied bewilligt. 1903 Bezirks-Offizier beim Landwehr-Bezirk Deutsch-Krone. 1904 Charakter als Major.

Frhr. von Ohlen und Adlerskron, geb. 12. 9. 1843 in Erxleben (Sachsen), gestorben. Zugang 1880.

Leutnant. 1876 beim Dragoner-Regiment Nr. 8 eingetreten. 1876 Fähnrich. 1877 Leutnant. 1879 in das diesseitige Regiment versetzt. 1882 zur Reserve des Regiments übergetreten.

Vogt, geb. 28. 6. 1834 in Celle (Hannover), gestorben.

Oberstleutnant und Kommandeur. 1853 dem 3. Hannoverschen Jägerbataillon als Fähnrich überwiesen. 1853 Leutnant. 1857—1861 Generalstabs-Offizier 2. Klasse. 1858 Oberleutnant. 1861 Adjutant beim Stabe des Sächsischen Generalleutnants von Hake. 1867 Rittmeister und zum Husaren-Regiment Nr. 6 versetzt. 1868 Eskadronschef. 1872 als Major zum Großen Generalstab. 1874 zum Generalstabe des VII. Armeekorps. 1875 als etatsmäßiger Stabsoffizier zum Dragoner-Regiment Nr. 8. 1879 Kommandeur Dragoner-Regiments Nr. 14. 1879 Oberstleutnant. 1881 der Abschied bewilligt.

Heinrichs, geb. 1. 3. 1857 in Müllheim (Westfalen).

Leutnant. 1877 beim Artillerie-Regiment Nr. 12 eingetreten. 1878 als Fähnrich zum Infanterie-Regiment Nr. 105. 1879 aus dem sächsischen in preußische Dienste übergetreten. 1879 zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1879 Leutnant.

Schragmüller, geb. 13. 6. 1858 in Haus Dahlhausen bei Bochum, zurzeit in Mengede bei Dortmund.

Leutnant. 1878 als Dreijährig-Freiwilliger beim Regiment eingetreten. 1879 Leutnant. 1882 Abschied bewilligt. 1887 zur Reserve des Regiments. 1893 Oberleutnant der Reserve. 1898 der Abschied bewilligt.

Frhr. von Dörnberg, geb. 10. 7. 1833 in Siegen (Westfalen), gestorben. Zugang 1881.

Major, beauftragt mit der Führung des Regiments 1852 beim Garde-Füsilier-Regiment eingetreten. 1853 Fähnrich. 1854 als Leutnant zum Husaren-Regiment Nr. 9. 1860—1864 Adjutant der 15. Kavallerie-Brigade. 1863 Oberleutnant. 1866 Rittmeister und Eskadronschef. Während des Feldzugs

Digitized by Google

gegen Österreich Adjutant beim Oberkommando der Elbarmee. 1873 charakterisierter Major. 1874 Patent als Major. 1875 als etatsmäßiger Stabsoffizier zum Ulanen-Regiment Nr. 5. 1880 mit der Führung des Dragoner-Regiments Nr. 14 beauftragt. 1881 zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur ernannt. 1886 zum Oberst befördert. 1888 à la suite des Regiments gestellt und zum Kommandeur der 18. Kavallerie-Brigade ernannt. 1889 zum Kommandant von Altona ernannt. 1889 zum Generalmajor befördert. 1892 zum Generalleutnant befördet. 1895 z. D. gestellt.

Kr.-O. 2. Klasse mit Schwertern. Kr.-O. 4. Klasse mit Schwertern. E. Kr. 2. Klasse. H. S. E.-H. 3a mit Schwertern. R. W. 4. Klasse mit Schwertern.

Dallmer, geb. 20. 10. 1841 in Lyck (Ostpreußen), gestorben 1894

Rittmeister und Eskadronschef (1. Eskadron). 1860 dem Ulanen-Regiment Nr. 8 als charakterisierter Fähnrich überwiesen. 1861 Leutnant. 1866 zum Ulanen-Regiment Nr. 14. 1866—1870 Regiments-Adjutant. 1867 Oberleutnant. 1870 zum Ulanen-Regiment Nr. 10. 1870—1873 Adjutant der 1. Kavalleriebrigade. 1873 Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 21. 1881 zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1885 zum Major befördert. 1889 zum Kommandeur Trainbataillons Nr. 6 ernannt. 1891 zum Oberstleutnant befördert.

Ullmann, geb. 28. 11. 1862 in Freiburg (Baden), zurzeit Major und Eskadronschef im Ulanen-Regiment Nr. 15 in Saarburg.

16. April 1881 als Leutnant aus dem Kadettenkorps überwiesen. 1886 bis 1889 Regiments-Adjutant. 1890 Oberleutnant. 1893—1897 Adjutant der 31. Kavallerie-Brigade. 1895 zum Rittmeister befördert. 1897 als Eskadronschef in das Ulanen-Regiment Nr. 15 versetzt. 1907 überzähliger Major.

Zugang 1882. von Kleist, gestorben 1886.

Rittmeister und Adjutant beim Generalkommando des IV. Armeekorps. Vorher Rittmeister im Dragoner-Regiment Nr. 11 und Adjutant der 3. Division. 1884 zum Major befördert.

E. Kr. 2. Klasse.

von Fritsche, geb. 2. 4. 1861 in Lissa (Posen), zurzeit Major im Husaren-Regiment von Zieten in Rathenow.

Leutnant. 1880 im Dragoner-Regiment Nr. 14 eingetreten. 1881 zum Leutnant befördert. 1891 zum Oberleutnant befördert. 1895—1897 in chilenischen Diensten (Instrukteur). 1897 Rittmeister im Dragoner-Regiment Nr. 9. 1898 zum Eskadronschef ernannt. 1900 zum Kommandeur des Pferde-Depots des ostasiatischen Expeditionskorps ernannt. 1901 Eskadronschef im Ulanen-Regiment Nr. 1. 1904 bei der I. (Fuhrpark) Kolonnenabteilung der Schutztruppe für Südwest-Afrika angestellt. 1906 zum Major befördert und zum Kommandeur der I. (Fuhrpark) Kolonnenabteilung ernannt. 1907 als Major im Husaren-Regiment Nr. 3 angestellt.

R. A.-O. 4. Klasse mit Schwertern. K.-O. 3. Klasse mit Schwertern.

Zugang 1883. Graf von Hardenberg, geb. 9. 10. 1852 in Liegnitz, gestorben als Hauptmann und Offizier bei der 3. Gendarmerie-Brigade.

Leutnant. 1872 beim 3. Garde-Regiment zu Fuß eingetreten. 1873 Fähnrich. 1874 Leutnant. 1882 zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1884 zum Oberleutnant befördert. 1887—1889 kommandiert zur Kriegsakademie. 1890 als Rittmeister und Eskadronschef in das Husaren-Regiment Nr. 1 versetzt. 1897 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt. 1899 Hauptmann und Offizier bei der 3. Gendarmerie-Brigade.

Frhr. Reichlin von Meldegg, geb. 9. 8. 1864 in Karlsruhe, gestorben 2. 8. 1887 in Afrika.

Digitized by Google

Leutnant. 1881 als Fähnrich aus dem Haupt-Kadettenkorps überwiesen. 1882 Leutnant. 1885 ein einjähriger Urlaub bewilligt. 1886 zu den Reserveoffizieren des Regiments übergetreten und in den Dienst des Kongostaates eingetreten.

Roehll, geb. 4. 3. 1863 in Berlin, zurzeit in Rußland. Zugang 1884.

Leutnant. 1883 als Leutnant aus dem Kadettenhause Lichterfelde dem Regiment überwiesen. 1886 zur Reserve des Regiments übergetreten und behufs Auswanderung der Abschied bewilligt.

Frhr. Kloeckler von Veldegg-Münchenstein, geb. 28. 10. 1858 in Altkirch i. E., zurzeit in Berlin.

Leutnant. 1878 beim Grenadier-Regiment Nr. 109 eingetreten. 1879 Leutnant. 1882 auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Dragoner-Regiment Nr. 14 kommandiert. 1883 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1886—1887 zur Militär-Turnanstalt Berlin. 1888 in das Dragoner-Regiment Nr. 4 versetzt. 1890 zum Oberleutnant befördert. 1895 zum Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 15 befördert. 1900 mit der Uniform des Dragoner-Regiment Nr. 15 der Abschied bewilligt.

Frhr. von Wechmar, geb. 13. 1. 1856 in Glogau, zurzeit Oberstleutnant und Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 8 in Paderborn.

Leutnant. 1874 dem Grenadier-Regiment Nr. 109 als Kadett überwiesen. 1874 Leutnant. 1879—1882 Adjutant 3/109. 1883 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1883—1886 Kdrt. zur Kriegsakademie. 1885 Oberleutnant. 1890 à la suite Dragoner-Regiments Nr. 13 gestellt und Adjutant der 25. Kavallerie-Brigade. 1891 zum Rittmeister befördert. 1891 zum Eskadronschef im Ulanen-Regiment Nr. 10 ernannt. 1896 in das Dragoner-Regiment Nr. 7 versetzt. 1898 zum Major befördert. 1901 zum Stabe des Husaren-Regiments Nr. 7 versetzt. 1906 zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 8 ernannt.

von Normann-Lotzhausen, geb. 13. 8. 1864 in Kassel, zurzeit Major und Adjutant der 1. Kavallerie-Inspektion in Königsberg.

Leutnant. 1884 als Leutnant dem Regiment aus dem Kadettenkorps überwiesen. 1893 zum Oberleutnant befördert und in das Ulanen-Regiment Nr. 9 versetzt. 1896—1900 Adjutant der 15. Kavallerie-Brigade. 1897 zum Rittmeister befördert. 1900 als Eskadronschef in das Ulanen-Regiment Nr. 5 versetzt. 1905 Adjutant der 1. Kavallerie-Inspektion und zum Major befördert.

Henking von Lasollaye, geb. 1. 1. 1862 in Karlsruhe, zurzeit in München.

Leutnant. 1881 als Dreijährig-Freiwilliger beim Dragoner-Regiment Nr. 5 eingetreten. 1883 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1884 Leutnant. 1892 der Abschied bewilligt.

von Einem gen. von Rothmaler, geb. 1. 1. 1853 in Herzberg i. H., zurzeit Kriegsminister in Berlin.

Rittmeister und Eskadronschef (4. Eskadron). 1870 aus dem Kadettenkorps dem Ulanen-Regiment Nr. 14 überwiesen. 1870 Leutnant. 1873—1876 Regimentsadjutant. 1876—1880 Adjutant der 3. Kavallerie-Brigade. 1877 überzähliger Oberleutnant. 1880 dem Regiment aggregiert. 1880—1881 zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe. 1881 zum Nebenetat des Großen Generalstabes. 1882 Hauptmann und zum Generalstabe des XV. Armeekorps. 1884 als Rittmeister und Eskadronschef ins Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1887 als Hauptmann dem Großen Generalstabe der Armee aggregiert. 1888 Hauptmann im Generalstabe des XV. Armeekorps. 1889 zum Major befördert. 1891 zum Großen Generalstab versetzt. 1894 mit der Führung des Kürassier-Regiments Nr. 4 beauftragt. 1894 zum Oberstleutnant be-

Digitized by Google

fördert und zum Kommandeur ernannt. 1896 zum Chef des Generalstabes des VII. Armeekorps ernannt. 1897 zum Oberst befördert. 1899 als Abteilungschef der Armeeabteilung des Allgem. Kr. Dep. ins Kriegsministerium versetzt (mit dem Range eines Brigadekommandeurs). 1900 zum Generalmajor befördert und zum Direktor des Allgemeinen Kriegs-Dep. Stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat des deutschen Reichs. Rayon-Komm. Mitglied des Kaiserlichen Disziplinar-Hofes. 1903 zum Generalleutnant befördert. 1904 Kriegsminister, Bevollmächtigter zum Bundesrat des Deutschen Reiches. Vorsitzender des Ausschusses für das Landheer und die Festungen. Chef und Direktor des Potsdamschen Gr. Militär-Waisenhauses. 1907 General der Kavallerie. — E. Kr. 2. Klasse.

von Dechend, geb. 5. 11. 1854 in Berlin, zurzeit in Doberan (Mecklenburg).

Leutnant. 1874 als Kadett dem Grenadier-Regiment Nr. 109 überwiesen. 1876 Leutnant. 1877 zum Infanterie-Regiment Nr. 55 versetzt. 1883—1884 zur Dienstleistung beim Dragoner-Regiment Nr. 16. 1884 zum diesseitigen Regiment versetzt. 1885 Oberleutnant. 1889 zum Dragoner-Regiment Nr. 18 versetzt. 1892 zum Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 16 ernannt. 1898 mit der Uniform des Husaren-Regiments Nr. 16 der Abschied bewilligt. 1899 Hauptmann bei der 11. Gendarmerie-Brigade. 1903 zum Major befördert. 1905 mit der Uniform des Husaren-Regiments Nr. 16 der Abschied bewilligt.

Zugang 1885. Heinisch, geb. 1. 11. 1839 in Frankfurt a. M.

Rittmeister und Eskadronschef. 1868 Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 11. 1871 Oberleutnant. 1875 zum Rittmeister befördert. 1885 zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1887 als Major mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 11 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

Kehl, geb. 22. 5. 1839 in Essen a. d. R., zurzeit Oberst z. D. in Berlin.

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. 1858 als Einjährig-Freiwilliger in das Husaren-Regiment Nr. 7 eingetreten. 1860 Leutnant der Landwehr I des Landwehr-Bataillons Essen Nr. 36. 1861 als Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 5 angestellt. 1864—1867 Regiments-Adjutant. 1867—1870 Adjutant der 7. Kavallerie-Brigade. 1870—1871 Kommandeur der Kavallerie- und Infanterie-Stabswache des General-Kommandos des XI. Armeekorps. 1873 Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 5. 1878 bis 1882 Adjutant der 1. Division. 1879 unter Belassung in diesem Verhältnis in das Dragoner-Regiment Nr. 10 versetzt. 1882 unter Verleihung eines Patents vom 11. März 1872 Adjutant des III. Armeekorps. 1882 Charakter als Major. 1883 Patent als Major. 1885 als etatsmäßiger Stabsoffizier im Dragoner-Regiment Nr. 14. 1889 Kommandeur des Dragoner Regiments Nr. 13. 1891 als Oberst mit Pension und der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 13 der Abschied bewilligt. 1892 z. D. gestellt.

Feldzüge: 1866 bei der Mainarmee. 1870/71 gegen Frankreich.

Kr.-Orden. E. Kr. 2. Klasse. Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Sächs. Ernestinischen Haus-Ordens.

Hotop, geb. 1. 6. 1864 in Paris, zurzeit Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 6 in Mainz.

Leutnant. 1884 als Fahnenjunker im Regiment eingetreten. 1891—1893 Regiments-Adjutant. 1894 zum Oberleutnant befördert. 1896 Adjutant der 29. Kavallerie-Brigade. 1898 in das Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt. 1900 zum Rittmeister befördert und zum Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 6 ernannt.

Digitized by Google

von Westernhagen, geb. 29. 11. 1865 in Düsseldorf, zurzeit Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. E. Zugang 1886.

Leutnant. Aus dem Kadettenkorps dem Regiment überwiesen. 1889 bis 1891 Regiments-Adjutant. 1894 zum Oberleutnant befördert. 1894—1896 kommandiert zur Kriegsakademie. 1897—1898 kommandiert zum Großen Generalstabe. 1900 zum Rittmeister befördert. 1900 zum Eskadronschef ernannt (3. Eskadron).

von Alvensleben, geb. 12. 9. 1843 in Erxleben (Sachsen).

Rittmeister. 1863 als Einjährig-Freiwilliger beim Husaren-Regiment Nr. 7 eingetreten. 1866 zum Leutnant befördert. 1873 Oberleutnant. 1880 zum Rittmeister befördert. 1880 als Rittmeister zum Dragoner-Regiment Nr. 16 versetzt. 1885 zum diesseitigen Regiment versetzt. 1889 zum Major befördert. 1890 in das Dragoner-Regiment Nr. 9 versetzt. 1890 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

Rau, geb. 27. 9. 1850 in Bruchsal, 1906 in Wiesbaden gestorben.

Rittmeister. 1868 beim Badischen Feldartillerie-Regiment eingetreten. 1869 Leutnant. 1876 Oberleutnant. 1879 Adjutant der 16. Kavallerie-Brigade. 1881 zur Dienstleistung beim Erbgroßherzog von Baden, Kgl. Hoheit, kommandiert. 1886 zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1887 zum Eskadronschef im Regiment ernannt (3. Eskadron). 1892 zum Major befördert. 1894 zum etatsmäßigen Stabsoffizier des Dragoner-Regiments Nr. 13 ernannt. 1898 zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 9 ernannt. 1900 zum Oberst befördert. Mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 9 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

von Spoenla, geb. in Riedo (Sachsen), zurzeit Major z. D. in der Kriegsminister.-Zentral-Depart.-Druckvorschr.-Verwaltung in Berlin.

Leutnant. 1878 als Dreijährig-Freiwilliger beim Ulanen-Regiment Nr. 10 eingetreten. 1880 Leutnant im Ulanen-Regiment Nr. 10. 1890 als Oberleutnant in das Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt. 1893 in das Dragoner-Regiment Nr. 24 versetzt. 1895 Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 23. 1896 in das Dragoner-Regiment Nr. 10 versetzt. 1900 z. D. gestellt und zum Pferde-Vormusterungs-Kommissar in Posen ernannt. 1904 in der Kriegsminister.-Zentral-Depart.-Druckvorschr.-Verwaltung. 1906 Charakter als Major (Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 10).

Rodenburg, geb. 23. 6. 1866 in Bremerhaven, zurzeit Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. E.

Leutnant. Aus dem Kadettenkorps dem Regiment überwiesen. 1893 bis 1895 Regiments-Adjutant. 1894 zum Oberleutnant befördert. 1897—1899 Regiments-Adjutant. 1899 zum Rittmeister befördert. 1900 zum Eskadronschef ernannt (2. Eskadron).

Würtz, geb. in Kokoschken (Westpreußen). Zugang 1887.

Rittmeister und Eskadronschef. 1869 beim Husaren-Regiment Nr. 13 eingetreten. 1870 Leutnant. 1879 Oberleutnant. 1886 als Rittmeister und Eskadronschef zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1887 mit der Uniform des Husaren-Regiments Nr. 13 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

von Saucken, geb. 2. 8. 1853 in Georgenfelde (Westpreußen).

Rittmeister. 1870 als Dreijährig-Freiwilliger beim Ulanen-Regiment Nr. 8 eingetreten. 1870 Leutnant. 1880 Oberleutnant. 1886 als überzähliger

Digitized by Google

Rittmeister als aggregiert zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1887 zum Eskadronschef ernannt (4. Eskadron). 1890 z. D. gestellt und Bezirks-Offizier vom Landwehrbezirk Karlsruhe. 1894 mit der Uniform des Ulanen-Regiments Nr. 8 der Abschied bewilligt.

von Clavé-Bouhaben, geb. 1. 5. 1867, zurzeit Rittmeister a. D. in Düsseldorf.

Leutnant. Als Fahnenjunker im Regiment eingetreten. 1894 zum Oberleutnant befördert und in das Ulanen-Regiment Nr. 11 versetzt. 1896 zum Meldereiter-Detachement des XV. Armeekorps versetzt. (1897 Eskadron-Jäger zu Pferd Nr. 15.) 1900 zum Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 9 ernannt. 1906 mit der Uniform des Husaren-Regiments Nr. 9 der Abschied bewilligt.

Hay, geb. 4. 11. 1866 in Pillau, zurzeit Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 9 in Straßburg.

Leutnant. 1886 als Dreijährig-Freiwilliger beim Regiment eingetreten. 1887 Leutnant. 1891 in das Ulanen-Regiment Nr. 12 versetzt. 1895 zum Oberleutnant befördert. 1896—1899 kommandiert zur Kriegsakademie. 1899 in das Husaren-Regiment Nr. 9 versetzt. 1902 Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 9.

Lagatz, geb. in Eichdorf i. Schlesien, 1907 gestorben.

Oberleutnant. 1874 beim Grenadier-Regiment Nr. 12 eingetreten. 1875 Fähnrich. 1876 Leutnant. 1887 als Oberleutnant zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1882—1886 zur Kriegsakademie. 1892 zum Rittmeister und Eskadronschef befördert (5. Eskadron). 1898 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

Zugang 1888. Thies, geb. 10. 8. 1845 in Essen, zurzeit Oberst a. D. in Bonn.

Rittmeister und Eskadronschef (5. Eskadron). 1864 als Einjährig-Freiwilliger beim Husaren-Regiment Nr. 7 eingetreten. 1866 Leutnant. 1875 Oberleutnant. 1876 zum Dragoner-Regiment Nr. 12 versetzt und zum Adjutant der Kavallerie-Division des XV. Armeekorps ernannt. 1890 zum Major befördert. 1892 dem Regiment aggregiert. 1893 zum etatsmäßigen Stabsoffizier im Regiment ernannt. 1897 zum Oberstleutnant und zum Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 11 ernannt. 1899 mit der Uniform des Ulanen-Regiments Nr. 11 der Abschied bewilligt und zum Oberst befördert.

E. Kr. 2. Klasse.

Frhr. von Schauenburg, geb. 23. 6. 1865 in Oberkirch, zurzeit in Oberkirch (Baden).

Leutnant. 1885 als Junker im Regiment eingetreten. 1887 Leutnant 1890 zur Reserve des Regiments ausgeschieden.

von Gaffron, geb. 9. 5. 1852 in Haltauf (Schlesien), zurzeit Major a. D. in Schwerin (Mecklenburg).

Rittmeister und Eskadronschef (2. Eskadron). 1870 beim Husaren-Regiment Nr. 3 eingetreten. 1870 Leutnant. 1880 Oberleutnant. 1888 Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14. 1892 z. D. gestellt und zum Bezirks-Offizier des Landwehrbezirks Rastatt ernannt. 1901 als Pferde-Vormusterungskommissar zum Landwehrbezirk Karlsruhe versetzt. 1906 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

Frhr. von Maltzahn, geb. 24. 11. 1835 in Cummerow (Pom.), gestorben 1899.

Major, beauftragt mit der Führung des Regiments. 1853 als Avantageur beim 1. Garde-Dragoner-Regiment eingetreten. 1855 Leutnant und zum Garde-Kürassier-Regiment versetzt. 1858 zur Garde-Landwehr-Kavallerie

Digitized by Google

entlassen. 1859 als Leutnant beim Kürassier-Regiment Nr. 4 wieder eingestellt. 1861 aus dem Dienst entlassen. 1863 beim Husaren-Regiment Nr. 10 wieder eingestellt als Gemeiner. 1864 Leutnant. 1866 zum Husaren-Regiment Nr. 16. 1867 Oberleutnant. 1870 Rittmeister und Eskadronschef. 1880 charakterisierter Major. 1883 etatsmäßiger Stabsoffizier beim Husaren-Regiment Nr. 15. 1887 zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur des Regiments ernannt. 1888 mit der Uniform des Regiments der Abschied bewilligt.

R. A. O. 4. Klasse mit Schwertern, E. Kr. 2. Klasse.

Faeßler, geb. 8. 7. 1866 in Karlsruhe, zurzeit Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. E.

Leutnant. Aus dem Kadettenkorps dem Regiment überwiesen. 1895 zum Oberleutnant befördert. 1901 zum Rittmeister und Eskadronschef befördert (1. Eskadron).

Engelmann, zurzeit in Friedenau bei Berlin.

Major, beauftragt mit der Führung des Regiments. 1859 beim Ulanen-Regiment Nr. 2 eingetreten. 1871 Adjutant der 12. Division. 1876 als Rittmeister und Eskadronschef in das Dragoner-Regiment Nr. 19 versetzt. 1885 Major beim Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 16. 1890 zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur des Regiments ernannt. 1901 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse.

Klemme, geb. 17. 3. 1868 in Berlin. Zugang 1889.

Leutnant. 1887 als Junker beim Regiment eingetreten. 1888 Leutnant. 1890 in das Ulanen-Regiment Nr. 2 versetzt. 1897 in das Ulanen-Regiment Nr. 12 versetzt. 1897 der Abschied bewilligt.

von Steiger, geb. 13. 8. 1867, zurzeit in München.

Leutnant. Als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1897 zum Leutnant befördert. 1903 zum Rittmeister befördert. 1904 zum Eskadronschef im Ulanen-Regiment Nr. 11 ernannt. 1907 der Abschied bewilligt.

Sperling, geb. 11. 1. 1860 in Ludwigsruhe (Posen), zurzeit Major beim Stabe des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3 in Colmar i. E.

Leutnant. 1878 als Fähnrich dem Ulanen-Regiment Nr. 2 aus dem Kadettenkorps überwiesen. 1888 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1889 Oberleutnant. 1894 Rittmeister. 1894 als Eskadronschef in das Dragoner-Regiment Nr. 8 versetzt. 1902 ein um 1 Jahr vordatiertes Patent erhalten. 1903 zum Major befördert. 1905 zum Major beim Stabe des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3 ernannt.

Bauer, geb. 15. 6. 1841 in Halberstadt, zurzeit Oberst a. D. in Marburg.

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. 1861 als Einjährig-Freiwilliger beim Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 eingetreten. 1862 zum Infanterie-Regiment Nr. 68 versetzt. 1863 Leutnant. 1866—1868 Bataillons-Adjutant. 1868—1870 Regiments-Adjutant. 1870 zum Ulanen-Regiment Nr. 7 versetzt. 1871 Oberleutnant. 1873 auf 1 Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert. 1873 zum Husaren-Regiment Nr. 13 versetzt unter Verleihung eines vordatierten Patents. 1874 Rittmeister und Eskadronschef. 1886 zum Major befördert. 1887 Patent als Major. 1889 als Stabsoffizier zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1892 Oberstleutnant. 1892 z. D. gestellt und als Brigadier der 7. Gendarmerie-Brigade angestellt. 1895 Charakter als Oberst. 1898 Patent als Oberst

Digitized by Google

und Rang eines Regiments-Kommandeurs. 1899 mit der Uniform des Ulanen-Regiments Nr. 7 der Abschied bewilligt. 1900 zur Disposition gestellt. E. Kr. 2. Klasse.

Zugang 1890. von Regenborn, geb. 28. 9. 1868 in Lieskau (Ostpr.), zurzeit Rittmeister im Grenadier-Regiment zu Pferde in Bromberg.

Leutnant. 1888 als Dreijährig-Freiwilliger beim Regiment eingetreten. 1889 Leutnant. 1890 in das Dragoner-Regiment Nr. 10 versetzt. 1898 zum Oberleutnant befördert. 1901—1903 Adjutant der 2. Kavallerie-Brigade. 1903 zum Rittmeister befördert. 1904 zum Eskadronschef im Grenadier-Regiment zu Pferde ernannt.

Graf von Franken-Sierstorpff, geb. 30. 9. 1856 in Koppitz (Schlesien), zurzeit in Berlin.

Oberleutnant. 1879 als Vierjährig-Freiwilliger beim 3. Garde-Ulanen-Regiment eingetreten. 1880 Leutnant. 1889 Oberleutnant. 1889—1890 Adjutant. 1890 unter Verleihung eines Patents zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1891 zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten.

Mühldorfer, geb. 16. 5. 1867 in Koburg.

Leutnant. Als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1889 Fähnrich. 1890 Leutnant. 1890 als Halbinvalide mit Pension der Abschied bewilligt.

Wuille di Bille, geb. 13. 3. 1868 in Mariafeld (Schweiz), zurzeit Rittmeister und Eskadronschef im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3 in Colmar i. E.

Leutnant. 1887 als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1897 zur Eskadron Jäger zu Pferd Nr. 14 versetzt. 1897 Oberleutnant. 1904 zum Rittmeister, 1905 zum Eskadronschef im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3 ernannt.

von Fisenne, geb. 2. 2. 1866 in Köln, zurzeit Oberleutnant der Kavallerie II. Aufgebots in Berlin.

Leutnant. 1889 als Einjährig-Freiwilliger beim Regiment eingetreten. 1896 Regiments-Adjutant. 1896—1900 Lehrer bei der Militär-Telegraphen-Schule. 1899 zum Oberleutnant befördert. 1900 als Halbinvalide der Abschied bewilligt und zur Landwehr-Kavallerie II. Aufgebots übergetreten.

von Bachmayr, geb. 14. 9. 1843 in Dresden, zurzeit Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers und Königs in Potsdam.

Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur. 1862 als Fahnenjunker beim Husaren-Regiment Nr. 7 eingetreten. 1863 Leutnant. 1866 in das Husaren-Regiment Nr. 14 versetzt. 1869 Oberleutnant. 1870 Adjutant der 4. Kavallerie-Division. 1871 Adjutant der 20. Division. 1874 als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt. 1876 als Rittmeister und Eskadronschef in das Husaren-Regiment Nr. 9 versetzt. 1884 zum Major befördert und als Eskadronschef in das Husaren-Regiment Nr. 2 versetzt. 1887 etatsmäßiger Stabsoffizier beim Dragoner-Regiment Nr. 21. 1890 Oberstleutnant und Kommandeur Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14. 1892 als Oberst mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 14 der Abschied bewilligt.

E. Kr. 2. Klasse. B. M. W. 3b mit Schwertern. H. S. E. H. 3b mit Schwertern.

Zugang 1892. von Buch, geb. 9. 3. 1852 in Schwerin, zurzeit Oberst und Kommandeur der 22. Kavallerie-Brigade in Kassel.

Rittmeister und Eskadronschef. 1872 als Dreijährig-Freiwilliger in das Infanterie-Regiment Nr. 82 eingetreten. 1873 Fähnrich. 1873 in das Dragoner-Regiment Nr. 17 versetzt. 1874 Leutnant. 1879—1884 Regiments-Adjutant. 1885 Oberleutnant. 1889 Rittmeister und Eskadronschef. 1892

Digitized by Google

zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1895 Adjutant des General-Kommandos des IV. Armeekorps. 1896 zum Major befördert und in das Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt. 1898 Major beim Stabe des 2. Garde-Ulanen-Regiments. 1902 zum Oberstleutnant und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 26 ernannt. 1905 zum Oberst befördert. 1907 Kommandeur der 22. Kavallerie-Brigade.

Graf von Hardenberg, geb. 31. 8. 1842 in Neu-Hardenberg, zurzeit Generalmajor z. D. in Berlin.

Oberstleutnant und Regimentskommandeur. 1859 beim Dragoner-Regiment Nr. 2 eingetreten. 1861 Fähnrich. 1862 Leutnant. 1867—1868 zum Militär-Reitinstitut kommandiert. 1868 Oberleutnant. 1875 Rittmeister. 1886 Major. 1889 als Stabsoffizier zum Dragoner-Regiment Nr. 17. 1892 Oberstleutnant. 1892 zum Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 14 ernannt. 1895 Oberst. 1896 zum Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade ernannt. 1899 zum Generalmajor befördert und zu den Offizieren der Armee versetzt. 1899 z. D. gestellt.

E. Kr. 2. Klasse.

Frhr. von Müllenheim-Rechberg, geb. 23. 7. 1867 in Gnesen (Posen), gestorben 1906.

Leutnant. 1886 als Fähnrich beim Dragoner-Regiment Nr. 10 eingetreten. 1887 Leutnant. 1892 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1896 Oberleutnant. 1897 als Halbinvalide mit Pension zur Landwehr-Kavallerie I (Freiburg) übergeführt. 1903 zum Rittmeister der Landwehr befördert.

von Westrell, geb. 13. 7. 1871 in Greifswald (Pommern), zurzeit Oberleutnant im Ulanen-Regiment Nr. 5 in Düsseldorf.

Leutnant. 1890 als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1891 Leutnant. 1894 zur Reserve des Regiments übergetreten. 1899 zur Reserve Kürassier-Regiments Nr. 8 versetzt und 1 Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regiment kommandiert. 1900 Leutnant im Kürassier-Regiment Nr. 8 (Patent von 1897). 1904 zum Oberleutnant befördert und in das Ulanen-Regiment Nr. 5 versetzt.

von Goetzen.

Oberleutnant. Vorher à la suite Kürassier-Regiments Nr. 5. 1893 mit der Uniform des Kürassier-Regiments Nr. 5 der Abschied bewilligt.

Frhr. von Esebeck, geb. 16. 7. 1870 in Hannover, zurzeit Rittmeister im Dragoner-Regiment Nr. 2, kommandiert zur Dienstleistung beim Marstall Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Potsdam.

Leutnant. Dem Regiment aus dem Kadettenkorps überwiesen. 1901 zum Oberleutnant befördert. 1905 zur Dienstleistung beim Marstall Sr. Majestät des Kaisers und Königs kommandiert. 1907 zum Rittmeister befördert und unter Belassung in seinem Kommando zum Dragoner-Regiment Nr. 2 versetzt.

von Knoblauch, geb. 15. 8. 1862 in Popelken, zurzeit in Berlin-Wilmersdorf.

Leutnant. 1883 beim Dragoner-Regiment Nr. 1 eingetreten. 1884 Leutnant. 1892 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1893 Oberleutnant. 1894 in das Ulanen-Regiment Nr. 2 versetzt. 1895 à la suite gestellt. 1896 ins Ulanen-Regiment Nr. 3 eingereiht. 1900 Rittmeister und Eskadronschef im Ulanen-Regiment Nr. 8. 1902 Rittmeister und Eskadronschef im Regiment Königs-Jäger zu Pferde. 1905 mit der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Digitized by Google

von Cloßmann, zurzeit Major a. D. in Straßburg i. E.

Oberleutnant. 1879 als Dreijährig-Freiwilliger beim Dragoner-Regiment Nr. 21 eingetreten. 1880 Leutnant. 1886—1887 zum Militär-Reitinstitut kommandiert. 1889 als Oberleutnant zum Ulanen-Regiment Nr. 3. 1892 zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1895 zum Rittmeister und Eskadronschef ernannt (2. Eskadron). 1898 der Abschied bewilligt. 1900 Hauptmann und Adjutant der Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen. 1906 mit der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 21 der Abschied bewilligt.

von Woykowsky-Biedau, geb. 31. 8. 1855 in Alt-Lässig (Kreis Waldenburg i. Schl.), zurzeit in Breslau, Paulstr. 33.

Rittmeister und Eskadronschef (4. Eskadron). 1875 aus dem Kadettenkorps dem Dragoner-Regiment Nr. 8 als charakterisierter Fähnrich überwiesen. 1876 Leutnant. 1886 Oberleutnant. 1892 unter Versetzung ins Dragoner-Regiment Nr. 14 zum Rittmeister und Eskadronschef ernannt. 1897 in das Dragoner-Regiment Nr. 12 versetzt. 1898 zum Vorstand der Militär-Lehrschmiede Berlin ernannt. 1902 zum Major befördert. 1904 zum Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 14 ernannt. 1906 mit der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Zugang 1893. Hoeppner, geb. 11. 1. 1860 in Tonnin (Pommern), zurzeit Oberstleutnant und Kommandeur Husaren-Regiments Nr. 13 in Diedenhofen.

Rittmeister und Eskadronschef (3. Eskadron). 1879 aus der Hauptkadettenanstalt dem Dragoner-Regiment Nr. 6 als Leutnant überwiesen. 1888 Oberleutnant. Vom 1. April bis 14. September 1893 zur Dienstleistung beim Großen Generalstab. 1893 als Rittmeister im Dragoner-Regiment Nr. 14 eingestellt. 1897 zum Detachement Jäger zu Pferde XIV. Armeekorps versetzt (A. K. O. v. 10. 9. 1897). 1899 Generalstabsoffizier der 39. Division und Major. 1902 in den Großen Generalstab. 1904 Generalstab IX. Armeekorps. 1905 Oberstleutnant und Kommandeur Husaren-Regiments Nr. 13.

Beck, geb. 14. 1. 1871 in Breslau, zurzeit Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. E.

Leutnant. 1891 als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1893 Leutnant. 1903 Oberleutnant. 1903—1905 zum Militär-Reitinstitut kommandiert.

Ilsemann, geb. 10. 10. 1873 in Lauenau (Hannover), zurzeit Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. E

Leutnant. 1892 als charakterisierter Fähnrich aus dem Kadettenkorps. 1899—1905 Regimentsadjutant. 1903 zum Oberleutnant befördert.

von Eickhof gen. Reitzenstein, geb. 14. 6. 1869 in Breslau, zurzeit Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 17.

Leutnant. 1889 beim Dragoner-Regiment Nr. 24 eingetreten. 1893 als Leutnant zum Regiment versetzt. 1894—1895 zur Militär-Turnanstalt kommandiert. 1896—1897 Regimentsadjutant. 1899 zum Oberleutnant befördert. 1899—1901 zum Militär-Reitinstitut kommandiert. 1906 zum überzähligen Rittmeister befördert. 1907 als Eskadronschef ins Braunschweigische Husaren-Regiment Nr. 17 versetzt.

Graf von Schwerin, geb. 27. 12. 1864 in Bohrau i. Schl., zurzeit in Bohrau i. Schl. (Kr. Oels).

1885 im Dragoner-Regiment Nr. 4 eingetreten. 1886 Leutnant. 1892 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1894 der Abschied bewilligt.

Zugang 1895. Auer von Herrenkirchen (Frithjof), geb. 7. 2. 1875 in Berlin, zurzeit Oberleutnant im 2. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin.

Digitized by Google

Leutnant. 1894 als charakterisierter Fähnrich dem Regiment aus dem Kadettenkorps überwiesen. 1895 zum Leutnant befördert. 1900 in das 2. Garde-Dragoner-Regiment versetzt. 1905 zum Oberleutnant befördert.

Dieckmann, geb. 22. 5. 1865 in Graudenz, zurzeit Hauptmann und Kompagniechef im Train-Bataillon Nr. 7 in Münster i. W.

Oberleutnant. 1885 als Dreijährig-Freiwilliger ins Dragoner-Regiment Nr. 20 eingetreten. 1886 Leutnant. 1894 zum überzähligen Oberleutnant befördert. 1895 in eine offene Oberleutnantsstelle des Dragoner-Regiments Nr. 14 versetzt. 1898 in das Train-Bataillon Nr. 8 versetzt. 1901 zum Hauptmann befördert und zum Kompagniechef im Train-Bataillon Nr. 7 ernannt.

von Levetzow, geb. 1. 3. 1873 in Kattern i. Schl., zurzeit im 2. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin.

Leutnant. 1893 beim Dragoner-Regiment Nr. 4 eingetreten. 1895 zum Leutnant befördert und in das Regiment versetzt. 1899 in das 2. Garde-Dragoner-Regiment versetzt. 1905 zum Oberleutnant befördert.

George, geb. 25. 10. 1873, gestorben 1906.

1893 als Dreijährig-Freiwilliger beim Dragoner-Regiment Nr. 14 eingetreten. 1895 zum Leutnant befördert. 1901 kommandiert als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule Hersfeld. 1904 zum Oberleutnant befördert.

Bourjau, geb. 16. 6. 1877, Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. E. Zugang 1896.

Dem Regiment aus dem Kadettenkorps überwiesen. 1906 zum Oberleutnant befördert.

von Arnim, geb. 17. 8. 1850, zurzeit in Doberan (Mecklbg).

1868 ins Dragoner-Regiment Nr. 17 eingetreten. 1869 Leutnant. 1878 Oberleutnant. 1885 Rittmeister und Eskadronschef. 1893 zum Major befördert. 1896 als Major beim Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 14 versetzt. 1898 der Abschied mit Pension und der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 17 bewilligt.

Feldzug gegen Frankreich.
E. Kr. 2. Klasse.

Mezger, geb. 12. 7. 1874, Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. E.

Als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1896 zum Leutnant befördert. 1906 zum Oberleutnant befördert. 1905—1907 Regimentsadjutant.

Schepke, geb. 19. 8. 1875, Oberleutnant im Ulanen-Regiment Nr. 15 in Saarburg.

1896 als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1904 ausgeschieden und als Leutnant bei der Feldsignalabteilung der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt. 1906 beim Ulanen-Regiment Nr. 15 wieder angestellt.

Feldzüge in Südwestafrika 1904/06.
Kr.-O. 4. Klasse mit Schwertern.

Auer von Herrenkirchen (Hellmuth), geb. 12. 11. 1876, Leutnant im 2. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin.

1895 als charakterisierter Fähnrich aus dem Kadettenkorps dem Regiment überwiesen. 1896 zum Leutnant befördert. 1901 in das 2. Garde-Dragoner-Regiment versetzt. 1904 zur Schutztruppe für Südwestafrika. 1906 in das 2. Garde-Dragoner-Regiment wieder versetzt.

Feldzug in Südwestafrika.
Kr.-O. 4. Klasse mit Schwertern. A. B. 3b mit Schwertern. B. C. 3b mit Schwertern. R. St. 3 mit Schwertern.

Digitized by Google

Zugang 1897. Frhr. Karl von Röder, geb. 2. 9. 1853 in Stuttgart, zurzeit Generalleutnant z. D. in Stuttgart.

1870 als Fähnrich beim 1. Württembergischen Reiter-Regiment eingetreten. 1870 zum Leutnant auf Kriegsdauer befördert. 1872 Linien-Offizier. 1873 bis 1874 Regimentsadjutant. 1874—1876 zur Kriegsakademie kommandiert. 1876 Oberleutnant. 1878—1880 Adjutant der 27. Kavallerie-Brigade. 1881 Rittmeister à la suite beim Ulanen-Regiment Nr. 19. 1880—1881 zur Dienstleistung beim Großen Generalstab. 1881—1886 persönlicher Adjutant des Prinzen Wilhelm von Württemberg. 1886 Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 26. 1888 als Eskadronschef in das Leib-Husaren-Regiment Nr. 1. 1890—1893 zum Nebenetat des Großen Generalstabes. 1891 zum Major befördert. 1893 Stabsoffizier im Ulanen-Regiment Nr. 19. 1897 Oberstleutnant und Kommandeur Dragoner-Regiments Nr. 14. 1899 zum Oberst befördert. 1901 Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade. 1903 Generalmajor.

Greiner, geb. 4. 5. 1877, Leutnant der Landwehr II. Aufgebots in Berlin.

Als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1897 Leutnant. 1899 zur Eskadron Jäger zu Pferd XIV. Armeekorps versetzt. 1905 zum Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 3 versetzt. 1905 der Abschied mit Pension bewilligt.

von Rex, geb. 4. 2. 1863, zurzeit Major und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14.

1881 als charakterisierter Fähnrich dem Dragoner-Regiment Nr. 7 überwiesen. 1882 zum Leutnant befördert. 1891 zum Oberleutnant. 1896 zum Rittmeister befördert. 1897 als Rittmeister und Eskadronschef in das Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1907 Major.

von Bastineller, zurzeit in Berlin.

Vorher Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 4. 1897 ausgeschieden.

Lübbert, geb. 21. 10. 1854, Oberstleutnant und Kommandeur des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3.

1874 beim Ulanen-Regiment Nr. 1 eingetreten. 1876 zum Leutnant befördert. 1885 zum Oberleutnant. 1889—1891 Adjutant der 9. Kavallerie-Brigade. 1891 zum Rittmeister. 1891 Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 9. 1896 Adjutant beim Generalkommando des VIII. Armeekorps. 1897 unter Verleihung des Charakters als Major und Belassung in seiner Stellung ins Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1898 Patent als Major. 1901 zum Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 1 versetzt. 1905 Kommandeur des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3.

Frhr. von Klot-Trautvetter, geb. 10. 4. 1863, Rittmeister a. D. in Berlin.

1882 beim Ulanen-Regiment Nr. 5 eingetreten. 1882 Leutnant. 1886 bis 1888 zum Militär-Reitinstitut kommandiert. 1891 zum Oberleutnant befördert. 1891—1894 Regimentsadjutant. 1894—1897 Adjutant der 25. Kavallerie-Brigade. 1896 zum Rittmeister befördert. 1897 als Eskadronschef zum Dragoner-Regiment Nr. 14. 1898 zur Landwehr II. Aufgebots übergetreten.

Zugang 1898. Spangenberg, geb. 23. 10. 1854. Major und Pferde-Vormusterungs-Kommissar in Bremen.

1873 aus dem Kadettenkorps dem Dragoner-Regiment Nr. 10 als Fähnrich überwiesen. 1873 zum Leutnant befördert. 1883 Oberleutnant. 1886 bis 1888 Adjutant beim Dragoner-Regiment Nr. 10. 1890 als Ritimeister zum Dragoner-Regiment Nr. 5 versetzt. 1898 als charakterisierter Major zum diesseitigen Regiment. 1899 Patent als Major. 1900 mit der Uniform des Regiments zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier und Pferde-Vormusterungs-Kommissar bei dem Landwehrbezirk II in Bremen ernannt.

Digitized by Google

Ligniez, geb. 18. 12. 1849. Major a. D. in Heidelberg.

1868 als Einjährig-Freiwilliger beim Ulanen-Regiment Nr. 7 eingetreten. 1870 zur Mobilmachung beim Ulanen-Regiment Nr. 7 eingezogen. 1870 Leutnant der Reserve. 1871 als Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 21 angestellt. 1873—1882 Regiments-Adjutant. 1881 Oberleutnant. 1888 Rittmeister und Eskadronschef. 1893—1897 Adjutant der 33. Division. 1895 überzähliger Major. 1897 als etatsmäßiger Stabsoffizier zum Ulanen-Regiment Nr. 14. 1898 zum diesseitigen Regiment in gleicher Eigenschaft versetzt. 1900 der Abschied mit Pension und der Uniform des Dragoner-Regiments Nr 21 bewilligt.

Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

von Hofmann, geb. 6. 4. 1863, zurzeit in Potsdam, persönlicher Adjutant bei des Prinzen Leopold von Preußen, Königl. Hoheit.

1881 als Leutnant dem Dragoner-Regiment Nr. 15 überwiesen. 1891 zum Oberleutnant befördert. 1893 in das Husaren-Regiment Nr. 4 versetzt. 1898 als Hauptmann im Großen Generalstabe versetzt. 1898 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1900 zum Adjutant beim Kommando des Ostasiatischen Expeditionskorps ernannt. 1901 Major im Generalstab 33. Division. 1904 Adjutant bei Sr. Kgl. Hoheit Prinz Leopold von Preußen.

Eschborn, geb. 27. 6. 1864, Major und Eskadronschef im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2 in Langensalza.

War Oberleutnant bei der Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 14. 1898 als überzähliger Rittmeister und Eskadronschef zum diesseitigen Regiment. 1901 in das Detachement Jäger zu Pferde, zugeteilt dem Husaren-Regiment Nr. 14. 1905 zum Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. 1907 Major.

von Niesewand, geb. 19. 9. 1860, Rittmeister und Vorstand der Militär-Lehrschmiede in Berlin.

War überzähliger Rittmeister im Husaren-Regiment Nr. 11. 1898 als Rittmeister und Eskadronschef zum diesseitigen Regiment. 1901 zum Vorstand der Militär-Lehrschmiede in Hannover. 1904 Vorstand der Militär-Lehrschmiede Berlin.

Frhr. von Schaezler, geb. 21. 1. 1878, zurzeit kommandiert zum Militär-Reitinstitut in Hannover.

Beim Dragoner-Regiment Nr. 14 eingetreten. 1898 zum Leutnant befördert. Am 1. Oktober 1906 zum Militär-Reitinstitut nach Hannover kommandiert.

von Jouanne, geb. 4. 6. 1878, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14. Zugang 1899.
1897 beim Regiment eingetreten. 1899 zum Leutnant befördert.

von Deutsch, geb. 8. 5. 1870, zurzeit in Berlin.

1888 als Dreijähriger-Freiwilliger beim Kürassier-Regiment Nr. 3 eingetreten. 1889 Fähnrich. 1890 Leutnant. 1898 Oberleutnant. 1899 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1901 der Abschied bewilligt.

Weber, geb. 21. 8. 1878, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14. Zugang 1900.
1898 beim Dragoner-Regiment Nr. 14 eingetreten. 1900 zum Leutnant befördert.

Jèquier, geb. 7. 6. 1876, zurzeit in Fleurier bei Neuchâtel.

Als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1900 zum Leutnant befördert. 1902 behufs Auswanderung der Abschied bewilligt.

Dumrath, geb. 8. 8. 1853, zurzeit Oberst und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 13 in Metz.

1873 beim Dragoner-Regiment Nr. 20 eingetreten. 1874 Leutnant. 1877 bis 1878 zum Militär-Reitinstitut kommandiert. 1885 Oberleutnant. 1890

Digitized by Google

Rittmeister und Eskadronschef. 1892 zum Ulanen-Regiment Nr. 14 versetzt. 1896 charakterisierter Major. 1898 ein Patent seines Dienstgrades verliehen. 1900 zum Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 14. 1905 Oberstleutnant und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 13. 1907 zum Oberst befördert.

Zugang 1901. Schröder, gen. von Schirp, geb. 1. 7. 1879, zurzeit Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.

Aus der Hauptkadettenanstalt als charakterisierter Fähnrich überwiesen. 1900 zum Fähnrich. 1901 zum Leutnant befördert.

Seidler, geb. 16. 8. 1880, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.

Als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1901 zum Leutnant befördert.

Grumbrecht, geb. 2. 5. 1870, zurzeit Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.

1891 beim Feldartillerie-Regiment Nr. 3 eingetreten. 1892 zum Leutnant befördert. 1899 in das Feldartillerie-Regiment Nr. 39 versetzt. 1900 zum Oberleutnant befördert. 1901 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.

Frhr. Hermann von Roeder, geb. 14. 4. 1856, Generalmajor z. D. in Wiesbaden, Moritzstr. 19.

1874 als Fähnrich im Ulanen-Regiment Nr. 19 eingetreten. 1875 zum Leutnant befördert. 1884 unter Beförderung zum Oberleutnant in das Dragoner-Regiment Nr. 25 versetzt. 1889 Rittmeister und Eskadronschef. 1891 in das Ulanen-Regiment Nr. 19 versetzt. 1892 zum diensttuenden Flügeladjutanten des Königs von Württemberg ernannt. 1895 zum Major befördert. 1896 zum Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie. 1897 zum Dragoner-Regiment Nr. 2 versetzt. 1898 Major beim Stabe im Dragoner-Regiment Nr. 2. 1901 Oberstleutnant und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 14. 1904 Oberst. 1906 zum Kommandeur der 33. Kavallerie-Brigade ernannt. 1907 zu den Offizieren der Königlich Württembergischen Armee versetzt. 1907 als Generalmajor z. D. gestellt.

Hartung, geb. 28. 2. 1866 in Trier.

1886 beim Dragoner-Regiment Nr. 13 als Fahnenjunker eingetreten. 1887 zum Leutnant befördert. 1897 zum Oberleutnant befördert. 1901 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1902 der Abschied bewilligt.

Dulon, geb. 28. 9. 1863, Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 5 in Hofgeismar.

1884 beim Ulanen-Regiment Nr. 4 eingetreten. 1886 Leutnant. 1894 Oberleutnant. 1897—1898 Regimentsadjutant. 1898—1901 Adjutant der 29. Kavallerie-Brigade. 1901 Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14. 1904 Führer der ostasiatischen Eskadron Jäger zu Pferd. 1906 Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 5.

Zugang 1902. Pfannenstiel, geb. 26. 5. 1876, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.

War Leutnant im 3. Bayerischen Chevauleger-Regiment. 1900—1901 beim ostasiatischen Expeditionskorps. 1902 als Leutnant zum diesseitigen Regiment versetzt. 1904—1907 zur Kriegsakademie kommandiert.

Graubner, geb. 8. 9. 1882, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.

1900 als Dreijährig-Freiwilliger beim Regiment eingetreten. 1901 zum Fähnrich, 1902 zum Leutnant befördert.

Stempel, geb. 12. 1. 1883, zurzeit Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.

1902 dem Dragoner-Regiment Nr. 14 von der Kadettenanstalt überwiesen. 1905 zu den Reserveoffizieren des Regiments übergeführt. 1906 wieder angestellt.

Ulrich, geb. 13. 8. 1882, zurzeit in Straßburg i. E.

1900 als Fähnrich dem Dragoner-Regiment Nr. 14 überwiesen. 1902 zum Leutnant befördert. 1905 zur Reserve übergetreten. 1905 der Abschied bewilligt.

Digitized by Google

Devaux, geb. 12. 12. 1884, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14. Zugang 1904.
1902 im Dragoner-Regiment Nr. 14 eingetreten. 1904 zum Leutnant befördert. 1907 Regimentsadjutant.

von Loeper, geb. 19. 10. 1869, Rittmeister und Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 14.
1888 beim Dragoner-Regiment Nr. 11 eingetreten. 1889 Leutnant. 1898 Oberleutnant. 1904 als Rittmeister und Eskadronschef in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.

Schoeler, geb. 25. 1. 1856 in Reichenbach i. Schl., zurzeit Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Dragoner-Regiment Nr. 14.
1876 beim Ulanen-Regiment Nr. 4 eingetreten. 1878 Leutnant. 1888 Oberleutnant. 1889—1891 zum Militär-Reitinstitut kommandiert. 1893 zum Rittmeister und Eskadronschef ernannt. 1902 zum Ulanen-Regiment Nr. 4 versetzt. 1903 zum Major befördert. 1904 zum Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 14.

Roempler, geb. 22. 12. 1884, zurzeit in Berlin. Zugang 1905.
1904 als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1905 zum Leutnant befördert. 1906 zu den Reserveoffizieren des Regiments übergeführt.

Vollmer, geb. 16. 11. 1883, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.
1903 als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1905 zum Leutnant befördert.

Bernard, geb. 16. 9. 1885, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.
1903 als Fahnenjunker beim Regiment eingetreten. 1905 zum Leutnant befördert.

Legde, geb. 26. 11. 1857 in Protzen bei Neuruppin, Oberstleutnant und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 14. Zugang 1906.
1876 beim Ulanen-Regiment Nr. 12 eingetreten. 1877 Leutnant. 1881 bis 1883 zum Militär-Reitinstitut kommandiert. 1884 in das Dragoner-Regiment Nr. 21 versetzt. 1887—1900 Kriegsakademie. 1888 Oberleutnant. 1892 zum Rittmeister befördert. 1898 als Adjutant zur 3. Kavallerie-Inspektion kommandiert. 1899 zum Major befördert. 1901 zum Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 5 versetzt. 1906 Oberstleutnant. 1906 zum Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 14 ernannt.

von Löbbecke, geb. 17. 2. 1877, zurzeit Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.
1896 beim Feldartillerie-Regiment Nr. 27 eingetreten. 1897 zum Leutnant befördert. 1897 ins Husaren-Regiment Nr. 17 versetzt. 1906 zum Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.

Dürkopp, geb. 4. 6. 1879, zurzeit Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.
1899 beim Infanterie-Regiment Nr. 87 eingetreten. 1900 zum Leutnant befördert. Von 1906 ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung beim Dragoner-Regiment Nr. 14 kommandiert. 1906 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.

von Mosch, geb. 17. 8. 1878, zurzeit Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.
1897 beim Husaren-Regiment Nr. 6 eingetreten. 1904—1905 bei der Schutztruppe für Südwestafrika. Von 1905 ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung zum Dragoner-Regiment Nr. 14 kommandiert. 1906 im Dragoner-Regiment Nr. 14 angestellt.

Cramer, geb. 11. 6. 1888, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14. Zugang 1907.
1906 als Fahnenjunker eingetreten im Dragoner-Regiment Nr. 14. 1907 Leutnant.

von Zitzewitz, geb. 17. 2. 1887, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14.
1906 von der Kadettenanstalt überwiesen. 1907 Leutnant.

Digitized by Google

Regimentsärzte.

Dauer der Zugehörigkeit zum Regiment	Name	Dienstlaufbahn	Jetziger Aufenthalt
1866 bis 1889.	Dr. Rebenstein, geboren am 10. 1. 1828 zu Berlin.	Vorher Stabsarzt im Garde-Füsilier-Regiment. 1878 zum Oberstabsarzt I. Klasse befördert. 1889 mit der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt mit dem Charakter als Generaloberarzt.	Colmar i. E.
1889 bis 1895.	Dr. Fritz.	Vorher Stabsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 67. 1894 zum Oberstabsarzt I. Klasse befördert. 1895 zum Husaren-Regiment Nr. 3 versetzt. 1896 zum 1. Garde-Regiment zu Fuß versetzt. 1897 zum Divisions-Arzt der 1. Garde-Infanterie-Division ernannt. 1899 mit der bisherigen Uniform der Abschied bewiligt.	Berlin.
1895 bis 1901.	Dr. Petsch, geboren am 15. 2. 1844 zu Löschen (Brandenburg).	Vorher Regimentsarzt im Füsilier-Regiment Nr. 33. 1896 zum Oberstabsarzt I. Klasse befördert. 1901 zum Grenadier-Regiment Nr. 110 versetzt. 1904 mit der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.	Friedenau bei Berlin.
1901 bis 1907.	Dr. Migeod, geboren am 17. 9. 1861.	Vorher Stabs- und Bataillonsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 88. 1900 zum Oberstabsarzt befördert und als Regimentsarzt zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1907 zum Feld-Artillerie-Regiment Nr. 53 versetzt.	Regimentsarzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 53 in Glogau.
1907.	Dr. Overman, geboren am 4. 7. 1865 zu Cöln.	Vorher Stabs- und Bataillonsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 53. 1907 als Oberstabsarzt zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.	Regimentsarzt im Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar i. E.

Digitized by Google

Stammliste
der Offiziere der Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 14.

Hoeppner, geb. 11. 1. 1860 in Tonnin (Pommern), zurzeit in Diedenhofen. Zugang 1897.
Rittmeister und Führer. Siehe Stammliste des Regiments.

Eschborn, geb. 27. 6. 1864 in Philippsburg (Baden), zurzeit Rittmeister in Langensalza.
1884 als Leutnant von der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde ins 2. Badische Dragoner-Regiment Nr. 21 versetzt. 1893 Oberleutnant. 1897 zur Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 14. 1898 als Eskadronschef ins Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. Siehe Stammliste des Regiments.

Gerhardt, geb. 13. 6. 1871 in Jena, zurzeit Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 8 in Paderborn.
Leutnant. Eingetreten 1891 beim Dragoner-Regiment Nr. 21. 1893 Leutnant. 1897 in die Eskadron Jäger zu Pferd Nr. 14. 1900 als Oberleutnant ins Husaren-Regiment Nr. 8 versetzt. 1906 Rittmeister und Eskadronschef im Husaren-Regiment Nr. 8.

Jänecke, geb. 27. 12. 1873 in Hannover, zurzeit in München.
Leutnant. 1893 beim Dragoner-Regiment Nr. 22 eingetreten. 1894 Leutnant. 1897 zum Detachement Jäger zu Pferd des XIV. Armeekorps versetzt. 1905 zum Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 3 als Regimentsadjutant. 1906 ausgeschieden und zur Landwehr-Kavallerie I übergetreten.

Wuille di Bille, geb. 13. 3. 1868 in Mariafeld, zurzeit in Colmar i. E.
Leutnant. Siehe Stammliste des Regiments.

Cursch, geb. 28. 8. 1870 in Magdeburg, zurzeit in Colmar i. E. als Eskadrons- Zugang 1898.
chef im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3.
Leutnant. 1890 als charakterisierter Fähnrich aus dem Kadettenkorps dem Ulanen-Regiment Nr. 11 überwiesen. 1891 Leutnant. 1898 in die Eskadron Jäger zu Pferd Nr. 14 versetzt. 1900 Oberleutnant. 1900 mit 2 Jahre vordatiertem Patent in die Eskadron Jäger zu Pferd Nr. 15 versetzt. 1905 Rittmeister und Eskadronschef im Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 3.

Hugo, geb. 28. 12. 1861 in Herzberg a. H., zurzeit Major im Stabe des Zugang 1899.
Dragoner-Regiments Nr. 5 in Hofgeismar.
Rittmeister und Eskadronschef. 1880 als Fahnenjunker im Ulanen-Regiment Nr. 16 eingetreten. 1881 Leutnant. 1890 Oberleutnant. 1895 überzähliger Rittmeister. 1896 Eskadronschef 1899 Chef der Eskadron Jäger zu Pferd Nr. 14. 1901 ein $1^1/_2$ Jahre vordatiertes Patent erhalten. 1904 Major. 1905 Eskadronschef im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3. 1907 als Major im Stabe zum Dragoner-Regiment Nr. 5.

Greiner, geb. 4. 5. 1877 in Magdeburg, zurzeit in Berlin.
Leutnant. Siehe Stammliste des Regiments.

Soltmann, geb. 1. 12. 1871 in Bremervörde, zurzeit in Colmar i. E. Zugang 1900.
Leutnant. 1891 als Fahnenjunker im Infanterie-Regiment Nr. 117 eingetreten. 1892 Leutnant. 1893 auf ein Jahr zum Dragoner-Regiment Nr. 22 kommandiert. 1894 ins Dragoner-Regiment Nr. 22 versetzt. 1898 Regiments-Adjutant. 1900 in die Eskadron Jäger zu Pferd Nr. 14 versetzt. 1901 Oberleutnant. 1905 ins Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3 versetzt. 1906 Regiments-Adjutant. 1907 Rittmeister.

Digitized by Google

Anlage C.

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Becker, Wilhelm, Wachtmeister, geb. 11. 12. 1818 in Roßla i. Thür.

1836 in das Husaren-Regiment Nr. 12 eingetreten. 1839 in das Dragoner-Regiment Nr. 4 versetzt. 1841 Unteroffizier. 1847 Sergeant. 1850 Vizewachtmeister. 1851 Wachtmeister im Dragoner-Regiment Nr. 4. 1866 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1879 Ganzinvalide. Den Charakter als Sekondeleutnant verliehen erhalten (A. K. O. vom 22. 4. 1879).

Feldzüge: 1866 gegen Österreich, 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: Hohenzollernsche Denkmünze 1848, Allgemeines Ehrenzeichen Krönungsmedaille 1861, Erinnerungskreuz 1866, Eisernes Kreuz 2. Klasse Bayerisches Militär-Verdienstkreuz, Kriegsdenkmünze 1870/71.

1895 in Nordhausen gestorben.

Böhm, Herrmann, Musikdirigent, geb. 28. 8. 1836 in Posen.

1854 in das Grenadier-Regiment Nr. 6 eingetreten. 1859 in das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, 1866 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1860 Trompeter. 1866 Stabstrompeter. 1885 den Titel „Militär-Musikdirigent" verliehen erhalten (A. K. O. v. 24. 1. 1885).

Feldzüge: 1866 gegen Österreich, 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: D. Az. 1. Klasse, Militärehrenzeichen 2. Klasse, Erinnerungskreuz 1866, Eisernes Kreuz 2. Klasse, Kriegsdenkmünze 1870/71, Badische silberne Verdienstmedaille, Allgemeines Ehrenzeichen (verliehen 1875).

Am 30. 9. 1889 als Ganzinvalide nach 35jähriger Dienstzeit mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform ausgeschieden.

1901 in Colmar i. E. gestorben.

Heisch, Wilhelm, Büchsenmacher, geb. 18. 5. 1836 in Kappelrodeck (Baden).

1851 bei der Handwerker-Abteilung in Gottesaue eingetreten. 1859 zum 4. Badischen Infanterie-Regiment. 1860 zum Leib-Grenadier-Regiment und zum 2. Füsilier-Bataillon. 1867 zum 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114. 1884 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1855 Handwerker. 1858 Oberhandwerker. 1859 Büchsenmacher. 1878 das Offizier-Seitengewehr mit goldenem Portepee verliehen erhalten.

Feldzüge: 1866 gegen Österreich, 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: D. Az. 1. Klasse, Badische Felddienstmedaille 1866 und 1870/71, Kriegsdenkmünze 1870/71, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 20. 1. 1889).

1890 mit Pension nach Müllheim i. B. in den Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

von Otto, Alexander, Büchsenmacher, geb. 2. 3. 1840 in Danzig.

1860 in das 4. Garde-Regiment zu Fuß eingetreten. 1862 entlassen. 1863 wieder eingezogen. 1866 als Büchsenmacher zum 2. Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 9. 1884 zum Füsilier-Bataillon, Infanterie-Regiments Nr. 17. 1887 zum 4. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 113, 1890 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.

Feldzüge: 1864 gegen Dänemark, 1866 gegen Österreich, 1870 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1864, 1866, 1870/71, D. K., A. K., Badische silberne Verdienstmedaille, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 16. 9. 1885). Allgemeines Ehrenzeichen in Gold verliehen (A. K. O. vom 13. 9. 1899).

1899 mit Pension nach Neu-Breisach i. B. in den Ruhestand versetzt.

Hübner, Heinrich, Wachtmeister, geb. 27. 11. 1841 in Deutsch-Wartenberg (Schlesien).

1862 in das Dragoner-Regiment Nr. 4 eingetreten. 1866 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1865 Unteroffizier. 1868 Sergeant. 1873 Vizewachtmeister. 1882 Wachtmeister im 1/Drag. 14.

Feldzüge: 1866 gegen Österreich, 1870 71 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1866 und 1870/71, D. Az. 1. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 18. 1. 1885).

Am 21. 9. 1889 als Wachtmeister im 1/Drag. 14 in Colmar i. E. gestorben.

Zirkel, Ferdinand, Wachtmeister, geb. 2. 2. 1843 in Hermsdorf (Schlesien).

1862 in das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 eingetreten. 1866 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1866 Unteroffizier. 1870 Sergeant. 1872 Wachtmeister im 5. Drag. 14.

Feldzüge: 1866 gegen Österreich, 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1866 und 1870/71, D. Az. 2. Klasse, Eisernes Kreuz 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen.

1895 ausgeschieden und bei der Stadtverwaltung in Posen angestellt.

Krause, August, Wachtmeister, geb. 24. 3. 1843 in Seebnitz (Kr. Lüben).

1863 in das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 eingetreten. 1866 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1867 Unteroffizier. 1873 Sergeant. 1873 Wachtmeister 3/Drag. 14.

Feldzüge: 1866 gegen Österreich, 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1866 und 1870/71, D. Az. 1. Klasse, Eisernes Kreuz 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 14. 1. 1883).

Am 1. 3. 1885 als dauernd Ganzinvalide nach 24jähriger Dienstzeit mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform nach Straßburg i. E. ausgeschieden.

Loose, August, Wachtmeister, geb. 10. 1. 1845 in Meseritz (Posen).

1863 in das Dragoner-Regiment Nr. 4 eingetreten. 1866 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1865 Unteroffizier. 1870 Sergeant. 1871 Quartiermeister. 1874 Vizewachtmeister. 1877 Wachtmeister 4/Drag. 14.

Feldzüge: 1866 gegen Österreich, 1870 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1866, 1870/71, D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 20. 1. 1884).

1. 3. 1885 ausgeschieden Jetzt Kanzleisekretär am Landgericht Straßburg i. E.

Digitized by Google

Sperling, Hugo, Wachtmeister, geb. 9. 8. 1843 in Lindenstadt (Posen).

1865 in das Dragoner-Regiment Nr. 4 eingetreten. 1866 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1867 Unteroffizier. 1871 Sergeant. 1877 Vizewachtmeister 2/Drag. 14.

Feldzüge: 1866 gegen Österreich, 1870 gegen Frankreich.

Orden: Erinnerungskreuz 1866 und 1870/71, D. Az. 1. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 16. 9. 1885).

Am 30. 9. 1886 infolge Anstellung bei dem Remonte-Depot Sperling ausgeschieden.

Schirm, Alexander, Regimentssattler, geb. 16. 9. 1848 in Rawitsch.

Am 1. 8. 1866 in das Kürassier-Regiment Nr. 5 eingetreten. 1872 zur Reserve entlassen und zum Dragoner-Regiment Nr. 14 als Regimentssattler übergetreten.

Feldzüge: 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1870/71, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 14. 9. 1893), Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen (A. K. O. v. 21. 1. 1906).

Glöckner, Paul, Vizewachtmeister und Regimentsschreiber, geb. 14. 8. 1846 in Glogau.

1867 in das Regiment eingetreten. 1870 Unteroffizier. 1873 Sergeant. 1877 Vizewachtmeister 1/Drag. 14.

Feldzüge: 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1870/71, Eisernes Kreuz 2. Klasse, D. Az. 1. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 23. 1. 1887), Belgischer Militär-Verdienstorden (1890), Badische silberne Verdienstmedaille (1891).

1891 ausgeschieden und beim Bezirks-Präsidium Colmar i. E. angestellt. 1899 in Colmar i. E. gestorben.

Tschaeche, Emil, Wachtmeister, geb. 17. 10. 1849 in Zduny (Posen).

1867 in das Regiment eingetreten. 1871 Unteroffizier. 1874 Sergeant und Quartiermeister. 1876 Regimentsquartiermeister. 1878 Vizewachtmeister, 1879 Wachtmeister 2/Drag. 14.

Feldzüge: 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1870/71, Eisernes Kreuz 2. Klasse, D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen.

Am 30. 9. 1886 nach 19jähriger Dienstzeit nach Molsheim i. E. ausgeschieden.

Blochwitz, Theodor, Büchsenmacher, geb. 15. 5. 1847 in Sömmerda (Thüringen).

Am 4. 11. 1867 in das Infanterie-Regiment Nr. 71 eingetreten. 1877 als Büchsenmacher in das Infanterie-Regiment Nr. 25. 1899 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.

Orden: Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 21. 1. 1906).

Frech, Karl, Vizewachtmeister und Oberfahnenschmied, geb. 21. 1. 1849 in Pleß. 1869 in das Regiment eingetreten. 1872 Unteroffizier. 1876 Sergeant. 1886 Vizewachtmeister 3/Drag. 14.

Feldzüge: 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1870/71, D. Az. 1. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 26. 5. 1888).

Am 25. 7. 1890 nach mehr als 22jähriger Dienstzeit als dauernd Ganzinvalide mit Pension ausgeschieden. 1903 in Colmar i. E. gestorben.

Gothe, Hugo, Trompeter, geb. 25. 2. 1851 in Ebeleben (Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen).

Digitized by Google

1870 in das Thüringische Ulanen-Regiment Nr. 6 eingetreten. 1874 zum 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20. 1877 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.

Feldzüge: 1870/71 gegen Frankreich.

Orden: Kriegsdenkmünze 1870/71, D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 20. 1. 1889).

Am 1. 12. 1890 nach 20jähriger Dienstzeit als dauernd Ganzinvalide mit Pension ausgeschieden und beim Bezirks-Präsidium Colmar i. E. als Kanzlist angestellt.

Tank, Wilhelm, Wachtmeister, geb. 11. 6. 1852 in Jägersburg (Brandenburg).

1872 in das Regiment eingetreten. 1875 Unteroffizier. 1878 Sergeant. 1879 Quartiermeister. 1882 Vizewachtmeister. 1885 Wachtmeister 4/Drag. 14.

Orden: D. Az. 2. Klasse, Belgischer Militär-Verdienstorden (1890), Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 18. 1. 1891).

Am 1. 4. 1891 als Kanzleidiätar im Kriegsministerium angestellt und ausgeschieden.

Gutschmidt, Gustav, Wachtmeister, geb. 22. 4. 1854 in Bauzendorf.

1874 in das Regiment eingetreten. 1877 Unteroffizier, 1880 Sergeant, 1881 Quartiermeister, 1882 Vizewachtmeister, 1885 Wachtmeister 3/Drag. 14. Am 1. 10. 1897 zum Detachement Jäger zu Pferde XIV. Armeekorps versetzt. Am 1. 10. 1905 in das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3 versetzt.

Orden: D. Az. 1. Klasse, Belgischer Militär-Verdienstorden, Badische silberne Verdienstmedaille, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 18. 1. 1893), Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen (A. K. O. v. 22. 1. 1905).

1905 mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3 ausgeschieden.

Schumann, Wilhelm, Wachtmeister, geb. 25. 1. 1855 in Schildberg.

1875 in das Regiment eingetreten. 1878 Unteroffizier. 1883 Sergeant. 1886 Vizewachtmeister. 1886 Wachtmeister 2/Drag. 14.

Orden: D. Az. 1. Klasse, Badische silberne Verdienstmedaille, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 21. 1. 1894).

Am 18. 4. 1900 als Garnison-Verwaltungsaspirant nach Rastatt ausgeschieden.

Eichbrett, Karl, Wachtmeister, geb. 30. 5. 1856 in Pritzwalk.

1877 in das Regiment eingetreten. 1889 Unteroffizier. 1. 1. 1885 Sergeant. 24. 8. 1885 Wachtmeister 4/Drag. 14.

Orden: D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 19. 1. 1896).

Am 1. 7. 1896 nach mehr als 18jähriger Dienstzeit als dauernd Halbinvalide mit Pension ausgeschieden und als Kasernen-Inspektor in Wesel angestellt.

Weirich, Reinhard, Wachtmeister, geb. 18. 6. 1858 in Niederhermsdorf.

1878 in das Regiment eingetreten. 1881 Unteroffizier. 1885 Sergeant. 1888 Vizewachtmeister. 1889 Wachtmeister 1/Drag. 14.

Orden: D. Az. 1. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 17. 1. 1897).

Leuchte, Franz, Musikdirigent, geb. 28. 4. 1861 in Katharinenrieth.

1879 in das Kürassier-Regiment Nr. 8 eingetreten. 1884 in das Garde-Kürassier-Regiment. 1889 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1883 Trompeter. 1889 Stabstrompeter. Durch A. K. O. v. 16. 1. 1900 den Titel „Militär-Musikdirigent" verliehen erhalten.

Orden: D. Az. 1. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 16. 1. 1898).

Digitized by Google

Schmidt, Richard, Wachtmeister, geb. 11. 3. 1863 in Büchel (Sachsen).

1883 in das Regiment eingetreten. 1887 Unteroffizier. 1891 Sergeant. 1. 7. 1895 Vizewachtmeister. 31. 12. 1895 Wachtmeister 5/Drag. 14.

Orden: D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 19. 1. 1902).

Am 1. 3. 1907 nach mehr als 23jähriger Dienstzeit mit Pension ausgeschieden und als Lazarettinspektor in Darmstadt angestellt.

Laepke, Adolf, Vizewachtmeister und Regiments-Quartiermeister, geb. 12. 9. 1862 in Spremberg.

1884 in das Infanterie-Regiment Nr. 17 eingetreten. 1888 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 übergetreten. 1887 Lazarettgehilfe. 1890 Sergeant. 1896 Vizewachtmeister.

Orden: D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 18. 1. 1903).

Am 1. 5. 1904 ausgeschieden und als Lazarett-Verwaltungsaspirant in Tempelhof angestellt.

Rickes, Gustav, Wachtmeister, geb. 27. 3. 1868 in Schloß Landsberg (Sachsen-Meiningen).

1886 in das 2. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 32 eingetreten. 1891 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 übergetreten. 1891 Unteroffizier. 1894 Sergeant. 10. 10. 1898 Vizewachtmeister. 1. 12. 1898 Wachtmeister 4/Drag. 14.

Orden: D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 20. 1. 1907).

Am 1. 4. 1905 als Garnison-Verwaltungsaspirant nach Colmar i. E. ausgeschieden. Seit 1. 4. 1907 Kasernen-Inspektor in Posen.

Molitor, Johann, Vizewachtmeister und Regimentsschneider, geb. 16. 4. 1865 in Noviand.

1887 in das 1. Badische Feldartillerie-Regiment Nr. 14 eingetreten. 1890 in das Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. 1890 Unteroffizier. 1894 Sergeant. 1903 Vizewachtmeister.

Orden: D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 21. 1. 1906).

Morr, Hermann, Wachtmeister, geb. 16. 7. 1865 in Drugehmen (Ostpreußen).

1887 in das Dragoner-Regiment Nr. 1 eingetreten, 1890 zum Dragoner-Regiment Nr. 14 übergetreten. 1890 Unteroffizier. 1894 Sergeant. 15. 6. 1897 Vizewachtmeister. 1. 10. 1897 Wachtmeister 3/Drag. 14.

Orden: D. Az. 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen verliehen (A. K. O. v. 21. 1. 1906).

Digitized by Google

Anlage D.

Ersatz an Mannschaften und Pferden.

Jahr	Rekruten	Remonten
1866 bis 1871	Aus dem III. Armeekorps (Brandenburg).	Preußen.
1872	"	Hunnesrück.
1873	"	"
1874	"	"
1875	"	"
1876	"	"
1877	"	"
1878	Aus dem VI. Armeekorps (Schlesien).	"
1879	"	Hunnesrück und Ulrichstein.
1880	"	"
1881	Aus dem IV. (Provinz Sachsen): 76, und dem VI. Armeekorps (Schlesien): 101.	"
1882	Aus dem IV. Armeekorps: 160, und aus dem VI. Armeekorps: 61.	"
1883	Aus dem IV. und VI. Armeekorps.	"
1884	Aus dem VIII. (Rheinprovinz) und aus dem XI. Armeekorps (Provinz Hessen).	"
1885	Aus dem VI., VIII. und XI. Armeekorps.	"
1886	Aus dem VI., VIII. und XIV. Armeekorps (Großherzogt. Baden).	Ferdinandshof und Hunnesrück.
1887	Aus dem VI. Armeekorps.	"
1888	Aus dem VI., VIII. und XIV. Armeekorps (50 Mann aus Hohenzollern).	Hunnesrück.
1889	Aus dem VI. und XIV. Armeekorps.	Aus Bärenklau und Arendsee (Eintreffen per Fußmarsch).
1890	Aus dem VI., IX. und XIV. Armeekorps.	"
1891	Aus dem VI., IX. und XIV. Armeekorps.	Aus Arendsee und Bärenklau (per Bahn).
1892	Aus dem VI. Armeekorps.	"
1893	Aus dem III. Armeekorps (Brandenburg).	Ferdinandshof und Hunnesrück.

Digitized by Google

Jahr	Rekruten	Remonten
1894	Aus dem VIII. Armeekorps (Rheinprovinz).	Hunnesrück und Wirsitz.
1895	"	"
1896	Aus dem XI. Armeekorps.	Wirsitz und Jurgaitschen.
1897	"	Wirsitz.
1898	"	"
1899	Aus dem XI. und XVIII. Armeekorps.	Wirsitz und Treptow a. R.
1900	Aus dem XVIII. Armeekorps.	Wirsitz.
1901	"	Hunnesrück und Wirsitz.
1902	"	Weskenhof und Wehrse.
1903	Aus dem X. (Hannover) und XIV. Armeekorps und aus der (Großherzogl. Hess.) 25. Division.	Wirsitz.
1904	"	Bärenklau und Treptow-Neuhof.
1905	Aus dem X. und XVIII. Armeekorps.	Bärenklau.
1906	Aus dem X. Armeekorps.	Bärenklau, Hunnesrück.
1907	Aus dem VII. Armeekorps.	Liesken, Pr. Mark, Wirsitz.

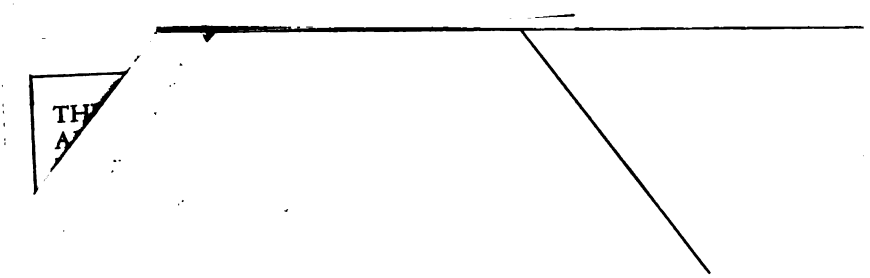
Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Printed in Germany

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google